87000 Abonnenten. Nr. 19. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 19. Januar 1907. Abonnenten **8700**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit de. Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Klimper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (R. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Erstes Blatt.

Das Recht auf Bildung.

In der Hilfe behandelt Paul Hofmann eine Frage, auf die auch wir mehrfach eingegangen sind und die für unsere soziale und politische Entwickelung so wichtig ist, daß sie verdient, in allen Phasen ihrer Entwicklung aufmerksam verfolgt und gerade in dieser Zeit der politischen Verheißungen im Auge behalten zu werden. Der Verfasser erinnert daran, daß Professor Schmoller mit Recht hervorgehoben habe, der letzte Grund aller sozialen Gefahr liege nicht in der Dissonanz der Besitz- sondern der Bildungsgegensätze. Es sei daher die höchste sittliche Aufgabe jedes Kulturstaates, diese Bildungsgegensätze auszugleichen. Das Monopol der Bildung sei für die Masse des Volkes vielleicht das gefährlichste von allen Monopolen. Aus einer Statistik, zu der ihm eine Anzahl höherer Lehranstalten Leipzigs das Material geliefert haben, weist Hofmann nach, daß die Bildung tatsächlich ein Monopol der besitzenden Klassen ist. Es heißt da:

Die größten Schwankungen zeigt die Schülerzahl aus den Kreisen des handarbeitenden Volkes, das doch die Mehrheit der Bevölkerung bildet. Nur 3 Schüler (0,3 Proz.) besuchen aus dieser Gruppe das Gymnasium, im Realgymnasium steigt ihre Zahl auf 4 (0,7 Proz.) und in den Realschulen auf 72 (4,4 Proz.) Hier zeigt sich am deutlichsten, daß Wissen in der Regel nur durch pekuniäre Mittel erworben werden kann, daß die geistigen Kulturgüter mangels dieser Mittel der Mehrzahl des Volkskörpers verschlossen sind. Interessant ist eine Berufsstatistik der Väter dieser Gruppe: sie zeigt, daß es fast nur die besser bezahlten Arbeiter (Lithographen, Xylographen, Schriftsetzer, Buchdrucker, Poliere, Zuschneider usw.) sind, die ihre Söhne den höheren Schulen zuführen können. Eine große Zahl dieser Schüler ist im Besitz von Freistellen, die andern sind fast alle geschwisterlos. Die Eltern wenden im letztern Falle alle ihre Geldmittel — oft unter selbstauferlegten Entbehrungen — an, um ihr Kind auf eine höhere geistige Kulturstufe emporzuheben. Aus all dem erkennt man, daß unsere höhern Schulen heute noch Kastenschulen für kleine und begrenzte Kreise der Nation sind; daß die künftigen Juristen, Aerzte, Lehrer an Hoch- und höhern Schulen, Geistlichen, Offiziere, höhern Beamten usw. größtenteils Kreisen entstammen, die der Masse des Volkes und ihren Bedürfnissen und Verhältnissen bestenfalls mit theoretischem Verständnis gegenüberstehen. Unsere höhern und Hochschulen sollten aber die geistige Rüstkammer für die ganze Nation sein, daher ist es mit die erste Aufgabe ernster Sozialpolitik: Beseitigung der Schranken, die ein Aneignen der geistigen Kulturgüter nur den Besitzenden ermöglichen. Welch große Zahl geistiger Potenzen und Intelligenzen werden durch unser heutiges Bildungsmonopol, daß die Ausbildung der geistigen Fähigkeiten vom materiellen Besitz der Eltern abhängig macht, lahmgelegt und der Kulturarbeit entzogen! Zu der Erkenntnis, daß jede Vorenthaltung von Bildung des Geisteskräfte ein Raub an der kulturellen Weiterentwickelung der Menschheit und jedes Volkes ist, sind unsere führenden Kreise leider noch nicht gelangt. Für sie gibt es nur ein Wahrnehmen ihrer egoistischen Herrschaftsinteressen, die aber den kulturellen Volksinteressen diametral gegenüberstehen. Nicht Herrenmenschen und Sklavenmenschen wie bisher, sondern freie Menschen sollen nach ihrer jeweiligen Individualität gebildet werden. Jeder Mensch hat Anspruch auf eine sorgfältige Ausbildung seiner geistigen Fähigkeiten, denn die größtmögliche Entfaltung aller vorhandenen geistigen Keime liegt im Interesse des Staates und der gesamten Menschheit.

Die „Köln. Ztg." bemerkt dazu:

Wir dürfen bei der Gelegenheit darauf hinweisen, daß die „Kölnische Zeitung" schon in Nr. 871 des Jahrgangs 1906 dargetan hat, wie das hier gekennzeichnete Bildungsmonopol zu durchbrechen und dem Volke zum Besten des Staatese und aller seiner Glieder das Recht auf Bildung zu sichern ist. Laut Artikel 4 der preußischen Verfassung sind die öffentlichen Aemter „unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen" für alle dazu Befähigten gleich zugänglich. Diese Bedingungen sind aber an jenes Bildungsmonopol gebunden, das wieder beträchtliche materielle Mittel voraussetzt, so daß tatsächlich trotz Artikels 4 der großen Masse des Volkes in Preußen der Zugang zu den öffentlichen Aemtern verschlossen ist. Wir schrieben damals: „Es ist ja nun freilich nicht angängig, Lehrmittel und Unterricht an den höheren Schulen und auf den Universitäten unentgeltlich jedermann zur Verfügung zu stellen, aber möglich ist es, den tüchtigsten und befähigten Abiturienten der Volksschulen die höhere Bildung und damit den Zugang zu den öffentlichen Aemtern unentgeltlich zu vermitteln und in ihnen dem Staate neue Kräfte und frisches Blut zur Verfügung zu stellen. Schon jetzt lassen hier und da der Staat und einzelne Gemeinwesen besonders begabte Volksschüler auf ihre Kosten ausbilden, aber es sollen nicht neue staatliche oder kommunale Almosen geschaffen werden, sondern der Staat muß in seinem eigenen egoistischen Interesse nationale Kräfte, die ihm jetzt verloren gehen oder ihm gar feindlich entgegentreten, seinen Zwecken dienstbar machen, indem er allen Befähigten das Recht auf Bildung freigibt. Geschieht das, so gibt der Staat unsern Volksschulen und unsern Volksschullehrern einen neuen Ansporn, nach den besten Leistungen zu streben, und wenn er dann, als Gegenstück zu dieser Reform, die Mittel aufwendet, um besser als bisher für die Fortbildung der der Schule entwachsenen Jugend zu sorgen, die jetzt oft aufs traurigste verwildert, so schafft er sich die neuen Stützen, deren er in allen Teilen dringend bedarf und bereitet der Monarchie den breiten Boden vor, wo sie aufs neue Wurzel schlagen kann, indem sie ihre Interessen enger mit denen des Volkes verkettet."

Es ist nicht unsere Sache, im einzelnen darzutun, wie sich dieser Reformgedanke in die Praxis übertragen läßt, aber wenn der Verwirklichung auch noch so große Schwierigkeiten im Wege stehen, in einem Lande, wo es gelungen ist, das Volk zur Anerkennung seiner Pflichten gegen den Staat auf der demokratischen Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht zu zwingen, wird und muß es auch gelingen, den Rechten des Volkes an den Staat durch die Anerkennung des Rechtes auf Bildung eine Form zu geben, die dem Geiste der Verfassung entspricht. Das Interesse des Staates selbst drängt immer ungestümer dazu, endlich diesen Schritt zu tun, denn es erweist sich immer deutlicher, daß die Kreise, aus denen bisher die Staatsämter besetzt wurden, sich zu erschöpfen beginnen und daß es durchaus notwendig wird, für den Wettbewerb zwischen den Fähigsten und Tüchtigsten die hemmenden Schranken niederzulegen, wenn anders wir nicht gegen das Ausland in den Rückstand kommen wollen. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die Worte, die kürzlich der 80jährige Großherzog von Baden in einer Kundgebung an die Jugend gesprochen hat: „Die Macht des Deutschen Reiches," so sagte er, „beruht nicht allein auf der so notwendigen Verteidigungsfähigkeit, sondern auch auf der geistigen Ausbildung der gesamten Nation. Je mehr die geistige Kraft des Volkes erhöht werden kann, desto erfolgreicher werden alle seine Unternehmungen und desto sicherer gestaltet sich der Ruf deutscher Arbeit andern Nationen gegenüber." In weiser Voraussicht hat der greise Fürst erkannt und mit mahnendem Freimut hat er darauf hingewiesen, wo die nationalen Kräfte verborgen sind, die noch der Hebung harren. Diese Fragen der Erziehung sollten nationales Gemeingut und deshalb auch für die nationalen Parteien neutraler Boden sein, auf dem sich alle die Hand reichen könnten. Sie gewinnen eine noch größere Bedeutung in Zeiten wie der jetzigen, wo die Regierung im Reiche sich dazu verstanden hat, den Willen des Volkes zu erfrischen und danach ihre Politik neu zu ortentieren, und wir möchten wünschen, daß diese ihre Bedeutung gerade in den Lagern der nationalen Parteien voll gewürdigt würde. Denn letzten Endes ist es doch nur die überlegene Bildung, welche die mittelalterlichen Kulturideale des Ultramontanismus und die Utopien der Sozialdemokratie überwinden kann. Darum nochmals: Bahn frei dem Rechte auf Bildung!

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Im Olympia-Tunnel übt das Sächsische Burlesken-Ensemble mit seinen urkomischen Possen eine große Anziehungskraft aus. Außerdem Konzert der Wiener Damen-Kapelle. Entree Wochentags frei. Sonntag 11—1 Uhr großes Doppelkonzert und Vorträge. Entree frei. Nachmittags 3 Uhr Jubel und Trubel.

•

Volkskonzert. Auf das am kommenden Sonntag am Fredenbaum stattfindende Volkskonzert des Männergesangvereins „Cäcilie" wollen wir nicht verfehlen, an dieser Stelle noch besonders hinzuweisen. Das Programm ist diesesmal wieder von ganz besonderer Sorgfalt zusammengestellt und birgt eine große Zahl hoher musikalischer Genüsse. Dasselbe weist u. a. die Ballade „Königsfelden" von Dr. Fritz Rohrer, Musik von Gottfried Angerer auf, ist vom Dichter und Komponisten der Baseler Liedertafel gewidmet und behandelt die Ermordung Kaiser Albrecht 1. In kurzen knappen Worten schildert der Dichter den tragischen Vorfall und es ist Angerer gelungen, zu diesen Worten eine äußerst charakteristische Musik zu schreiben. Angerer hat in dieser Ballade gezeigt, daß er ein Komponist ist, der auf dem Gebiete der Männerchorliteratur, sowohl in Bezug auf Prägnanz und Charakteristik der musikalischen Ausdrucksweise als auch was die Behandlung der Singstimmen anbetrifft, den neueren Meistern des Männerchorgesanges, wie Heger u. a., vollkommen ebenbürtig ist. Von den weiteren Programmnummern seien erwähnt: „Der Kaiser hoch" (vom Dirigenten Herr Kapellmeister Jean Maas), „Morgengruß an die Geliebte" (Alexander Adam), „Die Linde" (Max Spieker), „Das Gott dich behüt" (C. Attenhofer), „Hoho, du stolzes Mädel" (G. Baldamus), "Das einsame Röslein" (Hermes), „Frühling wird es doch einmal" (P. Wulfing) mit Tenorsolo des Herrn Jos. Höfe. Allen Freunden des Männergesanges, namentlich jenen, die sich für wertvolle Neuheiten interessieren, sei der Besuch des Konzertes (Vorverkauf 30 Pfg.) aufs Wärmste empfohlen. Den instrumentalen Teil des Konzerts wird in gewohnter Weise die Kapelle des Herrn Giesenkirchen ausführen.

•

Freischütz. Am Sonntag den 20. Januar findet am Freischütz ein Militärkonzert statt, ausgeführt von der hier bestens bekannten 5. Dragonerkapelle aus Hofgeismar. Näheres Inserat.

Wer keinen guten Magen hat,

das heißt, wer **nach dem Essen** Aufstoßen, Sodbrennen, galligen Geschmack, Magendrücken, Blähungen, Kopfschmerzen usw. bekommt, und wer **keinen Appetit** hat, gebrauche **Nural als diätetisches Getränk** bei den täglichen **Mahlzeiten.** Ferner ist **Nural** eine eiweiß- u. blutbildende Kraftnahrung für **Blutarme, Bleichsüchtige, Nervöse, Genesende, Schwächliche,** auch **Kinder. Nural** ist ein künstl. verdauter **Nährstoff,** der **beste Ersatz** für den menschl. **Magensaft,** enthält **natürliche Verdauungsfermente** in Verbindung mit künstl. verdauten Kohlehydraten, ist **frei von Alkohol** u. **schädl. Alkalien als Natron usw., bedeutend wirksamer** als Pepsinweine, Magenliköre, -Pulver u. dergl. **Nural hilft die Speisen im Magen verdauen, hebt die Kräfte,** bewirkt **regen Appetit, beseitigt schlechte Verdauung,** ist **höchst wohlschmeckend, unschädlich** und wird seit **11 Jahren** von **Tausenden v. Aerzten mit** **groß. Erfolg** als **diätet. Nähr- u. Verdauungs-Unterstützungsmittel vielseitig verordnet.** Broschüre gratis. ½ Probefl. **1.75 Mk.,** ½ Fl. ca. ½ kg Inhalt **3.— Mk.** franko. Erhältl. in den **Apotheken,** wo nicht, schreibe man an **Klewe & Co., G. m. b. H., Nuralfabrik, Dresden E. 40.**

Mehr als 900 glänzende ärztliche Urteile.

Herr Dr. med. Fülle, dirig. Arzt des **Ostsee-Sanatoriums Zoppot, d. 5. Nov. 04: „Mit dem Nural bin ich sehr zufrieden** und habe **hier** schon **Hunderte** v. Flaschen **verordnet",** u. **14. März 05:** „Es ist eben **wirklich** ein **vorzügliches Präparat".** 234

Städtische Wochenrückblicke

Dortmund, 19. Januar.

Nur noch wenige Tage und die Schlacht beginnt. Die einzelnen Parteien haben ihre Vorbereitungen getroffen, ihre Anhänger instruiert, die nötigen Organisationen geschaffen und überhaupt für den Wahlkampf gerüstet. Bis jetzt machte sich von einer Bewegung, wie sie sonst vor den Reichstagswahlen zutage tritt, kaum etwas bemerkbar; nicht einmal eine außergewöhnliche Versammlung hat stattgefunden, für die man sich eine besondere Größe verschrieben hätte. Mein Gott, war das früher ein Leben in Dortmund, wenn es hieß, einen neuen Reichsboten nach Berlin zu schicken. Eine Versammlung folgte der anderen und die Flugblätter flatterten schon Wochen vorher in dichten Schwärmen durch die Luft. Uns scheint das heute alles anders — oder sollte es nur die Ruhe vor dem Sturme sein? Hoffentlich erleben wir am Wahlabend nicht wieder ähnliche Attacken als in den früheren Jahren. Unseres Erachtens kann zur Verhütung derartiger unliebsamer Zusammenstöße zwischen Publikum und den behelmten Dienern des Gesetzes viel die Polizei beitragen. Und zwar insofern, als sie sich einfach bei Volksaufläufen, die nun einmal an solchen Tagen gar nicht ausbleiben, überhaupt nicht blicken läßt. Nach diesem Rezept verfuhr man bei den Nachwahlen in Iserlohn, in Hagen und in Essen. Und man stand sich gut dabei.

Wenn wir eben sagten, die Wahlbewegung verlaufe äußerst still, so wollten wir einen Vergleich ziehen mit den Kämpfen in den früheren Jahren. Noch heute sehe ich den verstorbenen Lenzmann auf der Bühne der alten Kühnschen Scheune an der Wißstraße stehen, um mit feurigen Worten seine Getreuen zu begeistern. Es war der letzte Sonntag vor der Septennatswahl im Jahre 1887. Der Kühnsche Saal war zum Erdrücken voll, bis auf die Wißstraße standen die Leute. Lenzmann, der bis dahin unseren Wahlkreis vertreten, nahm als letzter Redner das Wort und begann seine Ausführungen mit etwa folgenden Worten:

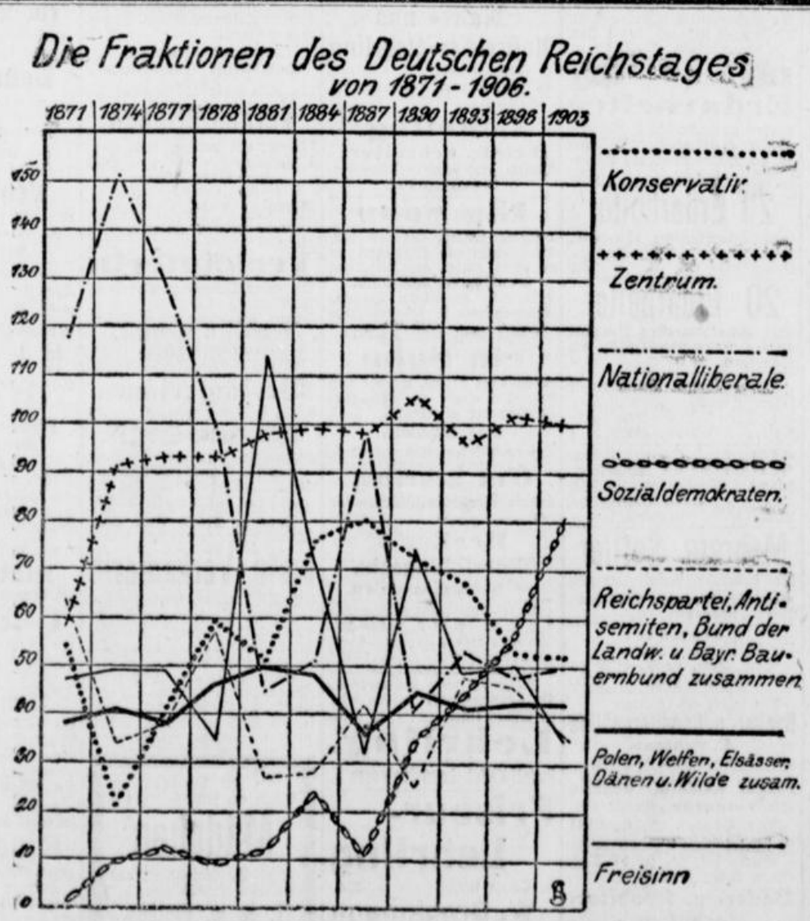
„Liebe Freunde! Wie der Feldherr am Abend vor der Schlacht seine Truppen versammelt, um diese noch einmal anzufeuern, so trete auch ich vor Sie hin, um Sie aufzufordern, Mann für Mann für unsere gute Sache einzutreten. Wichtige Dinge stehen vor der Entscheidung, die heiligsten Rechte des Volkes stehen auf dem Spiele, und siegen wir nicht, dann ist der Wahlkreis für uns wohl für immer verloren."

Lenzmann ist nicht wiedergewählt worden, sondern hat damals Herrn Stadtrat Kleine Platz machen müssen, der unseren Wahlkreis aber nur drei Jahre vertrat. Es war ein heißes Ringen, denn der liberale Kandidat wurde schon im ersten Wahlgange gewählt, während es bis dahin fast immer eine Stichwahl gegeben. Lenzmann wurde jedoch einige Jahre später von den Wählern des Wahlkreises Altena-Iserlohn wieder in den Reichstag entsandt, und er ist der Vertreter dieses Kreises bis zu seinem im vorigen Jahre erfolgten Tode geblieben.

Sicherlich interessiert sich unsere Leserschaft für eine kurze Wiedergabe der Geschichte des Wahlkreises Dortmund-Hörde in Bezug auf seine Vertretung im Reichstage. Für den norddeutschen Reichstag wurde im Jahre 1867 der damalige Bürgermeister von Dortmund, Dr. Becker, welcher der Fortschrittspartei angehörte, mit 7455 Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt. Dieser erste Reichstag dauerte vom 24. Februar 1867 bis 17. April 1867. Dr. Becker wurde auch bei der Neuwahl im selben Jahre wiedergewählt, und zwar mit 7344 Stimmen. Im Jahre 1871 fanden die ersten Wahlen zum eigentlichen Deutschen Reichstage statt. Diesmal stand dem bisherigen Vertreter Dortmunds ein Zentrumskandidat gegenüber, der 3024 Stimmen erhielt, während es Dr. Becker auf 7065 Stimmen brachte. Bei den Neuwahlen im Jahre 1874 kandidierte zum erstenmale Louis Berger. Dieser alte Fortschrittsmann erzielte 11 411 Stimmen, das Zentrum 2657 und Lassalle (Sd.) 1227 Stimmen. Am 11. April desselben Jahres legte Berger das Mandat nieder. Die Ersatzwahl fand am 15. Oktober statt. Berger, der wieder aufgestellt wurde und sich der sogenannten Gruppe Löwe-Berger angeschlossen hatte, erzielte 7788, das Zentrum 2933 und Lassalle 812 Stimmen. Bei der Neuwahl im Jahre 1877 brachte es Berger auf 11 632, der Fortschritt auf 379, das Zentrum auf 7234 und die Sozialdemokratie auf 3563 Stimmen. Im Jahre 1878 war das Verhältnis so, daß auf Berger 17 134, den Fortschritt 631, auf das Zentrum 8775 und auf den Sozialdemokraten 2057 Stimmen fielen. Das Jahr 1881 brachte dann einen erregten Kampf. Die Fortschrittspartei stellte dem liberalen Kandidaten Julius Lenzmann entgegen. Dieser erhielt im ersten Wahlgang rund 7000 Stimmen, der Liberale 10 525, der Zentrumsmann 6863 und der Sozialdemokrat 890 Stimmen. Bei der engeren Wahl wurde sodann Lenzmann mit 15 508 gegen 13 410 Stimmen gewählt.

Diese Wahl wurde jedoch am 13. Januar 1883 für ungültig erklärt und die Ersatzwahl auf den 17. Mai desselben Jahres angesetzt. Von den 40 759 Wahlberechtigten gaben 25 292 ihre Stimme ab. Davon erhielt Stadtrat Kleine 11 169, Lenzmann 13 420 und Tölcke (Sd.) 696 Stimmen. Das Zentrum war von vornherein für Lenzmann eingetreten. Im Jahre 1884 gab es wieder eine Stichwahl, denn keiner von den konkurrierenden Kandidaten erzielte im ersten Wahlgange die absolute Majorität. Der nationalliberale Kandidat hatte 13 688, der Fortschrittsmann 14 681 und der Sozialdemokrat 1812 Stimmen erhalten. Aus der engeren Wahl ging dann Lenzmann mit 17 363 gegen 16 780 Stimmen als gewählt hervor. Im Jahre 1887 wendete sich alsdann das Blättchen. Kleine, nationalliberal, wurde im ersten Wahlgange mit 21 678 Stimmen gewählt, während es Lenzmann nur auf 13 956 und der Sozialdemokrat auf 2141 Stimmen brachte. Im Jahre 1890 kam zum ersten Male Tölcke mit dem Nationalliberalen in die Stichwahl. Letzterer hatte 11 815, der Freisinnige 4 157, das Zentrum 10 191, der Sozialdemokrat 10 422, der Kandidat der deutschen Volkspartei 1294 und der Antisemit 1092 Stimmen erhalten. Die Stichwahl ergab dann den Sieg des späteren Ministers Möller, der auf sich 19 867 Stimmen vereinigte, während es Tölcke auf 17 014 Stimmen brachte.

Diese Wahl wurde angefochten. Der Reichstag beschloß, Erhebungen anzustellen und daraufhin legte am 25. Februar 1893 Herr Möller das Mandat nieder. Da der Reichstag kurz nachher aufgelöst wurde, fand eine Ersatzwahl nicht mehr statt.



Bei den Hauptwahlen im selben Jahre entfielen auf Möller 16 284, auf den Zentrumskandidaten 13 188 und auf Tölcke 17 170 Stimmen. Die engere Wahl hatte das Ergebnis, daß Möller mit nur 64 Stimmen Majorität sein Mandat rettete, und zwar war das Verhältnis so, daß er 21 589 und Tölcke 21 525 Stimmen erhielt. Wiederum wurde Protest gegen die Wahl eingelegt und die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte die Wahl für ungültig. Infolgedessen legte Herr Möller am 24. Mai 1895 das Mandat nieder. Bei der Ersatzwahl fielen nunmehr im ersten Wahlgange auf Möller 17 117, auf den Zentrumsmann 14 636 und auf den Sozialdemokraten 17 182 Stimmen. Die Stichwahl ergab sodann den Sieg des Sozialdemokraten Dr. Lütgenau, der für sich 24 632 Stimmen gewann, während für Möller 21 514 Stimmen abgegeben wurden. Die Hauptwahl im Jahre 1898 hatte folgendes Resultat: Hilbck (N.) 17 731, Jucho (Fr. Vp.) 2210, Zentrum 17 847, Sozialdemokrat 19 864 Stimmen. Bei der Stichwahl errang Herr Hilbck mit 29 103 gegen 26 962 Stimmen den Sieg.

Die letzte Wahl im Jahre 1903 wird ja noch in vieler unserer Leser Gedächtnis sein. Wir hatten damals 95 835 Wahlberechtigte in unserem Wahlkreise, wovon 77 766 im ersten Wahlgange von ihrem Stimmrecht Gebrauch machten. Hilbck erhielt 21 117, der Freisinnige 1100, der Zentrumskandidat 19 472, der Pole 2743 und Vömelburg 33 305 Stimmen. In der Stichwahl wurde sodann Vömelburg gewählt. Er hatte 39 384 und Hilbck 39 097 Stimmen erhalten. Die Majorität war also wiederum keine große.

Unsere Leser tun gut, sich diese geschichtliche Darstellung über die Vertretung unseres Wahlkreises im Reichstage aufzubewahren, um sie bei Gelegenheit zur Hand zu nehmen, und Vergleiche anzustellen.

Unseren Lesern dürfte auch eine Uebersicht über die Stärkeverhältnisse der einzelnen Fraktionen des Deutschen Reichstages seit dessen Bestehen willkommen sein. (Siehe die Tabelle.) Die stärkste bis jetzt erreichte Ziffer hatte 1874 die nationalliberale Fraktion, die damals 151 Mann stark war. Die zweithöchste Stärke erreichten die liberalen Gruppen, die 1881 zusammen 110 Mann umfaßten. Das Zentrum bewegte sich bis 1887 in aufsteigender Linie, um dann bis jetzt seinen Besitzstand zu behaupten. Die sozialdemokratische Fraktion hat nur 1878 und 1887 Verluste erlitten, sonst ist sie stets verstärkt in das Parlament eingezogen. Aus unserer Darstellung kann man ersehen, wie verschieden die Wahlen seither ausgefallen sind und daß man vorher das Resultat der Wahlen kaum mit einiger Sicherheit bestimmen kann.

Stellenangebote

Sichere Existenz
nen sich strebs. Leute all. inde durch Vertrieb ein. hart. neuen patent. Mas- art. gründ. Schr. Ang. u. 513 an die Geschäftsst. (

Gewandte Reisende (auch Damen) f. leicht verkäufliche Artikel gesucht. Off. an: Hagener photogr. Porträt-Anstalt, Hagen, Talstraße 8, parterre.

Redegew. Leute jeden Standes zum Vertrieb versch. gangbar. Zeitschrift. etc. geg. hohe Prov. sof. ges. Rich Steckerl, Lortzingstr. 38.

10—15 Mark tägl. verdienen Händler, Haus., Reis. u. jed. Redegewandte, auch Frauen, durch Verkauf m. weltber. Tee's. Schreib. Sie an Franz Güldenstein, Berlin O. 34 v. 25.

Tüchtige Reisedame für Modezeitschrift bei fest. Gehalt gesucht. Menzel,) Westenhellweg 125, 1. Etg.

Herren
welche sich z. Reisen eignen, bei hohem Verdienst sofort gesucht. Meldung Samstag vorm. 10 bis 11½ Uhr Restaurant Fohrmann, Ecke Born- und Heiligegartenstr.

Portrait-Reisende.
Redegew. Herren und Damen gegen hohe Provision gesucht. Sofort melden bei (4978 Arthur Kurth, Alfenstr. 88.

Routinierter, in Wirtekreisen des Industriegebiets sehr gut bekannter Kaufmann, tücht. Acquisiteur sucht Stellung als 9484
Reisender
od. ähnl. einer Großbrauerei. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Schriftliche Angebote unter W. K. 4230 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Alte, vielf. Versicherungsges. sucht rührige Herren und Damen als 2190
Vertreter
und stille Vermittler. Hohe Provisionen und nach kurzer Probezeit Fixum. Schr. Ang. unt. U. R. 2210 a. d. Geschft. d. Ztg.

Aeltere Krankenversicherung sucht überall tüchtige **General- und Haupt-Vertreter.** Höchste Bezüge. Schr. Ang. u. B. 4256 an d. G. d. Ztg. (

Für hier und Umg. gesucht:
1 Lohnbuchh., Geb. 1500 Mk.
12 Reisende, 6 Kontoristen,
1 Verwalter, 1 Baufuhrer, 1 Werkführer,
4 Buchh., Geb. 1200-2000 M.
5 Techniker, 1 Zieglmstr., 1 Schachtmstr.
1 Kassierer, Gehalt 10 Mk.
5 Bürogeh., Geb. 90-150 M
1 Bürobeamter, 1 Schreiber,
Lagerist, Verkäuf., Dekorateure.
Büro Sonnt. v. 9-12 Uhr geöffn. Verb. ‚Reform', Prinzenstr. 7 Jul. Hildebrand, kaufm. u. techn. Stellenvermittlung. Dortmund.

Die
Hauptagentur
nebst dem vorhandenen
Incasso
ist für eine erste deutsche Lebens-Vers.-Anstalt (keine Volksversicherung) an einen solvent. in bess. Kreisen eingeführten Herrn zu vergeb., welcher gewillt und in der Lage ist, in Verbindung mit seiner sonstigen Tätigkeit sich auch um Gewinnung neuer Geschäfte zu bemüh. Weitgehendste Unterstützung durch Gesellschafts-Beamte steht zur Verfügung. Fr. Off. mit Refer. an L. R. 1115 an Haasenstein u. Vogler, A.-G. Köln. 2366

Asphalt- u. Betongeschäft
im rhein.-westf. Industriegebiet sucht für Reisen und Beaufsichtigung der Baustellen einen techn. geb. Herrn als
Geschäftsführer
Derselbe muß den Chef in jed. Beziehung voll und ganz vertreten können. Gefl. schriftl. Angeb nebst Photogr. unt. V. 2154 a. d. Gschft. d. Ztg. erb. 1766

Schuhbranche.
Verkäufer
oder
Verkäuferin
sucht Bielefelder Firma bei hohem Gehalt und dauernder Stellung. Schr. Offert. u. Chiffre 2345 an die Geschäftsst. d. Ztg. 2345

Tüchtiger Monteur
für Eisenkonstruktion gesucht. Angebote u. Ang. der bisher. Tätigkeit und Lohnansprüche u. M. O. 2219 a. d. Gschft. d. Z.

Tüchtige, selbständig arbeitende, möglich verheir.
Monteure
für elektrische Licht- und Kraftanlagen für dauernde Arbeit bei hohem Lohn auf sofort gesucht. Meld. beim Betriebsf. über Tage Schacht 1-2.
Gewerkschaft König Ludwig
Recklinghausen-Süd.

Tüchtige
Vorzeichner, Schlosser, Nieter u. Vorarbeiter
für Blecharbeiten gesucht. (2374
Eisenwerk Hugo Brauns.

Zentralheizung.
Tüchtige, selbständig arbeitende (2333
Monteure
gesucht. Fritz Kaeferle, Hannover.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung zu Ostern als
Lehrling
gesucht. Günstige Bedingungen. 1609
Offerten: Ed. Marks jr., Konditorei, Witten.

Mehrere tüchtige 2367
Elektromonteure
für elektrische Licht- und Kraftanlagen (Drehstrom) werden zum baldigen Eintritt gesucht. Meldungen bei Gewerkschaft Deutscher Kaiser, Abt. Elektrische Centrale, Bruckhausen, Matenastraße.

Wir suchen für sofortigen Eintritt einen gewissenhaften 2088
Wiegemeister
Bewerber, welche auf Hüttenwerken tätig waren, werden bevorzugt.
Fried. Krupp
Aktiengesellschaft
Friedrich-Alfred-Hütte
Rheinhausen Friemersheim

Tücht. Schlosser ges. Wilhelmstr. 15. (5146

Tüchtige (2395
Schlosser
auf Gitter u. Schaufenster gesucht. Westfälische Kunstschmiede Hoffmann & Zerres, Dortmund, Bremerstraße 24.

Tüchtige
Schlosser
für Weichenbau gesucht. (2237 Both & Tilmann, Glückaufstraße 44.

Maschinenschlosser, Bohrer, Hülfsarbeiter
gesucht.
‚Gutehoffnungshütte'
Abt. Maschinenbau, Sterkrade.

Mehrere 1942
Schlosser
für dauernd gesucht. Carl Franken, Gitterfabrik, Bochum, Ottostr. 40.

Tücht. Rohrschlosser und Platzarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
Rütgerswerke-Aktiengesellschaft Rauxel.

Größ. westf. Werk sucht für dauernde Arbeit (1927
tücht. Dreher
d. auch auf Ovalwerk erfahren sein muß. Schr. Bew. m. Ang. d. Lohnanspr. u. bish. Tätigk. u. E. C. 1927 bef. d. Geschft.

Für sofort 2431
2 Wagenschmiede
gesucht. Franz Wichers, Märkischestraße 19.

Junger Huf- und Wagenschmied sof. gesucht. Kirchenstr. 28.

Tüchtige Winkelschmiede
und Schlosser geg. hoh. Lohn gesucht. Hohestraße 226. (5100

Jungen Schmiedegesellen
sucht A. Sträter, Eving 5212) am Fredenbaum.

Zuverlässige, erfahrene
Installateure
per sofort gegen hohen Lohn gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die mit sämtlichen besseren Installations-Arbeiten vollständig vertraut sind.
Louis Opländer Ww.
2276 Hohestraße 190.

Tüchtiger Klempner und Installateur gesucht. 4986) Schwanenwall 5.

Tücht. Isolierer
suchen 2484
Gebr. Brune, Bochum
Fürstenstraße 5a.

Ein tücht. Klempner als
Lampenmeister
gesucht. (2399
Schacht Hugo bei Holten
Kreis Ruhrort.

**Kesselschmiede
Zuschläger
Nieter, Schlosser
Hülfsarbeiter**
für Werkstatt u. Montage gegen hohen Lohn sofort gesucht. 8603 Eisenwerk Willich, A.-G., Hörde i. W.

Tüchtige Kernmacher und Former
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung sucht 1755
Fahrzeugfabrik Eisenach.

Jg. Arbeiter sof. gesucht. Färberei Köppel, 5194) Märkischestr. 86

Mehrere geübte 2082
Former und Kernmacher
finden dauernde Beschäftigung.
Wwe. Louis Ebbinghaus, Metallgießerei, Hohenlimburg.

Tüchtiger Drahtzieher
geübt in Kupferdrahtzieherei englischen Eisen, mit Aussicht auf Vorarbeiterstelle, per sofort gesucht. Bewerber müssen solide sein. (2077 Offert. mit Zeugnisabschriften und Referenzen unt. F. T. 4521 bef. Daube & Co., Köln a. Rh.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige zuverlässige
Heizer
sowie einen (2381
Maschinenschlosser
bei hohem Lohn. Wir reflektieren nur auf solche Personen, denen es an dauernder und angenehmer Stellung gelegen ist.
Neue Photograph. Gesellschaft
Papierfabrik, Letmathe.

Lokomotivführer
für Schmalspur-Lokomotive sucht(
Eisenindustrie, Schwerte.

Lokomotivführer gesucht
Eine größere Zeche im Gelsenkirchener Revier sucht zum möglichst baldigen Eintritt einen tüchtigen, soliden 2208
Lokomotivführer
Schr. Angeb mit Lebenslauf unt. Chiffre G. 2213 an die Geschft. d. Ztg. erbeten.

Hauer u. Schlepper
gesucht. Meldungen Werktags bis 7 Uhr abends und Sonntag vormittags 1783 Märkischestraße 84 a.

3—4 Steinschläger und Packlagesetzer
auf sofort gesucht. (2355 G. Freise, Unternehmer Kamen.

1 Schachtmeister
für Erdarbeiten sofort gesucht. Meldungen mittags 12—1 Uhr. Ostermärkischstr. 37, 1. Etage.

20 Erdarbeiter
werden angenommen b. Schachtmeister Raduhn. Meldung an der Bahnwärterbude Unionstraße-Uebelgönne. (2403

20 Erdarbeiter
sucht Schachtmeister Runow, Hauptbahnhof, a. Eilgutschuppen, Sedanstraße. (2402

20 Erdarbeiter
sucht Schachtmeister Boinski an der Tremonia-Halde am Sunderweg. (2404

Maurer und Handlanger sofort gesucht. Zu melden bei Polier Blömeke, Zeche Kaiser Friedrich, Barop. (

Pflasterer und tüchtige Arbeiter gesucht. Straßenbahn Wickede. Otto Liebelt 5222. Pflastermeister.

Mehrere Sattler
für dauernde Arbeit gesucht. Gottfr. Maass, Witten 2461) Ardeystr. 8.

Holzmaler für Nußbaum gesucht. Schr. Ang. u. G. 4189 an die Geschft. d. Ztg. 3590

Auf sofort ein tüchtiger
Bäcker- u. Conditorgehülfe
gesucht. O. Renhaus, Condit. und Dampfbäckerei, Herten.

Junger Konditor-Gehülfe
oder Volontär gesucht (4861 Schr. Offert. u O. H. 4231 an die Geschäftsstelle der Zeitg.

Suche sof. od. in 14 Tag. einen jung. soliden
Bäcker- u. Konditorgehülfen
evang., welcher selbständ. am Kanalofen arbeiten kann. Vorstellung mögl. erwünscht. Wilh. Voß, jun., 2137 Neuenrade i. W.

Junger Bäckergehülfe gesucht. Hohestraße 35. (

J. Bäckergehülfe ges. Wambelerstr. 19, am Borsigplatz.

Ein jung. Friseurgehülfe von 17—20 J. auf sofort gesucht. Frau Ww. Burmann, Recklinghausen-Süd, 2174, Ecke Bahnhofstraße.

Zweiter Bäckergeselle
sofort gesucht. (2447 Carl Kerkhoff, Herne, Wilhelmstraße 4.

Hausdiener
Suche per sofort einen tücht. Hausdiener für mein Hotel. (2406 Hotel Sternberg, Schwerte.

Sol. prop. Hausdiener
gesucht. Derselbe muß abends Vereine servieren. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. erw. W. Binz, Rest. u. Gartenwirtsch., Iserlohn. (2479

Ein junger Mann
für Keller-Arbeiten, der auch zweispännig fahren kann, wird gesucht. (2417
Hasenbring & Pennekamp, G. m. b. H. Schützenstraße 77.

Suche zum 1. Februar einen guten tüchtigen (2252
Rollfuhrkutscher
geg. hoh. Lohn. Fuhrunternehmer Siepmann, Eving.

Sofort ein tüchtiger (2272
Fuhrknecht,
der mit d. Abfüllen v. Branntwein vertraut ist, gesucht. Ludwig Hötter's Erben, Branntweinbrennerei, Wambel

Junger, unverheirateter Knecht gesucht. Leopoldstr. 25a. (

Arbeitsjunge
von 14—16 Jahr. sofort gesucht A. Royen. 2430 Brückstraße 21.

Wir suchen per sofort einen jüngeren ehrlichen 2311
Laufburschen
Gebrüder Kuckuk, Ostenhellweg 30.

Laufbursche gesucht. 5208) Münsterstraße 72.

Ordentl. Junge
welch. nachmittags frei ist, z. Besorgen von Ausgäng. ges. Buchdruckerei, Hohestr. 17.

Junge
zum Kegelaufsetzen gesucht. 2149) Ostenhellweg 51.

Gesucht:
2 Buffetiers, 1000 M. Kaut. (gelernte Kellner),
4 jüng. Restaur.-Kellner,
1 Zapfer für Bahnh. (Anf.),
Kochvolontär od. Lehrling,
3 j. Hausb. f. Hotelrestaur.
Richard Schlüter, Stellenvermittler, Gerberstraße 17.

Kurzwar.-en-gros-Geschäft sucht
Lehrling
für Kontor und Lager. (2358 Selbstgeschriebene Angebote u. L. 2228 an die Geschäftsstelle.

Suche zu Ostern einen evang.
Lehrling
Ad. Stellbrink, Werne a. d. Lippe. Kolonial-, Eisen- u. Schreinerw.

Maler- und Anstreicher-Lehrling
zu Ostern gesucht. (5003 W. Gosewinkel, Heroldstr. 14, I

Suche einen 1823
Lehrling.
Friedr. Schreiber, Maler- und Anstreichermeister, Bommern.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, der Lust hat, die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, findet gute Stellung bei Albrecht Schlieper, Bäckerei u. Konditorei Hagen, Rembergstraße 2. 2409

Suche sofort oder zu Ostern
ein Sohn
ordentlicher Eltern, welcher Lust hat, die Huf- u. Wagenschmiederei zu erlernen. 2413 Aug. Schmiett, Hagen-Eckesey, Schwerterstr. 8.

Ein Lehrling
mit guter Handschrift für Kontor per sofort gesucht. (2439
Becker's Möbel-Magazin, Steinstrasse 49.

Lehrling. Sohn achtb. Elt. z. Ost. od. fr. in d. Lehre ges. Gerhard Rohr, Friseur, Langendreer, Schulstr. 20. (4434

Suche für mein Sattler- u. Polsterergeschäft sofort oder zu Ostern einen 1810
Lehrling.
Rudolf Kiffel, Leopoldstrasse 5.

Friseur-Lehrling
zu Ostern sucht 2149
W. Brockmann
Unna, Königstraße 12.

Friseurlehrling zu Ostern gesucht. Karl Dieckmann, Friseur und Heilgehülfe, Unna, Wasserstr. 4. 1536

Friseurlehrling
sucht sofort oder zu Ostern W. Baumeister, Friseur, Herdecke (Ruhr).

Sohn
ordentl. Eltern, d. Lust hat, die Konditorei zu erlernen, zu Ostern in die Lehre gesucht. Fr. Krempel, 2326 Konditor, Witten.

Zum baldigen Eintritt (2357
eine tüchtige Verkäuferin
für die Kurzwaren-Abteilung gesucht. Offerten mit Photogr., Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. bei freier Station und ferner zu Ostern
1 Lehrling und 1 Lehrmädchen
gesucht. Gebrüder Kaufmann, Castrop.

Verkäuferin!
Wir suchen per bald tüchtige (2465
Verkäuferinnen
für Haushaltungswaren, Galanterie, Bestecke Nippes, Seifen etc.
T. & M. Pinthus, Dortmund,
Brückstrasse 44.

Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling gesucht.
Konditorei Schlieper, 6081 Selw Nachf., Schwerte.

Friseur-Lehrling
sofort oder zu Ostern gesucht. (C. Götteng, Witten, 4802) Augustastraße.

Zum 1. April cr. suche ich für meine Eisenwaren-Handlung einen kräftigen gesunden wohlerzogenen
Lehrling
Kost und Logis im Hause. Aug. Waldschmidt, Rheinischestr. 37. (2426

Eine Brennerei in einer mittl. Stadt Westfal. sucht einen jüngeren
Kontoristen
der perfekt. Stenograph und Maschinenschreib. sein muß. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter D. 2214 an die Geschft. d. Ztg. erbeten. 2215

Eine tüchtige (2226
Putzverkäuferin, 3 Verkäuferinnen
für Kurz- und Weißwaren, ein angehender
Dekorateur
pr. sof. ges. Zeugnisabschr. mit Salairanspr. erb. Warenhaus Moritz Meyer, Duisburg.

Verkäuferin
für Kolonialwaren gesucht, nicht zu jung, gewandt, evangelisch. Sonntags geschlossen. Nur solche mit besten Empfehlungen wollen sich melden an 2014 Eugen Siepmann, Hamburger Importhaus, Hörde, Langestr.

Verkäuferin und Lehrmädchen
für Kolonialwaren gesucht. Sonntags geschlossen. 2177 Eug. Siepmann, Hamburger Importhaus, Hörde.

Verkäuferinnen
schlicht und proper, sucht zum 1. Februar 2397 Fa. Otto Mess Kaffee und Margarine Bochum, Buddenbergstraße 4.

Suche zum 1. Februar eine tüchtige 2412
Verkäuferin
für meine Schweinemetzgerei u. Aufschnitt-Geschäft. Franz Hülsmann, fr. Sohn, Münster i. Westfalen, Katthagen 22, 23.

Mehrere tüchtige branchekund.
Verkäuferinnen
finden in einem feinen (2377
Delikatessen-Geschäft
angenehme dauernde Stellung. Schriftl. Angeb. mit Photogr. und Zeugnisabschr. bef. die Geschäftsstelle unter B. G. 2231.

Zum 1. März 1907 oder früher suche ich eine
erste Verkäuferin
ges. Alt., w. m. Galanterie-, Kurz- u. Spielwaren durchaus vertr. u. perf. im Dekorieren sein muß, in angen. u. dauernde Stelle. Gefl. Off. mit Bild und Zeugnisabschr., Ang. v. Alt., Konf. u. Gehaltsanspr. bei freier Kost u. Wohn. erbet. J. F. C. Bösten, Wesel. 2401

Für die Lagerräume suchen ein junges (2463
Mädchen
zum Sauberhalten und sonstiger Beschäftigung.
T. & M. Pinthus, Dortmund, Brückstr. 44

Gesucht wird zum 1. März 1907 für das Arbeiter-Speisehaus eines größeren rheinischen Hüttenwerks eine erfahrene
Köchin
nicht unter 30 Jahren. Unverheiratet oder Witwe. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche sind einzureichen unter R. L. 2230 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

10—12 Näherinnen auf dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. (5111 Westerbleichstr. 60, 1. Et.

Tüchtige zweite, oder angehende erste
Putzarbeiterin
die Stapelgenre selbständig garnieren kann, bei Jahresstellung gesucht. (2441 Offert. mit Bild u. Zeugnissen erbeten an
Jos. Wallach, Castrop i. W.

Kochlehrmädchen
Zur gründl. Erlernung d. Küche findet ein junges Mädchen, nicht unter 16 Jahre alt, Aufnahme ohne gegens. Vergütung z. Lehrz. 1 Jahr. Eintritt kann sof. erfolgen. (2376 Reichskanzler-Restaurant, Bes.: Fritz Nikolajewitsch, Köln, Salierring 67, (am Barbarossaplatz).

Gute Gelegenheit, Haushalt u. Küche gründl. zu erlernen, find. brav. prop.
Mädchen,
das Liebe zu Kindern (2) hat. Gute Behandlung. 2373 P. Hübner, Hagen, Wilhelmstraße 38.

Suche für m. Tochter, ev., Stelle zur Erlernung der Küche in ruhig. bess. Hause nach ausw. ohne g. Vergüt. Ev. f. auch etw. zug. w. Off. u. H. B. 100 postl. Unna erb.

Lehrmädchen
für Kolonialwaren zu Ostern sucht (2074 Julius Staas, Soest.

Zum 1. Februar wird in einem besseren Restaurant ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts bei Fam.-Anschl. gesucht. Selb. muß auch zeitw. in der Wirtschaft mit tätig sein. 10799 Schr. Ang. u. U. P. 2123 an die Geschft. d. Ztg.

Suche für mein Kurz- und Spielwarengeschäft zu Ostern
ein Lehrmädchen.
Offerten an H. P. Sieger, Hagen i. W. 1925

Lehrmädchen
für mein Haargeschäft bei sofort. Verdienst gesucht 1797 Könitzer, Friedhof 6.

Wir suchen für unser Kolonialwaren-Geschäft ein
Lehrmädchen
von achtbaren Eltern. 2364 A. Steinweg & Co., Niedereving.

Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft, sowie für meine Putz-Abteilung suche per Februar oder später 2415
je 1 Lehrmädchen
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie.
Friedr. Schulze, Wetter a. d. Ruhr.

Jg. Mädch., welches Wäsche, Nähen u. Zuschneiden gründlich erlernen will, in die Lehre ges. Alma Thomas, Weißenburgerstr. 47, pt. (

Ein zuverlässiges 5209
Kindermädchen
ges. Frau Köppel, Märkischestr. 86.

1 Lehrmädchen
per sofort od. spät. bei sof. Vergütung gesucht. (5220 Meld. Brückstr. 17. im Laden

Lehrmädchen
für mein Putz-, Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen gesucht. (2440 Jos. Wallach, Kastrop i. W.

Zum baldigen Eintritt ein erfahrenes älteres 2093
Kindermädchen
gegen guten Lohn gesucht. Frühere Amme bevorzugt. Bierbrauerei Th. Zengerling Wanne.

Ein zuverlässiges (5126
Küchenmädchen,
w. i. Herrschaftshaus gedient hat u. selbst. kochen kann, w. b. gutem Lohn z. 1. März gesucht. Fr. Johns, 5126) Arndtstraße 28.

Ein tüchtiges (2208
Küchenmädchen
das selbständig kochen kann und schon in besseren Häusern gedient hat auf sofort nach Mülheim an der Ruhr gesucht. Schr. Angeb. u. S. 2212 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Küchenmädchen und Zweitmädchen
sucht z. baldigen Eintritt 8353 Frau von Bonin, Lippholthausen b. Lünen.

Zum 1. März gesucht ein ev.
Küchenmädchen
welches selbständig kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Meldungen: Vorm. zwischen 10 u. 1 Uhr, nachm. von 5-9
Frau Wilhelm Köster sen. Dortmund, Carlstr. 9 (2204

Wegen Heirat des bisherigen wird ein zuverlässiges (2387
Küchenmädchen
zu möglichst baldigem Eintritt nach Essen gesucht. Näheres zu erfr. u. Meld. abzugeben b. Frau Justizr. Tewaag, Dortmund, Viktoriastraße 12.

Zu ein. herrschaftl. Haushalt (4 erw. Personen) wird ein selbständiges
Küchenmädchen
ges. Zweitmädchen im Hause. 5205) Märkischestr. 21.

Auf sof. od. später 2 tüchtige
Mädchen
gesucht. 2323 Witten, Röhrchenstr. 26 u. 32.

Properes Morgenmädchen
gesucht. Johannesstr. 31 p. (

Dienstmädchen
welches kochen kann, gute Empfehlungen hat, nach auswärts gesucht. Näh. Reisenherz, Elisabethstraße 12. (4781

Zum 15. Februar ein
Mädchen gesucht
das die bürgerl. Küche versteht. Restaurant Kirchhoff, Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstr. 21.

Ein erfahrenes 2258
Mädchen
für alle Hausarbeit per 1. oder 15. Februar gesucht. Kleiner Haushalt. H. Flachmeyer, Rauxel.

Sofort oder später ein ordentliches evangel. 4431
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Kaiser-Wilhelm-Allee 36, 1.

Suche zum 1. März ein in allen häusl. Arbeit. erfahr. bess.
Mädchen
mit guten Zeugnissen. 2103 Frau Hugo Kromberg, Barmen, Reichsstraße 43.

Suche zum 1. Februar ein tüchtiges gewandtes 2095
Zweitmädchen
das schon in besserem Hause gewesen ist. Frau Assessor Wiskott, Prinz Friedrich Carlstraße 37.

Ein jüngeres, properes (4992
Mädchen
gesucht. Münsterstr. 168.

Hotel-Restaurant (Kaffeehaus) sucht per bald ein ansehnliches gewandtes i. (2377
Mädchen
aus achtbarer Familie zum Servieren. Schriftl. Off. u. O. F. 2227 an die Gesch. d. Bl.

Ein gewandtes 2392
Hausmädchen
aus herrschaftl. Hause mit guten Zeugnissen zum 1. Februar oder später gesucht. Dortmund, Arndtstraße 15.

Besseres Morgenmädchen
zum 1. Februar oder später ges. 2105 Hohenzollernstr. 21.

Prop. Nachmittagsmädch.
gesucht. Saarbrückerstr. 60, II. (

Zum 1. Februar ein (2378
Morgenmädchen gesucht
Schlüter, Hiltropwall 25.

Zuverlässiges
Dienstmädchen
per 1. März für besseren kleinen Haushalt gesucht. Frau Aug. Wolff, Fuhrgabelstr. 13. (5104

Suche ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. 2287 Nordstraße 30.

Braves Mädchen
aus guter Familie für Mithilfe im Wirtschaftsbetrieb gesucht. Gute Behandlung wird zugesichert. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen Bedingung. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg. (2314

Suche bei sofortig. Verdienst ein kräftiges
Mädchen
welches die Küche erlernen will. Zentral-Hotel, Lütgendortmund. (2284

Suche z. 1. Febr. ein perf.
Mädchen
für Küche u. einige Hausarb. Frau Direktor Spindler, Essen, Heinickestr. 3, II.

Suche zum 1 Februar ein braves, junges (2202
Mädchen
für Küche und Buffet. Jos. Meyer, Herten i. W.

Ein erfahrenes besseres
Dienstmädchen
gegen guten Lohn pr. 1. Februar ges. Rosenthal 18.

Wegen Heirat des jetzigen ein tücht., in Hausarbeit u. Küche erfahrenes 4530
Mädchen
zum 15. Febr. oder März gesucht. Frau Wachtmann, Westenhellweg 126.

Ein ält. Mädchen
od. eins. Fräulein, welches kochen k., w. zur Stütze ges. 4534 Herne, Reichshallen.

Fleißiges, durchaus saub.
Zweitmädchen
zum 1. Februar gesucht. 1647 Arndtstraße 2.

Fleiss. Mädchen
mit gut. Zeugn. für klein. Haush., 2 Personen, gesucht. Oberlehrer Wagner, Langendreer, Hauptstr. 117. (

Suche zum 1. April ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes älteres
Mädchen
sowie ein 2359
Zweitmädchen
Frau H. Toppe, Hamm, Große Weststraße 26.

Zum 1. Febr. wird ein ält.
Mädchen
welches die bürgerl. Küche versteht u. gleichz. am Buffet mit tätig sein muß, gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Frau Josef Waltenscheid, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 13. 2362

Für kleinen Haushalt (1 Kind) z. 1. März properes ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. Dasselbe muß auch einige Stunden im Geschäft mit tätig sein. Gute Behandlung zugesichert. (2375 Näheres Paul Gerhard, U.-Barmen, Allee 119.

Auf sofort oder bald ein
Mädchen
für Kinder und leichte Hausarbeit gesucht, nicht unter 16 Jahren. 5204 Frau Alex Reinecke, Knappenbergerstraße 6.

Zu sofort od. bis zum 1. Februar suche ich ein besseres, zuverlässiges, evangel.
Erstmädchen
gegen guten Lohn. 2236 Frau Herm. Velthaus, Göbenstraße 26.

Für ein junges
Mädchen
welches 1½ Jahre die Hotelküche erlernt hat und 1 Jahr selbständig tätig war, wird Stelle gesucht in kleinem besseren Restaurant oder in einem Privathaus. Gefl. Offerten unter Z. 100 postlagernd Castrop. (2482

Brav. Mädchen
das sich willig allen Hausarbeiten unterzieht, in ein. besseren einfachen Haushalt nach Leichlingen bei Köln ges. Familiäre Stellung im Hause. Schr. Ang. unter M. 2238 an die Geschft. (

Auf ein Gut wird ein bess.
ev. Mädchen
welches kochen kann, als Stütze gesucht. Schr. Angeb. u. L. B. 2233 an die Geschft.(

Suche sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit und welches auch in der Wirtschaft mit tätig ist. 2453 August Schemberg, Gelsenkirchen, Hüllerstr. 57.

Tüchtiges Zweit- u. Kindermädchen, 1 Kind, mit guten Zeugnissen sofort oder 1. Februar gesucht. 4661 Kaiserstraße 10, 1.

Suche p. 1 o. 15. Febr. ein braves, fleißiges Mädchen, welches a. Liebe z. Kindern hat. Frau H. Altenbach, Neuer Graben 2.

Brav. Dienstmädchen für ruhigen Haushalt gesucht. Näh. Baerststr. 3, part.

Morgenmädchen, das schon in bess. Häusern gewesen, gesucht. 2275 Bismarckstraße 50.

2 tücht. Mädchen für alle Hausarb. geg. hoh. Lohn z. 1. Febr. nach Münster in Westf. gesucht. Näh. in der Geschft. d. Ztg. 2109

Suche sof. od. später ein prop., fleißiges, evangel. Dienstmädchen. Frau Rich. Asbeck, Hagen-Wehringhausen, Bachstr. 1.

Suche für meine Bäckerei und Konditorei ein braves, fleißiges Mädchen bei Familienanschluß. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (1892

Tücht. Dienstmädchen u. jüngeres Zweitmädchen ges. Zu erf. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (4566

Zum 1. März erf., älter. Mädchen ges. in kl. herrsch. Haushalt. 5032) Poststraße 18, 1.

Pr. Morgenmädchen sof. ges.) Missundestr. 8, pt.

Wegen Krankheit des jetz. Mädch. ein durchaus tücht. prop. Mädchen gesucht. 4968) Kielstraße 56.

Aelt. erfahr. Mädchen z. Führ. ein. kl. Haush. z. 1. Febr. ges. 1. Kampstr. 38. (

Tagesmädchen ges. Oesterholzstr. 69. (5080

Tagesmädchen, 17—18 J. sof. ges. Düppelstr. 52, I. (

Für ein. ruh. Haush. ein ält. erf. Zweitmädchen per Ende Febr. od. 1. März geg. hoh. Lohn ges. Näh. Prinz Friedrich Karlstr. 48. (

Suche p. sof. f. m. kleinen Haush. ein tücht. u. zuverl. Mädchen. Frau Max Hohmann, Elberfeld, Baltenbergst. 15.(

Morgenmädchen sof. gesucht.) Wißstraße 45, II.

Ord. pr. Tagesmädchen ges. 5113 Zimmerstr. 21, pt.

Prop. Mädchen od. junge Frau für halbe Tage sof. gesucht. (5011 Beurhausstr. 89, 1. Etg.

Morgenmädchen ges. Schwanenwall 1, I. (

Morgenmädchen sof. ges. Konditorei Hohestr. 27. (

Ein Tagesmädchen für sof. 5149) 1. Kampstr. 106, II.

Jüngeres Mädchen gesucht. Münsterstr. 72, 1. E

Saub. Tagesmädchen, 16—17 Jahre alt, gesucht. 5224) 2. Kampstr. 12, 1. E.

Gewandtes Dienstmädchen sof. ges. Humboldtstr. 20. (

Ord. Tagesmädchen oder ältere Frau gesucht. (5131 Westerbleichstr. 24, 2. Et.

Tücht. Tagesmädchen, welches kochen kann, für kleinen Haush. sof. ges. Stahlwarengeschäft Brückstr. 35. (5109

Tücht. erfahr. Dienstmädchen gegen hoh. Lohn bei gut. Behandl. zum 1. Febr. gesucht. Rheinischestr. 26, 1. Etg. (

Morg.-M. ges. Münsterst. 44, I

Prop. Morgen- od. Tag.-Mädchen sucht auf sof. Frau Reuter, Ostwall 9, 2. Etg. (

Tüchtig. Mädchen, welches etwas koch. kann, p. sofort gesucht. Frau H. Vollmer,) Kapellenstr. 30, 2. Etg.

Wegen Erkrank. des jetzig. auf sof. ein tücht. Mädchen gesucht. Ardeystr. 14, part.

Ges. schulentl. evgl. zuv. Mädchen f. l. Besch. d. Nachmitt. Leipzigerstr. 6, pt. (

Haushälterin.
Werkmeister, 34 J., mit Kind. v. 7—14 J., eig. Haus nebst Gart. u. ca. 3000 Mk. Einkomm., sucht baldmögl. eine tücht. Haushälterin zw. spät. Heirat. Schr. Ang. u. A. S. 2187 an die Geschft. d. Ztg. 1784

Gesunde Amme, Lohn bis 40 Mk. monatl., 10 Mädchen für feine Privathäuser hier und Rheinland, 5 Mädchen für Hotels, Lohn 25-30 Mk. monat. 1 junger Kutscher für hier sucht sofort (5215 Wwe. Henriette Blumenrath Stellenvermittlerin 1 Kampstr. 9. Telefon 1739.

Gesucht:
2 Mädchen f. Haushalt u. z. Bedienen der Gäste,
2 Schnittchenmamsells,
2 Mädchen für alle Arbeit.
Heinrich Maagh, Stellenvermittler, Königswall 10, am Hauptbahnhof.

3 Köchinnen 80-100 Mk.
2 Zweitköchinn. 30 b. 50 Mk.
2 Büffetfräulein
2 Servierfräulein
4 Kochlehrfräulein
2 Kellner
3 Kellnerlehrlinge
Gustav Müller, Stellenvermittler, Stubengasse 28. F. 2656.

Schirmarbeiterin
erfahren, oder eine solche, die sich in der Branche weiter ausbilden kann, gesucht. 2338
Carl Peters, Schirmgeschäft, Düren Rhld.

Eine Frau
zum Säcke flicken gesucht. (2209 Gottfr. Lehmkühler Hohestraße 25, Fouragehandlung.

Putzfrau per sof. gesucht. 4966) Hansa-Café.

Mädchen f. l. Beschäftig. Michels, Friedrichstr. 26. (

Ordentliche Waschfrau gesucht. Meldung Sonntag früh. 5137) Ritter, Hagenstr. 47 II.

Waschfr. g. Marienkirchh. 6, II

Gewandte Frau od. Mädchen z. Auslegen von Prosp. geg. Wochenlohn ges. Schr. oder persönl. zu melden bei Menzel, Dortmund, Westenhellweg 128, 1. Etage. (5148

Redegew. Frauen
zum Austrag. von Prospekt. u. zum Vertr. gangb. Zeitschriften gegen Tagesspesen u. Provision sofort gesucht. Rich. Steckerl, Lortzingstr. 38.

Per sof. für dauernd mehrere
Zeitungsträgerinnen
bei gut. Verdienst gesucht (2299
Praktischer Wegweiser G.m.b.H.
Expedition in Dortmund:
Lotteriegeschäft Aug. Voss
Petenstraße 2.

Mehrere Mädchen u. Knechte erh. Stell. Frau Falkenberg, Stellenvermittlungs-Büro, 5191 Gerberstr. 8a.

Fortsetzung des Stellen- und Wohnungsmarktes siehe nächste Seite.

Stellengesuche

100 Mark Belohnung demjenigen, welcher einem strebs. Geschäftsmann, verh. 26 Jahre, z. 1. Mai 07 eine sichere Lebensstelle besorgt als Geschäftsführer, Filialleiter, Kassier, od. ähnl. Vertrauenspost. Kaut. bis 2000 Mk. k. gest. werd. Schr. Ang. u. **H. G. 4224** an d. Geschst.

9jähr. gedienter Unteroffizier der Kaiserl. Marine mit guten Zeugniss. u. schreibgewandt, sucht Stellung oder

Vertrauensposten

zum 1. April 07. Schr. Ang. u. **Z. 4237** an die Geschst.

Aufsichtsbeamter, ausw. im Kgl. Dienst angest. mit all. Kontorarb. vertraut, s. weg. Veränder. fein, jetz. Stell. **Vertrauensposten.** Gefl. schr. Ang. bes. unt. **K. C. 5089** die Geschst. d. Z.

Kräft. strebs. Mann s. irg.

Vertrauensstellung

Kaution vorh. Schr. Ang. u. **H. 511** an die Geschst. d. Z.

Modelltischler, 28 J. alt, verh., techn. geb. m. vielseit. prakt. Erfahr., seit m. Jahr. auf gross. Werke tätig, mit Lohn-, Akkord- u. Kalkulat.-Wesen vertr., sucht St. als **Vorarbeiter oder Meister** Näh. u. **W. W. 75 postlag. Hauptpost Kiel.** (5057

Junger Mann

der Fenstergl.-, Farbwaren- u. Tapetenbranche sucht per sofort oder später Stellung auf **Kontor** oder **Lager.** Gefl. Offerten unter **M. K. 2000 postlagernd Witten.** (2324

Maurerpolier

im Hoch- u. Tiefbau erfahr., selbig. ist auch mit all. Zeichenarbeit. über u. unt. Tage vertraut, u. würde Stelle auf Zeche bevorzug. Schr. Ang. u. **U. 521** an d. Geschst.

Maurerpolier

sucht Stellung. 4904
Offerten unter **S. 499** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein praktisch erfahrener

Zimmermeister

sucht mit einem leistungsfähigen Bauunternehmer in Verbindung zu treten, in Akkord oder als Polier. Schr. Ang. u. **F. 509** a. d. Geschst. d. Ztg. (5017

Jg. Mann, 21 Jahre, mit gut. Zeugnis, **sucht Stellung** als

Bäckerlehrling

Kaution kann gestellt werden. Schriftl. Angeb. u. **H. 439** an die Geschäftsst. d. Ztg. 4113

Jg. Mann, 25 J., unverheiratet, sucht z. 1. Febr. Stell. als **Geschäftskutscher,** am liebst. in Dortmund. Zu erf. in d. Geschäftsst. (5044

Gebildete Dame, stattliche Erscheinung, Mitte Zwanziger, sucht p. 1. März Stellung als (5070

Filialleiterin.

Ang. bitte u. **M. K. 4253** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Fräulein

sucht Stellung am Buffet o. zur Führung ein. kl. Haush. zum 1. Februar. Off. u. 45 **R. Hartung, Witten.** 2460

Stattliche junge Dame sucht per 1. März Stellung **als Buffetfräulein** in besserem Hause. Offerten u. **J. R. 4254** an die Exped. d. Z. (5071

Tücht. Gehülfin sucht Stllg. bei einer Privatschneiderin. Schr. Ang. u. **B. 505** an die Geschst. d. Ztg. (4963

Fräulein

Waise, evgl., sucht Stell. als Stütze d. Hausfrau. Familienanschl. erwünscht. Gute Zeugnisse vorhand. Schriftl. Angeb. u. **B. J. 4247** an d. Geschäftsst. (5058

Junges Mädchen

22 Jahre, sucht sof. Stellg. als Stütze od. am Buffet, da allseitig bewandert. Gute Zeugnisse zu Diensten. (5186
Schriftl. Ang. u. **R. 518** an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen s. sof. Morg. od. Tagst. Uhlandstr. 77, II.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, Stelle **zur Erlernung der Küche und des Haushalts** ohne gegens. Vergütung bei vollem Familienanschluß. (2459
Friedrich Grundmann, Annen, Wullenstr. 44.

Einlegerin

sofort gesucht. (2457
Buchdruckerei, Hohestr. 17.

2 anständ. junge Mädchen suchen Stellung am Buffet für die Abendstunden. Zu erfr. Schüchtermannstr. 2, I. am Nordmarkt. (5049

Junges Mädchen sucht Stellung in besser. kleinem Haushalt, mögl. mit Familienanschluß. Off. unt. **M. 55** an die Hauptagentur d. Ztg. in Hörde. (2416

Ord. Mädchen, in all. Hausarb. erf., s. z. 1. März St. Näh. i. d. G. d. Ztg. (5228

Fr. Mädchen f. **Wasch- u. Putz. Heiligegartenstr. 37.**

Witwe sucht Beschäft. im Kleider- und Wäschenähen auss. d. Hause, auch a. Land. Postkarte genügt. 3684
Westerbleichstr. 19, II.

Bess. Frau, perf. Köchin u. musikalisch gebildet, sucht Stell. als **Haushälterin** bei bess. Herrn. Schr. Ang. u. **Z. 514** an die Geschäftsst.

S. Stell. z. Wasch. u. Putz. Frau Zachau, Kaiserstr. 45.

Tüchtige Ammen empfiehlt **Marie Müller,** Stellenvermittlerin, **Minden** i. W., Hufschmiede 25. (5219

Zugereist!

3 Mädchen von Ostpreußen suchen sofort Stelle. (5133
Frau **Wehram,** Stellenvermittlerin, Linienstraße 6.

Es suchen sofort Stellung:
1 gesunde Amme
4 Mädchen für Privat u. Restaur. **Frau Maria Melching,** Stellenvermittlerin, Steinstr. 68

1 Haushälterin f. bürgerl. **Haushalt, 1 einfach. Kinderfräulein, 1 Buffetfräulein** suchen Stellen. (5135
Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. Teleph. 2146.

Zu Umzügen empfiehlt sich **Heinrich Wahl, Dortmund.**

Vermietungen

August Müller, Dortmund bef. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge besorgt billigst **Rob. Giljohann,** Schlieperstraße.

Ladenlokal

mit Wohnung (Eckhaus) zu Kolonialwaren oder ähnl. Geschäft geeignet, auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres Beurhausstraße 53.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten. **Eving,** Chausseestr. 8. Näh. bei **Eppinghausen,** Hakenstr. 11, I.

Ladenlokal

oder gutgehendes Kolonialwar.-Geschäft sofort oder später zu kaufen oder zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote u. **A. Z. 2347** a. d. Geschst. d. Z.

Ein grosser Laden

z. 1. Oktober zu vermieten.
A. Zartmann, Paderborn.

Ladenlokal

An der verkehrreichst. Straße **Annen** i. W. ist ein schöner Laden mit Werkstatt und Wohnung an einen tüchtig. **Drechsler oder Schlosser** auf Februar o. spät. zu vermiet. Ein junger Anfänger hat gute Gelegenheit, sich selbständig zu machen. Elektrische Kraftanlage und Gas vorh. Näh. Herdeckerstr. 3, I.

Ladenlokal

für jed. Geschäft geeignet, mit Wohnung zu vermieten. Friedrichstr. 19, 1. Et. (5108

Abgeschl. 3. Etage, 5 Zimmer, Boden-Mansarde Preis 650 Mk. zu vermiet. 2444) Näh. Brückstr. 42.

Herrschaftl. 1. Etage

5—7 Zim., evtl. Bureauräume, **auch Remise, Pferdestall, Lagerraum,** umständehalber sofort oder später zu vermieten.
Heinr. Schemmann
512 Staufenstraße 32.

Ardeystrasse 78
herrschl. 2. Etage

6 Zimmer mit Zubehör, Badezimmer, elektr. Licht, Heiz- und Leuchtgas vorh., zum **1. April** zu vermieten. 1025
Näheres daselbst 1. Etage.

Etage v. 4 Zimmer

für bald oder später. Scheffelstr. 12 zu vermieten. Näh. Parterre.

Herrschaftl. Etagen

je 5 Zimm., Küche, Badezimm., Mädchenk. u. 2 Mansarden, Kochgas und elektr. Licht zu vermiet.
Gutenbergstr. 75. Näh. part.

Harrschil. 1. Etage

in ruh., angenehmst. Lage, 5 Zimm., Küche, Erker, Balkon, Bodenz., elektr. L. etc., per 1. April zu vermieten. Alexanderstr. 16, Vor. Gart.

Abgeschl. 1. Etage

best. aus 4 Zimmern mit Alkoven, Küche mit Spülküche, 1 od. 2 Mansarden u. sonst. Zub. z. 1. April zu v. Gas vorh. Uebelgönne 19, p.

Sterbef. halb. per sofort oder später abgeschl.

1. Etage

besteh. aus Küche u. 3 Zimm. zu vermieten. Die Wohn. befindet sich in der Kaiserstr., Nähe der Funkenburg und kann mittags zw. 1—2 Uhr besicht. werden. **W. Becker,** Schwanenwall 20, 2. Et.

3. Etage, 5 abg. Zimmer, Badez., Speisek., Veranda, Koch- u. Leuchtgas, per 1. April oder früher zu Mark 500 zu v. Schubertstr. 22, Ld.

1. Etage, 5 abgeschl. Zimm., Leucht- u. Kochgas, per 1. April od. früher zu vermiet. 1467 Schubertstr. 22, Ld.

Wohn. v. 2 Z. 1. April z. v. Humboldtstr. 20, 2. Et.

Burgwall 27.
II. Etage: 5 Zimmer, Küche nebst 2 Bodenzim. ganz oder geteilt, als: **Bureau** od. an **Kostümarbeiterinnen, Modistinnen** od. and. zugeschäftlichen Zwecken zum 1. April zu vermieten. (4778
Näheres: Philipp's Fortbildungsschule, daselbst, I. Etage.

Per 1. Juli evtl. etwas früher sucht kinderl. Ehepaar in herrsch. modern. Hause

abgeschl. Etage

von mindest. 6 Zimm., fern. Küche, Badez. u. mehr. Mansarden sowie elektr. Licht. Schr. Ang. mit Preis unt. **M. R. 2232** a. d. G. d. Z.

Abgeschl. 1. Etage.
Annenstr. 7, 5 Zimm. ev. 1 Bodenz. a. od. get. p. April zu vm. Näh. Uebelgönne 21.

Im Hause Weiherstraße 1 **1. Etage,** best. aus 7 Zimmern, Speisek. u. Bodenz., per 1. April zu vermieten. Elektrisch. Licht, Koch- und Leuchtgas vorhanden. Zu erfrag. Schwanenwall 58, p., I.

3 Wohnungen

per 1. April 1907 zu vermieten

1. Etage

(herrschaftlich) 4 Zimmer und 1 Bodenzimmer 1871

2. Etage

4 Zimmer und 1 Bodenzimmer **Mansardenzimmer.**
Herm. Jacob,
Weißenburgerstraße 37.

Schöne Wohnungen

2 und 3 Zimmer, abgeschl. mit Veranda, an der Holsteinerstr. Nr. 17 u. 19 per 1. Februar zu vermieten. Näheres
Kielstraße 45, part.

Schöne herrschaftliche 1069
Wohnung

5u6 Zim., auch geteilt, an Einzelperson od zu Bureauzwecken zu vermieten. Rheinischestraße 12.

Wohnung (1. Etage) 4 ll. Zimmer, am besten für kinderloses Ehepaar zum 1. April zu vermieten. 5048) Hoherwall 15.

Wohnung

von 3, 2 und 1 Zimmer zu vermieten vr. Februar **Alfenstraße 79.** (5221
Näh. **Schwanenstr. 64, III**

Beamten-
Wohnungs-Verein zu Dortmund.

Die **Wohnung** Nr. 60, Beurhausstr. 87, Erdgeschoß, w. z. 1. Juli 1907 mietfrei u. evtl. schon 1. April beziehbar. 4 Zimmer, 1 Küche, 1 Mädchenzimmer, 1 Bodenzimm., 2 Keller, 1 Badezimmer mit Zubehör, Preis 650 Mark.
Bewerbung bis Freitag, d. 25. Januar, 5 Uhr abends. Verlosung am selbigen Tage abends 7 Uhr im Geschäftszimmer. **Der Vorstand.**

Abgeschl. Parterre u. 2. Etage, je 3 u. 4 Räume per April zu vermiet. (5197
Näheres Uebelgönne 21.

Herrschaftl. Wohn., Nähe Bahnhof-Süd, 4 sch. Räume nebst Veranda, hochp., nebst Zubeh. m. Vorgart., Bleiche, elektr. Licht u. Kochgas per 1. April zu verm. Olastr. Näh. Klosterstr. 11, 1. Et.

Wohnung
von 2 und 3 Zimmern per bald zu vermieten. 2320
Münsterstr. 70, Laden.

Wohn. v. 3 Z. 1. April zu v. an kinderl. Ehep. Pr. 350 Mk. Näh. Hamburgerstr. 33.

Mehrere Wohnungen, 2, 3 u. 4 Zimmer, zu vermiet. 4909) Näh. Altonaerstr. 6, p.

Wohn., 4 Z., an ruh. L. z. v. 1400 Steinstraße 22a.

Wohnung, abgeschl., 3 Z. u. Mansarde, Vorraum, Veranda, elektr. Licht mit Beleuchtungskörp. u. Kochg. per 1. April zu vermieten. Zu erfr. Nordmarkt 5, I.

Wohnung, 3 Zimmer, abgeschl., 1. April zu vermiet. 5004) Ackerstraße 6.

Wohnungen v. Febr., März und April zu vermieten. Krausstr. 35, pt.

Eine **schöne Wohnung von 3 großen Zimmern,** 1. Et., per 1. April zu vermieten. 2361 Oestermärchstr. 21.

Eine Wohnung
von 2 sch. geräum. Zimmern sofort zu vermiet. (5028
Körnebachstraße 61.

Wohnung von 4 Zimmern abgeschl., 1. April zu verm. **3—4 Mansardenzimmer** sofort oder später zu vermiet.
Anton Strunk,
4980) Hohestraße 105.

Mehr. abgeschl. Wohnungen v. 4 Z. mit Erk. u. Veranda zum 1. April zu vm. (5177
Näheres Handstraße 49.

1 Wohn. v. 3 Mans.-Z. p. 1. April u. 1 Wohn. v. 2 Part.-Z. z. 1. Febr. z. v. Adlerst. 33.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. 2478 Marienkirchhof 6, I.

3 Zimmer abgeschl. 1. Etage p. 1. April zu vermieten. Düsseldorferstr. 64. (4795

3 Zimm. (2 dav. schräg), 1. April zu v. Gerberstr. 17, part., (n. d. Brückstr.)

2 gr. Part.-Z. z. 1. April zu vm. Hermannstr. 7.

3 Z., abg., sof. o. sp. z. vm. 4904) Dorotheenstr. 10.

3 Zimmer, 1. Et., zu vm. 4967) Kielstr. 55, pt.

2 ll. Part.-Zimm. p. sof. od. sp. zu vm. Alfenstr. 46.

3. 1. April je 3 Z. a. ruh. L. z. v. Münsterstr. 146, II.

3 Zimm. abgeschl. u. Vorratsr. sof. od. spät. zu vm. Lortzingstr. 29, 1. Etg.

Neubau von der Golzstr. 47 u. 49, am Osten-Kirchhof, **abgeschl. 3 u. 2 Zimm.** p. 1. April z. vm. Näh. das. oder Ardenstr. 124, 1. Etage.

1 Zimm. f. einz. zu verm. Kurfürstenstr. 37. (5097

Dorstfeld. 3 Zimmer per 1. April zu verm. (5163
Wittenerstraße 27a, pt.

Hzb. Z. z. v. Stubengasse 24.

3 sch. Mans.-Z. p. 1. April zu verm. Kurzestraße 14.

2 Bodenzimm. p. 1. Febr. zu vm. Königswall 27.

Größerer
Lagerschuppen
zu verkaufen eventl. mit groß. Hofraum billig zu vermieten. Schriftl. Angeb. u. **X. 5257** an die Geschäftsst. d. Ztg. (5181

Anst. Dame erh. ang. Wohn. 5117) Sedanstr. 9, II.

Ungeniert möbliert, od. unmöbliert Zimmer zu vermieten. (Auch für Damen.) Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (2382

Gut möbl. Zimmer 1. Febr. zu verm. Kielstr. 7, 1. Et.

Direkt am Hauptbahnhof sof. freundl. möbl. Part.-Wohn. u. Schlafzimmer zu vermiet. Näh. Königswall 10, p., r.

Frdl. möbl. Zimmer mit voller Pension sofort od. 1. Febr. zu vermieten. 2245 Näh. Ardenstr. 88, p.

Ung. möbl. Zimmer an Dame zu v. Steinstr. 53, 1. E.

1 gr. mbl. Wohn.- u. Schlafz. an 1 od. 2 bess. Herren zu verm. Sonnenstr. 82.

Möblierte Zimmer
zu vermiet. Lübeckerstr. 10, obere Schelle. (4704

Freundl. möbl. Zimmer
zu vm. Zimmerstr. 21, II.

Möbl. Z. u. Schlafst. zu v. Borsigplatz 4, Uhrladen.

2 möbl. durchgeh. Zimmer an 2 Herr. m. Morgenk. auf sof. z. vm. Königswall 46.

Zu Februar **schön möbl. Zimmer** an Herrn zu verm. 4309 Prinzenstr. 2, 1. Et.

Junger Mann z. Mitbew. eines Wohn- u. Schlafz. ges. Heckenstraße 1, 2. Et.

Sch. möbl. Z. mit Pens. an 2 junge Herren zu vermiet. 5015) Flensburgerstr. 1.

Frdl. möbl. Part.-Wohn- u. Schlafz. m. Morgenk. z. vm. Königswall 71, part.

Möbl. Zimmer zu verm. 5005 Jägerstraße 22.

Frdl. möbl. Zim. sof. od. 1. Febr. an Herrn zu vermiet. 4996 Rheinischestr. 29.

Freundl. möbl. Zimmer z. vm. Gutenbergstr. 66, p.

Einf. m. Z. Hiltropwall 7.

Möbl. Z. Wilhelmstr. 8, p.

Sch. möbl. Zimmer mit Pens. z. 1. Febr. zu vermiet. 5115 Friedrichstr. 70, pt.

J. M. z. Mitbew. e. möbl. Z. gesucht. Steinstraße 10, III.

Möbl. Zimm. u. Schlafst. zu v. Borsigplatz 4, Uhrladen.

Möbl. Z. sof. z. 1 od. 2 H. zu vm. Weberstr. 18, 2. Et.

Frdl. möbl. Z. mit voll. P. sof. od. spät. z. zu vermiet. Brüderweg 59, 3. Etage.

Z. 1. Febr. 1 jg. Herr z. **Mitbewohn. 1 möbl. Zimm.** gesucht. Königswall 40, II.

1 sg. Herr z. **Mitbew. 1 mbl. Z.** ges. Königswall 40, II.

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Lübeckerstr. 16, obere Schelle.

Möbl. Zimmer an 2 Herren p. 1. Febr. z. v. Mittelp. der Stadt. Mönchenwordt 3.

2 fein möbl. Zimmer Nähe der Gerichte sofort oder spät. zu verm. Hamburgerstr. 72.

M. Z. z. v. Mönchenwordt 3(

2 möbl. Z., ev. m. voll. Pens. zu vm. Friedrichstr. 20, I.

Möbl. Z. frei mit Morgenkaffee. Bornstr. 103, I, r.

Frdl. m. Z. m. Morgenk. in bess. H. an b. H. z. 1. Febr. z. v. Schwanenstr. 15, III.

Möbl. Mans.-Z. a. 1 H. z. verm. Betenstr. 23, 1. Et.

Groß. eleg. Zimmer mit 2 Betten billig zu verm. Westenhellweg 124, 2. Et.

Schön möbl. Zimm., auch pass. für 2 Herren, zu verm. Holländischestr. 17.

Schön möbl. Z. m. v. P. an H. zu verm. Hohestr. 45, p.

Fr. **möbl. Z. b. z. v. Kapellenstr. 30, III.** (Hauptbhf.)

Möbl. Zimm. mit oder ohne Pens. z. v. Andreasstr. 7, II.

Möbl. Zimmer u. bess. Logis frei. Steinstr. 22, 3 Trepp.

Ein möbl. Part.-Zimmer zu verm. Düppelstr. 4, p. (5155

Möbl. Zimmer
zu vm. Gerberstr. 10, III.

Mbl. Z. m. Kaff. z. 1. Febr. zu v. Bissenkamp 7, 2. Et.

Im Mittelp. **eleg. möbl. Zimm.** sof. od. z. 1. Febr. zu vermiet. Stiftstr. 7, pt.

Einf. möbl. Z. mit v. Pens. zu v. Andreasstr. 14, 1. Et.

Schlafst. Zimmerstr. 59, II.

Anst. Herren evtl. Damen erhalten bessere **Schlafstelle.** Zimmerstr. 27a, 1. Et.

Heizbare Schlafstelle frei. Bischofsgasse 6, 1 Tr.

Schlafst. frei. Bissenkamp 12

Prop. Schlafst. Linienstr. 1.

Schlafst. fr. Heckenstr. 1, II.

Schlafst. Rolandstr. 16, 3. E.

Schlafst. frei. Brüderweg 52.

Schlafst. Münsterst. 104, p., r

Ordtl. Leute erh. pr. **Schlafstelle.** Mönchengang 17.

Schöne saubere Schlafstelle frei. Schillerstr. 20, II. lks.

Schlafst. Baumstr. 1, 3. E.

Prop. Schlafstelle frei. 4979) Langestr. 6, 2. Et.

Anst. j. Mann erh. propere **Schlafst.** Gutenbergst. 74, I.

Sch. Schlafst. Kielst. 27, I.

Schlafst. fr. Düppelstr. 27, p.

Schlfst. fr. Rolandst. 6, I. l.

Hzb. Schlafst. Brüderweg 67.

Schlafstelle fr. Kuckelke 32.

2 ordtl. L. erh. pr. **Schlafst.** Heiligegartenstr. 17, 3. Etg.

Schlfst. fr. Gnadenort 2, II.

Schlfst. Weißenburgerst. 17, I. l.

Schlafst. Oestermärchstr. 11.

Schlafst. Zimmerstr. 20, III.

Schlfst. Brüderweg 52, 3. St.

Schlafst. fr. Zimmerstr. 25.

3 anst. L. erh. **Schlafstelle.** Breitegasse 4, II. a. d. Kampst.

Schlfst. f. 1. Kampstr. 41, p.

Schlafst. Schleswigerstr. 24, I.

2 Schlafst. Düppelstr. 4, 1 Tr.

Mädchen erh. **Schlafstelle,** Borsigstr. 46, 3. Etage.

Kost. u. L. Paulusst. 5, 2 Tr.

Logis z. hab. Gänsemarkt 12

K. u. L. Westerbleichstr. 55.

Anst. j. Mann erh. **Kost u. hzb. Logis.** Leibnitzst. 2, III.

K. u. L. Schleswigerstr. 39.

Kost u. L. Kurfürstenstr. 28.

Kost und Logis.
Rolandstraße 12½, Koch.

Kost und Logis.
5120 Adlerstr. 59, 2. Etg.

Kost u. L. Alfenstr. 13, p.

Logis mit oder ohne Kost. 5156) Augustastr. 7, 1 Tr.

2 anst. L. erh. **Kost u. Logis.** Westerbleichstr. 61, 1. Etg.

Borz. bürg. Mittag- und Abendtisch. Schwanenstr. 3, I.

Mietgesuche

Suche per sof. oder spät. e.

Schlosser- oder Schmiedewerkstatt

wenn auch ohne Werkzeug, zu mieten evtl. später zu kaufen. Schr. Ang. u. **F. K. 4238** an die Geschst. d. Ztg.

Klein. Lager f. Butterhandl. mit Wohnung gesucht. Schr. Ang. unter **Z. 4234** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. April eventl. früher oder später ein

Lokal

das sich für **Konditorei u. Café** eignet, **zu mieten,** ganz gleich wo. Schriftliche Angebote unter **H. H. 2205** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (2104

Achtung! Arbeiter-Wohn., 4—6 Z., m. Mans. u. ausgeschl., u. Stall od. Haus zu verwalten per April gesucht. Zu erfragen Kuschke, Cörne, Hellweg 7. 4670

Parterre-Wohnung
von 3 Zimm. (1 mit separ. Eing.), für Bureau, per 1. April zu mieten gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. u. **G. 4194** a. d. G. d. Ztg.

Wohnung, 8—10 Z., 1. o. 2. Et., Mittelpunkt, gesucht. Schriftl. Ang. u. **B. 522** an die Geschst. d. Ztg. (5236

Sch. möbl. Z. m. voll. Pens. im südl. Stadtteil gesucht. Schr. Ang. u. **G. 510** an die Geschst. d. Ztg. (5010

Suche zum 1. Februar

einfach möbl. Zimmer

mit **Morgenkaffee,** eventl. auch mit **guter voller Pension.** Schr. Ang. m. Preis u. **R. W. 4010** an die Geschst. d. Z.

Fräul. sucht **möbl. Zimmer** mit Pens. Nähe Ostenhellw. Schr. Ang. u. **A. 504** an die die Geschst. d. Ztg. (4962

1 od. 2 hübsch möbl. Z. in bess. ruh. Hause mit wirkl. guter Pens. p. 1. Febr. o. sp. ges. Schr. Ang. mit Preis u. **B. 503** an die Geschst. d. Z.

Fräul. s. z. 1. od. 15. Febr. **einf. möbl. Z. m. v. P.** N. d. Markt. Offert. m. Preisang. u. **A. Z. 100 hauptpostlag.**

2 junge Leute suchen zum 1. Februar freundl.

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee u. mit 2 Betten. Schr. Ang. m. Preisang. u. **H. H. 2239** a. d. G.

Große, äußerst **leistungsfähige Färberei** sucht in **Dortmund und Umgebung** kleine 4211

Ladenlokale

wo eventuell Bedienung mit übernommen wird. Auch sollen **einige Annahmestellen** bei passenden Geschäften eingerichtet werden. Fabrik wird in Dortmund neu eingerichtet. Schriftliche Angebote unter **St. 450** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut möbl. ungen. Zimmer ptr. od. 1. Etg. nördl. d. Bahn. Schr. Offerten unter **P. 517** an d. Geschst. d. Zeitg. (5190

Reisender sucht möbl. Zimm. a. unbestimmte Zeit; Bahn- u. Postnähe. Off. m. Tagespreis **zu Montag Morg. 9 U. postl. Dortm. a. Otto Junge.**

Alleinstehende junge Dame sucht hübsch (5072
möbl. Zimmer
evtl. mit voller Pension per 1. Februar.
Angebote erb. unter **P. K. 4255** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kaufe

stets **gebrauchte Möbel, Herde,** ganze **Wohnungseinrichtung, Ladenregale u. Theken** auch von auswärts gegen bar. 2432
J. Kortmann, Bornstraße 16.

Sämtliche
getragenen Kleider,
Schuhe und Wäsche kauft und verkauft **Frau Maria Marcks** Oestermärchstraße 15. (5216
Postkarte genügt.

Gelegenheit für Brautleute!

Bettst. m. M. 25 M., 2tür. Kleierschr. 29 M., Sofa 27 M., Trumeausp. 27 Mark, Plüschgarnitur 95 M., engl. Schlafs., Buffetschr., Anrichte, Herd, Waschkommode mit Spiegel spottbillig zu verkaufen. Nordstraße 52.

25 Vertikows

spottbillig abzugeben 2434
Bornstraße 16.

Phönix-Nähmaschine

fast neu, spottbillig zu verkaufen. **Buschmann,** Steinstr. 6, I. Et.

An- u. Verkauf

v. gut erhalt. **Herren-, Damen-, Kinderkleidern u. Schuhen Zahle höchste Preise**
J. Wuhl, Steinstr. 17
Postkarte genügt.

Da ich mir eine Kühlanlage angelegt habe, beabsichtige ich meinen, nur einen Sommer gebrauchten, ganz neuen

Eisschrank

mit weiß glasierten Platten ausgelegt, zu verkaufen. Besonders geeignet für Restaurants u. Metzgerei. (2438
Albert Wieschemann, Metzgerei, **Harpen b. Bochum.**

Gesund. Papagei

mit Käfig M. 30. **Unna,** Massenerstr. 38, Seiteneing.

Sackkarre

zu kaufen gesucht. (2356
Emil Voss,
Nüdinghausen b. Annen.

Weißer Herd

gebr. billig zu verkaufen.
2316 Münsterstr. 70.

Gebrauchte
Bäckerei-Einrichtung

sowie Laden-Einrichtung zu kaufen gesucht. (2442
Schriftl. Angebote besorgt **C. Meibert, Castrop.**

Eine gut erhaltene

Gas- oder Dampfmaschine

4—6 pferd. u. **2 Rollfässer** billig zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unter **S. C. 2237** a. d. Geschst. d. Ztg.

Bett, Anrichte, Küchenschr., Waschtisch, Kleiderschr. etc., alles in gut. Zust., zu verk. 5234) Bornstraße 94.

Fast neuer groß. sch. Ofen für 45 Mark zu verkaufen. 5161) Kaiserstr. 111.

Dünger z. v. Leopoldstr. 49.

1 Kochherd f. 15 Mk. **1 German-Ofen** f. 12 Mk. wegen Fortz. zu verkauf. Kaiserstraße 113, Hinterh. (5162

Guterh. Fahrrad f. 20 Mk. z. verk. Kaiserstr. 111.

Ein gr. 3—4 Met. langer **Zeichentisch** zu kaufen ges. 5151) Münsterstr. 70, 2. Et.

Da bis 1. Febr. räume, verk. zu jed. nur annehmb. Gebot **Haush., 6 Zimmereinricht. m. Oelgemälde, 1 Kutsch- u. 1 Federwagen,** 2 **gute Paßpferde** (Füchse), **Geschirr, sowie neu 1 eichen mass. engl. Schlafs., Vertikow, 2 Plüschgarnit., Spiegel, 2 Bettst. u. and. Sachen.** 5200) Viktoriastr. 4, pt.

1 photograph. Apparat, 9×12, mit sämtl. Zubehörteilen, ist zu dem Spottpr. von Mk. 20,00 zu verk. Schr. Ang. u. **G. Z. 4243** a. d. G.

Eisschrank, nicht zu klein, und **ein Schreibtisch** mit Aufsatz, beides gut erh., zu kaufen ges. Gefl. schr. Ang. u. **Z. B. 4242** a. d. G. d. Z.

Ladenregal, Theke u. Oelbehälter bill. zu verk., das. auch ein Posten Düten mit Druck. Näh. i. d. G. (5009

Zu Spottpreisen:
Eine Partie Regulateure, Freischwinger, Barometer w. Fortzug zu verkaufen.
4974 Hohestraße 57.

Spottb. Sofa in Plüsch u. Stoff zu verk. Mönchenwordt 3, hint. **Warenh. Sternberg.**

Patentbureau M. Zoch

Regierungsbauführer und
3.03 Zivilingenieur
Dortmund, Ostwall 28.

Nehme noch einige Damen außer dem Hause zum Frisieren. H. Vollmer
Damen- und Herren-Friseur
Reinoldistraße 5 (5635
vis-à-vis Cafe Metropol.

100-200 Liter Vollmilch

sucht Landwirt nach Dortmund unterzubringen. Auf Wunsch längere Jahre Verpflichtung. Schr. Ang. erb. u. **A. 4248** an die Geschst.

1 Landauer sowie ein Dogcart

beides sehr gut erhalten zu verkaufen. (2443
Wilh. Lambertz
Obereastrop.

Wann fährt Ende Januar ein

Möbelwagen

Gm leer von **Gelsenkirchen** nach **Dortmund?** (2445
Schr. Ang. u. **M. F. 2236** a. d. Geschst. d. Ztg.

2 guterh. **Langwagen** 4stll., zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisang. u. **A. H. 4241** an die Geschäftsst. (4969

Fortzugsh. **Ziege zu verk.** 4667 Seilerstraße 37.

Ca. 2000 Pfund frisches Kleinfleisch

kommen heute und Montag wieder zum Verkauf. (2474
Pfund 35 Pfg. 10 Pfd. 3.40 Mk.
Fässer, ca. 100 Pfd., Pfd. 33 Pfg.
empfiehlt

Adolf Marx

Körnerplatz.

Haarausfall! Haarfrass! Haarspalte! Kahlköpfigkeit!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, alt und viel erprobten
Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus
per Flasche **Mk. 0.75, 1.50** und **3.—, ächt** mit **„Wendelsteiner Kirchen"** und **„Brennessel".** Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen, verhütet den Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare.



Alpina-Seife à Mk. 0.50,
Alpina-Milch à Mk. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien Parfümer. **Carl Hutkins, München.**
Depots: Engel-, Hirsch-, Schwanen-, Löwen-, Einhorn-Apotheke, Germania-Drogerie, Th. Strick, Alb. Brügmann, Stadthaus-Drogerie, P. Prött, Kronendrogerie, E. Blumberg, R. Wilberg, Centraldrogerie, Hubertusdrogerie, Carl Pfyffen. **Aplerbeck Hörde:** F. Walkrabe, Löwen- und Kreuzdrogerie. **Lutgendortmund:** L. Westhoff, Westfalia, R. Schmidt. **Rödinghausen:** O. Kleffmann, Adlerdrogerie. 2348

Kredit nach auswärts.
Jeder Käufer erhält Fahrt vergütet

Dringende Warnung!

Lassen Sie sich nicht täuschen

und wenden Sie sich nur an mein Geschäft, dass durch

Reellität, Koulanz u. Billigkeit

den weitaus grössten Umsatz u. die weitaus grösste Kundenzahl

sämtlicher Kredit-Geschäfte Westfalens hat.

Bei 20 Mk. Anzahlung 2 Wandgemälde oder 1 Uhr gratis.

Möbel auf Credit

1 Zimmer	65 Mk.	Anzahl.	4.00 Mk.
1 Zimmer	98 Mk.	Anzahl.	8.00 Mk.
2 Zimmer	158 Mk.	Anzahl.	13.00 Mk.
2 Zimmer	198 Mk.	Anzahl.	18.00 Mk.
3 Zimmer	298 Mk.	Anzahl.	25.00 Mk.

u. s. W.

Bessere Einrichtungen bis 5000 Mk.
Einzelne Möbel von 5 Mk. Anzahlung an.

Anzüge, Paletots, Kleiderstoffe
von 3 Mk. Anzahlung an.

Die Höhe der Zahlungen bestimmt der Käufer.

Bei 10 Mk. Anzahlung 1 hochelegantes Bild gratis.

Allergrösstes und leistungsfähigstes Kredithaus

S. Osswald

Dortmund, I. Kampstr. 72
neben der Petrikirche.

Lieferung franko. Wagen ohne Firma.

In einigen Tagen wird in

Herne, Bahnhofstrasse 39

unser erstklassiges und grösstes

Spezial-Geschäft

für **bessere selbstverfertigte**

Herren- und Knaben-Bekleidung

verbunden mit einem

Atelier für Anfertigung elegantester Massachen

unter Leitung eines hervorragend tüchtigen, akademisch gebildeten Zuschneiders **eröffnet.**

Merten & Co., Herne

Bahnhofstrasse 39. **Bahnhofstrasse 39.**

Wunderbar gedeihen Kinder von Emmerlings Nährzwieback!

Kgl. Preuss. Staatsmedaille! Ehrenpreis!

Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittel-Branche!

Vielfach prämiiert! Goldene Medaillen!

à Paket 10 und 30 Pfennig.

Vertreter: **Carl Reese, Dortmund.** Johannesstrasse 33 – Telephon 2002.
Fabrik-Niederlage: **Dortmund,** Holländischestrasse 11, parterre – Telephon 2557.

Wreschner **Balkenstrasse Ecke Prinzenstr.**

Wer noch nicht weiss

dass das neu eröffnete

Waren-Kredit-Haus

von

J. Wreschner

Balken- und Prinzenstrasse-Ecke

das leistungsfähigste und grösste Kredithaus ist, der überzeuge sich hiervon. Die Gesamträume des Neubaues, Parterre, Souterrain, 1., 2., 3., 4. Etage dienen ausschliesslich zu Verkaufsräumen.

In allen Abteilungen grösste Auswahl.
Zu jedem Kunden grösste Coulanz.
An- und Abzahlung bestimmt Käufer.

Möbel wie: Kleiderschränke, Küchenschränke, Bettstellen, Federn, Betten, Spiegel, Herde, Sofas, Vertikows, Stühle, Tische, Oefen etc. etc. 1984

Anzüge für Herren und Knaben,
Manufakturwaren, Kleiderstoffe etc.
Alles auf Abzahlung!

J. Wreschner

Dortmund, Balkenstr., Ecke Prinzenstr.

Wreschner **Balkenstrasse Ecke Prinzenstr.**

KRAFT DER JUGEND



Alle Schwachen und Energielosen, allen bei denen sich die Schwächen des Alters bemerkbar machen, die des Morgens mit müden und schmerzenden Hüften aufwachen, von **Rheumatismus, Leber-, Magen,** oder **Nieren-Leiden** geplagt werden, sollten der Natur helfen, ihre Kräfte wiederherzustellen.

Die richtige Anwendung der Elektrizität ist sicherlich die Hülfe, deren sie bedürfen

HERCULEX, der ELEKTRISCHE GÜRTEL des Dr. Sanden.

Die Behandlung mit demselben hat schon tausende von Heilungen in Amerika zu verzeichnen, und seine Erfolge werden auch in Europa immer bedeutender.

Indem man den **„HERCULEX"** Nachts bequem um die Hüften trägt, durchströmt derselbe den ganzen geschwächten Organismus mit einem angenehmen und belebenden Strom. Letzterer ist sofort fühlbar und kann mittels eines besonderen Regulators geregelt werden.

Man bemühe sich nach untenstehender Adresse, um die einfachste und vollkommenste Anwendung der Elektrizität auf den menschlichen Körper in Augenschein zu nehmen; gleichzeitig überzeuge man sich vom Strome des **„HERCULEX"** etc.

EINE BROSCHÜRE von Dr. SANDEN kostenfrei.

Man schreibe noch heute um die interessante illustrierte Broschüre **„Gesundheit in der Natur"**, welche gratis und franko durch die Post an jeden gesandt wird, der dieselbe verlangt. Diese Broschüre gibt Herren und Damen wertvolle Belehrungen und enthält eine genaue Beschreibung des elektrischen Gürtels „HERCULEX" des Dr. SANDEN.

„HERCULEX" wird sowohl von Damen als von Herren gegen **Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren-** und **Blasen-Leiden,** sowie gegen **Stuhlverstopfung** angewendet. Er erneuert und belebt jeden Nerv, jede Drüse, jedes Organ, kurz das ganze System, indem er die Schwäche bekämpft und den Schmerz stillt.

Bei Bestellung der Broschüre **„DIE GESUNDHEIT IN DER NATUR"** gebe man gefälligst den Namen dieser Zeitung an.

Adressieren Sie bitte genau: **Dr. H. O. SANDEN, 14, Rue Taitbout, PARIS,** (Frankreich). 2336

Moderne Laden-Einrichtungen
komplett, wie in einzelnen Stücken. 1969

Schaufenstereinrichtungen
mit allem Zubehör in Glas und Metall fertig billigst

Fritz Linsmann, Schwanenwall 24
Kostenlose Anfertigung von Zeichnungen und Preisberechnungen

Riforma-Nährsalzsaft
à Flasche 1.20 Probefl. 60 Pf. Vegetab. Nährmittel für Kinder und Erwachsene; Bester Ersatz für Lebertran! Nur echt zu haben im 1632

Wörishofener Kräuter-Haus
Wißstr. 20 Versand n. auswärts

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Dortmund Wissstr. 14/16 **Dortmund.**

Kapital u. Reserven ca. Mk. 30000000

Wir vergüten z. Zt. für Geld-Einlagen:

bei halbjährlicher Kündigung . . .	**4%**
bei vierteljährlicher Kündigung . .	**3½%**
auf Giro-Konto	**3½%**

Diskontierung von Wechseln und Eröffnung von Krediten unter coulantesten Bedingungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, für Kuxe besondere Abteilung mit ständiger Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Stahlkammer.

Vorzügliches
Hühner-u. Taubenfutter
Mais, Gerste, Weizen 2c.
200 Pfd. 16 Mk., 10 Pfd. 80 Pf.

Weizenabfall
200 Pfd. 8 Mk., 10 Pfd. 50 Pf.

Gemischt. Hühnerfutter
Weizenabfall und Weizen
150 Pfd. nur 8 Mk.
frei Haus oder Bahn Dortmund

Perlmais
200 Pfd. 16 Mk., 10 Pfd. 80 Pf.

Wicken
200 Pfd. 13 Mk., 10 Pfd. 100 Pf.

Ia. Hafer, Torfstreu, Fourage etc. allerbilligst.

Otto zur Hellen
Dortmund, Fernruf 362
nur Königshof 7.

+ Bettnässe
(Blasenschwäche), engl. Krankheit, Krämpfe, Flechten, Gesichtspickel (Mitesser), Hautjucken, Nesselsucht usw. wurde in vielen Fällen mit Erfolg behandelt von 0969

Frau Wolff, Bochum,
Kreuzstr. 15, (Nähe Südbahnhof)

Ernst Blumentrath

Dortmund, Bremerstrasse 22

liefert alle Sorten

Kohlen, Koks und Briketts

zu äussersten Tagespreisen

Fernruf 335.

Praktische Hausfrauen verwenden nur



Das beste Seifenpulver der Gegenwart.
Ausgabestelle der **wunderschönen Gratiszugaben:**
Dortmund, Johannesstr. 28.

Um eine vollständige Räumung

unserer gesamten Winterläger zu ermöglichen beginnt heute **Samstag** der grosse

Inventur- und Räumungs-Verkauf

zu bisher noch nie gekannten Preisen.

Wir offerieren unser gesamtes Blousenlager in Wolle Sammet und Seide in 7 Serien:

Serie I Mk. 2.75 Serie II Mk. 4.75 Serie III Mk. 6.75 Serie IV Mk. 9.75 Serie V Mk. 13.— Serie VI Mk. 18—

Serie VII Modelle bis zum Drittel des bisherigen Preises.

Das gesamte Jackenkleider-Lager in 6 Serien:

Serie I Mk. 11.— Serie II Mk. 16.— Serie III Mk. 25.— Serie IV Mk. 35. — Serie V Mk. 45.—

Serie VI Modelle bis zum Drittel des bisherigen Preises.

Garnierte Costumes in hellen und dunklen Waschstoffen **Serie I Mk. 12.— Serie II Mk. 20.—**

200 Kinderjacken durcheinander bis für Kinder von 12 Jahren Mk. **2.75.**

Dortmund
Westenhellweg 41
Ecke Weberstrasse.

Gebrüder Nassau,

Dortmund
Westenhellweg 41
Ecke Weberstrasse.

Vornehmstes Spezialhaus für Damenmäntel und Costumes in Westfalen.

Lustiges aus dem Engern und Weiteren.

Wochenplauderei.

Und immer näher rückt der Tag,
An dem der Michel sich äußern mag!
Zwar steht er heute noch traumverloren,
Die Zipfelmütze über den Ohren,
Und glaubt, er müsse beim Alten verharren
Und blöde in die Weite starren.
Ein guter Kerl mit prächtigen Gaben,
Scheint er bislang geschlafen zu haben
Und hat, statt kräftig zuzufassen,
Die Dinge friedlich gehen lassen.
Allein ich hoffe, er fühlt alsbald
Im Innern einen starken Halt
Und wirft, was an ihm faul und schlapp,
Schon in den nächsten Tagen ab,
Auf daß er in dem stolzen Geleite
Von Mut und Kraft an die Urne schreite ...

Denn Lässigkeit vor allen Dingen
Kann diesmal keine Erfolge bringen:
Wer früher träge zu Hause blieb,
Im Lehnstuhl sich die Hände rieb,
Sich sinnend über die Glatze strich
Und meinte: Es geht wohl auch ohne mich!,
Der steige am Freitag schnell in die Schuhe
Und sorge, daß er das Rechte tue!
Und wer bisher nach allerhand
Verwerflichen Mätzchen den Ausweg fand,
Daß er erklärte superklug,
Zur Stichwahl komme er früh genug,
Der melde mit seiner werten Person
Sich nunmehr bei der Hauptwahl schon
Und warte nicht, ob er beim „Stechen"
Noch hat ein Wörtchen mitzusprechen ...

Du siehst ja auch an den höchsten Stellen
Das Leben fluten aus frischen Quellen:
Der Kanzler hat dir dargelegt
Aus vollem Herzen, was ihn bewegt,
Wird auch bekanntlich noch einmal
Das Wort ergreifen zur Reichstagswahl,
Und Dernburg spricht als tapferer Streiter
Nach seiner ersten Rede weiter.
Nicht merkst Du in der schweren Zeit
An ihm die geringste Verdrossenheit,
Obwohl er hier und dort zugleich
Erleiden mußte manchen Streich,
Indes er hat einen breiten Rücken,
Auf dem die Schläge wenig drücken!
So fährt er denn, nachdem er im Norden
Mit trefflichen Reden fertig geworden,
Geschätzter Leser, unermüdlich
Zu unsern Bundesbrüdern südlich!
Den Münchnern brennen bereits die Sohlen,
Den Gast vom Bahnhof einzuholen,
Und weithin sichtbar strahlt in heller
Beleuchtung schon der Kindl-Keller.
Und, lieber Leser, ich bin gewiß,
Er sprengt das letzte Hindernis,
Mit glatten Worten wird auch in München
Er nicht die Wahrheit übertünchen,
Die Augen öffnen wird er den Baiern
Und böse Ränke vor ihnen entschleiern ...

Wenn neben dem Fürsten die Exzellenz
Sich aber ins Zeug legt so immens,
Geneigter Gönner, dann sieh' auch Du
Der Reichstagswahl nicht müßig zu
Und lasse zu ihrem guten Gelingen
Am Freitag sämtliche Minen springen!
Und lockte Dich der Karneval
Am Tag zuvor mit dem schönsten Ball,
Laß' alle Kostüme von Rittern und Grafen —
Du könntest den Termin verschlafen!
Und überraschte Dich sogar
Die Gattin mit einem Zwillingspaar,
Geh' in das Wahllokal geschwind
Und warte nicht, bis es Drillinge sind!
Schickt selbst Dir unglückseligem Lamm
Die Schwiegermutter ein Telegramm,
Daß sie schon abgefahren sei
Und Dich erwarte auf Bahnsteig Drei,
Laß' sie sich umschau'n diesesmal
Und lenke den Schritt zur ernsteren Wahl ...

Das letzte Wort ist's, deutscher Mann,
Was ich noch an Dich richten kann,
Laß' ich mein nächstes Lied erschallen,
So sind die Würfel bereits gefallen.
Und bist Du dann in holder Geduld
An einem schlechten Ausgang schuld,
Hast trotz der Dir gehaltenen Predigt
Du Deine Pflichten nicht erledigt,
Dann magst Du Dein Bild dem Spiegel vertrauen
Und Dir vor den dämlichen Schädel hauen!

Die Kürassierstiefel.

Der Bülow ist ein starker Mann,
Kernfest und auf die Dauer,
Er zog die großen Stiefel an,
Der Bülow ist ein Schlauer!
Und schrie: „Potzhagel schwerenot,
Jetzt trete ich das Zentrum tot,
Ich brech' ihm das Genicke,
Ick janz alleene! Icke!"

Doch kaum stand in den Stiefeln er,
Da hat er eingesehen:
Die Dinger sind mir viel zu schwer,
Ich kann darin nicht gehen!
Und was das Zentrum anbetrifft,
So steht schon in der heil'gen Schrift:
Mensch, sammle Feuerkohlen
Auf die, so dich verfohlen!

Und Bülow zog die Stiefel aus,
Die plumpen, schweren Stoffeln,
Und schlürft nun wieder durch das Haus
In weichen Samtpantoffeln.
Die Sporen haben ausgeklirrt:
Wenn Bülow mal energisch wird,
So dauerts höchstens Bester,
Von Weihnacht bis Sylvester!

Karlchen in der „Jugend".

Der Wahlrechner.

Mit großem Pfeil aus großen Köchern
Schoß der Herr Landtagspräsident:
Verknöchern möcht' er und verkröchern
Des Deutschen Reiches Parlament.
Jedoch das Volk spricht sicherlich:
„Der Kröcher, overkröch' er sich!"

Der Wille des Volkes.

Der konservative Kandidat v. Irenplitz bereiste seinen Wahlkreis und fragte die Bauern, ob sie irgendwelche politischen Wünsche hätten. „Was möchten Sie denn haben?" fragte er einen Ortsschulzen. „Na, ich möcht' halt um a Gläsel Freibier bitten!" gab der Landmann zur Antwort.

(Ulk.)

Wahl-Qual.

(Aus den Ratskeller-Phantasien.)

Ja, ja, so eine Reichstagswahl
Macht viel Randal
Und viel Skandal!
Da wird geschrie'n phänomenal,
Da wird geschimpft pyramidal,
Gekannegießert infernal,
Papier verdruckt ganz kolossal,
Bekleistert jeder Litfaß-Pfahl,
Da braucht man Nerven wie von Stahl. —
Ob du feudal,
Ob radikal,
Ob sozial,
Ob national,
Ob klerikal
Ob liberal
Ob breit du bist von Brust, ob schmal,
Ob schön gelockt du oder kahl,
Ob du normal,
Ob anormal,
Ob rot von Hautfarb' oder fahl,
Ob geistreich dein Gesicht, ob schal,
Ob auf der Nase du ein Mal,
Ob Schonung dir der Arzt empfahl,
Selbst wenn die Wahl
Dir ganz egal,
Wenn sie fatal
Dir ist und Qual —
Nan mußt du ein- für allemal,
Auf daß sich hebt die Stimmenzahl, —
Der Treiber folgt dir wie ein Aal,
Er holt dich weg vom Arbeitssaal,
Den Dichter weg vom Ideal,
Holt von der Börse den Sensal,
Den Schuster weg von Pfriem und Ahl',
Den Mann der Zahl
Von Diff'rential,
Und Integral,
Den Bauherrn weg vom Areal,
Den Schlemmer weg vom Mittagsmahl,
Den Photograph vom Sonnenstrahl,
Den Nordlandsfreund aus Arendal,
Den Tenorist vom Heil'gen Gral,
Den Bummler aus dem Rosental —
Und schleppt ihn fort ins Wahllokal.

Ostmärkisches.

„Plane, ife draußen Händler daitsches mit Zahnbürsteln, Kämme und Seife!"

„„Joge Kerl fort, hetze Hunde, daß vergißt in Zukunft Germonisierungsversuch!""

Eldorado.

A.: Wissen Sie, wo keine Schwarzseher in Deutschland wolmen?

B.: Natürlich! In Weißensee — — — (Au!)

Verschnappt.

„Da wurde gestern wieder so'n verlogenes Stück mit einem Pantoffelhelden aufgeführt. Am liebsten hätte ich auf den Hausschlüssel gepfiffen."

„„Weshalb taten Sie's denn nicht?""

„Den hatte meine Frau."

(Lustige Blätter.)

Nach der Besichtigung.

„Herr Oberst, ich gratuliere Ihnen! Trotz der langen Zeit, wo Sie Kommandeur sind, haben Sie das tüchtige Regiment nicht ganz ruinieren können."

(Jugend.)

Wahres Geschichtchen.

Die Frau Amtsrichter in einem kleinen aber frommen Städtchen Badens hat Dienstbotenwechsel. Zu den Ermahnungen und Belehrungen, die die neue Perle erhält, gehört auch die, nie ohne anzuklopfen ins Zimmer zu treten. Während ihrer Mittagsruhe wird die Hausfrau durch anhaltendes Klopfen auf dem Gang gestört. Sie tritt hinaus und sieht die Perle mit ängstlich verzerrtem Gesicht an der Klosettür klopfen und auf das „Herein" warten.

(Jugend.)

Rückfällig.

(Episode aus der Köpenicker Gerichtsverhandlung.)

„Habe ich Euch immer gut behandelt, Leute?"

„„Zu Befehl, Herr Hauptmann!""

Zigeunermusik.

„Du liebst auch die Zigeunermusik?"

„Ach, sie spielen schlecht, aber sie riechen so gut."

(Lustige Blätter.)

Humor des Auslandes.

„Beeile Dich doch etwas, Bloide, wir werden sonst sicher den Zug versäumen." — „Bei den vielen Eisenbahnunfällen jetzt, will ich nicht, daß es, wenn ich dabei verunglücke, in der Zeitung heißt: „Das Opfer hatte sehr schmutzige Füße." (Le Rire.)

Gefallen Dir die alten oder die modernen Maler besser? — Die modernen. Mit den alten kann man sich ja doch nicht verheiraten."

*

„Schutzmann, haben Sie nicht gesehen, daß der Mensch mich da mit Fußtritten traktierte?" — „Allerdings." — „Und warum sind Sie mir denn nicht zu Hilfe gekommen?" — „Ich glaubte, Sie spielten Fußball." (Caras y Caretas.)

*

Eine alte Dame mietete einst eine möblierte Villa für den Sommer, zu der auch ein großer Hund gehörte. Im Wohnzimmer der Villa stand ein äußerst bequemer Lehnstuhl, den die alte Dame lieber hatte, als irgend einen anderen Stuhl im Hause. Aber leider fand sie ihn stets von dem großen Hunde mit Beschlag belegt. Da sie vor dem Hunde Angst hatte, wagte sie es nie, ihn scharf aufzufordern, den Stuhl zu verlassen, weil sie dachte, er würde sie beißen, statt dessen pflegte sie dann ans Fenster zu treten und „Katze" zu rufen. Dann rannte der Hund zum Fenster und bellte, und die alte Dame setzte sich still in den freigewordenen Stuhl. Eines Tages kam der Hund ins Zimmer und fand zu seinem Kummer die alte Dame im Besitze des Stuhles. Er spazierte zum Fenster, blickte hinaus und schien sehr aufgeregt zu sein, denn er begann fürchterlich zu bellen. Die alte Dame erhob sich und eilte zum Fenster, um zu sehen, was los sei, und der Hund kletterte sacht in den Stuhl. (The Argonaut.)

*

„Wie es scheint, fiel sein Onkel aus einem Hotelfenster in Europa" — — „Himmel! Hat er sich die Knochen gebrochen?" — „Nicht einen." — „Nein?" — „Nein, er ertrank nur. Es ereignete sich in Venedig." (Philadelphia Ledger.)

*

„Ich dachte, sagte Frau Oldcastle, „daß Sie die Absicht hatten, den großen Freskomaler D'Aubsonige Arbeiten für Sie ausführen zu lassen." — „Die Absicht hatten wir auch," entgegnete Frau Neureich, „aber Josiah hat ihn wieder entlassen. Er versuchte, uns zu betrügen, indem er auf die Wand malte. Ich denke mir, weil er kein Geld für Leinwand ausgeben wollte." (Chicago Record-Herald.)

*

Negativ.

Er: „Warum hast Du Dich von Georg küssen lassen?" — Sie: „Ach, er stellte sich so nett an. Er sagte —" — Er: „Du bist doch wirklich alt genug, um „Nein" sagen zu können!" — Sie: „Das tat ich ja auch. Er fragte mich, ob ich böse sein würde, wenn er mich küsse."

*

Unter Freundinnen.

Aurelia: „Wie viele Heiratsanträge hast Du im letzten Sommer gehabt, Lieb?" — Jessie: „Sechzehn, Lieb." — Aurelia: „Welch ein hartnäckiger Bursche, dieser Tommy Noodles doch sein muß!" (Pick me up.)

*

„Pfui! Ich muß mich wegen Dir schämen, Ethel! Warum schlägst Du die arme Pussiekatze?" — „Weil sie schmutzig ist. Sie spuckt sich auf ihre Pfoten und wischt sich das ins Gesicht."

Blüten amerikanischen Humors.

Distriktsanwalt: „Pflegte der Gefangene zu singen, wenn er allein war?"

Zeuge: „Das kann ich nicht sagen, denn ich war niemals bei ihm, wenn er allein war."

*

„Komm, Harry, es ist Zeit, daß alle guten Kinder ins Bett gehen," meinte die Mama.

„Aber Mama, da brauche ich ja nicht ins Bett zu gehen, denn Du hast erst vorhin gesagt, ich sei so unartig," meinte der kleine Kerl.

*

„Die Chinesen nehmen alles wörtlich," sagte ein Reisender, der das Land der Mitte geschäftlich bereist hatte, „und ich selber habe einen Beweis dafür in Händen. Kurz ehe ich Hongkong verließ, ging ich in einen Juwelierladen, kaufte einen Souvenierlöffel und schrieb als Anweisung für die Gravierung „Hongkong 1906". Als ich ging, rief mich der Juwelier zurück und verlangte ein Depositum. Ich gab ihm 75 Cents und bemerkte dies auf dem Zettel. Als ich am nächsten Tage meinen Löffel abholte, stand darauf zu lesen: „Hongkong 1906. Bezahlt 75 Cents.

*

Ich habe eben ein förmliches Renkontre gehabt," berichtete Mr. Hobbe, der, nebenbei bemerkt, unter seinen Freunden als ein großer Maulheld bekannt war, bei Tische. „Ich stieß auf zwei angetrunkene Männer, die an der nächsten Straßenecke in Streit geraten waren und sich, da natürlich kein Polizist in Sicht war, wahrscheinlich die Gehirne ausgeschlagen haben würden, wenn ich sie nicht auseinandergebracht hätte."

„Hattest Du nicht Angst, selber zu Schaden zu kommen?" fragte seine Frau.

„Ich Angst? Vor wem?"

„Bah!" unterbrach ihn sein Sohn Willi, „den möchte ich sehen, der aus Vatern Gehirn herausschlagen kann."

*

Ein Anwalt in Washington erzählte von scharfen Antworten, die er zwischen Richtern und Anwälten hatte hin- und herfliegen hören. „Einer der besten war folgende," sagte er. „Ein kribbliger Richter herrschte den Anwalt plötzlich an: „Ich kann Sie im Recht unterrichten, Ihnen aber keine Manieren beibringen." „Das ist sehr wahr, Euer Ehren," antwortete der Advokat."

Bismarck und Windthorst

In der bereits erwähnten Schrift des Straßburger Professors M. Spahn „Das deutsche Zentrum" findet sich die Wiedergabe des Gesprächs, das Bismarck am 14. März 1890 mit Windthorst gehabt hat, und das zum Bruche mit dem Kaiser geführt hat. Es heißt dort:

„. . . Der Mann, der 1866-67 Verfassung und Reichstag ins Dasein gerufen hatte, stürzte freilich zur selben Zeit, im Frühjahr 1890, von seiner Höhe. Windthorst, beruhigt über den Fortgang der inneren Politik, hätte den alten, aber großen Gegner gerne gestützt. Der konziliante, immer aufs Positive gerichtete Grundzug seines politischen Wesens, den die Kämpfe um das Recht, um die Verfassung und um die Selbständigkeit der Kirche, oft auch taktische Erwägungen lange für die Außenwelt fast verschwinden ließen, kam jetzt, wo alles sich zum Guten wendete, lebhaft zum Vorschein. Die seit 1888 währende Regierung Wilhelms 2. bot Windthorst noch nicht die Bürgschaft, daß unsere auswärtige Politik ohne den Steuermann des letzten Menschenalters durch die Schwierigkeiten, welche die europäische Lage neuerdings verursachte, erfolgreich hindurchgeführt würde. Damit verband er das weitere Vertrauen, daß Bismarck mit den Kulturkampfresten, die nach Abbruch der Maigesetze 1887 noch aufrecht gehalten wurden, bei seiner festen, energischen Persönlichkeit rascher und nachdrücklicher aufräumen würde, als irgend einer seiner Nachfolger. Bismarcks organisatorisches Genie stand ihm von jeher hoch.

So nahm er die Gelegenheit wahr, die Bismarcks Bankier Bleichröder ihm bot, am 14. März 1890 den Kanzler aufzusuchen.

Kam er in der Voraussetzung, daß Bismarck ihn erwartet, so ward er durch die Begrüßung in ihr erschüttert. Bismarck ließ sich jedoch sogleich in ein längeres Gespräch über seine Lage ein. Windthorst schloß aus der Art seiner Mitteilungen, daß er sich vergewissern wollte, ob er in Zukunft auf die parlamentarische Unterstützung des Zentrums rechnen dürfe. Seit einem Jahrzehnt hätte der Kanzler sie haben können und hatte sie ausgeschlagen. Windthorst sagte es ihm mit der Entschiedenheit, zu der er durch die Ereignisse berechtigt war. Aber er zögerte auch nicht, ihm die unterstützende Mitarbeit seiner Partei in Aussicht zu stellen, wenn in Preußen und im Reiche die kirchlichen Schranken fielen. Er glaubte die Bedingungen hierfür so maßvoll formuliert zu haben, daß jede für den Kanzler unter den besonderen Rücksichten, die er gegenwärtig wahren mußte, erfüllbar blieb.

Es war ein alter Windthorstscher Gedanke, daß die Fraktion sich mit der Aufhebung des Paragr. 2 des Jesuitengesetzes, der dem Gesetz den Charakter des Ausnahmegesetzes aufprägte, begnügen könnte, bis die Regierungen und Parteien sich auch von der Verfehltheit des Paragr. 1 überzeugten. Neben dieser und ähnlichen Anregungen sprach er auch von dem in Preußen akut gewordenen Kampf um ein christliches Schulgesetz und um das Maß des kirchlichen Einflusses auf die Schule. Er hielt für nötig, daß dieser Kampf durch ein Volksschulgesetz, welches billigen Anforderungen der Katholiken genüge, ein für allemal abgetan werde. Die Punkte, die er dafür bezeichnete, gingen jedenfalls nicht über das hinaus, was die Regierung zwei Jahre später ihrerseits in dem Zedlitzschen Entwurfe vorschlug. Einzelheiten sind unbekannt.

Windthorst ging bei seinen Anregungen von der Anschauung aus, daß die Partei, wenn sie im Reichstag mit dem Kanzler zusammen operieren sollte, nicht in der Gefahr bleiben durfte, in Preußen mit dem Ministerium kämpfen zu müssen. Der Kanzler verabschiedete ihn so, daß Windthorst den Eindruck seiner Geneigtheit zur Prüfung empfing. Jedoch entging dem Parlamentarier auch nicht die dem Kanzler nahe Gefahr, und er hat Bismarcks Kanzleichef Rottenburg sogleich, daß er den Besuch geheim halten möge, um die Situation für Bismarck nicht noch zu verschlechtern.

„Ich komme vom politischen Sterbebette eines großen Mannes," mit diesen von tragischem Mitleid und tiefem politischen Bedauern diktierten Worten teilte er seinen nächsten Bekannten mit, wen er soeben gesprochen hatte. Auf den Tag ein Jahr später, am 14. März 1891, ward auch er von der politischen Schaubühne abgerufen . . . ."

Westfalen und Rheinland.

Asseln, 18. Jan. (Die Gemeindevertretung) beschloß, 25 Prozent der evangelischen Kirchensteuer auf den Kommunaletat zu übernehmen. Asseln ist die erste Gemeinde, welche in der Bewegung für diese Art der Aufbringung der Kirchensteuer in den Hellweg-Gemeinden bahnbrechend vorgegangen ist.

Annen, 17. Jan. (Verhängnisvolle Schlägerei.) Zwei junge Arbeiter gerieten auf einem hiesigen Werke gestern Morgen in Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Der Arbeiter T. nahm hierbei ein großes Gußstück und warf es nach seinem Gegner N. Diesem flog der gefährliche Gegenstand derart an den Kopf, daß er sofort zusammenbrach und in das Wittener Diakonissenhaus transportiert werden mußte, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Gelsenkirchen, 19. Januar. (Ueberfahren) wurde gestern im Stadtteil Heßlar ein Fuhrmann von seinem eigenen Fuhrwerk. Er stürzte vom Bock und geriet unter die Räder. Dieselben gingen ihm über den Kopf und wurde dem Aermsten u. a. ein Ohr und eine Wange abgerissen. Der Schwerverletzte mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden. — Auf Zeche „Carolinenglück" sind ca. 200 Meter Kupferdraht von beträchtlichem Werte gestohlen worden.

Vermischtes.

Leipzig, 17. Jan. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Pfarrers Gaisert in Gründelwangen (Baden), der im Oktober 1906 vom Landgericht Freiburg i. Br. wegen Versuchs der Verleitung zum Meineide zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt, nachdem ein früheres freisprechendes Urteil des Landgerichts Waldshut vom Reichsgericht aufgehoben worden war. Die strafbare Handlung stand im Zusammenhange mit den letzten badischen Landtagswahlen, wo Gaisert für das Zentrum agitiert hatte und bei den amtlichen Erhebungen wegen Anfechtung der Wahl einen Zeugen zu wahrheitswidrigen Aussagen zu bestimmen versuchte.

Schwurgericht.

Dortmund, 18. Januar.

Das Gericht hatte sich heute mit einer Anklagesache wegen

wissentlichen Meineids

zu beschäftigen, die sich gegen die Eheleute Maurer Beyer aus Schüren richtete. Der Sachverhalt ist folgender: Am 19. März 1906 erstattete Beyer bei der Polizeibehörde die Anzeige, der bei ihm in Miete wohnende Händler Heinrich Hesse habe in der Nacht vom 17. zum 18. März in seiner Wohnung ruhestörenden Lärm verübt, auf den Tisch geklopft und gesungen. Hesse bezahlte die ihm deshalb auferlegte Polizeistrafe von 5 Mark aber nicht, mit der Begründung, daß er in der fraglichen Nacht von 8½ bis 7 Uhr geschlafen habe. Da Beyer trotzdem bei seiner Behauptung blieb, kam die Angelegenheit vor das Schöffengericht in Hörde. Hier sagten die beiden Angeklagten unter Eid aus, daß Hesse in der Nacht vom 17. zum 18. März tatsächlich in seiner Wohnung gelärmt hätte. Mit dieser Aussage standen sie jedoch vereinzelt da; die übrigen zahlreichen Zeugen behaupteten das Gegenteil. Dieser Umstand führte dazu, daß Beyer und seine Frau wegen wissentlichen Meineids angeklagt wurden. Der Verlauf der heutigen Verhandlung war für die Angeklagten sehr ungünstig. Sämtliche Zeugen bestätigten die Aussagen des Hesse, und bekundeten, daß die Angeklagten mit ihm und seiner Familie in Feindschaft gelebt haben. Wiederholt wurden die Angeklagten, bevor sie Anzeige gegen Hesse erstatteten und später im schöffengerichtlichen Verfahren auf die Gefährlichkeit ihres Tuns aufmerksam gemacht, jedoch ohne Erfolg. Auch heute behaupteten sie unentwegt, daß sie nicht unwahres beschworen hätten. Die Behauptung wiederholte der Ehemann Beyer noch, als ihm nach den Plaidoyers das letzte Wort erteilt wurde.

Der Herr Staatsanwalt bat sodann die Herren Geschworenen, die Angeklagten schuldig zu sprechen des wissentlichen Meineids, ihnen aber die mildernden Umstände nicht zu versagen. Der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Kriegsmann führte in seinem Plaidoyer aus, daß an der Schuld der Angeklagten wohl nicht zu zweifeln sei. Die Herren Geschworenen möchten aber die Frage prüfen, ob seine Schutzbefohlenen sich nicht in einer Selbsttäuschung befunden haben, als sie den verhängnisvollen Schwur leisteten. Die Herren Geschworenen bejahten hinsichtlich beider Angeklagten die Schuldfrage im Sinne der Anklage. Der Herr Staatsanwalt beantragte hierauf gegen jeden der Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte gegen den Ehemann Beyer auf 1 Jahr Gefängnis, gegen die Ehefrau Beyer auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr. Es waren in dieser Sache 27 Zeugen geladen. Die Verhandlungen dauerten bis Abends 7 Uhr. Als das Urteil verkündet worden war, beteuerte die Angeklagte, daß sie lieber zum Schaffot gehen wolle, als ihre Aussage zurücknehmen.

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, finden in den nächsten Tagen folgende **Liberale Wähler-Versammlungen** statt: Dortmund, Sonnabend den 19. Januar, abends 8½ Uhr im Saale der Funkenburg, Kaiserstr. 150. Sonntag den 20. Januar, nachmittags 4½ Uhr im Reinoldushof, Wißstraße 17; abends 8 Uhr in der Flotte, Sunderweg 121, abends 8½ Uhr bei Tobien, Hafenstr. 17. Hörde, Sonnabend den 19. Januar, abends 8 Uhr bei Bergmann. Lütgendortmund, Sonnabend den 19. Januar nachmittags 5 Uhr bei Specht. Eichlinghofen, Sonnabend den 19. Januar, abends 7 Uhr bei Thöing. Baroperheide, Sonntag den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr bei Bergmann. Hombruch, Sonntag den 20. Januar, nachmittags 5½ Uhr bei Wiethoff. Annen, Sonntag den 20. Januar, abends 8 Uhr im Westfälischer Hof. Brünninghausen, Sonntag den 20. Januar, nachmittags 3½ Uhr bei Kesper, Kaiserkrug. Auf dem Höchsten, Sonntag den 20. Januar, abends 7 Uhr bei Overkamp. Sodingen, Sonntag den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr bei Wißmann. Berghofen, Sonntag den 20. Januar, abends 7 Uhr bei Heimsoth. Huckarde, Sonntag den 20. Januar, vormittags 11½ Uhr bei L. Andra.

Der Turnverein Kaisekrone, Lindenhorst feiert am Sonntag, den 20. Januar, sein diesjähriges Kaisersgeburtstags-Kränzchen. Die Turnvereine Eintracht-Lindenhorst und Eintracht-Eving werden hierbei turnerisch mitwirken und wird der Turn-Verein Kaisekrone alles aufbieten, den Tag zu einem genußreichen zu machen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Spielplan von Sonntag, den 20. Januar bis Sonntag, den 27. Januar.

Sonntag, den 20. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. (Jahreskarten gültig.) Anfang 7 Uhr. **„Die Meistersinger von Nürnberg"** in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, den 21. Januar. Serie A, Nr. 31. Rote Karten. Anfang 7½ Uhr. **„Die Geisha".** Eine japanische Teehausgeschichte in 3 Aufzügen von Sidney Jones.

Dienstag, den 22. Januar. Serie B, Nr. 30. Blaue Karten. Anfang 7½ Uhr. **„Es lebe das Leben".** Drama in 5 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Mittwoch, den 23. Januar. Serie C, Nr. 29. Gelbe Karten. Anfang 7½ Uhr. **„Die Geisha."** Eine japanische Teehausgeschichte in 3 Aufzügen von Sidney Jones.

Donnerstag, den 24. Januar. Serie A, Nr. 32, Rote Karten. Anfang 7½ Uhr. **„Die Nachtkritik".** Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolf Presber.

Freitag, den 25. Januar. Serie C, Nr. 30. Gelbe Karten. Anfang 7½ Uhr. 2. Vorstellung im Lustspiel-Zyklus. Zum 1. Male. **„Die deutschen Kleinstädter".** Lustspiel in 4 Aufzügen von August v. Kotzebue.

Sonnabend, den 26. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. (Jahreskarten gültig.) Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm 2. Galavorstellung bei festlich erleuchtetem Hause. **„Die Königin von Saba".** Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von Carl Goldmark. Königin Frau Rüsche-Endorf vom Kgl. Hoftheater in Hannover als Gast.

Sonntag den 27. Januar. Vormittags 11 Uhr. Vierte literarische Matinee. Zum 1. Male. **„Der verlorene Vater", (You never can tell).** Komödie in 4 Aufzügen von Bernart Shaw. Nachmittags 3½ Uhr. Volkvorstellung zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm 2. Volkstümliche Preise. Zum 1. Male. **„Zopf und Schwert".** Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Carl Gutzkow. — Abends 7½ Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig), bei festlich erleuchtetem Hause **„Die Geisha".** Eine japanische Teehausgeschichte in 3 Aufzügen von Sidney Jones.

Standesamt Dortmund.

Vom 18. Januar.

Geburten. Ein Sohn: Unfallinval. Wehram, Linienstr. 6. Bahnarb. Taube, Langestr. 137. Bäckermeister Matzies, Ofenstr. 14 (Zwillinge). Hülfsarb. Strauch, Falkenstr. 8. Maschinist Zielinski, Dresdenerstraße 46. Schlosser Wunderich, Ackerstr. 10. Feuerwehrmann, Schuhoff, Uebelgönne 48. Kaufmann Grote, Münsterstr. 76. Kutscher Beyer, Beurhausstraße 121. Zinkhüttenarbeiter Kutgera, Courlerstraße 13. Privatmann Kroes, Weiherstr. 29 Bierverleger Tölle, Bornstr. 218. Montagearb Grünkemeier, Lortzingstr. 8. Maschinist Misner Braunschweigerstr. 1. Bergm. Wisniewski, Schlosserstraße 25.

Eine Tochter: Walzwerkarb. Woidtke, Bornstraße 92. Bergm. Cibororius, Bergmannstraße 9. Anschläger Wintischer, Bornstr. 208. Zuschläger Gajewski, Courlerstr. 20. Zementarb. Gitschel, Wilhelmstraße 33. Kutscher Denke, Scheffelstr. 17. Gefangenen-Aufseher Kompa, Kuhstraße 32. Kesselschmied Budde, Scharnhorststraße 86.

Aufgebote: Fabrikarb. Walter Kind und Erna Kummer. Kaufm. Emanuel Kleefstadt und Martha Seligmann. Schneider Karl Schwarz und Emma Kleinbeck. Eisenverlarbeiter Philipp Nickel und Pauline Karsten. Geschäftsreisender Rudolf Fiedler und Anna Petrusky. Bäcker Emil Hölzel und Luise Ahlers.

Eheschließungen: Korrespondent Gustav Koch und Maria Stöcker. Schuhmacher Bernhard Kraß und Maria Nefgen. Bauarb. Heinrich Fischer und Katharina Schramm.

Gestorben: Stanislaus Wechta, Blumenstr. 21, 9 M. Witwe Marg. Sommer, Südrandweg 6, 69 J. Invalide Fritz Bodenkamp, Zimmerstr. 24, 65 J. Witwe Karoline Steimann, Steinstr. 5, 67 J. Bahninvalide Eduard Moldenhauer, Westerbleichstraße 23, 58 J. Maurer Heinrich Pfeffer, Wallgasse 2, 47 J. Erna Wilm, Sedanstraße 22, 6 M. Berginvalide Friedrich Stubbe, Paulusstr. 5, 51 J.

In Zeiten der Entkräftung,



während des Wochenbettes, beim Stillen, bei Appetitlosigkeit bei Überarbeitung, Mattigkeit und Schwächegefühl nach Krankheiten ist

Scotts Emulsion

aus Lebertran mit Kalk- und Natronhypophosphiten ein vorzügliches Kräftigungs- und Nährmittel, das selbst vom schwächsten Magen leicht verdaut werden kann.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel-, und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Humor des Auslandes.

Besucherin: „Wieviel Dienstboten hält Deine Mutter, Kind?" — Kleines Mädchen: Sie hält überhaupt keine, sie kommen und gehen fortwährend."

•

Gast: „Kellner, diese Portion Puter ist aber sehr klein." — Kellner: „Sie werden ja sehen, wieviel Zeit Sie zum Verzehren derselben gebrauchen werden."

•

„Das silberne Jubiläum Ihrer Köchin, sagen Sie? — Ja, sie ist jetzt fünfundzwanzig Stunden bei uns." (Answers.)

•

Der Sohn eines Schlachters hatte seine größten Schwierigkeiten mit der Bruchrechnung, obwohl sein Lehrer sein bestes tat. „Jetzt wollen wir mal annehmen," sagte der Lehrer, „daß ein Kunde zu Deinem Vater käme, um fünf Pfund Fleisch zu kaufen, und daß Dein Vater nur noch vier Pfund zu verkaufen hätte, was würde er da tun?" — „Seine Hand beim Wiegen auf dem Fleische halten," war die aufrichtige Antwort.

•

„Es ist lächerlich von einem jungen Menschen, sich zu verheiraten, sowie er großjährig wird!" sagte ein alter Junggeselle. — „Meinst Du?" entgegnete sein verheirateter Freund. — „Natürlich! Er ist ja kaum alt genug, sein eigner Herr zu sein." — „Nun, das ist er ja auch nicht, wenn er heiratet."

•

Besuch: „Ist Dein Vater so alt, wie er aussieht?" — Der Sohn (dessen Vater Stadtrat ist): „Ich weiß nicht, aber jedenfalls ist er nicht so dick, wie er sich fühlt." (Tit Bits.)

•

Fräulein Hübsch: „O, Mama ist aber sehr gegen das Küssen!" — Fad: „Nun, Deine Mama küsse ich doch auch nicht!" —

•

„Diese leuchtende Farbe ist eine großartige Erfindung," erklärte der glückliche Ehemann.

„Wozu benutzt Ihr sie?"

„Wir reiben dem Baby abends die Backen damit ein, und da können wir ihm nachts zu trinken geben, ohne das Gas anzuzünden."

Aus den „Tit Bits".

Kleiner Knabe: „Haben Sie jemals einen Walfisch gefangen?"

Alter Seemann: „Nein, mein Junge, ich habe niemals auf einem Walfischfänger gefahren."

„Haben Sie jemals Schiffbruch erlitten?"

„Nein."

„Sind niemals auf eine öde Insel ans Land geworfen?"

„Nein."

„Niemals von Menschenfressern eingefangen?"

„Nein."

„Auch niemals von Schlangen gebissen worden?"

„Nein."

„Dann hätten Sie auch ebenso gut auf dem Lande bleiben können."

•

Lehrer: „Freddie, ich finde es sehr unrecht, daß Du fortwährend mit Billy Jones zankst und rachsüchtige Gedanken gegen ihn im Schilde trägst. Komm nun und verspreche mir, daß wenn Du ihm heute abend begegnest, Du ihm vergeben wirst."

Freddin: „Jawohl, wenn ich ihn heute abend treffe und sein großer Bruder ist bei ihm, dann werde ich ihm vergeben, wenn er aber allein ist, dann schlage ich ihm alle Rippen im Leibe entzwei."

Je nachdem!

O, wie sehr ist doch der Mensch,
Wenn's zur Wahl geht, wetterwend'sch!
Zwar zum heiligen Programm
Schwört er unentwegt und stramm.
Doch der andren Wesensbild
Malt sich ihm bald wild, bald mild,
Je nachdem die Weisheit spricht:
Diesen brauchst du, diesen nicht,
Namentlich wird er sich häuten
Zwischen Haupt- und Stichwahlzeiten:
Vor der Hauptwahl: Dummes Luder,
Streber, Volksfeind, Schuft, Idiot! —
Vor der Stichwahl: Freund und Bruder,
Nächstverwandter Patriot!
O, wie sehr ist doch der Mensch,
Wenn's zur Wahl geht — wetterwend'sch!

Gottlieb im „Tag".

Geld verloren!!

hat Derjenige, welcher nicht die Gelegenheit wahrnimmt, sich ein Paar Schuhe zu kaufen, an welchen er tatsächlich Geld spart.

Mein Inventur-Ausverkauf bietet die grössten Vorteile. Hochelegante Damenstiefel, verschiedene Fassons, echt Chevreaux Goodyear Welt früher 14.50, 15.50, 16.50 jetzt zum Einheitspreise von 13.75.

Auswahlsendungen können hierin nicht gemacht werden.

Schuhhaus Messerschmidt

35 Westenhellweg 35

Fernruf 2141

Kranke Magen-, Leber-, Galten-, Herz-, Lungen-, Asthma-, Frauen-, Männer- und Kinderkrankheiten, Rheumatismus u. s. w. behandelt **R. Korpjan**, Naturheilkundiger und Masseur (durch **Vibrations-Massage**) ohne zu entkleiden. **Dortmund**, Mönchengang 1, neben Bruderweg 20 (früher **Göbel**)

Ein gefütt. schwarz. noch guterh. Militär-Pelerinen-Mantel zu verkaufen. (2407 Limburgerstr. 20, 1. Etg.

20 Fuhren fetter Kuhdünger abzugeben. Steinstr. 54, Hof, Quadbecks Stallungen. Telefon 1224.

Das Prinzip

eines Jeden muss es sein,

am 25. Januar

seine Stimme abzugeben. Unser Prinzip ist es stets, unsere Kundschaft gut und billig zu bedienen.

H. Sonnenschein & Comp.

Kohlen. Koks. Briketts.

Telephon: Nr. 480. | Lager: Bornstr. 169.

Billig! Billig!

Wegen Ueberfüllung des Lagers sollen sämtliche

Möbel

billig verkauft werden, daher sehr wichtig für

!!! Brautleute !!!

Vertikows, Sofas, Bettstellen, Matratzen, Kleiderschränke, Küchenschränke, Herde, Kommoden, Eimerschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Teppiche usw. sowie ca. 20 komplette Küchen- u. Schlafzimmer-Einrichtungen werden, um damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Gebot verkauft.

nur 16, Bornstr. 16, am Olympia-Theater.

Franco-Lieferung auch nach auswärts.

Mehrere Fuhren guter Strohdünger zu verkaufen. 5008) Schlosserstr. 26.

Getr. Ueberzieher bill. zu verk. Mönchengang 1, 1. (

2 Bettstellen mit Matratz. und Waschtisch bill. zu verk. 5024) Lindemannstr. 50.

Kompl. Ladeneinrichtung, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Steinstr. 38.

2 fast neue 2türige Kleiderschränke, 1 1½schl. gute Bettst. nebst Matr., 1 Waschkonsole, 1 Steppdecke umständehalb. billigst zu verk.) Nordmarkt 9, 3. Et. l.

Pferd f. Gemüse- od. Bäckerwagen spottb. w. Arbeitsm. zu verk. Lambachstr. 4, Hth. (

Krankheitsh. f. Plüschsofa billig zu verkaufen. (5033 Danewerkstr. 9, 2. Etg.

Knabe

1 Jahr zu verschenken. (2446 Offerten unter **J. 60** beförd. **B. Anton Herne.**

Diskret.

2 Beamte, 30 J., 2500 M. Geh., stattl. Erscheinen, wünschen mit Damen, auch Witwen, in Verk. zu tret. zwecks Heirat. Schr. Ang. m. Bild u. H. H. 4250 an d. G. (

Kleiderschr., Sofa u. Ofen b. zu verk. Oestermärschstr. 11.

Eichen-Brennholz bill. zu vk. 5002 Oesterholzstr. 80.

Sofa z. vk. Mönchenwordt 3.

Sofa z. vk. Scheffelstr. 26. (

Ein nur einigemal gebr. **Viehtopf,** 300 Liter Inh., bill. abzugeb. Schwerte, Grünstr. 2.

4 gebr. Oefen, 1 Sofa, 1 Waschtisch, 2 Tische, Gardinen, 1 Nähmaschine (fast neu) 1 Wäschemangel sofort spottbillig zu verkaufen. Kapellenstr. 33. (4940

Handkarre zu kaufen ges. Münsterstr. 45. (4420

Die ausgespr. Beleidigung gegen den Bergmann August Opitz nehme ich hierm. reum. zurück. Frau Haß, Deusen. (

Nehme hiermit die Beleidigung gegen die Witwe Jacob zurück. (5064 **Heinr. Faust.**

Verloren auf dem Wege Bahnhof—Hansastraße Granatbrosche. Gegen gute Belohnung abzugeb. bei Wirt Schreer, Münsterstraße 37. (5037

Eine Uhr gefunden.) Ostermärschstr. 71a.

Schwarzdrosseln schon schön singend. à Stück 3 Mark, 6 Stück 15 Mk. u. andere Vögel offeriert **W. Demtröder, Annen.**

Rassereine deutsche Schäferhunde, 8 Wochen alt, von prämiierter Abstammung mit Ia. Stammb. verkauft (2396 **Alfred Klaus, Hombruch-Baroh,** Bahnhofstr. 21.

Erstklassiges Billard für 300 Mk. verkäuflich. Zu erfragen in der Geschäftsst. (5063

Mannf. bildsch. Terr., Wolfspitz u. Teck. z. v. Alfenst. 22.

Fast neuer Herd ist wegzugshalber sof. zu verkaufen.) Bornstraße 202½, 1. Et.

Reelle Heirat.

Fräulein, stattl. Dame, h. Erschein., Mitte d. 30er, Inhaberin ein. gut. bess. Gesch., sucht zw. Heirat die Bek. ein. solid. Herrn in gesich. Stell., Witwer nicht ausgeschl., zu machen. Nur ernstgem. schr. Ang. u. O. B. 4251 an d. G.

Postunterbeamter, 26 J., kath., w. mit nettem, häusl. erzog. Mädchen in Briefw. zu treten zwecks spät. Heirat Gefl. Off. mit Bild unter **F. B. 6001** nach **Oppenwehl** Kr. Lübbecke, erbeten. (5067

Heirat. Streng reell.

Gebild. Fräulein, von heit. Gemüt, 26 J. alt, kath. w. zwecks Heirat mit gebildet. Herrn in Verbind. zu tret. Witwer nicht ausgeschl. Anonym. absolut zwecklos. Off. u. **F. B. 1876 hauptpostlag. Gelsenkirchen.** (5065

Beamter, kath., 27 J. alt, aus gut. Fam., mit 2000 M. Geb. u. einig. auch. M. Vermög., wünscht pass. Heirat mit j. Mädch. oder Witwe. Aussteuer erw., jedoch nicht Beding. Nur ernstgem. schr. Angeb. bitte u. **H. 4244** an die Gschftsst. Diskr. Ehrens.

J. kath. D., f. häusl. erz. w. die Bek. ein. n. bess. H. in sich. Lebensst. zw. spät.

Heirat.

Off. unter **N. H. 1885 postlagernd Wanne** i. Westf.

Brief lagert A. Z. 50 bahnpostlagernd.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir sämtliche Winterkleidung zu bedeutend ermässigten Preisen!

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstr. 36—38 beim Bezirks-Kommando

Herren-Paletots, Mäntel, Capes, Anzüge, Joppen,

Lodenjoppen, Hosen, Westen,

Knaben- und Kinder-Ueberzieher, Mäntel, Capes und Anzüge sind in sehr grosser Auswahl vorrätig.

Auf mehrere grössere Posten Partie-Herren-Anzüge machen wir besonders aufmerksam, die in Billigkeit von keiner Seite nicht annähernd übertroffen werden. 1845

Familiennachrichten

Martha Tempelmann
Carl Göffringmann
Verlobte.
Brackel im Januar 1907.

Für die rege Beteiligung des Kurhessen-, Nass.- und Darmstädter Vereins und die Kranzspenden, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pastor Seewald bei der Beerdigung unseres Vaters, sprechen wir allen Beteiligten unsern innigsten Dank aus. (4398

Familie Heinrich Schmidt.

Wäsche u. Kl. bess. aus Frau Laue, Huckarderstr. 75. (

Plätterin empf. s. Hohest. 36, p.

Propere Waschfrau sucht noch mehrere Kunden, für Freitag Mitt. zum Putz. 5020) Humboldtstr. 4. 3. Et.

Namen werden gestickt. 5180) Moritzgasse 14.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver



Heil-Institut für veraltete Beinschäd., Krampfadergeschwüre, Salzfluss, Flechten u. geschwoll. Beine nach einer **ganz neuen Methode** ohne Operation und Berufsstörung.

F. Teichgräber, Dortmund,
Weissenburgerstrasse 10, Haltestelle der Ringbahn.
Sprechstunden: Vorm. v. 9–12 Nachm. v. 3–5
Sonntags von 3–5 Uhr nachm.
Unbemittelte werd. berücksichtigt
Dankschreiben werden nur mit besonderer Erlaubnis der betreffenden Patienten veröffentlicht

NB. Weise noch ganz besonders darauf hin, dass ich keine veraltete, drückende steif und unbequem sitzende Zinkleim-Verbände anlege.

Danksagung.

Dem Herrn F. Teichgräber spreche ich für die Heilung meiner Beinwunde meinen herzlichsten Dank aus. Dieses der vollen Wahrheit gemäss zeichnet: (2448
Reheim, Kreis Arnsberg, den 16. Januar 1907.
Frau Johann Schulte, Schobbostrasse 48.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Morgen ½10 Uhr entschlief sanft nach langem Krankenlager, infolge Altersschwäche unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater und Onkel, der

Privatmann
Friedrich Ostermann

im 77. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies an 5184

Brackel, Dortmund, Kierspe, Lüdenscheid, Asseln, Pittsburg (Amerika) den 18. Januar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 21 Januar 1907, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Oesterstrasse 14, aus statt.

Gestern Mittag 12¾ Uhr verstarb unser innigst geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Koch

im Alter von 51 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Dortmund, Letmathe, Friedenshütte (Ober-Schlesien), den 18. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Roonstr. 28 aus, statt.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Architekten **Rudolf Klante** zu Dortmund, Wallrabestrasse Nr. 1, ist heute Mittag 12 Uhr Konkurs eröffnet.

Verwalter ist der Bücherrevisor Emil Kirchberg in Dortmund, Heiligerweg Nr. 47.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum **10. Februar 1907;** Konkursforderungen sind bis zum **10. Februar 1907** bei dem Gericht anzumelden. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin ist auf den **21. Februar 1907, vorm. 10 Uhr,** Zimmer Nr. 89 anberaumt. (2470

Dortmund, den 18. Januar 1907.
Roemer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Dem Kaufmann **Ferdinand Lukaszewski** zu Dortmund ist für die Firma **„August Müller"** zu Dortmund Prokura erteilt. (2472

Dortmund, den 10. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma **„Casp. Lindemann in Liquid."** zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen.

Dortmund, den 9. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der **„Gewerkschaft Vorwärts"** zu Dortmund heute folgendes eingetragen:

Durch Beschluss vom 24. Dezember 1906 ist das Konkursverfahren wegen Mangels an Masse eingestellt. Die Firma ist erloschen.

Dortmund, den 9. Januar 1907. (2469
Königliches Amtsgericht.

Den Kaufleuten:
1. **Wilhelm Hanke,**
2. **Hermann Rückart,** beide zu Dortmund,

ist für die Firma: **„Ludwig Thal, Civilingenieur"** zu Dortmund Gesamtprokura erteilt.

Dortmund, den 10. Januar 1907. (2468
Königliches Amtsgericht.

Aber sicher

hat
Dortmund
kein gleiches vornehmes
Kredit-Haus
aufzuweisen, als es das
älteste u. grösste
von
N. Fuchs
Ostenhellweg Nr. 41
ist.

Durch den enormen Umsatz und die grosse Kundenzahl werde ich für die von mir gewährten Vergünstigungen entschädigt und spornt mich das an, meine Leistungsfähigkeit noch höher zu spannen.

Ich liefere:
Auf Kredit
Möbel ✿ Möbel

für 60 Mk., Anzahl. 4.00 Mk.
für 98 Mk., Anzahl. 7.50 Mk.
für 126 Mk., Anzahl. 10.00 Mk.
für 156 Mk., Anzahl. 12.00 Mk.
für 196 Mk., Anzahl. 16.00 Mk.
u. s. w.

bis zu den elegantesten
Einrichtungen
Lieferung frei Haus mit Wagen ohne Firma.
Eigene Polsterei.

GRATIS Bei Anzahlung von 20 Mk. an 1 Waschservice oder 1 Kaffeeservice oder 1 eleg. Bild im mod. Rahmen GRATIS

Weg. Fortz. **Herd, Stühle** u. **Regulateuruhr** b. zu verk. Lambachstr. 4, Hinterh. (

Pferdedünger abzugeb. Lortzingstr. 38. (

Kinderwagen, sow. **Kinderklappsitz- u. Laufstuhl** zu verkauf. Stolzestr. 30, 2. Etg. (

Nähmaschine billig zu verkaufen. Borsigstrasse 1, 1 Tr.

Immobilienmarkt

Ein Bauterrain

ca. 130 Quadrat-Rut., 5–6 Baupl., im südlich. Stadtt. schöne grosse Werkstatt, Bureau, Stallung, Kutscherwohnung vorhanden, für Bauunternehmer, Schreiner usw. geeignet, ist preiswert zu verkaufen.

Sichere Hypotheken od. ein Haus werden in Zahlung genommen. (2475
Fr. W. Bertrams, Hagenstrasse 45.

Kauf od. Tausch

Ganz besond. Umständehalb. verkaufe ich spottbill. **Hausbesitzung** bei Dortm., 40 Rut. bei gering. Anzahl. Geeign. für Gewerbetreibende jeder Art, insbes. Milch- od. Flaschenbierhändler. Letzterem würde hochm. Abfülleinricht. zu halb. Werte mitgel. werd. Evtl. tausche das Haus auch geg. ein gutgeh. Geschäft ein. Ang. unt. F. H. an die Geschst. d. Z. in Gelsenkirch.

Verkauf!

Am **Dienstag den 22. Jan. 1907, nachm. 4 Uhr,** sollen in meinem Geschäftszimm., Ostwall 2, öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. 10 000 Mark Grundschuld mit 4 Proz. Zinsen, eingetragen im Grundbuche von Wambel, Band 1, Art. 43, Abt. 3, Nr. 13,

2. 5000 Mark Grundschuld mit 4 Prozent Zinsen, eingetragen im Grundbuche von Wambel-Cörne, Band 3, Blatt 47, Abt. 3, Nr. 15,

3. 6000 Mark Grundschuld mit 5 Prozent Zinsen, eingetragen im Grundbuche von Brackel, Band 8, Blatt 49, Abt. 3, Nr. 49,

4. 6000 Mark Baugeldforderung mit 5 Prozent Zinsen, eingetragen im Grundbuche von Dortmund, Band 127, Blatt 1305, Abt. 3, Nr. 17.

Die Grundschuld- u. Hypothekenbriefe können vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Dortmund, 16. Jan. 1907.
Ellerbeck,
Rechtsanwalt u. Notar.

Haus-Verkauf.



Ein im Norden, nahe bei Hösch neu erbautes Wohn- u. Geschäfts-Haus mit 19 Zimm. u. gross. Laden ist and. Untern. halber für 33000 M bei 3000 M. Anzahlung sof. zu verkauf. Im Laden befind. sich seit Bestehen ein flottes Spezereigeschäft. An Miete kommen 2200 Mk. ein. 3052

Offerten u. **J. 358** an die Geschäftsstelle der Zeitung.

*Mein in Gelsenkirchen belegenes
Geschäftshaus
steht zum Verkauf. 2126
Wirt H. Lobeck, Gelsenkirchen, Kirchstr. 41.

Mehrere Häuser

mit **Gartenland** bei kleinen Anzahlungen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näher. bei **Joh. Jungkurth** 2320 **Hörde,** Schützenstrasse 25.

Wer wünscht ein gutverz. **Wohnhaus** im nordöstl. Stadtteil zu kaufen? 2500 Mk. erforderl. Schriftl. Ang. u. **U. A. 4258** an d. G. d. Ztg. (5229

Brackel. Geschäftshaus, gute Lage, billig zu verkaufen. 4988
Offerten postlagernd **Sölde i. W.** unter **H. N. 207.**

Haus-Verkauf.

Im Auftrage der Erben Th. Bösemann hier soll das an der Mauer- und Silberstrasse belegene, in gutem baulichem Zustand befindl. 2stöckige Wohnhaus nebst Werkstatt, Stallung und ca. 17 Ruten Hofraum am **Dienstag den 29. Januar, nachm. 5 Uhr,** bei Herrn G. Landmann jun. öffentl. meistbiet. verkauft werden.
Lünen, 15. Jan. 1907.
F. Goormann, beeidigter Auktionator. 2341

3stöckiges Geschäftshaus

mit 2 grossen Läden, worin seit 40 Jahren ein Handschuh-, Galanterie- u. Pelzwarengeschäft mit best. Erfolg betrieben, ist zu verkaufen. 2349
A. Hartmann, Paderborn.

Besseres Wohnhaus

mit Platz resp. Hofraum etc. für 6 Pferde u. 4–5 Kutschwagen von einem techn. Geschäft u. Droschkenbes., am liebsten Nähe Hauptbahnhof zum 1. April auf längere Zeit zu mieten gesucht. Spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Schr. Ang. mit Preis unter **G. L. 2222** an die Geschst. (

An der mittleren Hohenstrasse ein

herrsch. Wohnhaus

4 Et., à 5 Z., m. allen modernen Einricht., Gas, elektr. Licht, bei 5–6000 Mk. Anzahl. preisw. zu verkaufen.
Fr. W. Bertrams, Hagenstrasse 45. 2476

Rentable Wirtschaft

sehr gelegen, 420 Hektolit. Bier, 110 Hektolit. Schnaps, 300 Fl. Liköre, viel Wein u. Zigarren, vorgerückt. Alters wegen sof. unt. günst. Beding. **sehr billig zu verkauf.** Schr. Ang. bef. u. **F. H. 4249** die Geschäftsstelle dies. Ztg.

In nächst. Nähe Dortm., a. Eing. d. evgl. Kirche, gute **Tageswirtschaft** m. Kegelb. preisw. zu verk. Kaufpreis 180 Mille. Anz. 30 Mille. Konf. 480 Hekt. Bier, 50–60 Hekt. Schnaps, viel Liköre, Zigarren. Nebenm. M. 4500. Schriftl. Ang. unt. **O. P. 2235** an d. G. d. Ztg. 2429

Wirtschafts- und Häuserverkauf!

In Reheim ist eine nachweisb. sehr gute Gastwirtsch., die durch Verleg. u. Vergrösserung versch. Fabriken den Stamm u. Verkehr von Tagesgäst. bed. erweit. wird, zu einem verhältnism. bill. Preise zu verk u. zw. krankheitshalb. Dieses Gebäude ist nicht nur für umfangr. Logis, sondern auch mit getr. Stallung f. Fuhrwerke eingericht. ein angebaut. Wohnhaus dient zur Vermiet u. in ein. dritten ist Sattlerei, sowie sonst. Ladengeschäft f. den Gewerbetreibend. Anzahl. 12 000 Mark. Reflekt. bitte zu melden an **Wilhelm Dame, Reheim.** 4920

Eine gute Bäckerei
2 Oefen Königswinter mit
Wirtschaft
zu verkaufen. Schr. Off. u. **B. R. 4226** an d. Gesch. 4787

Das Einfamilienhaus

Lindemannstr. 36, enthaltend: 9 Zimmer mit Zubehör und Hintergarten, für den billigen Preis von 24.000 **Mark** verkaufen. Beziehbar am 1. April. 1
Wilh. van Koten, Lindemannstrasse 42.

Angesehene, leistungsfähige Zigarrenfabrik richtet kautionsfähigen Leuten, welche ein geeignetes Ladenlokal haben unter äusserst günstigen Bedingungen

Zigarren-Geschäfte

ein. Schriftl. Anfragen unt. **C. J. 9267** an die Geschäftsst. d. Ztg

Der Rheinisch-Westf. Immobil-Markt, Cöln

ist das **wirksamste** Insertionsorgan für den gesamten Grundstücks-An- und Verkauf, sowie Hypotheken-Verkehr.
☞ Probenummern stehen kostenfrei zu Diensten. ☜
Tüchtige Vertreter (Filialleiter) bei hohem Einkommen gesucht. (2365

Geschäfts-Eckhäuser Friedhof 20 u. Rheinischestr. 10 unt. günstig. Beding. zu verk. N. Rheinischestr. 14. (

Selbstreflektant sucht gute

Tages-Wirtschaft

mögl. im Industriebezirk zu kaufen. Anzahlung 6–8000 Mk. eig. Mittel. Verm. verb. Schriftl. Ang. u. **A. W. 2226** an d. G. d. Ztg. erb.

Für Pferdemetzger.

Wirtschaft mit Pferdemetzgerei, sehr gut. Geschäft, ist für 42 000 Mk. bei 8000 Mk. Anz. zu verkauf. Näh. in der Geschst. d. Z. (1867

Rentable Wirtschaft.

Gutgeh. Schenkwirtschaft **krankheitsh. zu verkauf., seit 40 Jahren am Platze, vor 4** Jahr. neuerbaut, schön eingerichtet. Erforderlich sind 10–15 000 M. Anzahlung. Schr. Ang. u. **N. B. 100 a. d. G. d. Ztg. in Schwerte.**

Kl. Tageswirtschaft

mit Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Vermittler verbeten. Ang. m. Lage unter **C. 4212** an d. Geschst. d. Ztg.

Mein reell. flottes, kl. Arbeiter-

Eck-Restaurant

im Fabrikviertel muss ich verpachten, monatliche Pacht 70 Mk. 12 Hektl. Bier, Tageskasse 20 Mk. Uebernahme 1500 Mk. Gastwirt **A. Richter, Halle a. S.** 4924) Merseburgerstrasse 150.

Wirtschaft.

Bürgerl. Wirtschaft in Hamm mit Vorkaufsrecht zu vermieten. Erforderlich 1800 **Mk.**
W. Kramer, Dortmund, Kaiserstrasse 19. (2393

Gutgehend, neu renoviert.

Restaurant

an der Töllnerstrasse umständehalber mit 20 000 M. Anzahlung sofort zu verkauf. Näh. in d. Geschst. (2045

Gastwirtschaft

mit Fremdenverkehr, sehr lohn. Geschäft, ist anderer Unternehmungen halber sof. zu verkaufen. 5056
Schr. Ang. u. **A. B. 4246** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschaft.

Altbekannte, ganz vorzügl. Tageswirtschaft in best. Lage Dortmunds weg. Zurückziehung des jetzig. Besitzers preiswert zu verkauf. Kaufpreis Mk. 200 000, Anzahlg. Mk. 50 000. Konf. nachweisl. üb. 600 Hektol. Bier in nur ¼ Liter-Tulpen, 100 Hektol. Schnaps, viel Liköre, Wein, Zigarren etc. Nebenm. 2400 Mk. Brauereifrei. Evtl. w. ein gutes Zinshaus in Zahl. genomm. Schr. Ang. u. **B. 2234** an d. G. d. Ztg. nur von Selbstreflektant. 2428

Ein Biergeschäft m. Kundschaft und **besseres Halbverdeck** zu verkaufen. Brambauer, Hospitalstrasse 35. (

Gute Existenz!

Beabsichtige, meine flotte, in best. Lage gel. **Konditorei u. Bäckerei** zu verkauf. Nur Hausgesch. Inventar u. Warenlager muss übernommen werd. Selt. günst. Gelegenheit f. Anfäng. Schr. Angeb. u. **B. H. 4232** an d. G. d. Z.

Eine mit all. Bequemlichkeiten eingerichtete **Bäckerei** nebst flott. Kundsch. in nächster Nähe Bochums ist umständehalber sofort od. spät. zu vermieten. Inventar muss käuflich übernommen werden. Schr. Ang. unter **C. L. 2225** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten. (

Eine im vollen Betriebe befindliche 2091

Bäckerei

mit Hofraum u. Stallungen, sowie **ein Spezerei-Geschäft** umständehalber sofort zu vermieten oder zu verkaufen.
Näheres: Wirt **D. Hoffmann in Harpen.** Telephon 1105.

Gutgeh. **Kolonialwarengeschäft** im nördl. Stadtteil billig zu verkaufen. Zu erfr. in der G. d. Ztg. 5132

Gut gelegene

Bäckerei u. Konditorei

zu vermieten evtl. zu verkaufen.
Schr. Ang. unter **K. 4198** an die Geschäftsst. d. Z. 4079

Gutgehendes (5055
Delikatessgeschäft
wegzugshalber bill. zu verk. Gute Lage ausserhalb Dortmund. Schriftl. Angeb. unter **F. 4245** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Obst- u. Gemüsegesch.

mit Laden-Einrichtung zu verk. Näh. in der Geschäftsst. (5125

Günstige Kaufgelegenheit.
Ein Fuhrgeschäft, rentabel, welch. seit 20 Jahren best., will Besitzer ander. Unternehm. weg. sof. billig verkaufen. **Otto Hubbert,** 5068 **Merklinde.**

Fräulein wünscht die **Leitung** einer **Filiale** zu übernehmen, (Weiss- und Wollwaren oder Kolonialwaren), welche ev. später auf eigene Rechnung übergeben kann.
Schr. Ang. u. **K. A. 4209** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Brennerei

mit hohem Kontingent sofort gegen Lieferung der Schlempe zu verpachten. Schriftl. Offerten unter **A. B. 2229** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2360

Schuhmacher-Mass-Geschäft ist krankheitshalber sofort oder später zu verkaufen. Viel Neuarbeit, günstig für Anfänger. Schr. Angeb. u. 3957 an die Geschäftsst. d. Z.

Schuhmacherei zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. u. **E. 508** an die Geschst. d. Ztg. (4975

Einem Schuhmacher ist günst. Gelegenheit geboten, **Geschäft** mit gut sortiertem Schuhlager im Werte v. ca. 3000 M. an ein. indust. Ort am Rhein mit vollst. Werkz. u. all. zu übern., w. umzth. abgegeb. w. Näh. Dortmund, Schubertstr. 25, 2. Et., r. (

Schuhmach.-Werkst. m. gut. Werkz. b. zu verk. Schr. Ang. u. **O. 516** an die Geschst. (

Gutgeh. Tischlerei m. nur feiner Privatkundsch. sterbefallshalb. sof. zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres **Witwe Binneberg, Soest.**

Sichere Existenz!
Flott. Kolonial-, Farb- u. Fettwaren-Geschäft in bester Lage des Kohlenreviers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schr. Angeb. u. **L. M. 2342** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (4779

Für Wirte oder Spekulanten. Suche sofort 5000 Mark auf ein Eckhaus, welches für Wirtschaft eingerichtet ist und demnächst einer Konzession sicher ist.
Schr. Ang. u. **C. 506** an die Geschst. d. Ztg. (4995

Einige sehr gute zweistellige
Hypothekenbriefe
auf prima Dortmunder Objekte mit Nachlass zu verkaufen.
Schr. Ang. unter **H. 2216** an die Geschäftsst. d. Z. (2240

Zu kaufen gesucht.
II. Hypotheken
auf Dortm. Objekte in Höhe von 3–7000 Mk.
Off. u. **M. 3277** an die Expedition. d. Ztg.

Hypotheken-Kapitalien Baugelder!

Erstere von 4% Zins an. Prospekt kostenfrei. Vermittelung wird honoriert. 2414

Kessler & Co.,
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, **Essen - Ruhr**
Telephon 1798.

3000 Mark
bei 5 Prozent Zinsen gegen Sicherheit zu leihen gesucht. Zinsen können im Voraus bezahlt werden.
Schr. Ang. unter **J. 512** an die Geschäftsstelle d. Z. (

Anst. Frau sucht **50 Mark** zu leihen. Schr. Ang. erb. u. **M. 515** an d. G. d. Ztg. (

Berliner Börse, 18. Januar 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. ▮ Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. ▮ 1 fl. holl.: 1,70. ▮ 1 Kr. Dän. 1,12½
1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. ▮ 1 Doll.: 4,20. ▮ 1 Lstrl.: 20,40. ▮ Disc.: Rb. 7, Lb. 8, Priv. 5.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	98.80bG
do. 1905 u. 07	3½	98.80bG
Dt. Reichs-Anl.	3½	98.10b
do. do.	3	86.90b
Preuss. cons. A.	3½	98.10b
do. do.	3	86.80bG
Bad.St-Anl 1901	4	—.—
do. do. 1902	3½	96.75bG
Bayer. St.-Anl.	4	102.20B
do. do.	3½	97.90bG
Brem. Anl. 1899	3½	97.10bG
Cass. Landescr.	3½	97.00bG
Hamb. am. 93/99	3½	97.60B
do. do. 1902	3	—.—
Hess.St.A.93/00	3½	96.75G
do. 96 03 04 05	3	84.50G
do. do. 09	4	102.80G
Oldb.St.Kred.Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	94.90b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	94.75G
Posen. Prv.-Anl.	3½	94.90b
do. do.	3	84.50G
Rhein. Prv.-Obl.	3½	95.10G
do. IX. XI. XIV.	3	86.50G
TeltowerAnleihe	4	102.90b
Westf. Prv.-Anl.	3	86.25G
do. do.	3½	96.10bG
do. do.	4	—.—
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	101.80G
Barmer St-Anl.	3½	96.10G
Berliner St.-Anl.	3½	98.10bG
do. 1882/98	3½	98.00b
Bonn.St.A. 1901	3½	95.50G
BreslauerStA 91	3½	95.70G
Bromberg.St.-A.	3½	95.20B
do. do.	4	101.20G
Charlottb.89/99	4	101.90B
Cöln. St.-A. v.98	3½	95.80bG
Crefelder St.-A.	3½	—.—
Dessau 88/1903	3½	95.70G
Elberf. St.-O. 99	4	101.50b
do. do. 89	3½	96.25G
Ess.St.A.IV.V(98)	3½	96.00G
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	95.00G
Magdeburger	3½	—.—
Mündener St.-A.	4	101.10G
Peiner Stadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	95.00bG
Wiesbad. 1901	3½	95.75G
Pr. Pfandbr.: Berl. Pfdbr.	5	—.—
do. do.	4½	107.90B
do. neue	4	100.40B
do. do.	3½	95.90b
do. neue	3	86.40b

Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe		
Cent.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	96.60bG
do. do.	3	86.80G
Kur u.Neum.	3½	100.00G
do. do.	3½	97.60G
Ostpreuss.	4	104.60G
do.	3½	96.40b
Pomm. Land	3½	97.00bG
do. do.	3	86.40b
Posensche	4	101.90b
do.	3½	97.00bG
Sächsische	4	102.80G
do.	3½	96.70b
do.	3	86.25b
Schls. altld.	3½	97.25G
do. do. L.A.	4	101.20B
do. do. L.C.	4	101.20B
Schlhst. LC	3½	95.20G
Westf. Land	4	101.90G
do. do.	3½	95.10G
Westp.ritt.I.	3½	98.40b
do. do. I.	3	85.25G
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	101.20B
do.	3½	—.—
Pommersch	4	101.20G
do.	3½	96.70G
Posensche	4	101.20b
do.	3½	96.70G
Preussisch.	4	101.25b
do.	3½	96.70G
Rh.-Westf.	4	101.60G
do.	3½	96.70G
Sächsische	4	101.20B
Schlesische	4	—.—
do.	3½	97.30b
Schl.-Hlst.	4	—.—
do.	3½	96.70G
Bad.Präm.-A.07	4	161.25b
Braunsch. 20TL	frc.	182.50b
Cöln-Mind. P.-A.	3½	136.00bG
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	153.00G
Lübecker do.	3½	146.60b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	37.30b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	129.20bG
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v.87	5	100.50bG
do. inn. 4000M	4½	96.70B
do. äuss. 10tLvr.	4½	94.20bG
do. Gas. 8.8.95	4	89.00G
Bulg. St.-Anl. 92	6	102.25bB
Chile Gold-Anl.	4½	94.40b
Chin.Anl.v.1895	5	104.80bB
do. v.1896	5	101.70bG
do. v.1898	4½	97.75bG
Griech. A.81-84	1,6	52.25bG

Griech. Goldrnt.	1,4	40.40bG
do. Monopol.	1,?	52.20bG
JapAnl.II.10.1.7	4½	94.50bG
do.	4	87.50b
Italien. Rente	4	102.40G
Mexikan.Anleihe	5	102.90B
Oesterr. Goldr.	4	99.80bG
do. Papierr.	4⅕	100.00G
do. Silberr.	4⅕	100.00bG
do. 1860 Lose	4	158.75b
Port.StA.unif.III.	3	70.50bB
do. III. Serie	frc.	13.10bG
Rumän. 1903	5	102.10b
do. 1898	4	91.25b
Russ. Anl. 1902	4	79.90b
do. do. 1905	4½	91.40b
do. Goldrente	5	87.50b
do. Staatsrnt.	4	73.70bB
do. Boden Cr.	5	—.—
Sao Paulo G.A.	5	98.90B
Schwed.St.A. 86	3½	97.10b
Serb.am.Anl. 95	4	83.20bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	95.75bG
do. Bagdad-A.	4	87.90bG
do. 05	4	87.30bG
do. Lose	frc.	147.40b
Ung. Goldrente	4	96.20bB
do. Kronenrnt.	4	95.90b
do. Staatsr. 97	3½	85.00B
Bucarest.Anl.94	4½	98.80bG
B.Air.St.A.100L.	4½	94.50B
do. do. Pos.	6	102.00b
Lissabon. St.-A.	4	87.52bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg.	6½	119.25G
Allg. Dt. Kleinb.	3	97.50bG
Braunschw. Ld.	6½	146.75G
Crefelder	6	149.00bG
Eutin-Lübeck	3½	90.10G
Halberst.-Blank.	5½	129.50B
Niederlausitzer	3½	70.60G
Nordh. Wern. L.A.	4½	93.75G
Oesterr. Staatsb	5	148.00b
do. Südb.(Lb.)	0	34.80bB
Warschau-Wien	10	127.50b
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	87.00b
Prinz Henri	8	150.75b
Westsiz. Eisenb.	0	71.60bG
Zschipk. Finstw.	13½	297.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	4	80.80G
Elis.Westb.G. stf	4	99.90b
do. do. 1890	4	100.00G
FranzJos. Silber	5	—.—

Galiz. CarlLudw.	4	99.50G
Kasch.Odb. Gold	4	99.20G
do. Silb. 89	4	99.20G
Oest.-Ung.St. alt	3	90.25bG
do. Ergänzgsnetz	3	88.60G
do. Staats Gold	4	99.80bG
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	67.20bG
do. Obl. Gold	5	107.00bB
IwangorodDomb.	4½	87.75bB
Koslow-Woron.	4	76.10b
Kursk-Kiew	4	85.00b
Mosc.-KiewWor.	4	81.60b
Mosco-Kursk.	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	89.50bB
Mosc.-Smol.abg	4	80.75b
Orel-Griasi 89er	4	—.—
Rjäsan-Kozlow	4	78.50bG
do. 1897 uk. 08	4	77.90bG
Rybinsk gar.	4	78.60B
Süd-Ost 1898	4	78.30G
Süd-Westbahn	4	78.90b
Wladikawkas 98	4	81.60b
Anat. Eisb.-Obl.	5	102.80G
do. Ergänz.-Netz	5	102.75bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.O. st.g.	2,4	69.40bG
Ital.Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac. 1949	4	96.80bG
Nrth.Pac.P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	73.30bG
S.Louis S.Franc.	4	83.00bG
St.Louis S.West.	4	—.—
do. II. Inc. B.	4	83.50bG
South.Pac.1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	102.75bG
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Brl.HpPf80'abg	4	99.30bG
do. do.	3½	93.00G
do.I u.II.uk.1914	4	100.60bG
do.III u.IV.1915	4	101.00G
Br. Hann. H.-B.	3½	95.00G
do. XVI. XVIII.	4	100.30bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	137.40G
do. II.	3½	118.20G
do. VIII.	3½	95.50G
do. IX u. IXa.	4	100.10bG
do. Hyp.-B. VII.	4	100.00bG
do. VIII.	3½	94.50G
do. X. 06	4	100.10bG
do. XI u. XII 10	4	100.40bG
Frkf. H. B. S.XIV.	4	100.50bG
Hamb. Hypot.-B.	4	100.25bG
do. 1909	3½	94.00G
Hann. B. C. A. I.	3½	98.75G
do. III.	3½	95.50G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	100.30G
Meckl. H.-Pfd. I.	3½	100.00G

Meckl.Str. H.-Pf.	1½	—.—
Meining. H.-B. II.	4	100.00bG
do. VI. VII.	4	100.00bG
do. VIII.	4	100.60bG
do. IX. u. 1914	4	101.20bG
do. XI. u. 1916	4	101.40bG
do. conv.	3½	94.50bG
do. unk. b. 07	3½	94.50bG
do. 1913	3½	96.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	139.00G
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.25G
do. do. uk. 06	3½	95.00G
do. Grnder.-B.	4	101.00G
Neue Bod.Gs.Ob.	4	98.20G
do. do.	3½	91.90bG
Nordd.Grdcr. III.	4	100.00bG
Preuss. Bodc.Pf.	4½	114.30G
do. X.	4½	112.75G
do. 1905 XIV.	4	100.00bG
do. XI.	3½	93.80bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	100.10bG
do. v. 03 uk. 12	4	101.00G
do. v. 06 uk. 16	4	101.50bG
do. v. 86.89.94	3½	94.10bG
do. v. 04 uk. 13	3½	96.00G
do.C.-O.95 uk06	3½	95.30G
do. v. 06 uk. 16	3½	96.50G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	91.50G
do. do. abg.	4	100.00bG
do. do. do.	3½	93.00G
do. Hyp.-Vers.	4	99.50G
do. do.	3½	96.50G
do. Pfandbr.-B.	3½	93.75bG
do. do. 1908	4	100.10bG
do.XX.XXI.uk.10	4	100.20bG
do. XXII. 1912	4	100.50bG
do. XXV. 1914	4	100.40G
do. XXVII. 1915	4	101.00bG
do. XXIII. 1912	3½	98.00bG
do. XXVI. 1914	3½	99.00G
do. XXIV. 1912	3½	95.60bG
do. Kleinb.-Obl.	4	99.90G
do. Comm.-Obl.	3½	97.10b
do. 1912 S. III.	3½	97.50bG
Rh. H.Pf.83-85	4	100.00G
do. Ser. 69-82	3½	94.50G
do. Comm.Obl.	3½	95.75G
Rhein.-W.B. I.III.	4	100.00bG
do. II. IV.	3½	93.00G
Sächs. Bodencr.	3½	97.00G
Schles.Bodcr. Pf	4	100.40G
do. do.	3½	92.00G
Westd. Bodencr.	4	100.30G
do. do. III.	3½	94.00G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	130.10bG
Berg.-Mark. Bk.	8½	159.25b
Brl.Handels-Ges	9	174.10b
do.Hypoth.-B.-A.	4½	132.75G

Brl.Hypoth.-B.B.	4½	183.25bG
do. Kassenver.	7	131.00b
Brasil. Bank f. D.	10	162.50bG
Braunschw. Bnk.	5½	116.50bG
Br.Hann. Hypoth.	7½	148.00G
Bresl.Disc.B.abg.	7	115.50bG
Bresl. Wechsl.-B.	6	108.60G
Darmstädt. Bank	8	140.00bG
Deutsche Bank	12	243.10b
Dtsch. Effect.-B.	5	143.60bG
do. Hyp.-Bk.100	7½	122.50bG
Disconto-Comm.	9	186.50b
Dresdner Bank	8½	159.40bG
Essen. Cred.-V.	8½	161.75bG
Gothaer Grnder.	8	159.25G
Hambg. Hyp.-Bk.	8	165.25bG
HannoverscheB.	6½	140.50G
Königsb. Ver.-B.	6	121.90bG
Leipzig.Cred.-A.	9	171.30bG
Magdeb. Bankv.	7	133.25bG
do. Privatbank	6	131.75bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	149.80G
Mitteld. Bodner.	4½	94.75bB
do. Creditb.	6½	123.00bB
Mülh. Bank	6	110.25G
Nationalbk. f. Dt.	7	135.80bG
Nordd. Grundcr.	5½	110.00bG
Oldb. Sp.u.Leihb	9	184.50G
OsnabrückerBk.	7½	142.80B
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	152.50bG
do. Ctr.Bd.Cr.80	9	189.25bG
do.Hyp.-Act.-Bk.	5	116.40bG
do. Leihhaus	6	116.75G
do. Pfandbr.-Bk.	7	143.00bG
Reichsbank	6,..	156.10b
Rhein. Disc.-Ges.	7½	138.50bG
Rhein.HypothBk.	9	193.00bG
Rh.Westf.Bodcr.	8	157.25bB
Russ. Bk. f. a. H.	9	143.40b
Schaaffhaus.Bkv	8½	159.50bB
Schles. Bank-V.	7½	154.50G
Südd. Bodencr.	8	181.75G
Westd. Bodncr. B.	7	142.50G
Westf.Lipp.Ver.B	6	108.50G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	212.25bG
A.-G. f.Mont.Ind.	8	96.50bG
AlfeldGronauPp.	9	146.00bB
Allg. Elekt.-Ges.	11	212.20b
AlsenPortl.Cem.	12	266.60bG
Angl. Continent.	7	115.90b
Anhalter Kohlen	5½	124.00bG
Aplerbeck Brgb.	10	183.00G
Arenberg do.	35	776.00b
Bergm. Elektriz.	18	277.00b
Berg.-Märk. Ind.	7½	121.50bG
Berlin. Elekt.-W	10	176.75b
do. Maschinb.	13	237.50bG
Bielefeld. Masch	28	385.00bG

Bismarckhütte	22	349.25b
Blumwe Masch.Fb	7½	123.50G
Bochum. Gussst.	15	248.00bG
Braunk. u.Brik.I.	12	210.25G
Braunschw. Jute	12	210.50b
do. Kohlen	11	262.00G
Bremer Wollk.	12	244.00B
Caroline b.Offb.	20	377.00b
Cassel. Federst.	12	224.50G
CölnerBergw.-V.	25	439.00B
Concordia Brgb.	12	340.25b
Consolidation	23	448.75b
Cröllwitzer Pap.	14	243.80b
Dessauer Gas	10	176.50bG
Dtsch. Gasglühl.	22	343.50bG
do.Waff.u.Mun.	18	281.00bG
Donnersmarckh.	14	287.00bG
Dortm.UnionLC	2	89.00bG
do. Akt.-Br.	20	406.50G
do. Union-Br.	20	361.00bB
do. Victoriabr.	8	134.00bB
Düsseld. Eisen	10	195.00bG
do. Waggon	6	303.00bG
Dynamit Trust	10	176.00bB
Egestorff Saline	9	156.25b
EilenburgKattun	5½	122.00B
Eintr.Braunkohl.	18	376.00bG
Elberf. Farben	33	567.75b
do. Papierfabr.	7	145.50bG
Engl. Wollwaren	7	118.00G
Eschweil.Bergw.	14	249.50bG
Flora,Terr.-Ges.	frc.	1030bG
FreundMaschin.	14	336.75G
Frister&Rossm.	10	134.50bG
Gasmotor Deutz	6	108.00bB
Gelsenk. Bergw.	11	219.50b
Georg Mar. Bgw.	0	95.50bG
do. St.-Pr.	0	114.25bG
GermaniaDortm.	12	185.75G
Gerresh. Glash.	10	229.00bG
Ges.f.elekt.Untr.	7½	135.50b
Gladbach.Spinn.	6	152.25b
GörlitzerEisenb.	18	323.00G
Hagener Gussst.	5	122.00bG
Hallesche Masch.	32	395.00bG
Hannov. Masch.	20	392.50bG
Hrb.Wien Gummi	12½	242.25G
Hark. Brückenb.	3½	102.40G
Hark.Brgb. Pr.-A	12	178.10bG
Harpener Bergb.	9	217.25G
Hasper Eisenw.	10	226.00b
Hengstnb. Masch.	10	160.25bG
HerkulesBrauer.	11	200.50G
Hofmann Waggfb.	21	345.50bG
Hösch. Eis.u.St.	15	244.50b
Höchst. Farbwk.	24	431.75b
Howaldtwerke	0	105.50bG
Ilse Bergbau	16	379.75bG
Isenbeck Brauer	5	94.50b
Kaliw. Aschersl.	10	157.25G

Kattowitz.Bergb.	11	207.10bG
Köhlmann Stärk.	18	322.00G
Königs u.Laurah	10	244.75bG
König Wilh. cv.	12	299.50b
Königsborn	7	191.00bG
Küpperbusch&S	13	210.25G
Lapp. Tiefbohr.	23	269.75b
Lauchhamm. cv.	11	193.75bG
Leopold-Grube	6	114.50bG
Linden. Brauer.	18	267.00G
Lindenbr. Unna	4	72.00bG
LouiseTiefb.P.A.	0	105.50b
L.Löwe&C. Masch	12	267.75bG
Löwenbr. Dortm.	12	212.00G
Märk.Waff. Brgw	17	208.75b
Magdeb. Gas	7	134.50G
do. Bergwerk	28	541.00G
Marienb.Kotzen.	6	123.10bG
Massen. Bergb.	5	148.00G
Mend. & Schwert.	6	121.90bG
Nähm. Koch&Co.	10	188.50G
Neue Bod.-A.-G.	9	128.50bG
Niederl.Kohlenw	8	172.50bG
Nienb.Eisen abg	2	102.25G
Nordd. Wollkam.	10	159.80bG
Nordstern	15	376.00bG
Oberschl.Eisb.B.	7	136.80bG
do. Eisen-Ind.	5½	124.75bG
do. Kokswerk.	9	165.00bG
do. Portl.Cem.	14	217.50b
Oppeln.Cem.-W.	13	186.50bG
Orenst.&Koppel	14	223.50bG
Phönix, Lit. A.	15	223.60bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	317.00G
Rhein. Anthrac.K	9	165.00bG
Rhein-Nassau	24	305.25b
Rhein.Stahlwerk	12	205.25bG
Rh.-Westf. Kalkw.	10	159.25bG
Riebeck.Mont.W	12	205.25bG
Rombach. Hütt.	12	225.00b
RositzerBraunk.	14	230.50G
do. Zuckerf.	5	120.75bG
Sächs.Gussstahl	20	302.00bG
Sangerh. Masch.	10	214.00bG
SchlegelBrauer.	10½	164.50G
Schles. Cement	13	193.50b
do. Zinkhütte	21	436.50b
Schub. & Salzer	25	383.00b
Schuckert Elekt.	5	122.00b
Schulz-Knaudt	7½	164.50G
SiemensGlasind	15	249.25b
Siem. & Halske	10	179.25b
Spinn & S. abg.	3	78.25G
Stadtberg. Hütte	0	120.00b
Steinsf Hohensalz.	5	128.00G
Stettiner Vulkan	14	268.50bG
Stollb. Zink-Akt.	10	171.75bB
Ver.Cöln-Rttw. P	18	260.50bG
Victoria Fahrrad	8	128.00bG
Vogt & Wolff	11	—.—

Vorwohl.Portl.C.		13	231.50bG
Warst.Grub.V.A.		9	149.75bG
Wenderoth		5	—.—
Westeregel. Alk.		15	220.70b
Westfalia Cem.		11	244.00bG
Westf. Drahtind.		15	223.75b
do. Kupferwk.		8	144.90b
do. Stahlwerk		4	136.00bG
Wicking Cement		3	170.00bG
Wickrath Leder		10	176.50G
Wickl. Küpper		14	216.00bG
Wiel. & Hardtm.		6	118.00G
WilkeGasom.V.A.		6	126.10bG
Wittener Gussst.		20	266.25bG
Zeitzer Maschin.		10	251.60bG
Zellstoff-Verein		6	101.60bG
Strassen- u. Transport-Ges.			
Aach. Klnb.		5½	147.00G
ArgoDpfsch		0	89.00B
AllgBrlOmn.		15	187.75b
AllgLok.u.St		7½	153.00bG
Brnsch. Str.		5	—.—
Bresl. El. B.		6	—.—
do. Strassb.		9	154.00bG
Cassel.Strb		4	108.30G
Elkt. Hochb.		4½	129.90bG
Gr. Brl.Strb.		7½	184.25bG
Hmb. Packf.		11	156.75b
do. Strassb.		9	193.75G
Hann. St.V.A		0	77.30bG
Magdb. Str.		8	162.00b
Hansa, Dpf.		9	136.00B
Nrdd. Lloyd		7½	132.10b
V.Eisb.B.VA		6½	79.25bB
Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.05bB
Brüss u.Ant	8 T.	4	80.90b
Kopenhag.	8 T.	6	112.05B
London	8 T.	5	20.465bB
do.	3 M.	5	20.24bG
New York	—	—	4.215bB
Paris	8 T.	3	81.25bB
do.	2 M.	3	80.75G
Wien	8 T.	4½	84.95bB
do.	2 M.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.20bG
Petersbrg.	8 T.	7½	211.25b
Gold, Silber, Banknoten.			
20 Francs-Stücke			16.245b
Sovereigns pro St.			20.46b
NeuRussGold p 100R			215.20b
AmerikanischeNoten			4.20bG
Belgische Noten			80.90b
Englische Bankn. 1L			20.49b
Franz. Bankn. 100 fr.			81.25b
Holländ. Banknoten			169.05b
Oesterr. Not. 100 Kr			85.00b
Russ. Noten 100 Rbl.			215.25bB
Zoll-Coupons, kleine			323.10b

Vereinen und Klubs empfehlen wir: **Preise und Geschenk-Artikel**

Unser reichhaltiges Lager in den einschlägigen Waren ermöglicht stets, den Einkauf an einer Stelle vorzunehmen.

Vereinen und Klubs wird Rabatt gewährt.

Warenhaus
A. Eick & Comp.

Dortmund,
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Inventur-Ausverkauf 1907.

Durch die bedeutende Preisermässigung sämtlicher Waren bieten wir in allen Abteilungen ganz bedeutende Vorteile.

Es gelangen nur prima erstklassige Waren zum Verkauf, für deren Haltbarkeit das Renommée unserer Firma bürgt.

Wir haben die Preise für

Betten

und

Bettwaren

ganz bedeutend ermässigt!

Bettbarchent

80 cm breit . . .	Meter	**1.40**	**90** Pf.	**78** Pf.	**45** Pf.
130 cm breit . . .	Meter	**3.40**	**2.70**	**1.55**	**1.38** M.
140 cm breit . . .	Meter	**3.90**	**3.20**	**2.25**	**1.75** M.
160 cm breit . . .	Meter	**4.35**	**3.30**	**2.40**	**1.95** M.

Daunenköper

140 cm breit	**3.90**	**1.75** M.
160 cm breit	**4.75**	**1.95** M

Bettfedern

Chin. Federn per Pfund	45 Pf.	
Chin. Federn per Pfund	85 Pf.	
Chin. Halbdaunen per Pfund	1.25 Mk.	
Chin. Halbdaunen per Pfund	1.75 Mk.	
Rupf-Federn per Pfund	2.40 Mk.	
Graue Gänsefedern per Pfund	2.75 Mk.	
Graue prima Gänsefedern per Pfund	3.00 Mk.	
Weisse Rupf-Gänsefedern per Pfund	3.00 Mk.	
Weisse Halbdaunen per Pfund	3.50 Mk.	
Weisse prima Halbdaunen per Pfund	4.25 Mk.	
Graue Daunen per Pfund	3.00 Mk.	
Weisse Daunen per Pfund	5.25 Mk.	

Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Städtische Sparkasse Bünen a. d. Lippe.

verzinst vom 1. Januar 1907 ab Einlagen **in jeder Höhe** mit

3 3/4 %

und nimmt solche auch durch die Post entgegen.

Verzinsung geschieht vom 1. bezw. 15. eines jeden Monats ab.

Rückzahlungen erfolgen in der Regel sofort, sonst innerhalb 3 Tagen.

Mittwochs Nachmittags ist die Kasse **geschlossen**

Die Sparkassen-Verwaltung.

Drogerie Conrad Miller

Inh.: Bruno Miller.

Die Drogerie im Hause Th. Fahnenstich Söhne, Dortmund, Rheinischestr. 4, ehemals Filiale der Firma **Alfred Kummer Nachfl.**, ist in meinen Besitz übergegangen. Ich bitte das geehrte Publikum von Dortmund und Umgegend hiervon Kenntnis zu nehmen und mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Sachgemässe, exakte **fachmänn.** Bedienung wird zugesichert. 2084

Hochachtungsvoll

Bruno Miller

i. Fa. **Drogerie Conrad Miller**

Rheinischestrasse 4.

Chinesische Nachtigallen,



so lange der Vorrat reicht, **garant. Männchen**, Stück von **3 Mk.** an. Alle anderen **Zier- und Singvögel** in großer Auswahl. Prima **Vogelfutter**, vielfach prämiiert. Sämtliche **Utensilien zur Kanarienzucht. Größtes Spezialgeschäft der Provinz.** Gebe bei Kanarien 3 Wochen Probezeit. Nur im

Vogel-Importhaus, Dortmund

Kaiserstraße 10 und **Kielstraße 2.**

4971) Bochum, **Viktoriastr. 12**

Ladenregale und Theken

für Kolonialw. und Bäckerei stets auf Lager 3227

Ladeneinrichtungen für jede Branche

werden nach Wunsch und Maß schnell und billig angefertigt.

M. Röters, mechanische Schreinerei **Kurze Strasse 2,** Ecke Langestraße, Straßenbahnhaltestelle Annenstraße.

Günstigste Jubiläums-Lotterie

Ziehung sicher 9. Februar 1907

Bar Geld

für 2400 Gew. u. 121 Gw. m. 80% 2521 Gewinne zusammen

44600 Mk.

1. Hauptgewinn 20000 Mk.

2. Hauptgewinn 5000 Mk.

9 Gewinne 6000 Mk.

110 Gewinne 7000 Mk.

2400 Gedenkmünz. bar Geld ohne Abzug

6600 Mk.

Los 1 Mk., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. versendet das General-Debit **J. Stürmer,** Strassburg i. E. Langestrasse 107.

In Dortmund: Schulte & Bartels, G. Hempel, H. Deutmann, S. Wolff, Inh. M. Wolff,

Siegfr. Wolff, S. Levy, B. Sternfeld, R. Meyer.



Brebeck's übermittlichere **Geldschränke Fabrikate erst. Ranges** empfiehlt die

Barmer Geldschrankfabrik Carl Brebeck & Co.,

Barmen, Gewerbeschulstr 6. Lager in all. Größen. Lieferanten der königl. Regierung, königl. Eisenbahn-Direktion und erster Bankinstitute. 670

Becker's »Möbelmagazin« Dortmund

Steinstrasse 49—53,

Lagerräume — ca. 2000 □-Fuss —

Fernsprecher 1944.

Kataloge gratis u. franko.

Möbel

Spezialität: Ganze Wohnungs-Einrichtungen auf **Kredit**

Betten

Gardinen, Teppiche, Portièren, Möbelstoffe auf **Kredit**

Möbel- und Waren-Kredit-Haus I. Ranges

L. Sachs

Dortmund Friedhof 20 Ecke Kuckelke.

Damen-

und Mädchen-Garderobe, **Kleiderstoffe,** Manufaktur- und Leinenwaren, Damen-Wäsche auf **Kredit**

Herren-

und Knaben-Anzüge Paletots fertig und nach Mass auf **Kredit**

Schöning's

homöopath. Krankenbehandlung **Dortmund, Hiltropwall 27.**

Behandlung aller Krankheiten, als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wasserlucht, Flechten- u. Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall usw. 16683

18jährige Praxis. — Sprechstunden: Vorm. 8–1. und Abends 6–8 Uhr

In Recklinghausen: Kleine Geldstraße Nr. 10. an Wochentagen, nachm. 3–4 Uhr zu sprechen.

Plissee-Brennerei

für hoch- u. flachliegende Falten

Nähmaschinengeschäft

Julius Hartung,

Schwanenwall 53.



Kielstrasse 4 nicht 2

Dompfaff Männchen M. 2.25

chines. Nachtigall. Männch. M. 3.75

hochrote Tigerfinken Paar M. 1.75

Aquarienfische zu den bekannt billigen Preisen!

Otto Stöber

5124) **Kielstrasse 4, nicht 2.**

„Sigiltra"

bester Ersatz für

Bienenhonig.

Zu erhalten in den Nahrungsmittelgeschäften. 66

Sögeler Honigwerk Knipper & Trautmann.

Vertreter Herr **Heinr. Beuckelmann, Dortmund.**

Rechts-Bureau.

Sichere Auskunft, Rat u. Beistand erteile ich jedermann unter strengster **Verschwiegenheit** bei **Prozessen (Information u. Schriftsätze hierzu)** in Straf-, Erb- und Testamentssachen, bei

Zahlungsschwierigkeiten

Sicherung des **Frauenvermögens. Interventionsklagen und Aufhebung von Pfändungen,** sowie bei **Anfertigung** gesetzlich gültiger **Verträge und Akte, Eingaben, Gesuche und Klageschriften,** desgl. **Beitreibung von Forderungen. Uebernahme von Erbschafts- und Nachlaßregulierungen,**

Gütertrennung,

Eintragungen im Grundbuch

Steuereinschätzungen und Reklamationen.

A. Hering

Kgl. Gerichtsvollzieher a. D.

Bureau Dortmund, Markt 1, 1 Ecke Brückstr. u. Westenhellweg. **Sprechstunden:** 8½–12½ vorm. 3–7 nachm. **Sonntags vorm.**



Kücheneinrichtungen, Kochherde

besonders stark u. elegant, beste Fabrikate.

Grosses Lager von Küppersbusch sowie auch Senking-Herden.

Küchen-Möbel

hervorragend solide, moderne u. feine Ausstattungen.

Carl Treeck Burgwall

Billig Brot!

Gutes kräftiges Paderborner Brot zu **1.25 Mk. u. zu 0.85 Mk.**

Westfäl. Bauernstuten à **1.00 Mk.**

versendet gegen Nachnahme, bei Abnahme von 4 Stck. franko v. Eilgut.

Joh. Oske, Paderborner Brot-Fabrik, **Upsprunge** b. Salzkotten **Fernruf 13.**

Um genaue Adresse u. Bahnstation wird gebeten.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Dortmund, Ostenhellweg 36—38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005

Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400000 Mk.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährl. Kündigung mit 4¼ % p. a.

„ halbjährlicher „ „ 4½ „ „

„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Z. an

Zinsen 4% p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat November 1905 findet am **Mittwoch, den 23. Januar 1907 d. Js. vormittags 9 Uhr** im Geschäftslokale, Königswall 15, statt.

Die bei der **öffentlichen** Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb 6 Wochen nach dem Verkaufe erhoben werden.

Brauerei Westfalia

Lütgen-Dortmund

— von Wirten gegründet —

empfiehlt ihre aus den edelsten Rohmaterialien hergestellten

hellen und dunklen Exportbiere.

Für unabhängige Wirte selten günstige Gelegenheit zur Beteiligung. 2983

Die Brauerei ist ringfrei

und bietet große Vorteile.

87000 Abonnenten. Nr. 19. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 19. Januar 1907. Abonnenten 87000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit 6 Beilagen: Vierteljährlich 2.25 M. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee. für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Fraud, Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (P. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 208. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 13.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten

Das Fest des Schwarzen Adlerordens.

Berlin, 18. Januar.

Die Reihe der großen Hoffeste dieses Winters hat heute mit dem Feste des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ihren Anfang genommen. Die Feier begann um 11 Uhr im hiesigen Königlichen Schlosse, von dessen Zinnen die Standarten wehten.

Die Vorfahrt der Ritter des Ordens und der übrigen Geladenen hatte — bei trübem Wetter — zahlreiche Zuschauer angezogen. Der Kaiser hatte dem Reichskanzler einen Besuch gemacht und war um 11 Uhr nach dem Königlichen Schlosse zurückgekehrt.

Der Kronprinz, die Prinzen des Königlichen Hauses, soweit sie hier anwesend oder hier eingetroffen sind, und die Fürstlichen Ordensritter versammelten sich in den Gemächern König Friedrichs I.

Dem Zuge der Ritter von der beisterten Galerie nach dem Ritter-Saale schritten zwei Ordens-Herolde in Wappentracht und Halskrause, schwere goldene Heroldstäbe in Händen, die Hofpagen, welche die Ordens-Insignien der neuaufzunehmenden Ritter trugen, die Pagen des Kronprinzen und diejenigen der Prinzen voraus. Es folgte der Ordens-Schatzmeister, Schatull-Verwalter und Korrespondenz-Sekretär des Kaisers Geheimer Ober-Reg.-Rat Meißner, der Ordens-Sekretär, Vize-Zeremonienmeister von dem Knesebeck mit den Ordensstatuten, zusammen mit dem Ordens-Zeremonienmeister Wirkl. Geheimer Ober-Reg.-Rat Ministerial-Direktor Graf v. Kanitz mit dem Stabe, dann paarweise die kapitelfähigen Mitglieder des Ordens, nach dem Ordens-Patent, die jüngsten voran, nämlich:

Botschafter z. D. Graf v. Alvensleben allein; Oberst-Marschall Fürst Fürstenberg und Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky; Graf v. Schlitz gen. v. Görtz und Admiral z. D. v. Hollmann; Oberst-Kämmerer Fürst Solms-Baruth und Wirkl. Geh. Rat v. Köller; Großadmiral v. Köster und Botschafter General der Infanterie z. D. v. Lignitz und General der Artillerie z. D. Edler von der Planitz; General der Infanterie von Bock und Polach und General-Oberst v. Lindequist; General der Infanterie z. D. Graf Finck von Finckenstein und Oberst-Schenk Herzog zu Trachenberg; Reichskanzler Fürst von Bülow und General-Oberst Edler von der Planitz; General der Kavallerie v. Bülow und Admiral z. D. von Knorr, Hausminister von Wedel und General-Oberst von Schlieffen; General-Feldmarschall Graf Häseler und Ober-Hof-Marschall Graf zu Eulenburg; Wirklicher Geheimer Rat Dr. von Lucanus und General der Kavallerie z. D. Graf v. Wartensleben; General der Infanterie v. Werder und Staatsminister Graf zu Eulenburg, Staatsminister Dr. v. Pötticher und Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg. Allein schritt der stellvertretende Ordens-Kanzler Generalfeldmarschall von Hahnke vor den fürstlichen Rittern; diese waren der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz; der Fürst von Hohenzollern mit dem Herzog Albrecht von Württemberg; Prinz Adalbert mit dem Prinzen Eitel Friedrich; Prinz Friedrich Wilhelm mit dem Prinzen Friedrich Leopold; hinter diesen der Kronprinz; dann kam der Kaiser.

Im Rittersaal hatten sich bereits die übrigen Geladenen versammelt, um dem Aufnahme-Akt beizuwohnen. Rechts vom Thronbaldachin hatten Aufstellung genommen die Herren vom großen Vortritt, die Generale und Admirale, die Staatsminister, die Generalleutnants und Vizeadmirale und die Wirklichen Geheimen Räte, Gardedukorps-Posten in Gala präsentierten an den Türen. Trompeter waren im Saal und auf dem silbernen Chor verteilt, in der Tracht aus der Zeit König Friedrichs I., spitzem Hut, Sporenstiefeln, den Degen im breiten Bandelier, mit langen, banderolengezierten Trompeten. Während die fürstlichen und die anderen kapitelfähigen Ritter zwei Halbkreise rechts und links vor dem Thron bildeten und die Ordensbeamten ihre Plätze einnahmen, bestieg der Kaiser, das Haupt mit dem Generalsheim bedeckt, den Thron und ließ sich auf dem Thronsessel nieder.

Die Investitur der neuen Ritter.

Auf Befehl des Kaisers begaben sich nunmehr der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich unter Vortritt der Herolde und geführt vom Ordens-Zeremonienmeisters in die Brandenburgische Kammer und geleiteten von da aus als Parrains den Prinzen Oskar, den Fürsten zu Waldeck und Pyrmont und den Prinzen Albert zu Holstein-Glücksburg vor die Stufen des Thrones. Die Trompeter im Rittersaal bliesen beim Erscheinen der neuen Ritter eine kurze Fanfare, die von den Bläsern auf dem silbernen Chor aufgenommen wurde. Nach Verlesung der das Aufnahmegelöbnis betreffenden Artikel der Ordensstatuten durch den Ordens-Sekretär wurde dem Kaiser das Statutenbuch überreicht, und der Monarch richtete an die neuaufzunehmenden Ritter nacheinander die Frage, ob sie geloben wollten, die ihnen soeben bekanntgemachten Ritterpflichten zu erfüllen, worauf jeder der fürstlichen Ritter, an den Thron herantretend, mit der bloßen Hand auf dem Statutenbuch erwiderte: „Ja, ich gelobe es!" Unter den Klängen einer längeren altdeutschen Fanfare wurden die Ritter sodann durch ihre Parrains mit dem Ordensmantel bekleidet, worauf der Kaiser als Ordensgroßmeister den vor dem Thron Knienden die Ordenskette umhing und die Akkolade erteilte. Während die Trompeter auf dem silbernen Chor einen Ordensmarsch intonierten, wurden die neu investierten drei Ritter zur Handreichung geführt und nahmen dann ihre Plätze unter den älteren Ordensrittern ein.

Mit gleicher Feierlichkeit wurden hierauf General der Infanterie z. D. v. Leszczynski, Fürst zu Eulenburg und Hertefeld, Botschafter Wirklicher Geh. Rat v. Radowitz und Admiral Frhr. v. Senden-Bibran investiiert, wobei ihre Kapitelsmitglieder Generaloberst von Lindequist und Ober-Marschall Fürst Fürstenberg als Parrains assistierten; in einem dritten feierlichen Akte folgte die Einkleidung des Staatsministers Dr. v. Studt, des Oberpräsidenten Staatsministers Dr. Graf von Zedlitz und Trützschler, des Kardinal-Fürstbischofs Dr. v. Kopp, des Herzogs von Ratibor Fürsten von Corvey und des Generals der Infanterie z. D. von Stülpnagel, denen die gleichen Parrains zur Seite standen.

Auch diese neun neuen Ritter nahmen ihre Plätze im Kreise der älteren Ritter ein. Die Beendigung der Feier wurde durch Trompetenruf betont und unter den Klängen einer kräftigen Fanfare verließen die Ritter im feierlichen Zuge den Saal.

Im Kapitelsaal hielt hierauf der Kaiser als Großmeister ein Kapitel des Ordens ab in Gegenwart der sämtlichen fünfzig Ritter. Der Kaiser nahm dabei in der Mitte der Außenseite der hufeisenförmigen Tafel Platz, neben ihm rechts der Kronprinz und Prinz Eitel-Friedrich, links Prinz Friedrich Leopold und Prinz Friedrich Wilhelm, gegenüber der stellvertretende Ordenskanzler General-Feldmarschall von Hahnke. Nach Schluß des Kapitels begab sich der Kaiser an der Spitze des feierlichen Zuges der Ritter nach der Schwarzen Adler-Kammer, wo die Mäntel abgelegt wurden.

Aus Marokko.

Paris, 18. Januar.

Ingenieur Vevre aus Lyon, der mehrere Jahre in der nächsten Umgebung des Sultans von Marokko geweilt hat, ist soeben aus Fez eingetroffen. Er erzählte einem französischen Interviewer, der Sultan habe von seinen früheren Lieblingsbeschäftigungen viele aufgegeben. Er beschäftige sich jetzt ernsthaft mit Politik, zeige sich aber wegen der nächsten Zukunft unbesorgt. Als man ihm jüngst von der bevorstehenden Landung europäischer Truppen sprach, erwiderte der Sultan lebhaft: „Das ist unmöglich! Deutschland gestattet dies nicht!"

Des Sultans ständige Begleiter bei seinen Spaziergängen vor dem Meschmarlor von Fez sind der Wesir Hadli Omar, Caid Maclean und ein französischer Arzt Murat. Von den Konsuln steht einzig der deutsche Dr. Vassel mit dem Sultan im persönlichem Verkehr. Von der Idee, eine seiner Haremsdamen zur legitimen Gattin zu erheben, will der Sultan nichts hören und entgegnete seinen Ratgebern ironisch: „Wazu? Da ich doch als der letzte Sultan Marokkos gelte!" Alle Wissere, fährt Vevre fort, sind deutsch gesinnt. Die Mission des Majors von Tschudi wird dies beweisen. Der Vertrag von Algeciras gestattet nach der Auffassung der Wesire die Errichtung von Militärstraßen und Brücken für Rechnung des obersten marokkanischen Kriegsherrn. Mit diesen Arbeiten werden v. Tschudi, Wolf und eine dritte, bisher ungenannte deutsche Persönlichkeit betraut. Andere Arbeiten sollen später folgen. — Den Ausführungen Vevre merkt man die Verstimmung eines in Ungnade gefallenen Günstlings an.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers"

Vom versinkenden Kingston.

Alle Elemente scheinen sich gegen die unglückliche Stadt Kingston verschworen zu haben. Was das Erdbeben verschonte, vernichteten alsbald Brände und Wirbelstürme, und jetzt vollendeten gierig emporschnellende Fluten das grausige Zerstörungswerk.

Wir erhalten nachstehenden Szealdrahtbericht:

London, 18. Januar. Aus Newyork wird hierher gemeldet, der Chefingenieur Elkins auf der Anastasieinsel erhielt eine drahtlose Depesche des Inhalts, daß Kingston allmählich versinke. Große Löcher und Spalten bildeten sich, und eine davon sei 100 Fuß tief. Eine andere drahtlose Meldung, die aus Jamaika hierhergelangte, besagt: Ein Teil von Port Royal sank unter Wasser, wobei mehrere Männer ertranken. Die Batterien verschwanden in 8 Fuß tiefem Wasser und zogen einen Soldaten mit in den Strudel. Das Wasser sprudelt unaufhaltsam an verschiedenen Stellen durch die Trümmer. Die Anott-Bai wurde durch eine Flutwelle überschwemmt. Hunderte von Leichen werden noch immer in Kingston geborgen. Es ist unmöglich, die Zahl der Toten zu schätzen. Die Luft ist vom Geruch verbrannten Fleisches erfüllt.

Ueber die Ursache der Katastrophe herrscht auch jetzt noch nicht Klarheit in Kingston. Es verlautet, daß ein längst für erloschen gehaltener Vulkan wieder Feuer speie. Man glaubt, daß dadurch das Erdbeben veranlaßt wurde. Die Chinesen in Kingston halten bereits wieder mehrere Läden geöffnet und haben die Preise um das zehnfache erhöht. Dies erbitterte die Bevölkerung so, daß die Chinesen flüchten mußten worauf ihre Läden geplündert wurden. Die Gestaltung der Umgebung von Kingston ist stark verändert.

Einer drahtlosen Depesche des amerikanischen Admirals-Evans zufolge, die am gestrigen Freitag nachmittag von Havana nach Newyork übermittelt wurde, ist auch der kubanische Konsul in Kingston im Erdbeben getötet worden.

Die Hilfsaktion auf Jamaika.

macht weitere Fortschritte. Nachdem bereits, wie unsere Leser wissen, König Eduard, Präsident Fallieres und die amerikanische Volksvertretung ihr Beileid kundgegeben, ist dies jetzt auch von größeren Körperschaften geschehen.

Wir erhalten folgendes Telegramm:

Paris, 18. Jan. In der Deputiertenkammer sprach unter dem Beifall der Abgeordneten Präsident Briston im Namen der Kammer dem englischen Volke der befreundeten Nation, aus Anlaß der Katastrophe auf Jamaika sein Beileid aus. Der Minister des Aeußern, Pichon, schloß sich im Namen der Regierung den Worten Bristons an, ebenso der Senatspräsident Dubot. Die Regierung befahl dem gegenwärtig im Fort de France befindlichen „Kleber" aus dem Marinedepot Lebensmittel nach Kingston zu schaffen.

Daß die Seismographen Europas das Erdbeben in Kingston nur schwach registriert haben, haben wir bereits gemeldet. Bezeichnend hierfür ist die Registrierung auf der Göttinger Erdbebenwarte.

Wir erhalten darüber folgendes Privat-Telegramm:

Göttingen, 18. Jan. Laut Mitteilung des Geo-Physikalischen Instituts ist das Erdbeben auf Jamaika von den Seismographen Europas nur schwach registriert worden. Die Schwankung des Bodens in Göttingen betrug ein hundertstel Millimeter, wogegen das Erdbeben von San Franzisko 3 Millimeter verzeichnete.

Ordensverleihungen.

Berlin, 19. Jan. Bei dem gestrigen Ordensfeste erhielten u. a. den Kronenorden 4. Klasse: die Herren Grubendirektor Wilh. Lohbeck zu Röhlinghausen, Kreis Gelsenkirchen, Grubenverwalter Hermann Hundt zu Ueberruhr im Landkreis Essen.

Neue Erdbeben.

Wieder wird von neuen Erdbeben berichtet. In der Nacht von Donnerstag zu gestern zeigte der Heidelberger Seismograph 2 starke Fernbeben in westlicher Richtung an, die 2 und 9 Minuten lang dauerten.

Ferner wurden nach einer Meldung aus Petersburg in der Ortschaft Kuba im Gouvernement Baku gestern um fünf Uhr morgens zwei starke Erdstöße verspürt.

Auch in Italien ist eine Erdschwankung beobachtet worden. Nach einer Meldung aus Udine fand gestern Morgen 4 Uhr 20 Min. in Tolmezzo ein wellenförmiges Erdbeben statt, das ziemlich heftig war und einige Sekunden dauerte. Obwohl das Erdbeben kein Opfer forderte, trat doch eine Panik ein.

Braunschweigische Unstimmigkeiten.

Die Welfen — die Preußen.

Unter vorstehender Spitzmarke veröffentlicht heute die „Berliner Morgenpost" einen aktuellen Artikel, den uns unser Berliner Bureau wie folgt drahtlich übermittelt:

Berlin, 19. Jan. In Sachen der braunschweigischen Frage haben sich neue und ganz unerwartete Komplikationen ergeben. Während es nach den gestern von uns wiedergegebenen Meldungen den Anschein haben mußte, als seien Regierung und Landtag einig in ihrer Zuneigung für den jüngsten Sohn des Cumberländers, und als bestehe weiterhin Einigkeit zwischen ihnen hinsichtlich eines Versuches, den Bundesrat für eine Lösung der braunschweigischen Frage zugunsten des jungen Welfenprinzen zu gewinnen, zeigt sich jetzt, daß der vorsichtige Regentschaftsrat nicht gewillt ist, mit dem welfenbegeisterten Landtage durch dick und dünn zu gehen, sondern daß er es vorzieht, sich bei Zeiten seitwärts in die Büsche zu schlagen.

Am Donnerstag noch erklärte der Staatsminister von Otto, daß er gegen die Beratung der von der staatsrechtlichen Kommission der Landesversammlung unterbreiteten Resolution nichts einzuwenden habe. Gestern aber lehnte er es namens der Regierung ab, diese Resolution dem Bundesrate zu unterbreiten. Die entscheidende Beschlußfassung der Resolution ist inzwischen allerdings stark in welfenfreundlichem Sinne modifiziert worden. In seiner gestern dem Landtag unterbreiteten Fassung lautet er nämlich wie folgt:

„Die Landesversammlung erklärt sich daher mit dem bereits erfolgten Anrufe des Bundesrats durch den Regentschaftsrat in der Hoffnung einverstanden, daß durch den vom Bundesrat zu fassenden Beschluß der erstrebte Ausgleich erzielt wird. Die Landesversammlung gibt daher zugleich ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß nach erfolgtem Ausgleich durch den Regierungsantritt Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August die bundesfreundlichen Beziehungen des reichstreuen Herzogtums zum Nachbarstaate Preußen nicht werden beeinträchtigt werden. Die Landesversammlung ersucht den Regentschaftsrat, diesen Beschluß zur Kenntnis des Bundesrates und Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland zu bringen".

Braunschweig, 18. Jan. In der heutigen Sitzung des braunschweigischen Landtages erklärte Staatsminister Dr. von Otto: „Die Regierung lehnt es heute ihrerseits ab, sich irgendwie zurzeit auf eine Aeußerung über den Inhalt des gestern mitgeteilten Beschlusses der staatsrechtlichen Kommission einzulassen aus dem Grunde, weil sie es nicht für richtig hält, und es ablehnen muß, den Antrag der Landesversammlung zur Kenntnis des Bundesrats zu bringen. (Bewegung.) Das sind Vorgänge, die in die Verhandlung nicht hineinpassen. Um Ihnen aber entgegenzukommen, ist die Regierung bereit, den Bundesratsbevollmächtigten in Berlin anzuweisen, dem Referenten im Bundesrat den Wortlaut der Resolution mit der Bitte zur Kenntnis zu bringen, ihn dem Bundesrat bekannt zu geben. Dabei würde die Regierung zum Ausdruck bringen, daß sie ihrerseits Stellung zu dem Beschlusse nicht genommen habe." Die gestrige Resolution erhielt heute im Plenum folgenden Zusatz: „Die Landesversammlung gibt dabei zugleich ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß nach erfolgtem Ausgleich durch den Regierungsantritt Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August die bundesfreundlichen Beziehungen des reichstreuen Herzogtums zum Nachbarreiche Preußen nicht werden beeinträchtigt werden." Am Schluß der Verhandlungen wurde die abgeänderte Resolution einstimmig unter lebhaftem Beifall angenommen.

Aus der gestrigen Landtagssitzung ist noch folgendes zu erwähnen:

Der Abg. Krüger hatte der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine Regierung des jüngsten Sohnes des Herzogs von Cumberland, des Prinzen Ernst August, in Braunschweig nicht dazu beitragen werde, die welfische Agitation in Hannover zu stärken; ferner hatte der Abgeordnete mit anerkennenden Worten des Schreibens des Herzogs von Cumberland vom 15. Dezember gedacht. Dagegen führte Staatsminister Dr. v. Otto aus. Er befürchte, entgegen dem Abgeordneten Krüger, daß, wenn die Beziehungen zwischen Gmunden und Hannover auch ferner aufrecht erhalten blieben wie bisher, die welfische Agitation nicht aufhören werde; sie werde sich vielmehr verstärken. Man müsse aber in Braunschweig Rücksicht auf Hannover und auf den Bundesstaat Preußen nehmen, der das Deutsche Reich zu seiner Höhe gebracht habe. In dem Schreiben des Herzogs von Cumberland sehe er, der Minister, einen unlösbaren Widerspruch, insofern, als einerseits Versicherungen der Bundestreue usw. gegeben würden, während andererseits von Gmunden aus die lebhaftesten Beziehungen zur welfischen Partei unterhalten würden. Der Minister wendet sich dann gegen die welfische Agitation in Braunschweig und betont, die Angriffe gegen seine Person seien ihm gleichgültig, nur sein armes Vaterland tue ihm leid. Der Minister des Innern, Geheimrat Hartwieg, bemerkt, es seien in der letzten Zeit Gerüchte verbreitet worden, als bestehe innerhalb des herzoglichen Staatsministeriums nicht in jeder Beziehung völlige Uebereinstimmung bezüglich der Schritte in der Thronfolgefrage und insbesondere hätten die beiden anderen Mitglieder des Ministeriums in mancher Beziehung andere Anschauungen, als der Herr Staatsminister. Er hatte es demgegenüber für seine Pflicht festzustellen, zugleich im Namen von Geheimrat Trieps, daß sie in allen und jeglichen Beziehungen übereinstimmten: es sei das bei dem ganzen Vorgehen, bei allen Anträgen der Fall gewesen, und das Ministerium stehe und falle als solches. Oberlandesgerichtspräsident Wolf konstatiert in gleicher Weise, daß auch unter den Mitgliedern des Regentschaftsrates stets volle Einstimmigkeit in der Thronfolgefrage geherrscht habe. Dann wurde, wie oben gemeldet, die abgeänderte Resolution einstimmig angenommen (Lebhafter Beifall).

Dann wurde der Landtag durch ein Reskript des Regierungsrates bis auf weiteres vertagt. Dieser Landtag ist also jetzt für den jungen Cumberländer, früher war er's nicht, denn noch im Oktober erklärte er, er sei der Ueberzeugung, daß von einem endgültigen vorbehaltlichen Verzicht der Agnaten des herzoglichen Hauses auf Hannover die im eigenen Interesse des Landes wünschenswerte Verständigung zwischen der Krone Preußens und dem Herzog von Cumberland nicht zu erhoffen sei. Trotzdem entschied sich jetzt der Landtag zugunsten des Welfen, obwohl nicht sämtliche Welfen auf Hannover verzichteten, sondern der Herzog von Cumberland selbst und sein ältester Sohn ihre Ansprüche ausdrücklich aufrecht erhalten haben.

Der Landtag ist also nach der Welfenseite umgefallen, und der Regentschaftsrat? In der Begründung seines Antrages beim Bundesrat auf Entscheidung der braunschweigischen Frage, — der Antrag ist bereits gestern dem zuständigen Bundesratsausschusse zur Beratung überwiesen worden, — hatte er deutlich durchblicken lassen, daß er für den jungen Cumberländer sei. Er ist also jetzt nach der Seite Preußens umgefallen. Wahrscheinlich ist er von Berlin aus gründlich bearbeitet worden. Das eine ist jedenfalls klar: Einen Regenten von Preußens Gnade will weder der Regentschaftsrat noch der Landtag, schließlich aber wird Braunschweig ihn hinnehmen müssen, denn gegen Preußen ist eben nichts zu machen.

Eine ganze Familie ums Leben gekommen.

Eberswalde, 19. Jan. Ein bedauerliches Ereignis hat sich gestern in Falkenberg bei Eberswalde zugetragen. Dort wurden der Landwirt Nickert, dessen Frau und der 16jährige Sohn morgens tot im Bette aufgefunden. Auf welche Weise die drei Personen ums Leben gekommen sind, konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Für die Annahme, daß die drei Personen freiwillig aus dem Leben geschieden seien, liegt nicht der geringste Anlaß vor. Die Nickertsche Familie erfreute sich im Orte allgemeiner Achtung, die Vermögensverhältnisse waren geregelt.

Neben anderen Möglichkeiten wird damit gerechnet, daß die Familie einem schweren Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein dreifacher Giftmord vorliegt. Andererseits glaubt man auch, daß die drei Personen durch den Genuß verdorbener Speisen den Tod gefunden haben. Die Obduktion der Leichen wird Genaueres über den tragischen Vorfall zutage fördern.

Der Zentrumssturm.

Aus dem Westen wird dem „Berliner Tageblatt" eine längere Schilderung der Wahlagitation der Zentrumspartei im gegenwärtigen Wahlkampfe übermittelt, die uns unser Berliner Bureau wie folgt drahtet:

Kulturkampf ist die Parole. Niemand weiß, wer zuerst diesen Schreck- und Kampfruf ausgestoßen hat. Tatsache aber ist, daß diese Kampfparole bis in das kleinste Dorf getragen ist, wo die Kirchenglocke klingt und der Pfarrer singt. Diejenigen, die hoffen, mit Leichtigkeit den Zentrumssturm zu sprengen, müssen hiermit rechnen. Das Zentrum kämpft mit seinen Scharen einmal wieder den bewährten Kampf unter dem Sturmläuten von Kirchenglocken. In Köln, das von jeher in politischer Beziehung einen gewissen Einschlag als römische Kolonie hatte, fing es mit seiner Dämagogenrede des bisherigen Regierungsmannes Trimborn an: Wir weichen nicht vor einem Kommandosäbel, wir apportieren nicht wie stumme Hunde! Dies waren die ersten Schlagworte, die verkündeten, daß das Zentrum seine Triarier wieder einmal vor die Front rief. Das sind dröhnende Worte, die phrenetischen Jubel auslösten unter den schwarzen Herren, die gewohnt sind, zu verlangen, daß die Welt vor Rom sich beuge. Herr Trimborn war es auch, der das altbewährte Kampfmittel des Kulturkampfes aus der Rumpelkammer hervorholte. Spahn, ein sonst so bedächtiger Parlamentarier, schlug in seiner Wahlrede in dieselbe Kerbe, und so nahm das Wort von dem Kulturkampf seinen Rundgang durch den katholischen Westen.

Als dritten Kempen hatte man sich für die letzte Heerschau für die Zentrumsmetropole Köln den früheren Abgeordneten Gröber aus dem Schwabenlande verschrieben, der einen Kulturkampf in bester Form verkündete. Diese sehr geschickte Verschiebung des Streitpunktes dürfte den Erfolg haben, daß besonders die ländlichen Zentrumswähler in einem Prozentsatz an der Wahlurne erscheinen, wie es in den Tagen des Kulturkampfes der Fall war. Man täusche sich nicht, der Ultramontanismus, der zurzeit unumschränkt in der katholischen Kirche herrscht, hat seit fast einem Menschenalter mit unglaublicher Zähigkeit die Maisen des Volkes mit ultramontanem Gift durchsetzt. Er zieht scharf die Linie zwischen den Konfessionen von der Wiege bis zum Grabe und darüber hinaus bis auf den — Friedhof. Man kann im Westen von dieser Intoleranz ein Liedchen singen. Damit aber nicht genug. Mit Hülfe des Klerus ist eine Organisation des Zentrums geschaffen worden, wie sie von einer anderen Partei nicht annähernd erreicht werden kann, eben weil diese Organisation auf kirchlicher Grundlage beruht, und weil die Religion die alles treibende Kraft ist.

Um nur ein Beispiel anzuführen, sei auf die Zentrumsorganisation in Köln verwiesen. Während die liberalen Parteien für die kommenden Wahlen die Wahlbezirke nach den Straßen eingerichtet haben, benutzt das Zentrum die Pfarrbezirke als Grundlage seiner Organisation, so daß an der Spitze jedes Bezirks just — ein Pfarrer steht. Und diese Pfarrer — oder doch ein starker Prozentsatz derselben, — agitieren bei den Wahlen in den Wahllokalen überaus eifrig in ihrer schwarzen Tracht. Auf diese Weise ist es gerade die kirchliche Grundlage, die dem Zentrum eine werbende Kraft unter

der katholischen Bevölkerung verleiht, die das bunte Konglomerat, das man das Zentrum bezeichnet, schafft.

Am Niederrhein verweigern, wie aus Krefeld gemeldet wird, die Bauern, von dem Zentrum terrorisiert, den Liberalen die Säle. Die liberale Presse klagt lebhaft, daß es nicht möglich sei, Zettelausträger für liberale Kandidaten zu bekommen, weil sich die Austräger in ihrer Existenz von dem Zentrum bedroht sehen.

Man beabsichtigt deshalb, weil es in zahlreichen Ortschaften faktisch nicht möglich ist, Austräger zu bekommen, den Leuten ihre Wahlzettel mit der Post ins Haus zu schicken.

Wenn sich, wie auch jetzt wieder einmal, ein Teil der katholischen Intelligenz abgestoßen von dieser Taktik und vom Parteiegoismus von der Zentrumspartei abwendet, so ist es eine Erscheinung, die wir sowohl bei den Septennatswahlen 1888, als auch bei der Wahl 1903 beobachten konnten, aber — darüber kommt man nicht hinweg — niemals war die Kluft im Zentrum so weit wie jetzt, die die Gefahr näher und größer, daß das ungefügige Gebilde der Religionspartei im Reiche und in seine natürlichen Bestandteile auflöst. Es kriselt ganz bedenklich in der Partei der Mitte. Es bedarf nur eines starken Anstoßes, um einer neuen Partei zur Existenz verhelfen: der national-katholischen Fraktion.

In etwa 12 bis 15 Wahlkreisen haben wir die Ansätze dieser Parteibildung, die man vergeblich mit einigen billigen Witzen in der Zentrumspresse abzutun sucht. Tausende und Abertausende Katholiken würden es als eine wahrhaft befreiende Tat empfinden, wenn der Druck der Zentrumspartei, der auf katholischen Landen lastet, gebrochen würde. Aber — und hier wiederholt sich, was sich immer zeigte, wenn sich plötzlich im Zentrumslager die gähnende Kluft auftat — die Kirche greift vermittelnd ein, die Konfession rettet die Politik. Wie verlautet, sind auch jetzt wieder Verhandlungen seitens einflußreicher Rechtspersonen eingeleitet, die bezwecken, die abschwenkenden katholischen Notablen von weiteren Stößen gegen das Zentrum abzuhalten, und nach berühmtem Muster wird man darauf gefaßt sein müssen, daß nunmehr das Schwert wieder in die Scheide gesteckt wird.

Es gibt eben nur eins: Unterwerfung unter das Gebot der Kirche — wie es ja auch Spahn in seiner kölnischen Rede betonte — als eine schwere Pflicht betrachten mußte, bei der Wahl belehrend und aufklärend einzugreifen und das tut sie dergestalt, daß sie nicht nur die Anschauungen vorschreibt, sondern sogar, wie eben jetzt wieder, die Zeitungslektüre ihrer Anhänger scharf kontrolliert und unerbittlich alles ausmerzt, was nicht den Geist des Ultramontanismus ausatmet.

Es wäre schade, wenn die patriotische Regung im Zentrum, die ihren Ausdruck im Düsseldorfer Aufruf der katholischen Notablen findet, wieder einschlafen würde. Es kann nur eines helfen: Aufklärung und nochmals Aufklärung. Bisher hat es die katholische Kirche aber verstanden, ihre Angehörigen hermetisch von einer Presse abzuschließen, die nicht den Stempel klerikaler Herrschsucht an der Stirn trägt und es gehört ein starker, ein sehr starker Mann dazu, der es wagt, den Nacken vor Rom nicht zu beugen.

3 Tote in einer Stunde.

Aachen, 19. Januar. In einer hiesigen Familie ereignete sich ein tragischer Fall, daß an einem Tag 3 Angehörige der Familie starben. Zuerst starb die 40jährige Tochter, ½ Stunde später die 61jährige Mutter und unmittelbar darauf der 80jährige alte Vater.

Zur Reichstagswahl.

Berlin, 18. Dez. Der Berliner Magistrat beschloß, allen städtischen Angestellten und Arbeitern am 25. Januar unter Fortzahlung des Gehalts und Lohnes zur Ausübung des Reichstagswahlrechts Urlaub zu gewähren.

Recklinghausen, 18. Jan. Gestern fand in Borken eine Wahlversammlung des Nationalen Wahlvereins statt, die außerordentlich gut besucht war. Die anwesenden Zentrumswähler versuchten die Versammlung wiederholt durch heftige Tumulte zu stören, als Fabrikbesitzer Rüder sich gegen den Zentrumskandidaten Schiffer aussprach. Der Redner führte u. a. aus, Schiffer habe erklärt, daß er nicht für die Industrie eintreten könne. Der Arbeiterkandidat Bergmann Zielbach wurde ebenfalls heftig unterbrochen.

•

Der Zentrumsabg. v. Strombeck hat am 13. Dezember bei der Beschlußfassung über den südwestafrikanischen Nachtragsetat für den freisinnigen Antrag gestimmt und bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage sich seiner Stimme enthalten. Am letzten Sonntag hat er nun in einer Wählerversammlung zu Leinefelde die Gründe dargelegt, die ihn in der entscheidenden Reichstagssitzung am 13. Dezember bewogen haben, im Gegensatz zu der Mehrheit der Zentrumspartei für den Antrag Ablaß zu stimmen. Nach Durchsicht der von der Regierung vorgelegten Denkschrift habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß 2500 Mann nicht ausreichen zur Niederhaltung des Aufstandes und Aufrechterhaltung der Ordnung in der Kolonie. Die großen Entfernungen des Landes und seine Unwegsamkeit, der Schutz der Grenzen, der kriegerische Sinn der Bersaba-Hottentotten im Süden und der Ovambos im Norden der Kolonie, die 8000 im Lande räuberisch sich herumtreibenden Buschmänner, der Schutz der Etappen, sowie die Munitions- und Lebensmitteltransporte, der Schutz der in etwa 300 Orten wohnenden Europäer, die Bewachung von 14—16 000 Gefangenen, der habe Prozentsatz Kranker unter den Truppen, alle diese Gründe hätten ihn überzeugt, daß für alle die genannten Zwecke eine Truppenzahl von 2500 nicht ausreiche. Er habe daher mit Humann, v. Savigny und Graf Ballestrem für den Antrag Ablaß gestimmt. Der Redner nahm den Reichskanzler auch in Schutz wegen seiner Aeußerung: „Ich trage die Verantwortung, der Reichstag trägt keine Verantwortung." Der Kanzler habe hierbei wohl nur an die juristische Verantwortung gedacht, die ihm Artikel 17 der Reichsverfassung auferlege, und keine Verletzung der Reichstagsmitglieder beabsichtigt. Es gelangte, nachdem noch mehrere andere Redner gesprochen, eine Resolution einstimmig zur Annahme, worin das Verhalten des Herrn v. Strombeck gebilligt und seine Wiederwahl empfohlen wird.

•

Kaiser Wilhelm zeigt, wie der „Schles. Volksztg." aus Berlin geschrieben wird, für die diesmaligen Reichstagswahlen das lebhafteste Interesse. In diesen Tagen hat er sich über den Stand der Kandidaturen, namentlich über die Fortschritte eines Kartells gegen Zentrum und Sozialdemokratie genau Bericht erstatten lassen. Betreffs der Wahlen am 25. hat der Kaiser bestimmt, daß alle Resultate im Laufe des 26. d. M. gesammelt werden und ihm die vollständigen Resultate mit den Stimmenverhältnissen für die einzelnen Kandidaten am 27., dem Geburtstage des Kaisers, früh vorgelegt werden.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 19. Januar.

Vom Stadtausschuß. Vorgestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Dr. Eichhoff eine Sitzung des Stadtausschusses im Verwaltungsstreitverfahren statt, in der 4 Klagen zur Verhandlung standen: Es klagten: 1. der Restaurateur Alex Benthoff und 2. der Privatmann Isaak Elsbach von hier. Beide wollen, ersterer in seinem Hause Rheinischestraße 28 (bisher Witwe Wurm), letzterer in seinem Hause Rheinischestraße 13 (bisher Schönfeldt) unter Aufgabe der Erlaubnis des unbeschränkten Branntwein-Kleinhandels in jenen beiden Häusern, dort automatische Stehbierhallen einrichten. Als 3. Kläger trat der Restaurateur Bernhard Kroll aus Renninghausen auf. Er will an der Ecke der Kreuzstraße und des Binckeplatzes ein Haus erbauen und darin Schenkwirtschaft betreiben. 4. klagt der Obermonteur Julius Roth von hier auf Erteilung der unbeschränkten Schenkwirtschaftserlaubnis für sein Haus Bremerstraße 41. Alle vier Kläger waren bereits im Verwaltungsbeschlußverfahren abgewiesen worden. Sie erzielten auch vorgestern kein anderes Ergebnis, der Stadtausschuß verneinte die Bedürfnisfrage und wies die Kläger kostenpflichtig ab. Den Klägern unter 1 und 2 wurde auch noch die Verneinung der Bedürfnisfrage für den Fortbestand des seither betriebenen unbeschränkten Branntweinkleinhandels ausgesprochen.

Die Errichtung einer technischen Hochschule in Dortmund wird erstrebt. In dem Bericht über die letzte Sitzung der Handelskammer heißt es: Nach einem Vortrag des Syndikus über die Vorteile, die eine technische Hochschule von Dortmund und seiner Industrie, wie die Vorteile, welche die Industrie von einer solchen Hochschule haben würde, und nach eingehender Diskussion, wird beschlossen, mit hierauf bezüglichen Anregungen an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten heranzutreten.

Zur Pensionsversicherung der Privat-Angestellten. Diese Frage steht schon lange im Vordergrunde der öffentlichen Erörterung. Auf gestern Abend hatte der „Verein für staatliche Pensionsversicherung der Privat-Angestellten für Dortmund und Umgegend" im großen Saale des Gewerbevereins eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung anberaumt, in der Herr Dr. Tissen, Syndikus des „Deutschen Techniker-Verbandes", einen Vortrag hielt über das Thema: „Der Stand der Bewegung zu gunsten einer staatlichen Pensions-Versicherung der Privat-Angestellten Deutschlands." Es wurde nachher folgende Resolution angenommen: „Die heute im Saale des Gewerbevereins zu Dortmund zahlreich versammelten Privatangestellten bitten in Uebereinstimmung mit dem Referenten den Hauptausschuß für die staatliche Pensionsversicherung, zur Erlangung einer gesetzlichen Fürsorge an den neuen Reichstag ebenfalls nachdrücklich heranzutreten, insbesondere auch die Herausgabe der lange versprochenen Denkschrift über die wirtschaftliche Lage der Privatbeamten vom Reichsamte des Innern zu erwirken."

Unsere „Elektrische". Der Haushaltsplan der Straßenbahn für das Jahr 1907 schließt ab im Ordinarium mit 1 600 000 Mk. (1 190 000 Mk.) und im Extra-Ordinarium mit 889 200 Mk. (1 650 000 Mk.). Die Einnahmen aus dem Betriebe sollen betragen 1 479 300 Mk. (1 180 000 Mk.), aus Reklamen 2560 Mk. (2400 Mk.). Für den Verbrauch von Strom der bekanntlich vom städtischen Elektrizitätswerk entnommen wird, sind vorgesehen 155 000 Mark (160 000 Mk.). Für die Benutzung der Straßen erhält die Stadt Dortmund 70 000 Mk. und Hörde 5000 Mk. Für die Verzinsung und Amortisation des Kaufpreises und der weiteren Anlagekosten, sowie an Rücklagen für den Erneuerungsfonds sind 415 890 Mk. (375 600 Mk.) vorgesehen. Im Extra-Ordinarium sind für Ergänzung des Anhängewagenparks und Ausrüstung desselben 97 000 Mark (120 000 Mk.) enthalten. Für die Erbauung einer Straßenbahn durch die Bornstraße bis zur Westfalenburg in Ober-Eving sieht der Etat 390 000 Mark vor. Ferner für die Erneuerung der Oberleitung und den Umbau in Bügelsystem 21 000 Mk. Für die Beschaffung von 15 neuen Motorwagen sind 195 000 Mk. vorgesehen. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das laufende Etatsjahr.

Eine Wirte-Brauerei in Barmen. Anläßlich des Bierkrieges war von einer Anzahl Wirte des Bergischen Landes unter dem Namen Unionbrauerei in Barmen eine Genossenschaft für den Ein- und Verkauf von Bier sowie von Wirtschaftsgegenständen aller Art gegründet worden. Diese Genossenschaft hat jetzt die Löwenbrauerei von Karl Leicht für den Betrag von 225 000 Mark angekauft.

Zu der Mordtat in Derne können wir nunmehr berichten, daß der zweite als Mordgeselle verdächtige Arbeiter Georg Brand — anscheinend der Haupttäter — gestern Morgen hier auf dem Markte festgenommen ist. Brand hat im Gesicht verschiedene Verletzungen, die jedenfalls aus dem stattgehabten Kampfe mit dem Ermordeten herrühren. Der dritte an der Tat Beteiligte, Heinrich Bundig, ist noch nicht gefaßt. Dieser ist 1,60 Meter groß, hat blonde Haare und Schnurrbart und ist 26 Jahre alt. Brand wurde dem Kgl. Amtsgerichtsgefängnisse zugeführt.

Wer ist der glückliche Gewinner? Ein Hauptgewinn der Roten Kreuz-Lotterie von 20 000 Mark fiel auf die Nr. 19 895 in die Kollekte G. Hempel (Inh. Herr Max Kühn) hier.

Gefährlicher Sturz. Beim Bau der Bahnhofsunterführung an der Dammstraße stürzte der Arbeiter Jean Idema, Sunderweg 58 wohnhaft, von einer Brücke auf die Straße, wodurch er lebensgefährliche innerliche Verletzungen davontrug. Derselbe wurde sofort dem Brüderkrankenhause überwiesen.

Achtet auf die Kinder. Das 4jährige Töchterchen des hier, Bergmannstraße 39 wohnenden Arbeiters Masbamm, welches ohne Aufsicht gelassen war, kletterte auf eine Fensterbank und stürzte aus dem Fenster der in der vierten Etage gelegenen Wohnung. Außer Arm- und Beinbrüchen trug das bedauernswerte Kind schwere innere Verletzungen davon. Nach Anlegung eines Notverbandes im Brüderkrankenhause erfolgte die sofortige Ueberführung mittels des städtischen Krankenwagens in das Luisenhospital.

Endlich gefaßt. Der vor einiger Zeit wegen einer Anzahl hier und in der Umgegend verübter Einbruchsdiebstähle festgenommene frühere Bergmann und spätere Reisende Robert Selke ist vor Weihnachten v. Js. aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entsprungen. Vor einigen Tagen wurde Selke in Kirchderne von einem Polizeibeamten wieder aufgegriffen. Selke setzte jedoch dem Beamten energischen Widerstand entgegen, er kämpfte bis aufs äußerste um seine Freiheit. Nach einem heftigen Kampfe gelang es ihm, sich aus den Händen des Polizeibeamten zu befreien und die Flucht zu ergreifen. Selke war mit einem Revolver bewaffnet. Wie wir nun hören, ist er in Holland aufgegriffen und hinter Schloß und Riegel gesetzt. Nach den üblichen Auslieferungsverhandlungen wird Selke unter sicherer Begleitung nach hier überführt werden.

Westfalen und Rheinland.

Aus dem Amte Kirchderne, 18. Januar. (Zur Mordaffäre.) Bei der Donnerstag beendigten Obduktion wurde festgestellt, daß keiner der vielen Stiche, mit denen der Unglückliche bedeckt war, tödlich war. Vielmehr ist der Tod allmählich durch äußere Verblutung eingetreten, nachdem der Ermordete jedenfalls unter schrecklichen Qualen auf ihn gewartet hat. — Rüden Burschen scheint es seit einiger Zeit ein besonderes Vergnügen zu bereiten, in der Dunkelheit auf vorbeifahrende Straßenbahnwagen zu schießen. Zwar ist es bisher nur bei der Zertrümmerung der Glasscheiben geblieben, so daß die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davonkamen. Hoffentlich gelingt es, durch Ueberführung der Täter der unverantwortlichen Schießerei ein Ende zu machen. — Gestern abend wurde auf einen Tischlergesellen beim Verlassen des Straßenbahnwagens in der Nähe der katholischen Kirche von 2 Unbekannten mehrere Schüsse abgegeben, von denen er jedoch in keiner Weise verletzt wurde. 2 Kugeln fanden sich nachher in seinem Ueberzieher wieder. Die beiden Täter konnten nicht erkannt werden, da sie schleunigst das Weite suchten.

Gelsenkirchen, 18. Jan. (Die Stadtverordneten haben gestern die Annahme zweier Anleihen von insgesamt 13½ Millionen Mark für außerordentliche Ausgaben und Schulbauten beschlossen.

Krefeld, 18. Jan. (Die sämtlichen Färbereien Krefelds) haben in einer heute Mittag abgehaltenen Versammlung beschlossen, vom nächsten Montag ab sämtliche in ihren Betrieben beschäftigten Färber auszusperren. Der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie hielt heute Abend eine Generalversammlung ab, um zu der Aussperrung der Färber Stellung zu nehmen. Die Generalversammlung erklärte sich im Prinzip bereit, der Aussperrungsmaßregel beizutreten, setzte aber den endgiltigen Beschluß auf nächsten Dienstag fest.

Weitere provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.

Von denen, die nicht wiederkehren.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Januar.

Wie der neue Reichstag aussehen wird, vermag mit einiger Bestimmtheit heute noch niemand zu sagen. Dagegen steht bereits fest, daß zahlreiche Mitglieder des Reichstages von 1903, der am 13. Dezember ein vorzeitiges Ende fand, nicht wiederkehren werden. Sie haben entweder freiwillig aus persönlichen oder politischen Gründen auf eine Wiederwahl verzichtet oder notgedrungen, da sie einen sicheren Durchfall vermeiden wollten. Wir zählen nicht weniger als 43, die dem aufgelösten Reichstag angehörten und nicht wieder kandidieren. Unter diesen befinden sich natürlich vorwiegend unbekannte „Größen", die niemals im Reichstag etwas anderes gesagt haben, als „Sehr wahr!" „Bravo!" oder wenn es hoch kam „Hört, hört!" Ruhig hat man sie erscheinen, ruhig wird man sie gehen sehen, ihr Verschwinden hinterläßt nicht die geringste Lücke. Aber auch eine große Anzahl alter, verdienter, weithin bekannter Parlamentarier, die zum Teil mit unserem jungen parlamentarischen Leben aufs engste verknüpft waren, scheidet aus und wird umso schmerzlicher vermißt werden, als es bisher mit dem Nachwuchs recht übel bestellt war. Nur diesen parlamentarischen Größen, die man wirklich vermissen wird, seien einige Abschiedsworte gewidmet.

Die deutschkonservative Partei verliert einen ihrer Führer, den Grafen Limburg-Stirum, der seit 1898 den Wahlkreis Breslau-Land vertreten hat — kein übermäßig großes Licht, aber immerhin ein Mann von Kenntnissen, Ueberzeugung und Rückgrat, wenn auch verärgert, weil er in der diplomatischen Laufbahn nicht die Staffel erreicht hatte, auf die er Anspruch zu haben glaubte. Er hat es nur zum preußischen Gesandten in Weimar gebracht und wurde schon 1892 gegen seinen Willen in den endgiltigen Ruhestand versetzt. Für seine an rednerischen Talenten nicht reiche Partei bedeutet das Ausscheiden des fast Zweiundsiebenzigjährigen immerhin einen Verlust. Keinen ganz so großen der Rücktritt des Herrn von Massow, der seit 1898 den ostpreußischen Wahlkreis Labiau-Wehlau vertrat. Als alter Ulanenoberst suchte er auch von der Reichstagstribüne aus mehr durch eine kräftige Kommandostimme, als durch überzeugende Gründe zu wirken, war aber namentlich unter seinen Parteigenossen persönlich sehr beliebt. Weit schlimmer räumen die Neuwahlen in der kleineren Deutschen Reichspartei auf. Diese büßt gleich drei hervorragende bisherige Mitglieder ein: zuerst den trefflichen alten Kardorff, der schon im Norddeutschen Reichstag von 1868 saß und seitdem ununterbrochen dem Reichstag angehört hat. Dieser 79jährige temperamentvolle Herr, der auch den politischen Gegnern stets die höchste Achtung einzuflößen wußte, der immer eigenartig und treffend sprach, wird sehr fehlen. Er will sich fürderhin mit der Ausübung seines Mandates für das preußische Abgeordnetenhaus begnügen. Auch sein bisheriger Fraktionsgenosse Graf Arnim-Muskau, obwohl „erst" 68 Jahre alt, seit 1887 Vertreter des schlesischen Wahlkreises Rothenburg: Hoyerswerda, zieht sich zurück. Er war ein eifriger Vorkämpfer unserer Kolonien im Reichstage und hat namentlich mit Bebel manchen Strauß ausgefochten. Der Dritte in dieser Reihe ist Herr v. Tiedemann, der seit 1898 den Stadt- und Landkreis Bromberg vertrat, wo er von 1881 bis 1899 als Regierungspräsident amtierte, in dieser Stellung die Polen gründlich kennen lernte und so imstande war, ihnen oft genug im Reichstag erfolgreich entgegenzutreten. Er war lange Jahre Chef der Bismarckschen Reichskanzlei, ein feiner, kluger Kopf mit reichen politischen Erfahrungen.

Nicht minder schwer sind die Verluste, die das Zentrum erleidet. Ob es freilich, wie es heute beschaffen ist, dem Grafen Ballestrem echte Tränen nachweinen wird, bleibt zu bezweifeln. Hat sich doch der Graf an dem ominösen 13. Dezember ganz offen bei beiden Abstimmungen von seiner früheren Partei getrennt. Jedenfalls war er eine Figur, die auch dem Gegner allezeit zu imponieren verstand. Er streicht die Segel, teils vor der Richtung Roeren-Erzberger, teils vor den Polen, die seinen oberschlesischen Wahlkreis ernstlich bedrohen. Auch Herr Szmula muß weichen, trotzdem er sich bemüht, von einem waschechten Polen kaum unterschieden werden zu können. In weiteren Kreisen ist er dadurch bekannt geworden, daß er Dr. Hahns geflügeltes Wort von der „gräflichen Flotte" aus der Wandelhalle auf die Reichstagstribüne trug. Auch der Vertreter Krefelds, Dr. Bachem, der lange um die Führung des Zentrums nach Liebers Tod gekämpft hat, ein schlagfertiger Debatter und gewandter Parlamentarier, der in letzter Zeit teils kränklich, teils verstimmt war, wirft die Flinte ins Korn und zieht sich von der Politik zurück. Da er erst 49 Jahre alt ist, erscheint eine spätere Wiederkehr nicht ausgeschlossen. Dagegen dürfte der bekannte Sozialpolitiker des Zentrums, Professor Hitze, der lange schwer herzleidend ist und nicht öffentlich sprechen darf, endgiltig verschwinden. Desgleichen der greise Geheime Oberjustizrat Rintelen, einer der eifrigsten Reichstagsjuristen seit 1884. Auch sein bisheriger Fraktionsgenosse, Landgerichtsrat Fischer, kandidiert nicht mehr in seinem Wahlkreise Höchst.

Die Nationalliberalen verlieren Dr. Beumer, einen der eifrigsten Anwälte der rheinisch-westfälischen Großindustriellen, seit 1901 als Nachfolger Hammachers, und Dr. Becker-Offenbach, einen der wenigen Aerzte, die im Reichstage saßen. Daß Herr Patzig in die Versenkung verschwindet, wird die Partei, die er durch die Anregung einer Erhöhung der Ortsposttaxen schwer bloßgestellt hat, kaum tief bedauern, desto mehr das Verschwinden des Altelfässer Schulenburg, eines ungemein beweglichen, temperamentvollen und eigenartigen Redners. Die Freisinnige Volkspartei beklagt den Verlust von Dr. Müller-Sagan, der wegen Krankheit auf ein Reichstagsmandat verzichtet, nachdem er sich einige Jahre stark angestrengt hat. Richters Erbschaft im Parlament und in der Presse mit Anstand zu verwalten. Von den Sozialdemokraten verschwindet Schmidt, der Frankfurt a. M. seit 1890 vertrat und fast nur zum Postetat das Wort genommen hat. Die Polen verlieren den Fürsten Radziwill, der mit seiner zitternden, tränenumflorten Stimme den polnischen Nationalschmerz so gut zu markieren verstand.

Das sind die bekanntesten Abgeordneten, die von der Bildfläche des Reichstags verschwinden. Auch unter den minder bekannten befinden sich noch etliche die ihre bisherigen Parteigenossen ungern missen werden. Wir nennen nur die Nationalliberalen Hasang, Jorns, den konservativen Grafen Carmer, die Zentrumsbayern Bachmeyer und Aigner, den Freisinnigen Barbeck. Warten wir ab, wie der Ersatz für diese vielen Ausscheidenden ausfallen wird.

Vermischtes.

München, 18. Jan. Das Defizit des 15. Bundesschießens in München wird sich auf 130 000 Mark beziffern. Die städtischen Kollegien haben einstweilen vorschußweise 40 000 Mark angewiesen.

Berlin, 18. Jan. Ein ernüchterndes Urteil über den Hauptmann von Köpenick. Ein Psychiater von Ruf, der Göttinger Professor Dr. L. Weber, nimmt in der psychiatrisch-neurologischen Wochenschrift das Wort zu der Angelegenheit des Hauptmanns von Köpenick und zu der Abstellung von Mißständen im Strafvollzuge und in der Behandlung entlassener Gefangener. Mit Bezug au fden Schuhmacher Voigt äußert sich der Gelehrte, nachdem er konstatiert hat, daß in der übertriebenen Bewunderung und Bemitleidung ein psychopathischer Zug zu erblicken sei, in folgender Weise: „Die Selbstbiographie weise deutlich darauf hin, daß er ein Gewohnheitsverbrecher war, nicht ein Mensch mit positiven verbrecherischen Neigungen, sondern jemand, der nicht die nötige innere Kraft besitzt, den Kampf ums Dasein mit ehrlichen Mitteln aufzunehmen, obwohl ihm Intelligenz und Geschicklichkeit dazu nicht fehlen. Zu seinen früheren Verbrechen trieben ihn weder Arbeitslosigkeit, noch polizeiliche Schikanen. Man könne bei Voigt auch nicht, wie es ein namhafter Schriftsteller getan, von langsamem Einmauern eines Lebenden reden, da er die besten Werke unserer Literatur zur Benutzung frei hatte und zuletzt mit einem ansehnlichen Spargelde entlassen wurde." — Die rigorose Handhabung der Ausweisungsparagraphen verurteilt Weber freilich auch, doch hält er es für nötig, mit den gemeingefährlichen Verbrechern die gemeingefährlichen Geisteskranken in Vergleich zu setzen. Für die Anstaltsleiter bestehen die größten Schwierigkeiten, Leute aus der Anstalt wieder herauszubringen, die von ihrer Geisteskrankheit geheilt oder doch so gebessert sind, daß man sie für völlig harmlos oder sozialleistungsfähig ansehen muß. Auch habe es der entlassene Geisteskranke noch viel schwerer als der entlassene Verbrecher, draußen im Leben wieder festen Fuß zu fassen. Nicht etwa nur wegen Polizeischikanen, sondern wegen des Mißtrauens im Publikum. Es gleiche der Stellung unter Polizeiaufsicht, wenn alle paar Tage der Gendarm oder Polizeisoldat nachfrage, Wohnungs- und Arbeitgeber ausborche, ob der ehemalige Geisteskranke, „nicht bald wieder so weit ist". Eine Grausamkeit sei auch die Bestimmung des Strafvollzuges, daß dem in der Strafhaft geistig Erkrankten die Zeit der Behandlung in einer Irrenanstalt nicht angerechnet werde. Er müsse die Behandlungszeit nachsitzen und erkrankte dabei meist von neuem. Man soll den Kranken oder ehemals Kranken den Austritt aus der Anstalt nicht unnötig erschweren und ihnen nach ihrer Entlassung die Möglichkeit, im Leben zu bestehen, nicht durch unzweckmäßige Beaufsichtigung und durch Schikanen unmöglich machen. Dem Wohltätigkeits- und Gemeinsinn sind hier dankbare Aufgaben geboten. Die Ergebnisse würden lohnender sein als bei vielen Gewohnheitseinbrechern vom Typus des Voigt; denn der einmal geisteskrank Gewesene müsse durchaus nicht wieder erkranken. Wenn das in den Großstädten vorläufig noch nicht gehe wegen der Fluktuation der Bevölkerung — auf dem platten Lande sei sicher der geeignete Platz dafür und auch die Möglichkeit der Ueberwachung und Arbeitfindung gegeben.

— (Eine Träne der Königin Maud.) Königin Alexandra von England wacht streng über ihre mütterliche Autorität, so erzählt der Cri de Paris, das mußte ihre Tochter, die Königin Maud von Norwegen, kürzlich erfahren. Sie erhielt, wenn auch selbst Königin und Mutter eines künftigen Königs, einen strengen mütterlichen Verweis. Man weiß, daß Königin Alexandra sich an die Spitze der Vogelschutzbewegung gestellt hat; den Damen ihrer Umgebung wurde es streng verboten, echte Federn zu tragen, und nur Nachahmungen sind erlaubt. Während des Aufenthaltes der Königin Maud in London fand ein großes Wohltätigkeitsfest statt. Auch Königin Maud erschien dabei sehr stolz auf den prachtvollen Fischadler, der ihren Hut zierte. Eine Dame des Vogelschutzvereines hielt es für ihre Pflicht, der Königin Alexandra davon Mitteilung zu machen. Die Königin ließ ihre Tochter rufen und befahl ihr, sofort diese Zierde zu entfernen und den Hut verschwinden zu lassen. Königin Maud, eine gehorsame Tochter, schwieg und tat, was ihre Mutter ihr befohlen. Aber eine Träne blitzte dabei in ihren Augen. Sie hatte schon geahnt, daß etwas Furchtbares ihr zustoßen würde; am Morgen hatte sie die Spiegelung ihres Gesichtes in einen Kristallglobus beobachtet und gesehen, wie ihre Mienen sich verdüsterten; und Königin Maud glaubt an die Wahrsagekraft ihrer Glaskugel.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 18. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Königliche Eisenbahndirektion Berlin ist beauftragt, wegen Uebernahme der Herstellung von weiteren 8565 Güterwagen verschiedener Gattung für das Etatsjahr 1907 mit den Wagenbauanstalten, die zur Zeit für die preußische Staatseisenbahnverwaltung beschäftigt sind, in Verhandlung zu treten. Die Anlieferung dieser Wagen muß bis zum 31. März 1908 beendet sein.

Posen, 18. Jan. Der päpstliche Kammerherr, Praebendar Josef Klos, Redakteur des „Katholischen Wegweisers", ist wegen Vergehens gegen den § 110 des Strafgesetzbuches in 3 Fällen (Aufreizung polnischer Schulkinder zum Schulstreik durch im „Wegweiser" veröffentlichte Artikel) im ersten Falle zu 400 Mark, im zweiten Falle zu 300 Mark, im dritten Falle zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt worden, insgesamt zu 1100 Mark Geldstrafe.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 18. Januar. (Börse.) Wenn man auch die besonders am deutschen Geldmarkt noch immer nicht geklärten Verhältnisse berücksichtigt, so konnte es doch in unseren Geschäftskreisen überraschen, daß die Diskontermäßigung der Bank von England nicht allein spurlos an den Börsen vorübergegangen ist, sondern es auch nicht einmal verhindern konnte, daß eine merkliche Ermattung der Märkte noch gestern eintrat. Man wollte hier und dort die erfolgte ½prozentige Erhöhung des Lombardzinsfußes der Bank von Frankreich für diese Erscheinung verantwortlich machen, was jedoch sicherlich nicht zutrifft, da diese vorwiegend ganz interne Maßregel nicht beanspruchen kann, eine Rolle auf dem internationalen Gebiete zu spielen. Was unsere heimischen Industrieverhältnisse anlangt, so läßt sich durchweg die Fortdauer der Hochkonjunktur konstatieren. Die weiteren, sehr umfangreichen Güterwagen-Bestellungen der Staatsbahnen legen neuerdings Zeugnis von dem nicht zu bewältigenden Verkehrsandrang ab. Höchstens würde die nach dem letzten Aufschwung plötzlich wieder eingetretene intensive Verflauung des südafrikanischen Goldminenmarktes, soweit die Westmärkte in Betracht kommen, als Ermattungsgrund anzuführen sein. Aber es fehlt den Börsen augenblicklich noch überhaupt das stützende und belebende Vertrauensmoment, so daß an unserer Börse heute beispielsweise die Begebung eines Postens Reichsschatzscheine durch die Reichsbank in der zweiten Geschäftsstunde eine neue Ermattung herbeiführen konnte, wiewohl diese Maßregel doch die Diskontherabsetzung der Bank nur beschleunigen kann. Die Schwäche prägte sich besonders am Montanmarkt aus, auf dem die anfänglichen Preissteigerungen wieder verloren gingen; für einzelne Eisen- und Kohlenaktien, wie besonders Phönix, Rheinstahl, Gelsenkirchener und Harpener traten sogar noch Kursverluste von ½ bis dreiviertel pCt. ein.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Deutscher Flotten-Verein. Wir verweisen auf die im Annoncenteil unserer Zeitung enthaltene Einladung der hiesigen Ortsgruppe des D. F.-V. zu dem am heutigen Tage, abends 8½ Uhr, im Festsaale des alten Rathauses stattfindenden Vortrage mit Lichtbildern des Herrn Oberstleutnants Quade, Chef des Stabes des Oberkommandos der Schutztruppen, über: „Die Kämpfe gegen die Hereros nach dem Gefecht von Ovimbo".

Internationale Ringkämpfe in der Walhalla. 17. Abend. Den Reigen eröffneten diesmal Ernst Erlenkamp-Dortmund und Schwarz-München. Mit dem Dortmunder scheinen die jetzt noch verbleibenden Ringer kurzen Prozeß zu machen. Auch heute machte sein Gegner nicht viel Federlesen mit ihm, sondern legte ihn nach Verlauf von nur 6 Minuten auf beide Schultern. Der zweite Kampf zwischen John Pohl (Abs 2) Hamburg und Pan-Amerika bot äußerst spannende Momente. Beide sind ein paar gewandte Ringer und so blieb es denn, daß der Kampf nach 30 Minuten als unentschieden endigte. Als drittes Paar betraten Rißbacher-Wien und Saft-Breslau den Teppich. Heiß war auch dieser Kampf. Wiederholt wandte Rißbacher verbotswidrige Griffe an, welche sowohl von dem Publikum als auch von dem Ohmann, Herrn Felix Holthausen, energisch gerügt wurden. Sieger blieb nach 18 Minuten Rißbacher Wien. Um den Champignon-Titel der Kosaken Probraschensky und Pugatschoff handelte es sich beim 4. Gang. Ziemlich kurz war der Kampf, nur 7 Minuten dauerte derselbe und Probraschensky war Sieger. Pugatschoff erklärte nach seiner Niederlage von der Konkurrenz freiwillig auszuscheiden. Der letzte Kampf spielte sich zwischen dem Weltmeisterschaftsringer Lurich und dem feurigen und hitzigen Franzosen Sabatie ab. Wie immer, so fand auch diesmal wieder das vornehme, ruhige Ringen des Lurich allgemeinen Beifall. Sieger blieb nach 28 Minuten Georg Lurich. — Ausgeschieden sind bis jetzt, weil vier Niederlagen erlitten, Gebhardt-Berlin, Hansen-Schweden, Hoffmann-Leipzig, Rumansky-Butarest, Möre-Wien, Kornatzky-Polen.

Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser. Das Kyffhäuser-Technikum, eine höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion und landwirtschaftl. Maschinenbau kann in diesem Semester auf eine zehnjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Soeben ist eine 300 Quadratmeter große Halle für landwirtschaftliche Maschinen und Apparate, von der Lokomobile und Dreschmaschine bis zu einfachen Bodengeräten fertig gestellt und im Semester kommt das große Laboratorium für Maschinenbau und Elektrotechnik zur Vollendung. Mit der Anstalt ist eine Baugewerkschule mit den Abteilungen für Hoch- und Tiefbau verbunden. Anfangs April beginnt das neue Semester.

Wählt Rechtsanwalt Pork!

2086)

Das liberale Wahlkomitee.

Reichstagswahl!!

Unna.

Nationale Versammlung

am **Sonntag den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr,** in der **Tonhalle** bei Herrn **Wilhelm Dröge.**

Der in der allgemeinen Wähler-Versammlung des Wahlkreises Hamm-Soest in Hamm am 6. ds. Mts. aufgestellte Kandidat, Herr

Ehren-Amtmann Westermann

wird sich den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln. — Ausserdem werden noch andere Redner, z. B.

Herr Rechtsanwalt Dr. Cremer

die politische Lage beleuchten.

Alle Wähler von Stadt und Land, welche sich für die Wahl unseres Kandidaten interessieren, werden zu dieser Versammlung herzlichst eingeladen. (2342

Das nationale Wahlkomitee:
Prof. Dr. Wilshaus.

Raucht Eckstein-Zigaretten



Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität und Handarbeit** hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich:**

Eckstein's Nr. 5

u. **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne"** nebst Schutzmarke trägt.
(Arbeiterzahl über 300.)

Friedrich Klose

Fernspr. 1519. DORTMUND I. Kampstr. 107.

Aufbügel-, Reinigungs- u. Reparatur-Institut.

Anfertigung nach Mass.

Bösing's Homöopathie

Dortmund, Wißstraße 20

Gründl. Behandlung aller Krankheiten, als Brust-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Gicht, Bettnässen, **Beinleiden, Wassersucht,** Geschlechtsleiden, Flechten, Ausschläge aller Art, **Krätze ohne Berufsstörung,** Kinderkrankheiten, Stickhusten. 5192

Französisches Billard
neuester Konstruktion, wegen Platzmangel zu verkaufen. 23-8
Näheres in der Geschäftsstelle.

Theke u. Schaukasten
billigst zu verkaufen. (4973
Hohestraße 57.

Gebrauchte, aber gut erhaltene erstklassige 2371

Schreibmaschine
kauft sofort gegen bar.
J. Rademacher,
Wamel b. Körbecke.

Cornet à Piston
gutes Instr., wie neu, billig zu verkaufen. **Kielstraße 42 II.**

Für Schreiner! (5082
Einen Posten Treppenstufen
bill. zu verk. **Johannes Claes**
Sägewerk **Salzkotten i. W.**

Für Modistinnen!
Strohborden, Winterborden, Chiffons, Blumen, Laub, Federtöpfe, Bänder, Agraffen und Sammete werden spottbillig wegen Geschäftsaufgabe verkauft (5166
1. Kampstraße 77.

Waschmaschine, sehr gut, ganz bill. zu verk. **J. Castrop,** Steinstraße 17, Torzingang Linienstraße. (5158

Klavierstimmen und Reparaturen
in anerkannt vorzügl. Ausführung bei billigster Berechnung 4970
H. Tastenhoff, Schwanenstr. 35.
Langjähriger Stimmer der Firma **W. Hohrath.**

Klavierunterricht
erteilt auch für Anfänger.
Hedwig Petz,
4809 Hohestraße 35 II. Eta

Kyffhäuser-Technikum
FRANKENHAUSEN
Abt.: Maschinenbau, Elektrotechn., Eisenkonstrukt. u. landwirt. Maschinenbau, med. Laboratorium
Hoch- u. Tiefbau

Patente
Gebrauchsmuster u. Warenzeichen
besorgt u. verwertet
Arth. Netz, Zivilling,
Dortmund, Kuckelke 22

Kleinfleisch
Pfund 35 Pf.

Rotwurst	Pfd. 45 Pf.
Leberwurst	Pfd. 48 Pf.
Mettwurst	Pfd. 55 Pf.
Flomen	Pfd. 74 Pf.
Büchsenfleisch	Pfd. 85 Pf.
Blockwurst	Pfd. 95 Pf.

Hamburger - Import - Haus
28 Ostenhellweg 28.

Prima 2096
echtes Paderborn. Brot
täglich frische Sendung per Stück 1.00 Mk.
Adolf Marx, Körnerplatz

Fft. garantiert echten 6835
Bienenhonig
per Dose 9 Pfd. Inhalt zu M. 7 franko. Verpackung frei, liefert **Martin Englert,** Wachswarenfabrik, Honig-Versand.
Kitzingen a. Main.

Feinste Zentrifugenbutter
liefere stets frisch, franko für **1.10** p. Pfd. in Postk. **Carl Mallée, Tollmingkehmen** (Ostpreußen)

Hienfong-Essenz
versendet 12 Fl. **2.40,** 30 Fl. **5.50**
Apotheker Franz Capelle
Hannover, Ferdin. Wallbrechtstr. 95

50 Bettstellen
mit **Matratzen** spottbillig zu verkaufen. 2396
Bornstraße 16 am Olympia.

Möbel-Ankauf!!!
Gebrauchte Möbel, Betten, Herde, Oefen, f. sowie ganze Haushaltungen, Ladenregale u. Theken, werd. stets zu d. höchsten Preisen angekauft bei **Ludwig Hoff,** Heiligegartenstraße 27. Postkarte genügt. Telephon 2397.

Kaufe
gebrauchte Möbel, Laden-Regale u Theken sowie ganze **Haushaltungen** zu den höchst. Preisen gegen Kasse. 2531
Jos. Neuhaus,
Leopoldstr. 9. — Postkarte genügt.

Mehr. Fahrräder
sofort **spottbillig** zu verkaufen. 4273 Kapellenstraße 33.

2 Königswinter'sche 2105
Backöfen
auf Abbruch sof. bill. zu verk.
Fritz Lechtenböhmer,
Langenbochum b. Herten.

Sehr schönes Pianino
gut erhalten billig zu verkaufen. 2144 Königswall 46.

Wirtschafts-Inventar
u. Gartenmöbel z. k. gel. Sehr Angebote unt. **L. Z. 2176** an die Geschäftsst. d. Ztg. 1630

Gelegenheitskauf. 1 vollständ. neue Kücheneinricht. aus Birkpine Holz, 1 groß schwarz. emaill. Herd, 2 neue mahagoni pol. Betts. m. M. Bett u. sonst. Haushaltsach. sof. umständeh. zu verkauf. Z. erkr. Alt. Mühlenweg 1,1

Gebrauchte Säcke kauft **Klein, Königshof 1.**

Stadt-Theater

Sonnabend 7½ Uhr. Serie B. 20.
Die Jüdin.
Sonntag 7 Uhr.
Ausser Abonnement
— Die Meistersinger — von Nürnberg.

Kronenburg.
Philharmonisch. Orchester
Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte
Jeden **Freitag,** abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert.

Deutsche Turnerschaft
Turnverein Germania
Dortmund.
Sonntag, d. 20. Jan. 1907 abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Baecker, Münsterstr. 77, **„Zum Blücher":**
Kaiser-Geburtstagsfeier
bestehend in **Konzert turnerischen Aufführungen Theater u. Ball.**
Karten im Vorverkauf 50 Pf., eine Dame frei, an der Kasse 0.75 Mk. sind im Vereinslokal H. Quetting, Baum- u. Kirchenstr.-Ecke, Zum Blücher, Münsterstr. 77, Zigarrenhandl. Kirking, Münsterstraße sowie bei den Mitgliedern zu haben. **Der Vorstand.**

Verein Waldeck-Pyrmont
feiert am
Sonntag, den 20. d. Mts.
Kaiser- und Fürsten-Geburtstag
im Saale des Restaurants **Zum Schwarzen Raben.**
Konzert, Theater, Ball.
Entree 50 Pf. Anfang 4 Uhr
Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Der Turn-Verein Kaiserkrone Lindenhorst
feiert am
Sonntag, den 20. Januar
im Saale des Herrn **D. Altns**
sein diesjähriges
Kaisers-Geburtstags-Kränzchen
bestehend in
Konzert, turnerischen Aufführungen und Ball
unt. Mitwirkung d. Turnvereine **„Eintracht" Eving** und **„Eintracht" Lindenhorst**
wozu freundlichst einladet (5176
Der Vorstand.

Gasthof Zur Stadt Dortmund.
Lütgebrückstraße 5.
Sonntag:
BALL.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr

Weisse Taube
bei Brünninghausen.
Empfehle wieder
Wurstwaren
eig. Schlacht. in altbekannt. Güte.
Herm. Trost, Tel. 388, Amt Hörde.

Tanz-Unterricht!
Mein angekündigter neuer **Tanzkursus** beginnt **Freitag, den 18. Januar, 1907,** abends 9 Uhr im Saale des Herrn **Simon** „Germania-Hotel", Kuckelke. (1977
Feyerabend,
Ostrandweg 17, II.

Neuer Tanz-Kursus
beginnt **Sonntag Nachmittag** 4 Uhr b. Wirt **Bucker,** Münsterstraße und Lambachstraße-Ecke.
5141) **Jos. Lauer.**

BADENIA
Lokomobilen
fahrbar u. stationär für
Sattdampf
und
Heissdampf
D. R.-Patente.
Ing. E. Ruben, Düsseldorf,
Wilhelmpl. 9, gegenüber d. Hauptb.

---

1 Massanzug 16 Mk.
Hocheleg. g. Marx. Schicke Fass, Mod. Tell. Muster fr. 5073
Max. Hacker, Ratibor.

Fredenbaum

Sonntag, den 20. Januar
KONZERT
des Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia"
(Oberleiter: Herr Kapellmeister **Jean Maas**)
Musik: **verstärkte Giesenkirchen'sche Kapelle.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 Pfg.
Für Inhaber von Wilh. Knäpper-Karten Entree 30 Pfg.
Mittwoch, den 23. Januar
V. Karnev. humorist. Konzert.

Alt-Heidelberg
Vornehmster Familien-Konzert-Saal.
Rheinischestr. 1 — am Körnerplatz.

Neu! Neu!
Die Holsteiner
sind da. 2391
Grossartiges Musik- und Gesangs-Ensemble.
Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonntags morgens 11½ Uhr, nachmittags 4 Uhr.

Zu den nachstehenden (2308

Wählerversammlungen

werden alle Anhänger der Kandidatur **Pork** eingeladen.

Sonnabend, den 19. Januar:

Dortmund
abends 8½ Uhr im Saale der **Funkenburg,** Kaiserstr. 150.

Hörde
abends 8 Uhr im großen **Bergmann'schen** Saale. Redner für diese Versammlung: Baurat **Benkenberg,** Hörde, Landtagsabgeordneter Geheimrat **Haarmann**) Dortmund.
Rechtsanwalt **Stempel**)

Lütgendortmund
nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn **Specht.**

Eichlinghofen
abends 7 Uhr im Lokale des Herrn **Thöing.**

Sonntag, den 20. Januar:

Dortmund
nachmittags 2½ Uhr im großen Saale des **„Reinoldushofes",** Wißstraße 17,
abends 8 Uhr im großen Saale des Restaurants **„zur Flotte",** Sunderweg 121,
abends 8½ Uhr bei **Tobien,** Hirtenstr. 17.

Baroperheide
nachmittags 3 Uhr bei **Bergmann.**

Hombruch
nachmittags 5½ Uhr bei **Wiethoff.**

Annen
abends 8 Uhr im **„Westfälischen Hof".**

In den drei letztgenannten Versammlungen spricht unser Kandidat Herr Rechtsanwalt **Pork** u. a.

Brünninghausen
nachmittags 3½ Uhr bei **Kesper (Kaiserkrug).**

Auf dem Höchsten
abends 7 Uhr bei **Overkamp.**

Sodingen
nachmittags 4 Uhr bei **Wiesmann.**

Berghofen
abends 7 Uhr bei **Heimroth.**

Huckarde
vormittags 11½ Uhr bei **L. Andrä.**

Das liberale Wahlkomitee.

Direktion: Julius Fischer. **Zillertal** **Am Steinplatz.**



Grosse karnevalistische Kappensitzung mit Damen.
Brillante Redner. Neue Lieder.
Entree frei!
Sonntag von 11½—1½ Uhr:
— Gr. Matinee. —
Von 3 Uhr ab: (5051
Brillantes Variété-Programm.
Soubretten, Komiker, Chansonetten, Humoristen, Theater.
Kinematograph!
Apachen von Paris. Feuer an Bord. Abenteuer auf der Hochzeitsreise, der gute Richter, Frau Meyer hat Pech.
Cherlok Holms. Erlebnisse eines englischen Detectivs.

Olympia-Tunnel.

Heute Sonnabend:
Entree frei.
Sächsische Burlesken
Konzert, Humoristen, Soubretten usw.
Morgen Sonntag 11—1 Uhr:
Grosses Doppelkonzert
und Vorträge. Entree frei.
Nachmittags 3 Uhr an:
Jubel u. Trubel.
Entree nur 10 Pf.



Privat-Tanz-Unterricht
a. einzelne Personen zu jeder Tageszeit (ungeniert) für Damen u. Herren jeden Alters. Eigener, extra zu dem Zwecke erbauter Saal am Hause. Jed. Dienstag u. Freitag abends von 8-11 zu ganz ermäß. Preisen. Damen 6, Herren 12 Mark. Lernen solange bis sie perfekt tanzen können, ohne Nachzahlung. Schüleraufnahme täglich.
F. Gärtner, Leopoldstr. 50½.
Sonntags 3 Uhr: Tanzstunde.

Restaurant „Zum Adler"
Kaiserstraße 29.
Sonntag, den 20. Januar:
Bockbierfest mit Konzert
Rauchklub „Sorgenlos"
Gemütl. Rauchabend.
Der Rauchspräses: Gust. Koch.

Dorstfeld.
Ziegler's Wintergarten. 1855
Sonntag, 20. Jan. cr.
Grosses humor.-karneval.
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des **Westf. Jäger-Bat. Nr. 7 aus Bückeburg,** unter persönl. Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **Th. Scheer.**
Anf. 3½ Uhr. Entree 30 Pf.
Abonnementskarten mit 30 Pfg. Nachzahlung gültig.
Nach dem Konzert:
Tanzkränzchen.

Wilhelmslust.
Sonntag, 20 Januar, **großer Ball.**
Glatter Saal. Entree frei.

Börsensaal.
Sonntag, d. 20. Jan. 1907
Grosser BALL.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Café Beierlein
Balkenstr. 8.
Gemütl. Familienlokal
Ausschank von
Kaffee, Cacao, Chokolade etc. etc. || Vorzügl. Mittag- u. Abendtitsch.

Für meinen begonnenen
Tanz-Unterricht
nehme ich noch Anmeldungen des Montags und Donnerstags im „Schwarzen Raben", Wißstr. 51 entg. gen. **Privat-Unterricht** an einzelne Personen zu jeder Tageszeit, auch Sonntags, ungenirt. Tanz-Salon in meinem Hause Brüderweg 68. (5116
W. Conradi.

Damen und Herren,
welche Perücken, Toupet, Scheitel, Frisuren, Köpfe ꝛc. benötigen, empfehle mein
Spezial-Haar-Atelier.
Als Fachmann fertige ich alle Ersatzstücke naturgetreu zu billigsten Preisen an.
K. Weber,
Dortmund, Kuckelke 19.

---

25 Sofas
sollen sofort zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden. 2455 Bornstr. 16 a. Olympia.

OLYMPIA THEATER

DORTMUND

Heute Sonnabend 2 Vorstellungen!
4 Uhr. 8 Uhr.
Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung
Amerikanisch. Liliputaner-Zirkus.
Die kleinsten Menschen! Die kl. Pferde.
Eine Zirkus-Vorstellung von Zwergen und das andere glänzende Programm!
Morgen erster Sonntag:
2 grosse Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Amerikanischer Liliputaner-Zirkus.
Die weltberühmten Yuilians und die übrigen Attraktionen.

Deutscher Flotten-Verein
(Ortsgruppe Dortmund).

Zu dem am
Samstag, den 19. d. Mts., abends 8½ Uhr,
zu **Dortmund** im **Saale des alten Rathauses** stattfindenden (2335

Vortrage

des Herrn Oberstleutnants **Quade,** Chef des Stabes des Oberkommandos der Schutztruppen, über
Die Kämpfe gegen die Hereros nach dem Gefecht von Oviumbo
mit Lichtbildern
beehren wir uns, unsere Mitglieder und Flottenfreunde nebst erwachsenen Angehörigen ganz ergebenst einzuladen.

Der Vorstand:
Direktor Schweckendieck, Vorsitzender. Kommerzienrat Wiskott, Schatzmeister.
Syndikus Dr. Martens Schriftführer. Kommerzienrat L. Brügmann.
Für Nichtmitglieder liegen Einzeichnungslisten auf. Die Einzeichnung berechtigt sofort zum Besuch des Vortragsabend.

Freischütz.

Sonntag, den 20. Januar
Nachmittags 4 Uhr:
Militär-Konzert
der 5. Dragoner aus Hofgeismar
Königlicher Musikdirektor Herr Paletta.
Eintritt 50 Pfg.
10 Abonnements-Karten 3 Mark.

Walhalla.

Internat. Ringkämpfe
Heute Samstag kämpfen:
Pagon, Amerika gegen **Riesbacher, Wien.**
Schneider, Berlin gegen **Erlenkamp,** Dortmd.
„Eine grosse Sensation"
Preobrashenski der Kosaken-Riese gegen **2 Gegner.**
Erster **Satt,** Breslau, zweiter **John,** Pobl. 2365

Tanz-Unterricht

Neuer Kursus verbunden mit
Masken - Kränzchen



beginnt am **Montag, den 21.** u. **Donnerstag, den 24. Januar** im Saale des Herrn **Pollack Humboldtstraße 15. Dienstag, den 22.** und **Freitag, den 25. Januar** im Saale des Herrn **Behle, Brückstraße 16. Mittwoch, den 23.** und **Samstag, den 26. Januar** im Saale des Herrn **Lauersiek (Westfälischer Hof), Auf dem Berge 6,** abends 8½ Uhr. Honorar: Damen 6 Mk., Herren 12 Mk. Ratenzahlung gestattet. Die vorzügliche, den modernen Anschauungen entsprechende Unterrichts-Methode des ergebenst Unterzeichneten sichert den Schülern ein elegantes, gefälliges Tanzen. **Unterricht** an einzelne Personen zu jeder Tageszeit. Anmeldungen werden in den Unterrichtsstunden oder in meiner Wohnung entgegengenommen.

E. Winkel, Lehrer der Tanzkunst,
Hoher Wall 31 am Körnerplatz (Zigarren-Geschäft)

Althoff

Neue ermässigte Preise

in meiner Abteilung

Lebensmittel.

Auf vielfache Anfragen bemerke ich, dass die jetzt gültigen Preise **keine Ausnahme-Preise** sind.

Nur prima bewährte Qualitäten!

Wählt!

Bettvorleger oder Tischdecke gratis!

falls Bedarf in Möbel, Betten, Herde etc. vorliegt, das

einzig streng reelle christliche Abzahlungsgeschäft

von **Masthoff & Co., Dortmund**

als Einkaufsquelle.

Wir sind in Wirklichkeit bedeutend billiger, als alle Möbel-Kredit-Häuser in Dortmund. Tausende, die orientiert sind, haben uns dieses persönlich bestätigt.

Wenn ein Abzahlungsgeschäft in Dortmund billiger sein will als wir, so sind dies Vorspiegelungen.

Wir setzen vor wie nach eine

Belohnung von 500 Mk.

aus, wenn Jemand in der Lage ist, uns nachzuweisen, dass wir nicht bedeutend billiger sind, als die anderen Möbel-Kredit-Häuser am Platze.

Dass unsere Sachen betreffs Güte und Dauerhaftigkeit auf der Höhe sind, ist stadtbekannt.

Wir haben ein Lager von circa **15000 Mark.**

Als Beispiel unserer Leistungsfähigkeit diene nachstehendes Angebot:

Jeder Kunde erhält ein Geschenk im Werte von 3 Mark.

Billige Küche

1 Glasschrank	35.—
1 Herd	34.—
1 Tisch	7.50
4 Patentstühle	10.—
1 Wasserbank	3.—
1 Küchenbrett	3.—
1 Spiegel	3.—
Sa.	**95.50**

Billiges Schlafzimmer

1 2schläfer Bettstelle	
1 Auflegematratze	32.—
1 Eckbrett	2.50
3 Stühle	7.50
1 Waschtisch	28.—
Sa.	**70.00**

Unsere Lagerräume haben ca. 1000 qm Flächeninhalt

Bessere Küche

1 Buffet	58.—
1 emaill. Herd	65.—
1 Tisch (gross)	11.—
4 Patentstühle	10.—
1 Wasserbank	3.—
1 Küchenbrett	4.—
1 Spiegel	6.—
Sa.	**157.00**

Besseres Schlafzimmer

1 altdeutsche oder engl. Bettstelle, 1 Gurtmatratze	68.—
1 zerlgb. Kleiderschrank	59.—
4 Rohrstühle	16.—
1 Nachtkonsole	12.—
1 Waschkommode	38.—
Sa.	**193.00**

Jeder Kunde erhält ein Geschenk im Werte von 3 Mark.

Anzahlung von 12 Mk., Abzahlung wöchentl. von 1.50 Mk. an.

Unsere Angebote sind keine Vorspiegelungen, sondern entsprechen der Wahrheit.

Ferner: **Gute, bessere, moderne kompl. Küchen**
„ „ „ „ Schlafzimmer
staunend billige gute Betten.

Nachweislich ständiges Lager von 50 Sofas, Divans u. Matratzen. Auf jedes Stück wird Garantie geleistet.

Einzelne Gegenstände werden von 5 Mk. Anzahlung an verkauft. Dass wir nur gute Sachen führen, billigste Preise haben und unserer werten Kundschaft in jeder Hinsicht entgegenkommen, ist sozusagen stadtbekannt.

Masthoff & Co.

Dortmund, 1. Kampstr. 46, part., 1. Etg., 2. Etg.

4 grosse Lagerräume. 40328

Inventur-Ausverkauf.

Während desselben sind fast alle Artikel bedeutend im Preise herabgesetzt. Trotz der fabelhaften Billigkeit gebe bei Einkauf von 6 Mark

3 feine Taschentücher gratis

oder eine seidene Cravatte.

Herren-Kragen prima garantiert 4fach, alle mod. Facons, grösster Konsum **3 St. 75 Pf.**

Farb. Garnituren Vorhemd. Kragen u. Mansch. früh. 95 Pf., jetzt **68** Pf.

Normal-Hemden u. Hosen jetzt **108** Pf.
Prima Normal-Hemden und Hosen Wert bis 250 Pf., jetzt **188** Pf.
Winter-Socken **25** Pf. Plat. woll. Kinderstrümpfe **30** Pf.
Herren- u. Damen-Hautjacken jetzt **48** Pf.
Reinwollene Socken . . . . **58** Pf.
Damen-Glacé-Handschuhe jetzt **118** Pf.
Reinw. prima Damenstrümpfe **98** Pf.
Wolle, schwarz und grau . . . 10 Lot **45** Pf.
Damen-Hemden, -Hosen und -Nachtjacken . **98** Pf.
Wollene Tuch-Röcke, früh. 5-10 Mk., jetzt **2.75-5** Mk.
Taschentücher, mit Buchstaben gestickt, 6 Stück **98** Pf.
Herren-Hüte **165** Pf., steifes Facon **195** Pf., **3** Mk.

H. Feidelberg

DORTMUND

Brückstr. 29 neben Wiener Café **Brückstr. 29**

Arthur Weber,
Instrumentenmacher
Rheinischestr. 15, vis-à-vis Walhalla.

Preisliste frei.



Altbewährte Bezugsquelle für
Musik-Instrumente und Saiten.
Spec.: Bandoneons, Concertinas, Wiener Harmonikas, ital. Mandolinen, Violinen und Edison-Phonographen.

C. G. Holst
Altona-Ottensen
Fischräucherei
offeriert täglich frisch vom Rauch **Bücklinge, Sprotten, Schellfische, Seelachs** 2350
— nur Bahnverland. —
Bitte Preisliste einzufordern.

Grahambrot
für Magenkranke. 15030
Bäckerei Lütgedrückstr. 4

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 29. Jan. d. J., vorm. 10 Uhr

sollen in der Waldung des Guts **Villigst,** Forstort **Langenbruch und Schüttholz I,** ca.

70 Stämme (ca. 20 fm) Rottannen-Bauholz

250	Lärchen- u. Rottannenstangen	I.	Klasse	zu Gerüst- u. Leiterbäumen, Frechtungspfosten u. I. Bauholz
400	„	„	II. „	
1800	„	„	III. „	s. Frechtungspfosten und Baumpfählen
2500	„	„	IV. „	

geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz liegt an sehr guter Abfuhr. — **Zusammenkunft** an Ort und Stelle und beim Waldarbeiter **Voß** in **Rheinermark.** 1461

Haus Ruhr bei Schwerte, den 9. Januar 1907.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Kalbfleisch

per Pfund 80 und 85 Pfg. 3831

Humboldtstrasse 17.

Ein gut erhaltenes **französisch. Billard** wegen Mangel an Raum zu verk. **Wirt Hugo Lobeck, Gelsenkirchen,** Kirchstr. 41.

Ein Posten Weinflaschen
ganz oder geteilt billig abzugeb.
Wollstein, Zimmerstr. 23
2304 Telefon 2898.

Samstag-Preise!

bei

Gebr. Böhm Nachf.

mit Ausgabe von

doppelten Rabattmarken.

Als **„Extra billig"** bringen wir:

Serie I Kinder-Schürzen **48** Pf. für das Alter bis 5 Jahre

Serie II Kinder-Schürzen **68** Pf. von 5 bis 10 Jahre

Unter diesen Posten befinden sich Kinder-Hängeschürzen aus sehr guten Siamosen, reich besetzt, deren Wert sonst bis 1.— Mark war.

Posten Kleider- u. Bett-Siamosen in schönen besten und dunklen Mustern, garant. waschecht. Sonstiger Wert per Mtr. 58 Pf. jetzt Mtr. **39** Pf.

Damen-Velour-Unterröcke mit Volant, ausgebogt, aus schwerem Velour **1.28** Mk.

Weisse Damen-Biber-Hosen aus gutem Creisé-Biber, ausgebogt **1.25** Mk.

Herren-Krawatten Regatts aus eleg. Seidenstoff. nur neue Muster **38** Pf.

Herren-Krawatten Diplomaten in Halbseide, nur neue schöne Muster Stück **25** Pf.

Es befinden sich darunter gute seidene Sachen, die bis 80 Pfg. gekostet haben.

Schuhwaren! **für jedes Paar leisten wir volle Garantie!!**

Herren Rindbox-Stiefel vorzügl. Qualität Ia verarbeitet **5.90**
Damen Sonntags-Stiefel äußerst solide . . . . Paar **5.90**
Damen Strapazier-Stiefel sehr stark verarbeitet . . . **4.25**
Herren Cord-Pantoffel mit gutem starken Boden Paar **1.35**
Damen Spangen-Schuhe Paar **2.25** Kinder Rossleder-Stiefel von **1.95** an

Zur gefl. Beachtung! In aller Kürze müssen sämtliche **rote** Rabattmarken eingeklebt sein. Um Ihnen Gelegenheit zu geben, die Bücher schneller vollzukleben, geben wir heute **doppelte Rabattmarken!!**

Zur Zeit extra Preise in allen Abteilungen!

Warenhaus Gebr. Böhm, Nachfl.

Rheinischestr. **Dortmund** Münsterstr.

Feueranzünder!
Kölner Holzbündchen
100 St 1.30 M., 200 St. 2.50 M. liefert frei Haus (1732
M. Michels, Friedrichstr. 26.

Damenbinden 1657
Marke Reform p. Dtz. 50 Pf.
„ Hyaléa „ 75 Pf.
„ Dida „ 95 Pf.
Medizinal-Drogerie
Otto Schorre Nachf.
Dortmund, Brückstraße 54.

„Geisha"
Menstruationspulver
Schtl. Mk. 3.- Nachn. 3.35
Medicinal-Drogerie
Otto Schorre Nachf.
Dortmund, Brückstr. 54. 2183

Echt. hessisch. Landbrot
stets frisch zu haben. (5036
Brüderweg 17.



Runkeln, Kartoffeln und Stroh
hat abzugeb. **Haus Westhusen Nette,** Post Bodelschwingh.

---

10 Pfund Gefl. Ia. gekalk. **Schweinestückenfleisch** von frischen Schlacht. M. 3.70

9 Pfund Holst. Holländer Käse, fettige, schnittige Ware, M. 3.30 ab hier u. Nachn. lief. Claus Hinrich Schmidt, Norderstedt i. H. NB. Ggwa. Nichtgefall. retour

---

Frauenleiden
Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen 2c. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 13341
Frau L. in P. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen". (Rückporto erbeten).

Mager-Nuss-Kohlen
von Zeche Schürbank liefert billigst fuhrenweise bis Dortmund franko Haus
Otto Schüren, Aplerbeck,
1521 Telephon: **Hörde 248.**

Carl Treeck GmbH
Burgwall 18.
billigste Bezugsquelle
Mangeln
Wringmaschinen

Damen find. fr. Aufnahme bei **Frau Schürmann,** Heb. Schloßstr. 16. Osnabrück. K. Heimbericht. 71498

Billiges Hühnerfutter
Kleinweizen
(Trieurweizen) à Mk. 8,50 per 150 Pfd. mit Sack franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.
Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand
Neuss a. Rh.

„Ding an sich"
bestes Schnellwaschmittel
empfiehlt 2312
Th. Strick
Germania-Drogerie
Westendhellweg 5.

Kartoffeln.

Magnum . 100 Pfd.	3.20
Magnum, gelbfleischig .	3.00
Sauerländer Mölle .	3.50
Rhein-sche rote . .	3.60
hiesige rote Mäuse . .	5.50

liefert frei Haus 2411
E. Klein,
Königshof 1 Hohestraße 8.
Telefon 2323.

Die elektrische Heilkraft
steht einzig da!! Leidende u. Geschwächte erhalt. grat. das Buch üb. die preisgekrönte elektr. Maschine (24½ Mk.) von P. Freygang Nachf., Zschachwitz-Dresden 7.

Schwindsucht heilbar
sagt Gebildeter neues Mittel. (2291
Panitz, Breslau, Paulinenstr 10a.

... wie gegen Taillenumfang kein Kraut gewachsen ist. Und deshalb hat er auf ein Mittel gesonnen, um Mädchen und Frauen über diese und andere kleine Unannehmlichkeiten des Lebens hinwegzuhelfen und sie ihren Gram im Genuß vergessen zu lassen.

Bitte, wenden Sie sich nicht empört ab; beginnen Sie keine Rede über die wachsende Unmoral der Schriftsteller und ihren verderblichen Einfluß auf die Sitten des deutschen Weibes im allgemeinen und der höheren Tochter im besonderen, denn der Genuß, von dem ich mir soeben zu sprechen erlaubte, hat insofern nicht die geringste Aehnlichkeit mit dem peinlichen Inhalt der von Tannhäuser auf der Wartburg vorgetragenen Abhandlung über der Liebe Wesen, als er in einer Torte besteht. In einer wunderbaren Torte, in der das wichtige Problem glänzend gelöst wurde, der Chokolade neue Seiten abzugewinnen, indem man sie mittels allerhand guter Dinge „verinnerlichte" und auch ihr Aeußeres durch eine Chokolade-Glasur verschönte, der auch die stärksten Seelenschmerzen ihrer weiblichen Anhängerinnen nicht zu widerstehen vermochten. Diese Torte hat dem Namen ihres Erfinders, des Wiener Hoteliers **Sacher** eine Popularität erworben, die, ins Kulinarische übersetzt, fast an die von Kolumbus heranreicht. — Sie nehmen mir hoffentlich diesen Vergleich nicht übel; wenn man von Schokolade-Torte spricht, ist es ja wohl erlaubt, den Mund etwas voll zu nehmen.

Eingebracht hat sie ihrem Erfinder jedenfalls mehr als dem berühmten Genuesen die Entdeckung Amerikas, die, nach dem Ergebnis im Vorjahre unternommener umfangreicher Forschungen in den Archiven Genuas, nur 36000 Lire im ganzen gekostet hatte, von denen auf Kolumbus die Summe von 1600 Lire, die Höhe seines Jahresgehaltes, entfiel, er also ungefähr 1280 Mark als erstes, materielles Aequivalent erhielt. Sie werden mir zugeben, daß dies immerhin eine recht jämmerliche Summe war, und vielleicht liegt darin auch der Grund, daß keiner von uns sich seither mit der Entdeckung eines neuen Weltteils befassen wollte. Wir könnten es um diesen Preis gar nicht mehr machen. Und weshalb, ich frage Sie, weshalb sich monatelang mit der Magnetennadel, mit Meutereien der Mannschaften befassen und sich in Gefahren begeben, bei denen man gar nicht wissen kann, ob man nicht dabei als Entdecker von den Entdeckten angeknabberet wird, wenn man ohne alle diese peinlichen Zwischenfälle Hunderttausende mit der Erfindung einer appetitlichen Chokoladen-Torte verdienen kann? Und dazu noch die berechtigte Ueberzeugung empfinden darf, daß diese Erfindung der unreifen und reiferen weiblichen Jugend in ihrer Mehrzahl bedeutend wichtiger und nützlicher erscheint, als die Entdeckung eines neuen Erdteils, „wo man doch nie hinkommt."

Kurz, dieser Mann, dem die gesamte Weiblichkeit einen in Verbindung mit Schlagsahne geradezu „himmlischen" Genuß verdankt — ich meine natürlich nicht Amerika mit Schlagsahne, sondern Sacher, feierte vor wenigen Tagen seinen 90. Geburtstag! Wenn es nach den vorhergehenden, überaus logischen Ausführungen noch eines Beweises bedurft hätte, um nachzuweisen, um wie viel empfehlenswerter und gesünder die Erfindung einer Chokoladen-Torte im Vergleich zu der Entdeckung eines auf dem großen Stieler noch nicht vorhandenen neuen Erdteils sei, — diese Geburtstags-Mitteilung könnte als stäkste Beweisführung gelten. Kolumbus starb im Alter von 50 Jahren, der Chokolade-Torten-Sacher tritt in sein 91. Lebensjahr, begleitet von den Segenswünschen sämtlicher Jungfrauen und Frauen der zivilisierten Welt. —

Ehe Sacher sich durch seine Erfindung Lorbeeren und Unsterblichkeit erwarb, gehörte er bereits als Besitzer des seinen Namen tragenden Hotels zu jenen Persönlichkeiten, die in Verbindung mit der österreichischen Kaiserstadt so oft und untrennbar genannt wurden wie — um mich historisch auszudrücken — das Kapitol mit den Gänsen, oder — um ganz populär zu sprechen — die Würste mit Gotha. Zu allererst, vor Jahrzehnten, war das Hotel Sacher nur der Sammelpunkt aller Lebenskünstler, die Wien so gern aufzusuchen liebten, weil der Wiener Walzer, die Donauweibchen, die Wiener Fiaker und der Wiener Frohsinn, der „der Welt a Hax'n ausreißt", noch nirgends nachgeahmt worden waren und die Seele der Wienerstadt von den Lippen der schönen Helena in alle Welt flatterte. Damals, als Wien noch den Ruf genoß, die lustigste Stadt auf dem Erdenrund zu sein, war das Hotel Sacher die Stätte üppigen Lebensgenusses. Russische Großfürsten und französische Prinzen, ungarische Grafen und Könige in Zivil wohnten und lebten da, und man konnte sich keinen Sieg denken, gleichviel auf welchem Gebiet er errungen worden war, den man nicht bei Sacher gefeiert hätte. Man traf sich dort nach den Bällen, nach den Rennen, nach der Oper, man wettete dort, man spielte, man lachte und liebte. Es war eine aus Galanterie und Uebermut gemischte Atmosphäre, die durch jene Räume wehte, über denen die Devise König Jeromes zu schweben schien: „Immer lustit!"

Jahre sind seit jener Zeit verflossen. Das Hotel Sacher ist immer noch aristokratisch, immer noch elegant, immer noch luxuriös. Aber das alte, lustige Wien ist tot. Es starb, als es, um „modern" zu werden, den harmlosen Frohsinn verstieß, die humorvolle Genügsamkeit und das alte Wiener Lied, in dem man das Lob vom Wiener Herzen sang, mit einem leisen Zittern der Stimme und einem wehmütigen Lächeln, das ja doch im Grunde ein herzliches Lächeln war, das nur mit der Wehmut kokettierte.

Wien ist nicht mehr lustig und aus dem lustigen Hotel Sacher ist eine Art politisches Hotel geworden. Wenn es in den Ländern der ungarischen Krone und in den kaiserlichen Reichsteilen Oesterreich-Ungarns zu kriseln beginnt und Minister-Entgleisungen auch ohne Armeefernglas am politischen Horizont sichtbar werden, findet man hier Ministerkandidaten aller Farben und Stimmungen. Auch sonst Politiker aller Fraktionen, und Staatsmänner, die sich daran erinnern, daß in diesen Räumen so manche Ministerkabinette aus der Taufe gehoben und begraben wurden, daß dort seit Jahren zu Beginn der Parlamentssaison die Träger bekanntester politischer Namen sich zu einem Bankett vereinigten und daß es Graf Taafe war, der vor mehr als anderthalb Jahrzehnten die erste Ausgleichskonferez zwischen Deutschen und Tschechen bei Sacher veranstaltet hatte. Aber auch weniger ernsthaft zu nehmende Politiker hat das Hotel beherbergt. Abgeordnete, die von ihren Gütern zur Parlamentssession nach Wien kommend, ihre Diäten zu ihres Leibes Stärkung verwandten, unter ihnen auch einer, der sich nicht einmal die Mühe gab, sich ein Menü zusammenzustellen, sondern, wenn er, von der Sitzung kommend, sich zu Tisch setzte, dem Kellner einfach sagte: „Geben's mir mein Diäten-Diner!" Das hieß, daß es ein Diner sein sollte, das inklusive Wein und Trinkgelder zehn Gulden kosten dürfe. Nicht mehr, nicht weniger. Und so verspeiste er seine Diäten täglich mit bestem Appetit und war mit dem Menü nicht weniger zufrieden als die Kellner mit ihrem, von ihnen selbst gerecht bestimmten Trinkgeld und Sacher mit diesem und seinen anderen Gästen, die dazu beitrugen, dem Hotel einen politischen Charakter zu geben, den er sich bis auf den heutigen Tag bewahrte.

Und wenn der alte Herr, der in diesen Tagen sein 90. Lebensjahr beendete, die Erinnerungen seines an interessanten Episoden reichen, langen Lebens an sich vorüberziehen läßt, so dürfte er vielleicht zu dem Resultat gelangen, daß die Politik eigentlich doch ein recht undankbares Handwerk ist. Kein einziger unter den vielen Staatsmännern, die sein Haus beherbergte, hat es zu einer Schöpfung gebracht, die sich einer solchen Lebensdauer und vor allem einer so allgemeinen Anerkennung zu erfreuen gehabt hätte, als seine Chokolade-Torte. Und im Grunde hat er ja recht. Die österreichische Politik ist manchmal schlecht. Aber die Wiener Sacher-Torte ist immer gut. (Tag.)

Briefkasten der Redaktion.

B. Soest. Zu 1. Das Hörder Werk rund 8000, der Phönix rund 14000 Mann. Zu 2. Einhundert und zwanzig Millionen Mark. Zu 3. Da kann mit Sicherheit nicht angegeben werden.

A. Z. 100, Witten. Zu 1. Ja. Zu 2. Sie wenden sich am besten an einen Kammerjäger.

A. W. 2003 Dortmund. Zu 1. Im Falle die Steuern ordnungsmäßig angemahnt sind, müssen Sie sie bezahlen. Zu 2. Das ist allein kein Grund, Schadenersatz können Sie nicht verlangen.

2. Wette, Hörde. Zu 1. Kaufen Sie sich ein Farbkissen. Zu 2. Sie müssen zahlen.

708. Nein.

C. P. Gelsenkirchen. Zu 1. Patronen- und Hülsenfabriken in Bischweiler und Patronenfabrik in Rottweil. Zu 2. Waffenfabrik Cleff in Solingen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 20. Januar.

St. Reinoldi. Morgens 10 Uhr: Pastor Traub. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Stein. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule Kaiserstraße 164. Pastor Schmidt. Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde. Pastor Traub.

Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Predigt. Pastor Stein.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Predigt. Pastor Schmidt.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Hilfspred. Seewald. (Vorbereitung und Abendmahl.) Mittags 12 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Jucho. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde. Past. Winkhaus.

St. Petri-Nikolai. Morgens 10 Uhr: Pastor Ulmke. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Brockhaus. Amtswoche im Stadtbezirk. Pastor Steinhoff. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Bosselmann.

Martin-Kapelle. Morgens 10 Uhr: Pastor Koch. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Pastor Höpker. Taufen und Trauungen in der Kapelle: Pastor Höpker.

Pauluskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Wewer. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Goldberg. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Wewer. Mittwoch den 23. Jan., abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Vorstadt.

Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Blomberg aus Kirchhörde. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Schnapp.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Sonntag den 20. Jan., morgens 10 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Festpredigt zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Arbeystr.. 82a. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Christenlehre.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstr. 64. Vormitt. 10 Uhr: Prediger de Haan. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Prediger Meier aus Grundschöttel. Taufe und Abendmahl. Mittwoch, den 23. Januar, abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Ostpr. evangel. Gebetverein, Lutherhaus, Luisenstraße. Sonntag den 20. Januar, 1 Uhr nachmittas, Posaunenchor. 2 Uhr: Versammlung. Posaunen- und Gem. Chores. 8 Uhr abends: Bibelbesprechstunde. Mittwoch, abends 8 Uhr: Uebung des Gem. Chor. Kesselstraße 29. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetstunde. Hermannstraße 30. Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen.

Hollandsche Godsdienst in het Kerkzaaltje Königswall 55, s'morgens om 10 uur. Freunde des Reiches Gottes sind herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft, Dortmund, Holzhofstr. 31, Friedenskirche. Vormittags 9½ Uhr: Predigt und Feier des heil. Abendmahls, Prediger Ortmann, Essen. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Predigt und Abendmahl, Prediger Winter. Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag abends 8½ Uhr: Evangelisationsversammlung.

Evangelischer Gottesdienst.

Hörde. Morgens 10 Uhr: Pastor Große-Oetringhaus. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Bohwinkel. Kollekte für den Kirchbau in Erndtebrück. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Bohwinkel.

Wellinghofen. Morgens 10 Uhr: Pastor Sogemeier. 3 Uhr: Jungfrauenverein.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Hilfspred. Beucker. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche. Amtswoche: Pastor Blomberg.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre für Katechumenen und Konfirmanden. Nachm. 2¾ Uhr: Taufen.

Dorstfeld. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Huckarde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Barop. Sonntag nachm. 2 Uhr Gottesdienst in der Denkmalschule.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Brand. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufstunde. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Thiele. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Donnerstag abend 7½ Uhr Jakobistr. 29.

Scharnhorst-Wambelerholz. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12¼ Uhr: Taufen. Freitag abend 8 Uhr: Bibel- und Missionsstunde.

Derne. Morgens 10 Uhr: Pastor Finsch. Nachm. 3 Uhr: Taufstunde. Horstmar-Beckinghausen. Morgens 10 Uhr: Pastor Thabe, anschließend Taufstunde.

Preußen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Mittags 11 Uhr: Feier des hl. Abendmahls mit Beichte. Kindergottesdienst fällt aus. Mittags 12¼ Uhr: Taufen.

Mengede. Morgens 9½ Uhr: Pastor Stenger. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Hennecke. Taufen und Trauungen in der Kirche. Pastor Stenger. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Stenger.

Westerfilde. Morg. 10 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Deusen. Der Gottesdienst fällt aus.

Standesamt Barop.

Geburten. 1 Sohn: Grubenschlosser Karl Schröter, Persebeck. Bergm. Martin Kulas, Menglinghausen. Maurer Ernst Mörke, Salingen. Bergmann Stefan Mallak. Bergm. Dietrich Bormann. Maschinist Crist. Walle. Bergm. Wilh. Schwarze. Schlosser Robert Pychel, Eichlinghofen. Bergmann Friedrich Vogelsang. Bergm. Anton Jura. Bergm. Friedrich Bökelmann, Salingen. Bergm. Ludwig Kruck, Eichlinghofen. Bergm. Friedrich Göbel. Pfarramtskandidat Friedrich Barth, Menglinghausen. Fabrikarbeiter Friedrich Dicke, Menglinghausen. Former Josef Brink, Menglinghausen. Bergiw. Wilh. Sandmeier, Eichlinghofen. Bergm. Adam Rübenstahl, Eichlinghofen. Bergm. Rudolf Groß, Eichlinghofen. Bergm. Wilhelm Althaus, Eichlinghofen.

1 Tochter: Zechenschmied Emil Dreischer. Bergmann Josef Brauner. Anstreichergehülfe August Oberstebrink. Weichensteller Karl Hoppe, Menglinghausen. Bergm. Heinrich Beinke. Bergm. Friedrich Wendt. Bergm. August Fiener. Berginvalide Franz Sigge. Bergm. Konrad Sombetzki, Menglinghausen. Bergm. Wilhelm Gelfert. Bgm. Anton Wlodarczyk, Menglinghausen. Füsilier Gustav Schmits. Bergm. Lorenz Fink, Menglinghausen. Bergmann Johann Reinhard, Eichlinghofen. Kesselstocher Andreas Hermans, Menglinghausen. Bergm. Wilhelm Ruhfus. Bergm. Anton Prothmann, Menglinghausen.

Aufgebote: Bäckergeselle Hugo Krabbe, Dortmund, mit Alma Erdbrügger, Salingen. Schneidergeselle Hermann Pollig, Herne, mit Mina Dreischer, Barop. Bergm. Friedrich Landsiedel mit Marie Obrock. Bergm. Friedr. Meermann mit Karoline Fangmann, Eichlinghofen. Bergm. Wilhelm Wortmann mit Paula Bonshausen. Bäckermeister Karl Vollmann, Barop, mit Lydia Banze, Eichlinghofen.

Eheschließungen: Bergm. Friedrich Weber mit Elisabeth Wellmann. Maschinentechniker Richard Muchow, Mülheim, mit Hedwig Oelmann, Barop.

Sterbefälle: Heinrich Röfing, 1 Monat. Wilh. Braune, 4 Mon. Bergm. Wilhelm Holtkamp, 22 J. Else Aschoff, 9 Mon. Witwe Gebhard, Friederike geb. Risse, Menglinghausen, 71 J. Anna Eckert, 1 Mon. Hedwig Bolz, 4 J. Tagelöhner Wilhelm Budde, Persebeck, 79 J. Tagesarbeiter August Salewski, Menglinghausen, 70 Jahre. Bergmann Wilh. Jung, Kirchhörde, 43 Jahre. Heinrich Gerwin, Menglinghausen, 2 Mon. Josef Lang, 28 Tage. Ferdinand Kubnel, Eichlinghofen, 1 Mon. Paul Barg, 18 Jahre. Wilhelm Salewski, Menglinghausen, 3 Mon. Karl Droste, Eichlinghofen, 5 Mon. Berginval. Friedrich Dellbrügge, Eichlinghofen, 68 Jahre.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 19. Sonnabend, 19. Januar 1907.

Finkenstädt.

13) **Original-Roman von F. Arnefeldt.** (Nachdruck verboten.)

Rektor Mann schlug die Tasten an und begann das Vorspiel, das er nach einem verständigenden Blick mit Adalbert wiederholte, alsdann setzte dieser ein, und die erste Strophe des Liedes: „Fröhlich seid und jubiliert!" durchzitterte das Gemach, in dem nun tiefe Stille eingetreten war, die bei jedem Ton des Sängers tiefer und weihevoller ward.

„Herrlich, herrlich!" rief der Major, als noch die letzten Akkorde der Begleitung nachzitterten, „Du bist ja ein vollendeter Künstler, mein Junge, das hätte ich Dir nicht zugetraut. Mehr, mehr!"

„Mehr!" riefen alle, und schon hatte Rektor Mann die Melodie des Liedes: „Laßt uns zum Kindlein eilen," angeschlagen, in die Adalberts voller, weicher Bariton einfiel. Er war noch kein Meister, wie der Major sagte, seine schöne Stimme war noch nicht auf ihrer Höhe, aber sie ließ die Zuhörer bereits erkennen, was sie zu geben vermochte.

Der Rektor schickte sich zu einem dritten Liede an, da wurde er durch einen leichten Klagelaut unterbrochen.

Frau von Henneberg war, die Hände an die Schläfen drückend, auf einen Stuhl gesunken.

„Was ist Dir, Mia?" fragte der sie umfangende Gatte. Sie hatte sich schon gefaßt und flüsterte:

„Laßt Euch nicht stören! Mein böses Kopfweh sucht mich heim. Ich habe schon seit Stunden damit gekämpft, um Euch den Abend nicht zu verderben. Jetzt kann ich nicht mehr, ich muß mich zurückziehen."

Ihre Töchter und Erdmuthe erboten sich, sie zu begleiten, sie wehrte ab.

„Bleibt, bleibt, ich brauche nichts als Ruhe! Ich will allein sein!" gebot sie fast heftig, und schon schlug die Portiere der Tür hinter ihr zu. Draußen auf dem Gange veränderte sich der Ausdruck ihres Gesichts, der kalte, grausame Zug, der ihr eigen sein konnte, trat darin hervor.

„Es muß etwas geschehen und bald," murmelte sie, die kleinen Hände ballend, „ich — ich ertrage das nicht mehr!"

Sie schritt weiter, und, an allen Gliedern bebend, schlüpfte Sibylle, die ihr durch eine Seitentür gefolgt war, wieder zurück. Es war ihr, als hätte ein greller Blitz einen Abgrund beleuchtet. Alles, was diese Frau sagte und tat, war Heuchelei. Sie führte etwas im Schilde. Aber was und gegen wen?

Der unterbrochene Gesang ward nicht wieder aufgenommen. Otto von Röseler mußte nach Halberstadt zurückkehren, und auch der Rektor nahm Abschied. Adalbert begleitete beide Herren bis in den Schloßhof, wo Ottos Pferd vorgeführt ward. Es war eine feuchte Luft, schwere graue Wolken bedeckten den Himmel.

„Es wird Schnee geben," sagte der Rektor, emporschauend, und Adalbert fügte hinzu:

„Wenn es nur nicht zu arg wird und Ernst im Schnee stecken bleibt. Sie wissen, wir erwarten ihn morgen, verehrtester Herr Lehrer."

„Aengstige Dich nicht, ich nehme ihn morgen heil und gesund in Halberstadt in Empfang," lachte Otto während er sich auf sein Pferd schwang.

„Ich wünschte, wir bekämen zum Feste ordentliche Schlitten- und Eisbahn. Dann fahren wir nach Finkenstädt und machen dort einen tüchtigen Eislauf," sagte Adalbert fröhlich. „Vorher suche ich Dich aber noch einmal in Halberstadt heim. Man muß doch seine Einkäufe machen!"

„Tue Geld in Deinen Beutel!" rief Otto und gab seinem Pferde die Sporen. Der Rektor drückte dem Baron warm die Hand und entfernte sich ebenfalls.

Der junge Mann ward ihm mit jedem Tage lieber, heute mischte sich aber in dieses Gefühl noch das der Besorgnis, ohne daß er es sich zu deuten vermochte. Adalbert lebte geborgen in einem stillumfriedten Heim. Weshalb bangte denn eigentlich sein treusorgender Lehrer um ihn?

12. Kapitel.

Das Geläut der Glocken ertönte von den Türmen aller Städtchen und Dörfer in der Umgegend und fand seinen Wiederhall in den Bergen.

Weihnachten war herangekommen. Vom frühen Morgen an herrschte in allen Häusern und Hütten eine fröhliche Geschäftigkeit, eine sich von Stunde zu Stunde steigernde Erwartung. Man wußte nicht, wessen Freude größer war, ob derer, die beschenkt zu werden hofften, ob derer, denen es vergönnt war, Gaben mit vollen Händen auszustreuen. Auch die Aermsten waren bemüht, ihre Wohnungen zu schmücken, um das Christkind würdig zu empfangen, hatte doch die Erfahrung sie belehrt, daß es auch an ihnen nicht leer vorübergehen würde.

In der Tat regten sich viele Hände zu diesem segensreichen Geschäft. Im Lehrerhause zu Buchrode deckte die alte Lehrerswitwe schon um die Mittagszeit den Tisch, auf welchen die Gaben für die Armen und die Kinder der Gemeinde niedergelegt wurden. Die Bescherung konnte in diesem Jahre besonders reichlich ausfallen. Als sie Adalbert von der bevorstehenden Bescherung erzählt und ihm die Kleidungsstücke, die wollenen Strümpfe, Tücher, Röckchen usw., die ihre fleißige Hand angefertigt, gezeigt, hatte er ihr eine ihr recht groß erscheinende Summe zur Verfügung gestellt, und sie hatte dafür eine Menge hübscher, passender Gegenstände gekauft, die sie angemessenen an jung und alt verteilte.

Der Aufbau im Lehrerhause, an dem die ganze Gemeinde beteiligt war, sollte schon in einer frühen Nachmittagsstunde stattfinden. Rektor Mann und seine Mutter hatten zugesagt, der Bescheerung in Ellerode beizuwohnen, und deshalb die alljährlich von ihnen geleitete früher angesetzt. Gern hätten sie den Baron Adalbert als Gast dabei gesehen, als aber der Rektor diesen Wunsch geäußert, war ihm fast von sämtlichen Einwohnern des Herrenhauses ein Veto entgegengesetzt worden.

Adalbert hatte noch niemals ein Christbescheerung beigewohnt, man wollte sich die Freude nicht rauben lassen, sie ihm zu bereiten, und schon waren alle Hände geschäftig, sie herzurichten.

Ernst von Henneberg war, wie erwartet, aus Bonn eingetroffen, Otto von Röseler hatte seinen Weihnachtsurlaub angetreten, den er in Ellerode verlebte, und gemeinschaftlich mit Adalbert hatten sie einen Raubzug, wie Ernst es nannte, angetreten, um die Läden in Quedlinburg und Halberstadt zu plündern, ja, bis nach Magdeburg war er ausgedehnt worden. Reich mit Schätzen beladen, waren sie zurückgekehrt und nun geschäftig, sie den Gabentischen einzureihen.

Adalberts Wunsch war in Erfüllung gegangen. Der Schnee war in reichem Maße gefallen und hatte die Gebirgspfade beinahe unpassierbar gemacht, nun aber war klares, kaltes Wetter eingetreten, Mond und Sterne leuchteten bald nach Eintritt der Dunkelheit vom Himmel und verhießen vom winterlichen Glanz verklärte Weihnachtstage.

In Ellerode hatte allerdings niemand recht Zeit gefunden, sich nach dem Wetter umzusehen. Nur Adalbert schlich sich ab und zu ins Freie, um eine flüchtige Beobachtung anzustellen. Er führte für einen der Festtage noch eine besondere Ueberraschung im Schilde, für die er des Frostes und des Sonnenscheins bedurfte.

Dazwischen hatte er sehr viel bald mit Otto, bald mit Ernst oder Therese zu flüstern. Selbst die zwischen ihm und Erdmuthe herrschende Zurückhaltung war durch die Vorfreude der Weihnacht gebrochen worden. Sie arbeiteten wie gute Geschwister zusammen mit den andern, das Tannengrün, das ihnen in großen Mengen herbeigebracht ward, in den Zimmern und auf den weißgedeckten Tischen zu verteilen, die großen Tannen mit Zuckerwerk, vergoldeten Aepfeln und Nüssen und zahlreichen Wachskerzen zu behängen, sowie die Gaben auszubreiten, die bis zum Beginn der Bescherung mit weißen Tüchern verhüllt wurden.

Major von Henneberg beteiligte sich eifrig an diesen Vorbereitungen, und manches Scherzwort flog zwischen ihm und der jungen Welt hin und her. Frau von Henneberg hatte sich die Herrichtung des Tisches für die von ihr zu beschenkenden Armen vorbehalten und Sibylle dabei zu ihrem Adjutanten bestellt. Erdmuthe, die mehrmals zwischen den Zimmern hin- und herzugehen hatte, wollte es indes scheinen, als herrsche bei Mutter und Tochter nicht die dem Fest angemessene, gehobene Stimmung wie bei den andern.

Die frühe Dunkelheit trat ein, die Vorbereitungen waren beendet. Auf allen Wegen, die von den umliegenden Dörfern und Gehöften nach Ellerode führten, war es lebendig geworden. Die zur Bescherung Geladenen stellten sich im Schlosse ein, wurden in einen großen, wohlgeheizten Raum geführt und dort von der Wirtschafterin und den Mägden mit Kaffe und frischgebackenem Kuchen bewirtet, des Augenblicks harrend, wo sich für sie die Pforter des erwarteten Paradieses öffnen sollten.

„Mama, die Leute sind alle beisammen," meldete Therese, die einen Blick in das Wartezimmer getan hatte, ihrer Mutter. „Ist es nicht Zeit, anzufangen?"

Frau von Henneberg sah sich im Kreise der Ihren um, die ebenfalls vollständig versammelt waren. Ihr Blick blieb vorwurfsvoll an ihrem Gatten hängen, und sie sagte im Tone der Ergebung, den sie jetzt häufig anzunehmen pflegte: „Zeit wäre es, und es tut mir leid, die Leute warten zu lassen, aber Herr Rektor Mann und seine alte Mutter sind noch nicht da, und da Euer Vater sie eingeladen hat," — sie hielt inne, um den Vorwurf eindrucksvoller zu machen, aber Ernst rief: „Ach, die Leute unterhalten sich vortrefflich bei Kaffee und Kuchen, denen wird die Zeit gar nicht lang. Frau Häusler wird es morgen an ihren Vorräten spüren."

„O, es ist genug da!" rief fröhlich Therese, und Major von Henneberg schickte sich soeben zu einer Art von Verteidigungsrede an, als diese durch den Eintritt der Erwarteten gegenstandlos ward.

Rektor Mann und sein Mütterchen, die sich draußen aus ihren wärmenden Hüllen geschält und deren Gesichter von der frischen Winterluft gerötet waren, entschuldigten sich, daß ihre Bescherung und der Weg doch mehr Zeit in Anspruch genommen hätte, als sie geglaubt. Frau von Henneberg, jetzt wieder die vollendete Liebenswürdigkeit, versicherte, daß dies gar nichts zu bedeuten habe, und gab gleichzeitig mit der Glocke das Zeichen zum Beginn der Feierlichkeit.

In einem großen Raum, der sonst zur Verrichtung allerlei wirtschaftlicher Geschäfte benutzt ward, waren die Tafeln aufgestellt, die zwei große Tannenbäume mit ihren Lichtern überstrahlten. Durch die eine Tür trat die Herrschaft, durch die andere die zu Beschenkenden ein. — Mütter mit ihren Kindern an der Hand, alte Frauen und alte Männer, junge Mädchen, alle die Augen voll Erwartung auf den Gabentisch richtend.

Noch aber wurden sie nicht an diesen geführt. Man ordnete sich um das in der Ecke aufgestellte Klavier, und unter stimmungsvoller Begleitung von kundigen Händen erklang das alte Weihnachtslied: „Es ist ein Ros' entsprungen, aus einer Wurzel zart". Nun begann die Verteilung der Weihnachtsgaben. Herr und Frau von Henneberg, ihre Kinder, Otto von Röseler waren geschäftig, die Leute an die Tische und zu den für sie bestimmten Plätzen zu führen. Auch Rektor Mann und seine Mutter beteiligten sich daran, nur Adalbert stand regungslos mit gefalteten Händen; sein Mund war halb geöffnet, in den großen schwarzen Augen glänzten Tränen.

Er hatte einen Anblick, wie den, welcher ihm hier zuteil ward, noch nie gehabt; im Schloß Finkenstädt hatte es nie eine Christbescherung gegeben; sein Vater war ein abgesagter Feind davon gewesen. Er hatte seinem Sohn nie einen Baum angezündet, nie gestattet, daß dies von einem andern getan wurde, und sogar dem Oberinspektor den Wunsch ausgesprochen, die Bescherung in seiner Wohnung zu unterlassen. Es war nicht Geiz, dem diese Maßregel entsprungen, denn er hatte reichlich Geld zum Verteilen gegeben, er haßte aber das Licht und die Freude, da sein Leben dunkel und freudlos war.

Fremden war es vorbehalten, seinem Sohn zum erstenmal in dessen Leben die heilige Lust der Weihnachtsfeier zu bereiten, und er genoß sie wie in andachtsvoller Verzückung. Eine Hand legte sich auf seine Schulter, warm und innig fragte eine Stimme: „Adalbert, mein lieber Bruder, wo bist Du?"

„Im Himmel," antwortete der junge Baron mit von Tränen erstickter Stimme und sah wie verklärt in Ernst von Hennebergs liebevoll auf ihn gerichteten Augen. „Im Himmel," wiederholte er; „o, Ernst, lieber Ernst, wie unaussprechlich glücklich bin ich. Ich habe nie geglaubt, daß ein Mensch dem andern solche Wonne zu bereiten vermag!"

Nr. 20. (1.

G.

Leinen

Halbleinen Bielefelder
Halbleinen für Betten
Halbleinen geklärt
Rein Leinen Bielefelder
Rein Leinen Bielefelder

Tischw

Tischtücher derbe
Tischtücher extra
Tischtücher Rein L
Servietten Damast
Tischgedecke mit

Handtü

Gerstenkornhandtücher
Gerstenkornhandtücher
Gebildhandtücher

Herren-V
und Unte

Der Kaiser ... von Gu...

Man schreibt uns: Wir können bestätigen ... Wilhelm 2. und die ... liche Beileidstelegramm ... durchaus unzutreffend ... einer derartigen Kund... handen war, weil der ... unterlassen hat, dem ... leben seiner Mutter ... wir möchten hinzufügen ... besonders auffällig, da ... allen übrigen Höfen ... Familien der Braut ... der Königin Marie ... Damit hat der Herzog ... gezeigt, daß er, in dem ... Hand nach dem Thron...

Ein ...

Die ... Der Grund... Kultur- u... dauungsorg... zuerst verö... Professor ... des mensch... hervor. ... geeigneten ... nun so re... „Kathreiner... Darmkrank... Urteile der ... nachteilige ... Verdauung ... anregt und ... der echte „... „Malzkaffee ... jeden, der ... Malzkaffee ... erhält und ... Kathreiner ... Namensz...

Menschen einander solche Wonnen zu bereiten vermögen, und hat über die Hälfte des Krams da bezahlt," sagte der Major, der hinzugetreten war, und wies mit der Hand nach dem Tische, an welchem die Beschenkten die ihnen heute besonders reich zuteil gewordenen Gaben dankend einpackten. „Justizrat Winter wird bedenklich den Kopf schütteln über die Summe, die unser Mündel mit meiner Zustimmung von ihm entnommen hat," fügte er hinzu, seine tiefe Rührung unter einem Scherz verbergend. „Bekenne, mein Sohn, was hast Du von den 5000 Mark noch übrig?"

„Nichts!" erwiderte Adalbert mit fröhlichem, aber doch wehmütigem Lachen, „habe schon eine Anleihe bei Otto machen müssen!"

„O, Du heilloser Verschwender! Otto mag zusehen, wie er das Geld wiederbekommt, von mir nicht!"

Eine weitere Unterhaltung wurde verhindert durch den Aufbruch der Beschenkten, die sich unter vielen Danksagungen entfernten. Der erste Akt der Feierlichkeit war vorüber, der zweite sollte sich unmittelbar daran schließen.

An den im Familienzimmer und in den daranstoßenden, weitgeöffneten Räumen befindlichen Tannen waren inzwischen die Lichter angezündet, von den Tischen die Hüllen entfernt worden, Herrschaft und Dienerschaft gaben und empfingen zu gleicher Zeit ihre Geschenke. Längere Zeit hindurch herrschte ein fröhliches Durcheinander, man war sich behilflich im Suchen und Finden; man staunte, bewunderte und dankte. Den allermeisten Dank erntete Adalbert ein. Nicht, daß er eine große Summe für die Beschenkung aufgewendet hatte, machte seine Gaben so wertvoll, sondern die Liebe und Sorgfalt, womit er die Gaben ausgewählt. Es war, als hätte ihm eine Sehergabe innegewohnt, welche ihm die geheimsten Wünsche erlauschen geholfen hatte. Keiner war vergessen, keiner trug ein Geschenk daheim, das ihm nicht hochwillkommen gewesen wäre. Man fragte sich mit Staunen, woher dem weltunerfahrenen Jüngling dieses Taktgefühl, diese Gabe gekommen sei, in die geheimsten Tiefen der Menschenseele zu dringen.

Besonders reich und zart bedacht war Erdmuthe, ebenso sinnig waren aber auch die Geschenke für Sibylle gewählt, und die Freude überwog den Groll; zum erstenmal seit seiner Ankunft in Ellerode sprach sie in einem wärmeren Tone zu ihm, indem sie ihm ihr Erstaunen ausdrückte und dabei bemerkte, daß die „Flora von Kips" eines ihrer Lieblingswerke der neuern Plastik sei.

(Fortsetzung folgt.)

Blinder Eifer.

Eine Wahlgeschichte von S. Luß.

(Nachdruck verboten.)

Die liberale und die konservative Partei hielten sich die Wage, wenige Stimmen konnten die ausschlaggebende Mehrheit bringen, deshalb arbeiteten die Leiter der Wahl mit immer sich steigernder Tätigkeit namentlich in den größeren Orten des Wahlkreises, wo die Einwohner Verständnis und Teilnahme für den Ausgang des Kampfes zeigten. Aber in dem drei Stunden von der Landstraße und allem Verkehr entlegenen Dorfe Erdheim hatten die Bauern bei der Wahl im Jahre 1874 noch kein Verständnis für die Wichtigkeit eines Reichstagsmandates, sie kümmerten sich um Wahl und Politik nicht im geringsten, so daß der Bürgermeister dem Landrat, der sich für den konservativen Kandidaten bemühte — selbstverständlich nicht als Landrat, sondern als Privatmann — sicher versprechen konnte, daß seine Bauern alle den wählen würden, den er ihnen empfehle, Wählerversammlungen und Agitation sei ganz überflüssig und zwecklos. Als der Landrat dem Bürgermeister in Aussicht stellte, er werde, wenn Erdheim den konservativen Kandidaten wähle, sich ins Zeug legen, daß der Feldweg, welcher Erdheim mit der Landstraße verbinde, chaussiert werde, war der Bürgermeister Feuer und Flamme, denn die Erfüllung dieses Wunsches lag den Erdheimern gar sehr am Herzen.

„Herr Landrat", versicherte der Bürgermeister festen Tones, „ich garantiere, daß alle 230 Stimmen von Erdheim für den konservativen Kandidaten abgegeben werden, da keiner fehlen wird, wenn er nicht totkrank ist."

Der Landrat drückte dem Bürgermeister die Hand und sagte schmunzelnd: „Das ist recht, gerade das könnte den Ausschlag geben; Ich rechne auf die 230 Stimmen von Erdheim."

Am Tage vor der Wahl ging der Getreidehändler Schulze im Auftrag des Wahlkomitees der kleinen Kreisstadt, nach Erdheim, weil man hoffte, daß es Herrn Schultze, der den Bauern jedes Jahr ihren Raps und ihren Hafer abkaufte, doch gelingen könnte, einen oder den andern Bauern zu bestimmen, liberal zu wählen. Dem wohlorientierten Wahlkomitee war natürlich bekannt geworden, daß der Bürgermeister alle 230 Stimmen von Erdheim für den Konservativen garantiert hatte. Herr Schultze nahm sich als Adjutanten seinen Makler, Herrn Maier mit, der ihn auch bei seinen Getreideeinkäufen begleitete, denn dieser war noch Vertrauter mit den Erdheimer Bauern als er selbst.

Am Abend vor der Wahl kamen die beiden Vertrauensmänner der Liberalen in einem leichten Schlitten in Erdheim an und stiegen im Dorfwirtshaus ab. Sie unterhielten sich mit dem Wirt, um den Zweck ihres Kommens zu verschleiern, vom Getreidepreis und erkundigten sich, ob nicht noch hier oder da ein Pöstchen Hafer entbehrlich sei, aber gelegentlich fragte Herr Schultze auch einmal den Wirt, ob er schon einen Wahlzettel für den kommenden Wahltag habe.

„Ei gewiß", antwortete er, „der Polizeidiener hat den ganzen Nachmittag welche herumgetragen und hat jedem, der wählen darf, einen Zettel gegeben, den wir morgen abgegeben müssen." Schultze sah seinen Begleiter bedeutungsvoll an.

Klingling, klingling, klingling.

Pause.

Der Wirt öffnete das Fenster und auch aus den Fenstern der benachbarten Häuser schoben sich einige Köpfe.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß jeder Wähler den Zettel, der ihm heute durch die Polizei überbracht worden ist, morgen zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Rathause abzuliefern hat. Wer nicht erscheint, wird mit 3 Mark bestraft.

Die etwas breiige Stimme des Polizeidieners verstummte und er trottelte gemütlich weiter, um den bürgermeisterlichen Ukas auch an allen anderen gewohnten Ausrufstellen bekannt zu geben.

„Da hört doch alles auf", knurrte Herr Schultze, da werden wir wohl keine Stimme bekommen."

„Im Gegenteil", sagte Herr Maier, „lassen Sie Ihren Schlitten sofort wieder anspannen und fahren Sie nach Hause, ich bleibe allein hier und garantiere Ihnen, daß die Zettel für den Konservativen nicht auf das Rathaus gebracht werden."

„Wie wollen Sie das machen?"

„Das lassen Sie meine Sorge sein, die Hauptsache ist, daß Sie sofort wegfahren."

Einige Stunden später besuchte Herr Maier den Bürgermeister.

„Was fällt Ihnen denn ein, daß Sie ausrufen lassen, die Nichtwähler müßten einen Taler Strafe zahlen?"

„Ich will die Leute zwingen, daß sie wählen."

„Was haben Sie davon?"

„Der Landrat will haben, daß alle Stimmen für den Konservativen abgegeben werden, dann bekommen wir auch die Chaussee."

„Wissen Sie denn, daß Sie strafbar sind, wenn Sie amtlich Zettel verteilen durch den Polizeidiener und die Wahl beeinflussen durch Ihre ungesetzliche Bekanntmachung?"

„Ach Maier, Sie sind ja mit mir befreundet und werden mich nicht verraten und die andern wissen einfach nichts davon."

„Das ist wahr, ich werde Sie nicht verraten, weil ich Ihr Freund bin, aber der Herr Schultze war auch gerade hier und hat es gehört und der ist ein wütender Liberaler und wird sicher Lärm machen. Er ist in voller Wut fortgefahren."

„Was machen wir denn da?"

„Ich bleibe heute Nacht hier und will mirs überlegen, bis morgen früh fällt mir sicher etwas ein, um alles wieder gut zu machen."

Am anderen Morgen machte Herr Maier den Bürgermeister bekannt mit den guten Einfällen, und die Folge war, daß um 9 Uhr des Morgens wieder die Schelle des Ausrufers ertönte: Klingling, klingling, klingling.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Wahlzettel, die der Polizeidiener gestern verteilt hat, heute nicht abgeliefert werden müssen.

Diese schöne, von Herrn Maier eingegebene Fassung der Bekanntmachung hatte den gewollten Erfolg. Es wurden nur sieben Wahlzettel abgegeben, fünf vom Wahlvorstand, einer vom Polizeidiener und einer vom Lehrer. Sechs hatten konservativ, einer liberal gewählt. Das Gesamtresultat des Wahlkreises war, daß der Liberale mit wenigen Stimmen gesiegt hatte.

Als der Landrat dem Bürgermeister Vorwürfe machte über die schlechte Wahl im Dorfe, hütete letzterer sich wohl, seinen eigenen Fehler bekannt zu geben und um den Landrat von dem Kern der Sache abzulenken, stellte er sich wütend über die eine liberale Stimme.

„Ja, Herr Landrat, das ist ärgerlich, daß wir auch einen liberalen Zettel hatten, das hat sicher der verdammte Schulmeister getan."

Das Erdbeben auf Jamaika.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 18. Januar.

Ueber des **Erdbeben auf Jamaika** liegen jetzt einige direkte Nachrichten vor, die aber verhältnismäßig kurz sind und daher nicht viel Einzelheiten enthalten.

Die „Times" erhalten ein vom 16. Januar datiertes Telegramm aus St. Thomas, in welchem es heißt, daß Feuer die Zerstörung von Kingston vervollständigt habe. Man fürchte, daß der Verlust an Menschenleben sehr bedeutend sei, aber die Gäste Sir Alfred Jones und die Delegierten der Konferenz seien nicht umgekommen, auch alle in den Hotels lebenden Fremden seien gerettet worden. In einem später abgegangenen Telegramm desselben Korrespondenten wird leider der bereits gestern gemeldete Tod Sir James Fergussons bestätigt. In diesem zweiten Telegramm wird die allgemeine Lage etwas ausführlicher dargestellt. So heißt es dort, daß alle Leute aufgefordert worden seien, die Stadt sofort zu verlassen. Der Geruch sei nicht mehr zu ertragen, und es drohe eine sofortige Hungersnot. Da alle Läden und Lagerhäuser zerstört worden seien, fehle es außerordentlich stark an Lebensmitteln. Die Banken seien alle niedergebrannt, man glaube aber, daß die Schatzkammern derselben in Sicherheit seien. Die Not sei furchtbar, und man könne garnicht daran denken, den Aufenthaltsort von Leuten ausfindig zu machen, die man suche. Die Zahl der Toten sei groß, man wisse aber nicht genau wie Viele umgekommen seien. Leichen seien noch in großen Mengen unter den brennenden Trümmern begraben. Am meisten hätten die Kaufleute gelitten, denn ihre Lagerhäuser seien beinahe ausnahmslos verbrannt oder anderweitig zerstört worden. Auch viele Aerzte und Angehörige anderer Professoren seien getötet oder verletzt worden. Neger plünderten bereits und es komme zu schrecklichen Szenen. Alle Gebäude in Kingston und der nächsten Umgebung seien vollständig zerstört worden und nur ganz wenige könnten noch bewohnt werden. Der Gouverneur und seine Freunde seien weder umgekommen noch verletzt worden. Zum Schluß meldet dieser Korrespondent noch, daß der Vulkan von Portland Zeichen von Aktivität geben solle, es sei aber nicht möglich gewesen, festzustellen, ob diese Nachricht auf Richtigkeit beruhe oder nicht. Aus dem Innern der Insel lägen noch keine weiteren Nachrichten vor, da die Verbindung beinahe überall unterbrochen sei.

Der „Daily Expreß" hat ein Telegramm aus der zerstörten Stadt Kingston selbst. In demselben wird die Zahl der Getöteten auf 500 angegeben, und mindestens doppelt so viele seien verletzt worden. So weit man sehen könne, stehe auch kein einziges Haus mehr. Alle Kirchen, Banken und Hotels seien zerstört worden. Auch in diesem Telegramm wird bestätigt, daß Sir James Fergusson getötet wurde. Bei dem Einsturz des Lagerhospitals seien eine Menge kranker Soldaten unter den Ruinen und Trümmern begraben worden. Lord und Lady Dudley seien gerettet.

* * *

Heute nachmittag liegen zum erstenmal ausführliche Nachrichten über das Erdbeben vor, welches am Montag nachmittag die Stadt Kingston auf Jamaika zerstörte, und diese letzten Meldungen zeigen, daß das Unglück einen noch weit größeren Umfang angenommen hat, als man bisher gefürchtet hatte. Die Zahl der Toten wird jetzt schon auf über 1000 angegeben und die der Obdachlosen auf 90 000, woraus hervorgeht, daß auch die Umgebung der Stadt stark gelitten haben muß, da die Einwohnerzahl der Hauptstadt selbst nur ungefähr 60 000 betrug. Ein Telegramm besagt auch ausdrücklich, daß in dem ganzen Distrikt auch nicht ein einziges Haus stehen geblieben sei.

Einzelheiten über die wunderbare Errettung des Direktors der Elder-Dempster-Linie, Sir Alfred Jones, meldet ein heute vormittags hier eingetroffenes Privattelegramm des „Evening Standard". In demselben heißt es, daß Sir Alfred gerade in dem Myrtle-Bank-Hotel gefrühstückt hatte und mit Mr. Jesse Collings, dem bekannten Unterhausabgeordneten, sowie einigen anderen Herren auf dem Pier stand und sich damit vergnügte, Neger nach Geldstücken tauchen zu lassen, als das Erdbeben eintrat. Sowohl das Hotel wie das Pier wurden vollständig zerstört. Glücklicherweise standen die Herren aber auf einem Stück Rasen und kamen so mit dem Schrecken davon. Ein anderer Engländer, Mr. Gerald Loder, war im Jamaika-Klub. Auch dieses Gebäude wurde zerstört, aber ein Stuhl fiel so über Mr. Loder, daß er gegen die nachfallenden Steine und Balken geschützt wurde. Unter den Getöteten befinden sich Dr. Maynier, Edgar de Cordova, ferner eine Engländerin Mrs. Robinson, Miß Lockett, drei Mitglieder einer Familie namens Ferley, ein Mr. Livingstone mit seiner Familie, ein Mr. Sherlock und Dr. Gibb. Die Direktion der Elder, Dempster-Linie hat bereits ein Telegramm ihres Direktors erhalten, das heute nachmittag von den Zeitungen veröffentlicht wird, aber keine weitere Einzelheiten enthält, die nicht bekannt gewesen wären.

Aus anderen jetzt vorliegenden Meldungen geht hervor, daß alle die leichtkonstruierten Gebäude beim ersten Stoß einstürzten, wie Kartenhäuser. Das Feuer brach sofort aus und griff bei starkem Wind und vollständigem Wassermangel sehr schnell um sich. Am Dienstag morgen drehte sich der Wind, und das Feuer brannte sich dann selbst aus. Dann begannen die Soldaten der Garnison das eigentliche Rettungswerk, und innerhalb weniger Stunden waren die Hospitäler bis auf den letzten Platz gefüllt. Als kein Platz mehr vorhanden war, brachte man die Verletzten auf die im Hafen liegenden Schiffe. Auf der Rennbahn wurde ein Lager eingerichtet, in welchem sich jetzt 300 Neger befinden. Es wird verschiedentlich bestätigt, daß die Disziplin unter den Truppen eine ausgezeichnete war. Das Gefängnis wurde zerstört, aber kein Gefangener wurde verletzt, und es gelang auch keinem zu entkommen. Die Batterie von Port Royal versank in der See und zwei Kanoniere wurden getötet.

Eine der letzten Meldungen besagt, daß die Liste der umgekommenen Weißen noch viel größer sein würde, wenn das Erdbeben nicht vorher durch einen rasenden Sturm angekündigt worden wäre, der übrigens von großer Dunkelheit begleitet war. Man war somit schon auf die ersten Stöße vorbereitet, die übrigens vier bis fünf Minuten lang anhielten. Die meisten Weißen befanden sich auf offenen Plätzen, während die Neger, die den weitaus größten Teil der Umgekommenen ausmachen, sich törichterweise in die ärmeren Quartiere der Stadt flüchteten. Der angerichtete Schaden wird vorläufig auf 40 000 000 Mk. geschätzt. Ein Irrenhaus, welches ebenfalls vollständig zerstört wurde, war voll von Geisteskranken, die jetzt alle in den Ruinen umherirren.

Ein merkwürdiges Zusammentreffen ist es, daß heute in London gerade ein interessantes Buch über Jamaika und seine Hauptstadt erschienen ist. In demselben heißt es, daß die Insel eigentlich ebenso sehr amerikanisch als britisch ist, was übrigens nicht zu verwundern sein dürfte, wenn man bedenkt, daß die Vereinigten Staaten ungefähr Vierfünftel der Gesamtausfuhr der Insel aufnehmen und gut die Hälfte der Einfuhr liefern. Die Fruchtindustrie, jetzt zweifellos die wichtigste der Insel, ist so gut wie ganz amerikanisch und mit amerikanischem Geld unternommen. Große Zukunft wird dieser Industrie sowohl wie der Kaffee- und Tabakkultur prophezeit. Sie alle werden ihren Wert binnen kurzem nach Millionen berechnen können. So bilde Jamaika die beste Aussicht für Kapitalisten und für brauchbare Leute, dort sei noch Raum für Tausende vorhanden.

Ueber die Stadt Kingston selbst sagt Mr. John Henderson, der Verfasser dieses Buches a. a.: „Die engen Straßen werden von dicht zusammenstehenden kleinen Häusern gebildet, die mit Leuten aller Farben von schwarz bis gelb überfüllt sind. Trotzdem kann man sagen, daß Kingston, wenn man es mit einer der bekannten großen Hauptstädte vergleichen soll, eine gewisse Aehnlichkeit mit New York hat, aber ein New York, gebaut von Kindern in Puppenhausart und grün und weiß angestrichen . . Natürlich hat Kingston auch seine Gamins, jene wilden halb nackten Knaben, die immer schreien in den Straßen umherlaufen und dort ihre mysteriösen Spiele spielen. Ein solcher Junge bringt seine Zeit teilweise in dem Hafen zu, wo er in der Nähe der Passagierdampfer zwischen Haifischen nach Pennies taucht, teilweise in den Straßen, wo er am liebsten Wassermelonen stiehlt oder die Esel herumjagt . . . . An den Markttagen sieht man in den Hauptstraßen von Kingston und in den Wegen der eleganten Vorstädte merkwürdige Gruppen von Landweibern, die mit schweren Ladungen der Produkte ihrer Gärten daherkommen. Es gibt in der Welt nichts graziöseres, als den Gang einer solchen Negerfrau mit ihrer freien und leichten Bewegung, unter einer Last, die man für einen weißen Mann als schwer bezeichnen muß. Niemals, sagt der Verfasser, habe ich in Europa eine Dame gesehen, die einen so graziösen Gang gehabt hätte, als die gewöhnliche Marktnegerin von Jamaika.

Mannigfaltiges.

— (Das Frühstück von Wesely.) Kürzlich wurde über einen ärgerlichen Streit berichtet, der sich an ein Frühstück des von einem Jagdausflug aus Oberösterreich zurückkehrenden deutschen Kronprinzen in der Bahnhofsrestauration von Wesely (in Mähren) knüpfte. Der Hofmarschall des Kronprinzen hatte sich bei der zuständigen österreichischen Bahnbehörde über die Ueberforderung durch den Bahnhofsrestaurateur beschwert, der für ein Frühstück, bestehend aus Kaffee, Gebäck und Eiern für drei Personen, 160 Kronen in Rechnung gestellt hatte. Die Höhe dieser Forderung wurde einigermaßen verständlich, als man später erfuhr, in welche allgemeine Unkosten sich der Wirt für den ungewohnten Besuch stürzen zu müssen geglaubt hatte. Noch mehr geeignet, die besonders in Berlin ob dieser Fürsten-Rechnung entstandene patriotische Entrüstung zu dämpfen, sind einige Mitteilungen, welche der Roland von Berlin (Herausgeber Dr. L. Leipziger-Berlin) in einem „Das Frühstück" betitelten Artikel über diesen bedeutsamen internationalen Zwischenfall zum Besten gibt. „Die Weltgeschichte könnte," so schreibt die Berliner Wochenschrift, „getrost zu anderen ebenso wichtigen Dingen weiterschreiten, wenn jene böhmische Frühstücksaffäre nicht ein ganz unerwartetes Nachspiel gezeitigt hätte. Worauf die Weisheit der Weisesten nicht verfiel, das traf ein ahnungsvolles weibliches Gemüt. Eine helle Berlinerin, die so klug ist, daß sie zuweilen das Gras in den höheren Regionen wachsen hört, sagte sich: „Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede, man muß sie billig hören alle beede." Kurz und gut, die Dame schrieb an den ehrsamen Johann Graf, Bahnhofsrestaurateur zu Wesely, und forderte von ihm das zum Empfang des Kronprinzen komponierte Frühstücks-Menu ein. Daraufhin ist in schönstem Tschechisch-Deutsch folgendes Schreiben eingetroffen:

„Euer Hochwohlgeboren! Auf Ihr sehr geschätztes Schreiben vom 19. 12. teile ich Ihnen mit: Das Dejeuner für deutsch Kronprinzen bestand aus: 1 Fasan, 1 franz. Hummer, Sauce Majonaise, Lachs, Prager und Westph. Schinken, Engl. Roastbeaf, Rindzunge, Lungenbraten, Kalbsfricandeau, Astr. Caviar, Gansleberpastete, Trüffelpastete, Franz und Walliser Salat, Diverse Fische in Gelee, Sardinen, Café, Gebäck, Weichgekochte Eier, Kugelhupf, Mineralwasser. Das Dejeuner wurde auf einem neuen Silberservice speziell für deutsch Kronprinzen, welches ich vorher beschaffen mußte, serviert.

Hochachtungsvoll
Johann Graf."

Also, wie gesagt, 160 Kronen waren eine unverschämte Forderung für ein Frühstück, welches zu Ehren und zum Wohlsein des deutschen Kronprinzen auf Station Wesely laut hofmarschallamtlicher Bestellung serviert wurde. Jedenfalls ruft das Schreiben des Wirts die Traiteure des entrüsteten Europa zur Begutachtung auf, ob einer die Legion von Leckerbissen einschließlich Silberservice zu einem billigeren Preise geliefert hätte, auch wenn nur ein Teil davon genossen worden wäre. Trotzdem wird der Herr Hofmarschall zu Potsdam noch nicht den Entrüstungsharnisch ablegen, einfach deswegen, weil der unkundige Johann Graf die Frugalität der Hohenzollern unterschätzt hat. Ja, weil der biedere Jan in Berliner Appetitfragen nicht recht befahren war, telephonierte er in seines Herzens Angst nach Berlin und fragte, was bei Kaisers zum ersten Frühstück alles aufgetafelt würde. Da standen dem armen Schlucker die Haare zu Berge, als er sie aufzählen hörte, die gewaltigen silbernen Platten mit den warmen und kalten Speisen und Getränken, die nicht nur den Majestäten, sondern auch den Kindern serviert werden. Das schrieb sich der Jan Graf hinter die Ohren und komponierte genau so ein Menu, wie es in Berlin und Potsdam gebräuchlich ist, und glaubte damit eine Ehrenpflicht zu erfüllen, wenn er seinem Gaste das Leben in Wesely ebenso angenehm zu machen versuchte, wie es in Berlin und Potsdam an der Tagesordnung ist. Aber, wie gesagt, ein unverschämter Kunde ist der Jan Graf doch. Hätte er nicht ahnen können, daß der Kronprinz in Wesely nur Kaffee, Hörnchen und weiche Eier genießen würde?"

Berlin, 18. Jan. Nächtlicher Kampf zwischen Polizei und Verbrechern. Die Rixdorfer Kriminalpolizei erhielt gestern von einem Unbekannten die Nachricht, daß er in einer Kaschemme in der Alten Jakobstraße belauscht habe, wie drei Männer miteinander verabredet hätten, in der Nacht zu heute einen Einbruch in dem Hutgeschäft der Geschwister Hannach, Bergstraße 22 zu Rixdorf auszuführen. Die Mitteilung erweckte zwar wenig Glauben, da sich in dem Hause Bergstraße 22 auch die 3. Rixdorfer Polizeiwache befindet. Dennoch erwarteten in der vergangenen Nacht drei Rixdorfer Kriminalbeamte in dem Geschäft die Einbrecher. Kaum hatten die Beamten ihren Beobachtungsposten in dem Kontor, das vom Laden durch eine Glastür abgezweigt ist, eingenommen, als sie auch schon hörten, daß vom Flur aus mit Werkzeugen an der Tür gearbeitet wurde. Gleich darauf drangen drei Männer, die sich Filzschuhe übergezogen hatten, leise in den Laden. Zwei bearbeiteten sofort den Geldschrank, der dritte suchte mit einem Wachsstreichholz den Raum ab. Als er die Glastür zum Kontor öffnete, leuchtete er den Kriminalbeamten gerade in das Gesicht! Der eine Verbrecher kommandierte: Revolver heraus! Sofort aber stürzten sich die Kriminalbeamten auf die Männer, und jeder packte einen im Dunkeln. Es begann nun ein verzweifeltes, minutenlanges Ringen zwischen den sechs Männern, wobei der eine Einbrecher seinem Gegner ein großes Stemmeisen in die Brust zu stoßen versuchte. Der Kriminalbeamte schoß mit seinem Revolver dem Verbrecher das Eisen aus der Hand, wobei die Hand der Länge nach von der Kugel durchbohrt worden ist. Der zweite Kriminalbeamte machte den zweiten Verbrecher, der wie rasend mit den Fäusten auf ihn einschlug, durch einen schweren Hieb mit einem Schutzmannssäbel, den er sich von der Polizeiwache mitgenommen hatte, kampfunfähig. Der dritte Einbrecher flüchtete auf die Straße und lief hier den Schutzleuten, die das Haus von draußen besetzt hatten, in die Arme. Es wurde nun ein Arzt von der Unfallstation geholt, der den verwundeten Verbrechern Notverbände anlegte. Dann wurden die Einbrecher als die Glaser Karl Schmidt, Schlächter Albin Kieling und Mechaniker Hans Müller, sämtlich aus Berlin, festgestellt. In dem Notizbuch Müllers fand die Polizei auch eine Skizze des Tatortes, in der der Standort des Geldschrankes besonders scharf markiert war. Die Verbrecher wurden in das Rixdorfer Gerichtsgefängnis gebracht.

Paris, 18. Jan. Eine sehr wichtige Feststellung, die noch weitere Folgen nach sich ziehen dürfte, ist anläßlich der Wiedereröffnung des Schachtes 3 der Grubengesellschaft von Courrieres gemacht worden. Dieser Schacht war unmittelbar nach der furchtbaren Katastrophe auf Veranlassung der Ingenieure geschlossen worden, weil diese erklärten, der am 5. März vor. Js. in der Galerie Cecile festgestellte Brand habe Leuchtgas erzeugt und eine Explosion hervorgerufen, weshalb jede Verbindung durch den Schacht 3 neue Gefahren herbeiführen müßte. Die Sperrung dieses Schachtes hatte aber, wie längst bewiesen wurde, den Umfang der Katastrophe noch gewaltig erhöht, da vielen verunglückten Grubenarbeitern, die sich zweifellos nach seiner Richtung hin flüchteten, dadurch jede Möglichkeit der Rettung abgeschnitten wurde. Das Auffinden vieler Leichname in den Gängen, die zu diesem Schachte führen, ließ das bis zur Evidenz hervortreten. Da die Grubengesellschaft von Courrieres letzthin um die Ermächtigung nachsuchte, diesen Schacht wieder zu öffnen, wurde ihr das unter der Bedingung zugestanden, nichts an dem Zustande der Orte zu ändern, bevor die Justizbehörden sich durch Augenschein von ihm überzeugt hätten. Am Dienstag ließen sich deshalb der Staatsanwalt Du Monceau und der Kontrollingenieur Heurteau mit einigen Arbeitern in den Schacht hinabgleiten und kehrten nach zwei Stunden, vom Frost fast erstarrt, von Wasser rieselnd und mit Schmutz über und über bedeckt, an die Oberfläche zurück. Sie hatten festgestellt, daß von einer Gasexplosion gar nicht die Rede sein kann, und daß die angerichteten Verheerungen durch den Einsturz der Tragbalken usw. verhältnismäßig unbedeutend sind. Die Rettung hätte also auf diesem Wege wahrscheinlich mit Erfolg bewerkstelligt werden können, wenn die Ingenieure nicht von dem erwähnten verhängnisvollen Irrtum befangen gewesen wären. Ob daraus noch folgen sich ergeben werden, bleibt vorläufig abzuwarten.

Berliner Humor vor Gericht.

(Nachdruck verboten.)

Der gekränkte Hoffänger.

Ein etwa vierzigjähriger Mann mit lang herabwallendem, in der Mitte gescheiteltem Künstlerhaar betritt die Anklagebank. In der Hand hält der Angeklagte einen breitrandigen Filzhut von ungewöhnlicher Größe.

Vors.: Sie sollen sich hier wegen Hausfriedensbruchs verantworten. Was sind Sie?

Angekl.: Hoffänger. Ick singe uff 'n Höfen zum Leierkasten und bin dekoriert von zwei Prinzessinnen.

Vors.: Das letztere ist Renommage und Unsinn. Ich muß Sie ersuchen, hier den nötigen Ernst zu bewahren.

Angekl.: Na, es waren zwei Theaterprinzessinnen, die warfen mir in Anerkennung meiner Kunstleistungen jede einen Kotillonorden aus 'n Fenster herunter.

Der Angeklagte soll sich nach Inhalt der Anklageschrift des Hausfriedensbruchs dadurch schuldig gemacht haben, daß er trotz mehrmaliger Aufforderung des Eigentümers Burke, dessen Grundstück zu verlassen, noch weiter auf dem Hofe des Hauses aufspielte.

Angekl.: Ick befand mir in Notwehr und konnte nich anders.

Vors.: Was soll das heißen: Sie befanden sich in Notwehr? Es hat Sie doch niemand tätlich angegriffen. Es war Ihre Pflicht, der Aufforderung des Hauswirts Folge zu leisten. Sie mußten sich doch sagen, daß Sie sich durch längeres Verweilen strafbar machten.

Angekl.: Bitte mir nich mißzuverstehen. Det mit der Notwehr meente ick andersrum. Jestatten Sie, Herr Angstrichter, det ick hier mal mit einer Probe meiner Kunst aufwarten dhue. Ick habe meine Arienorgel draußen uff'n Kojidor zu steh'n und möchte Ihnen mal mit det Lied „O bella Napoli" an Ihr jeehrtes Hör-Organ kitzeln.

Vors.: Das fehlte gerade noch. Was wollen Sie denn damit für Ihre Verteidigung erzielen?

Angekl.: Allens oder jar nischt. Wenn Sie mir hier an Jerichtsstelle, wo jedes Ohr uffgeknöppt is und alle Register und Donarten uffjezogen werden, wo in Moll freijesprochen und in Dur verdonnert wird, und wo sie sojar den schwerhörigsten Verbrechern die Flötendöne beibringen, wenn Sie mir hier, saje ick, spielen und singen hören, so recht mit Schmalz, wie der Berliner sagt, dann muß Ihnen ja der richtige Jasometer uffjehen, wie unjerecht und schnöde man mir behandelt hat, als man mir statt Kupferjeld Spielmarken in den Hut warf. Und ick habe mir ooch noch uff't höflichste bedankt und als dankbarer Italiano den Signores noch 'n Jratisstücke zujejeben.

Vors.: Das war allerdings höchst überflüssig. Sie waren also gereizt, weil man Ihnen Spielmarken für Geld gegeben hatte. Was geschah weiter?

Angekl.: Ick jing wütend bei Muttern und schwor bei der Madonna von Rixdorf, mir als waschechter Italiano uff det jrausigste zu rächen. Zum Jlick habe ich da noch so 'n ollen Wimmerkasten von eVier in de Remise zu stehen, wo jeder Don falsch herauskommt. Das Instrument habe ick von meinem seligen Urjroßvater jeerbt, der königlich privilegierter Kammerjäger war und damit selbst die allerhöchsten Ratten uff Nimmerwiedersehen verjagt hat. Et hörte sich jrauenhaft an, wenn man dieset Instrument spielte. Ick habe et als Beweisobjekt draußen uff 'n Kojidor deponiert und will jern een Probestück . . .

Vors.: Das Gericht verzichtet auf das Beweisobjekt. Kommen Sie nun rasch mit Ihrer Erzählung zu Ende.

Angekl.: Diese olle Wimmermaschine hole ick also aus der Remise und bejebe mir damit nach dem Burkeschen Hofe, wo ick mir for die Spielmarken so höflich bedankt hatte, als wären et Zehnmärker. Jebt Ihr falsch Jeld, denke ick, so will ick Euch mal uff 'n Instrument uffspielen, wo jeder Don falsch is. Ick leje los und erziele eenen wahren Entrüstungsorkan. Da kommt ooch schon der jestrenge Hauswirt und will mir jewissermaßen durch den Hauch seines Mundes von 'n Hof runterfegen. Ick befand mir aber, wie jesagt, in Notwehr, indem ick mir jejen falschet Geld durch falsche Döne verteidigte. Und in der Notwehr soll der Mensch nich eingeschränkt werden.

Leider fehlt dem Gerichtshof das Verständnis für diese Art der Notwehr. Der rachsüchtige „Italiano", der schon einmal wegen Hausfriedensbruchs vorbestraft ist, erhält eine Gefängnisstrafe von einem Tage zudiktiert.

Ein Vielgeliebter.

Von J. Lorm.

Ein Mann, der sich in den Herzen von Hunderttausenden junger Mädchen einen dauernden Platz erworben, in der ganzen Welt, wo es noch zivilisierte junge Damen gibt, ausgesprochen wird, mit einem Augenaufschlag, einem Lächeln, wie sie keinem andern zuteil wurden, — dieser Glückliche hat soeben seinen Geburtstag gefeiert. Aufs tiefste beunruhigt wird wahrscheinlich der männliche Leser sein Hirn zermartern, um festzustellen, welcher jugendliche Bühnenheld eine so ungeheure Vielseitigkeit zu entfalten in der Lage war, daß man seiner täglich, stündlich, „in allen Zonen, wo Mädchen wohnen" liebend gedenkt. Was hat er denn getan, dieser Mann, um eine derartige Popularität zu erwerben, eine weiblicherseits unbegrenzte Zuneigung zu gewinnen, ohne daß man von irgend einem daraus entstandenen Eifersuchtsdrama das geringste zu hören bekam? Ist er der Erfinder eines unfehlbaren Mittels gegen Sommersprossen? Hat er das Geheimnis entdeckt, den Männern die Mitnahme des Hausschlüssels abzugewöhnen? Weiß er, auf welche Weise man den Taillenumfang schmerzlos um 10 Centimeter verringern kann? Nein! Nichts von alledem. Er weiß, daß gegen Sommersprossen wie gegen Männer, die den Hausschlüssel mitzunehmen

G. Heerbeck

Inventur-Ausverkauf.

Diese Preise haben nur noch diese Woche Gültigkeit!

Leinen u. Halbleinen

Halbleinen	Bielefelder, 75—80 cm breit	für 85 bis	50 Pf.
Halbleinen	für Bettücher, 140—160 cm breit	1.75 bis	1.05
Halbleinen	geklärt Kettgarn für Kissenbezüge	1.95 bis	1.40
Rein Leinen	Bielefelder, 160—140 cm	2.75 bis	1.95
Rein Leinen	Bielefelder, 160 cm, Rasenbleiche	3.45 bis	2.95

Tischwäsche

Tischtücher	derbe Qualität und gross	2.25 bis	1.75
Tischtücher	extra gross und gut	3.25 bis	2.45
Tischtücher	Rein Leinen, bis 3½ Meter lang	12.00 bis	3.15
Servietten	Damast und Drell-Muster, 60/60 bis 70/70 cm,	18.50 bis	5.80
Tischgedecke	mit 6 und 12 Servietten	von 75.— bis	7.25

Handtücher

Gerstenkornhandtücher	60/80	Dtz.	3.60
Gerstenkornhandtücher	60/100 Rein Leinen	Dtz.	7.50
Gebildhandtücher	60/80 u. 60/100 cm	Dtz. 18.50 bis	4.75

Herren-Wäsche und Unterzeuge } zu **Inventur-Preisen**

Weiss- und Baumwollwaren

Hemdentuch	82 cm breit, eigene Ausrüstung	von 45 bis	32 Pf.
Luisianatuch	82 cm breit, Leinen-Ausrüstung	von 63 bis	42 Pf.
Maccotuch	84 cm breit, für feine Leibwäsche	von 54 bis	46 Pf.
Hemdentuch	160 und 130 cm breit	78 und	64 Pf.
Luisianatuch	160 und 130 cm breit	1.50 und	1.05
Bettuchnessel	160 und 130 cm breit	68 und	58 Pf.
Bettdamast	in feine Maccoware, Marke I, 160 u. 130 cm breit	1.35 und	95 Pf.
Bettdamast	Marke II, 160 und 130 cm breit	1.90 und	1.35
Schürzensiamosen	prima Ware, 140 cm breit	85 und	65 Pf.
Kleidersiamosen	90/95 cm breit	75 und	55 Pf.

Küchentücher

Küchentuch	60/60 rot kariert	Dtz. 3.25 bis	2.20
Küchentuch	60/70 rot u. blau kariert	3.75 bis	2.70
Küchenhandtuch	60/80 rot kariert	4.75 bis	3.10
Küchentuch	65/75 rot u. blau kariert, Rein Leinen Bielefelder	Dtz.	5.00

Mustergültige Anfertigung
Damen-, Herren- und Kinderwäsche
in kürzester Zeit.

Damenwäsche

Damen-Hemd	gutes Hemdentuch, mit Zwirnspitze	2.25 bis	1.15
Damen-Hemd	handgestickte Passe	3.00 bis	1.65
Damen-Hemd	in Renforcé, mit Handfeston	3.75 bis	2.25
Damen-Beinkleid	Hemdentuch mit Feston	1.85 bis	90 Pf.
Damen-Beinkleid	Renforcé mit Schweizer Stickerei	3.75 bis	1.80
Damen-Nachthemden	Madopolam, mit Feston	6.50 bis	2.75

Bettstoffe

Bettmöbel	80—84 cm breit, gute Ware	50 bis	35 Pf.
Bettkattune	nur moderne Muster, waschecht	98 bis	35 Pf.
Rot Damast	Ia. Qualität	1.05 bis	48 Pf.
Weiss Damast-Macco	160 und 130 breit	2.75 bis	95 Pf.

Zurückgesetzte Waren! Ganz unter Preis!

600 Meter Kleiderstoff-Reste		jetzt durchweg	1.00 per Meter
172 Fenst. Tüll- u. Spachtelgardinen	teils alt, teils neu. Must.	jetzt 12.50 bis	2.75
43 Steppdecken,	einige Sachen durch Dekoration gelitten		besonders billig.
1000 Meter Wollmousseline	nur moderne Muster und gute Qualitäten	85 und	95 Pf.

75 Stück zurückgesetzte Blousen und Kleiderröcke **ganz unter Preis.**

43 Stück Winterjacketts, halbschw. Tuche für ⅓ des Kostenpreises.

Der Kaiser und der Herzog von Cumberland.

Man schreibt uns:

Wir können bestätigen, daß die Nachricht, Kaiser Wilhelm 2. und die Kaiserin Viktoria hätten herzliche Beileidtelegramme nach Gmunden gesandt, durchaus unzutreffend ist, und daß die Möglichkeit einer derartigen Kundgebung deshalb nicht vorhanden war, weil der Herzog von Cumberland es unterlassen hat, dem deutschen Kaiser von dem Ableben seiner Mutter Mitteilung zu machen. Und wir möchten hinzufügen, daß diese Unterlassung besonders auffällig, da der Herzog von Cumberland allen übrigen Höfen Europas, wie es in souveränen Familien der Brauch ist, Anzeige von dem Tode der Königin Marie von Hannover erstattet hat. Damit hat der Herzog von Cumberland von neuem gezeigt, daß er, in dem Augenblicke, da er doch die Hand nach dem Throne Braunschweigs ausstreckt, es damit für vereinbar hält, dem Oberhaupte des Deutschen Reiches gegenüber eine ostentativ feindliche Haltung einzunehmen. Diese Haltung erscheint in einem umso ungünstigeren Lichte, wenn man sie mit der vergleicht, die der Kaiser aus Anlaß des Todes der Königin Marie an den Tag gelegt hat. Der Kaiser hat bekanntlich nicht nur für Hannover eine Art von richtiger Landestrauer befohlen, er hat sogar für seinen eigenen Hof eine Trauer von vierzehn Tagen angeordnet. Hier stehen sich zwei Methoden der Behandlung politischer und familiärer Formen so schroff gegenüber, daß dies der in ihrer reichstreuen Gesinnung unwandelbaren Bevölkerung Braunschweigs etwas zu denken geben müßte.

Auf der einen Seite die ritterliche Gesinnung des Kaisers, der das Andenken der Witwe des letzten Königs von Hannover — der ein Vetter des Großvaters des Kaisers war — in pietätvoller Weise ehrt, ohne von der ihm zugefügten Kränkung überhaupt Notiz zu nehmen, — — auf der anderen Seite eine Intransigenz, von der man nicht mehr sagen kann, daß sie vor der Grenze der Unhöflichkeit Halt macht.

Jeder Einsichtige kann die Schlüsse aus dieser Gegenüberstellung mit Leichtigkeit selbst ziehen.

Vermischtes.

— (Eine hübsche Bismarck-Anekdote) wird in Pearson's Magazin erzählt. Eines Tages war Lord Russel bei Bismarck und fragte ihn im Laufe des Gesprächs, welches Mittels er sich bediene, um lästige Besucher los zu werden, die man nicht abweisen darf, die aber das Fortgehen zu vergessen pflegen. Der Reichskanzler antwortete lachend: „Ach, da habe ich ein sehr leichtes und sicheres Mittel. Meine Frau versteht sofort, wenn ein Besucher zu dieser Sorte schrecklicher Menschen gehört, und wenn sie merkt, daß einer von diesen absolut nicht wieder gehen will, so findet sie irgend einen Vorwand, mich abzurufen." Kaum hatte Bismarck diese Worte gesprochen, als die Wirtin auf der Schwelle des Zimmers erschien. „Mein Lieber," sagte sie, „kommt doch endlich einmal deine Medizin nehmen — es ist schon eine Stunde her, daß du hättest einnehmen müssen!"

Sprechsaal.

Nachfolgende Petition an das ehrw. Presbyterium der St. Reinoldi-Gemeinde zu Dortmund. Zu Händen des 1. Vorsitzenden Herrn Pfarrer Lic. Traub ist uns zugesandt:

Unterzeichnete Glieder der künftigen Lutherkirche in der Reinoldi-Gemeinde erlauben sich das ehrw. Presbyterium zu bitten, der Gemeinde keinen Pfarrer mit einem Glaubensstandpunkt eines Pfarrer Cesar zu geben, sondern den gleichfalls in Vorschlag gebrachten Pfarrer Lohmann aus Iserlohn, der bei der Gemeinde durch sein segensreiches Wirken in der Johannes-Gemeinde und durch seine große Beliebtheit noch in hohem Angedenken steht und dem die Herzen der ev. Christen in diesem Bezirke sympatisch entgegen schlagen. Wir haben zu dem ehrw. Presbyterium das Vertrauen, das es den Wünschen der Gemeindeglieder gerecht wird durch gewissenhafte Prüfung der Sachlage und daß durch Aufstellung eines den Gemeindegliedern genehmen Pfarres endlich dem unerquicklichen und der Gemeinde nicht zum Segen gereichenden Kirchenstreit ein Ende bereitet wird. Es bitten um geneigte Kenntnisnahme der Petition. Folgen die Unterschriften.

Aufgesprung. Hände beseitigt überraschend schnell und sicher **Herba-Seife** Obermeyers
Zu h. i. all. Apoth., Drog. u. Parfüm. p. St. 50 Pfg. u. 1 Mk.

Anfertigung feiner engl. Damen-Moden von **Albert Rosenberg**, Schwanenwall 55, I.

Ein guter Rat für Magenleidende!

Die Zahl der Magen- und Darmkranken ist in erschreckender Zunahme begriffen. Der Grund liegt in gewissen ungesunden und unnatürlichen Verhältnissen unseres modernen Kultur- und Gesellschaftslebens. Allen denen aber, die an einer Ueberreizung der Verdauungsorgane leiden, wird vom Arzte der Genuß reizender und aufregender Getränke zuerst verboten, weil diese gerade die Verdauungsorgane aufs nachteiligste beeinflussen. Professor Schulz-Schulzenstein hebt das in seinem bekannten Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens" in Uebereinstimmung mit sämtlichen anderen Autoren ausdrücklich hervor. Deshalb wird für alle Magenleidenden die Frage nach einem für ihren Zustand geeigneten täglichen Getränk geradezu zu einer Lebensfrage. In diesem Falle zeigt sich nun so recht die ernährungshygienische Bedeutung von Kathreiners Malzkaffee. Der „Kathreiner" ist — man kann ruhig sagen — das einzige Getränk, das jeder Magen- und Darmkranke ohne Bedenken genießen kann. Denn Kathreiners Malzkaffee ist nach dem Urteile der Aerzte nicht nur ein vollkommen unschädliches Getränk ohne die geringste nachteilige Wirkung auf Magen und Darm, sondern übt im Gegenteil gerade auf die Verdauungsorgane einen höchst angenehmen und heilsamen Einfluß aus, indem er sie mild anregt und die Verdauung in ihrem natürlichen Laufe fördert. Außerdem zeichnet sich der echte „Kathreiner" durch einen würzig-vollen Kaffeegeschmack aus, der ihm unter allen „Malzkaffees" und sämtlichen Getränken allein eigen ist. Darum kommt es aber auch für jeden, der die einzigartigen hygienischen Vorteile und Geschmacksvorzüge von Kathreiners Malzkaffee genießen will, vor allem darauf an, daß er beim Einkaufe das echte Fabrikat erhält und keine geringwertige Nachahmung. Man merke sich also genau, daß der echte Kathreiners Malzkaffee nur in fest verschlossenem Paket verkauft wird, welches Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führt. (2491

Gebr. Bell, Gräfrath bei Solingen. 149
Fabrik-Versandgeschäft
Ausnahme-Offerte.

Bei Bezug auf diese Annonce senden wir nachstehend aufgeführte Artikel **franko**, ausgeschlossen Haarmaschine, Wecker und Revolver, wofür wir Porto extra berechnen. Nichtgefallende Ware nehmen wir retour und zahlen Betrag zurück.



No. 600. **Haarschneidemasch.** mit zwei verschiedenen Aufschiebekämmen, sol. Ausf. p St. Mk. 4.25
No. 600½ Dieselbe, in gewöhnl Ausführ., per Stück Mark 3.50.
No. 2130. **Wecker**, m. zwei stark klingenden Glocken, prima Hangwerk, m. Adler, 21 cm hoch, p. St. Mk 4.50.
No. 1266. **Wecker**, mit 1 Glocke, gem. Ausf. p. St. Mk. 3.—
No. 2775 **Vexier-Portemonnaie**, Katze mit Maus, echt Rindleder, Inventarische Anweisung liegt bei, per Stück Mk. 1.25.
No. 15. **Feldstecher**, schwarz lackiert, Körper mit. Elfenbein überzogen, gute Sehkraft, p. St. Mk. 1.80. No. 15½ Ders. in gewöhnl. Ausf., p. St. Mk. 1.20.
No. 5517. **Konzert-Mund-Harmonika**, mit 32 Stimmen, Nickeldeckel und Schallhorn, 16 cm lang, per Stück Mk 1.40.
No. 53. **Rasiermesser**½ hohlgeschliff. Heft schwarz, mit Etui, p. St. Mk. 1.70. No. 56. Dasselbe, ½ hohl, p. St. Mk. 2.70.
No. 5025. **Zentralfeuer-Revolver**, fein poliert mit Auswerfergriff, Kal 320, p. St. Mk. 4.80.
No. 8002. **Pfeife**, mit Weichselrohr u. Hornteilen, rund geschnitzte Drapore Kopf u. Abguß, per Stück Mk. 1.45.
Sensen, aus Diamantstahl, Ia. Qual., versend. wir unter Garantie in jeder Größe und der Gegend gemäß passender und gebräuchlicher Form.
Katalog über ca. 4000 Artikel versenden wir an jedermann gratis und franko.
Man verlange Katalog.

In Holsteinisches Schweine-Stückenfleisch
garant. gesund, amtlich untersucht. **Backen, Schnauzen, Ohren**, dicke, fleischige **Pfoten**. Einer 50 und 50 Pfd. à 48 Pfg. das P d. unt. Nachn. nicht franko. Versanddauer 8—9 Tage.
Postpaket franko M. 4.20.
C. J. Mi...eisen, Kiel.

Alle chemischen und bacteriologischen
spec. Harn-, Auswurf- und Blut-Untersuchungen
G. Bombe on Szymanski Nachf.
Badchemiker (staatl. approb. Chemiker) Bad Nenenahr.
Auf Wunsch postfreie Zusendung von Probefläschchen.



Scherz-Musikinstrumente —aus Pappe— **Masken, Kopfbedeckung** und sonstige Carneval-Artikel
Neuheiten in **Vexir- u. Jux-Artikel** empf. bei billigst. Preisen
G... Firma J. Obletter
München 30, Marienplatz
Preislisten gratis und franko.



Damen-Frisier-Salon — Damen-Kopfwäsche
Spezial-Haar-Geschäft
A. Könitzer, Friedhof 6, an der Brückstr.
liefert sämtliche **Haar-Ersatzstücke** in feiner, guter Ausführung.
Zöpfe von 2 Mk. an.



Doppel Kavalier Uhrkette nur **98 Pfg.** Als Geschenk eine Kavalier Gelduhr gratis

Diese prachtvolle, feuervergoldete **Kavalier-Uhrkette**, genau wie Abbildung, kostet nur **M. 0,98.** 10 Stück auf einmal nur **M. 9.—.** Porto und Versandspesen extra. Jeder Uhrkette wird eine **Kavalier-Geld-Uhr**, ca. 5 Mk. Kleingeld fassend, gratis beigefügt. Versand nur per Nachnahme. Katalog mit ca. 4000 Gegenständen gratis und franko. 2383
Gebr. Wolfertz, Versandhaus „Rotkäppchen"
Wald bei Solingen Nr. 16.

Feinste Zentrifugenbutter liefere stets frisch, franko für 1.10 p. Pfd. in Postk. **Carl Mallée.** Tollmingkehmen (Ostpreußen)

Zu Spottpreisen: Eine Partie Regulateure, Freischwinger, Barometer etc. Fortgs. zu verkaufen. 4074 Hohestraße 57.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Dortmund, Ostenhellweg 36—38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005

Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400000 Mk.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährl. Kündigung mit 4¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4½ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Z. an 3

Zinsen 4% p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.



D. R.-P. Nr. 149972
Düsseldorf goldene Medaille
NEUHEIT!
Bannings Reform-Herde
mit 4 fachen Wandungen und auswechselb. Emaille-Fliesen sowie prima
Emaille- und Majolika-Herde
in großer Auswahl.
Jedes Stück unter Garantie! Teilzahlung gestattet! Aufstellen gratis
Otto Vogt Nachfolger,
erstes und größtes Spezial-Herd- und Ofen-Geschäft
Dortmund, Hohe Strasse 13.

Ohlendorffs echter Peru-Guano
„Füllhornmarke“
ist neben Stallmist bekanntlich das vorteilhafteste und sicherst' wirk. Düngemittel



Füllhorn rot, Umgitter, geld, Schrift blau.

Vorsicht bei Angebot von billigeren Marken



Cognac selbst zu machen
aus
Mellinghoff's Cognac-Essenz.
Rezept! Mische 1 Lit. Weingeist (Spiritus) mit 1¼ Lit. Wasser und füge 1 Fl. **Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pfg** hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von abgezeichnetem Geschmack und von gleicher Bekömmlichkeit wie gute französische Marken, **aber 3 bis 4 mal billiger.** Ebenso einfach ist auch **die Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art,** Limonade-Sirupen, Punsch- und Grog-Extrakten aus **Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pfg.** pr. Fl. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, betitelt: **„Die Getränke-Destillierkunst für Jeder-mann“,** welche über 100 solcher Rezepte wie oben enthält, bekommen Sie **umsonst** in unseren Niederlagen **oder auch direkt** franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich **daher durch** Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Drogerien, Apotheken, Kolonialwaren-Geschäften etc; wo keine Niederlagen, direkt ab Bückeburg.

In **Dortmund** bei M. Bayer, Kneipphaus, Clem. Bebler, Steinstr., Ed. Blumberg, Münsterstr. 74, Brockschmidt u. Co., Wilh. Butenuth, Rheinischestr. 54, M. Demmer jr., Münsterstr. 129, Hugo Haumann, Westerbleichstr. 51, Rich. Hahne, Max Hucklenbroich, Westenhellweg 89, Hch. Lindenbaum Söhne, Rheinischestr. u. Reinoldistr. 6, Hch. Meier-Ebert, Oestermärchstr. 21a, L. A. Müller, Oesterholzstr. 12½, Fr. Niehus, Rheinischestr. 64, H. Krüger, Hamb. Importhaus, Köster u. Bömcke, Karlstr. 3, Paul Prött, Willy Steins, Alfred Kummer Nachfl., Th. Strick, Robert Wilberg, Rheinischestr. 4. In **Barop** bei Hch. Burkamp, Apoth. E. Schmedding, Ferdn. Tenckhoff, E. Velthaus. In **Hombruch-Barop** bei Alfr. Klaus u. Jos. Tappe. In **Hörde** bei Hch. Thale. In **Kirchlinde** bei W. Bäcker, H. Brand, Wilh. Erdbrügge u. Wilh. Fischer. In **Mengede** bei Frau W. Cönen, E. Middendorf und Th. Sinder. In **Möhlinghausen** bei Otto Kleffmann. In **Schwerte** bei Wilh. Heppe jr., Ernst Klein jr., Carl Trog, L. Weinberg. In **Huckarde** bei H. Reiners.



Schnurrbart! Streng reell!
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist. **Ärztlich begutachtete Wirkung.**
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille, Großer Ehrenpreis Rom.
Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.
Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, v. **Sachverständigen,** staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.
Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.
Alleinige Niederlage: **Central-Drog. Jac. Münster, Dortmund,** Wißtstraße 12, am neuen Fleischmarkt. 44/30

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme.

Englisch

in 3 Monaten!
Sprechen Sie durch
Selbstunterricht
nach
Reform-Lehrbuch
von Leop.-Friedr. Weiss
Verlag Carl Schubert
Leipzig-R.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

PIANOS

modernen Stils, Flügel u. Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant. Alleinvertrieb der Klavierspielapparate **Pianola u. Aeriola.**
Barmen
Neuerweg 40
Filialen in
Köln u. Düsseldorf.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Alleinvertreter:
Wilh. Hohrath
- Dortmund -
Burgwall.

Liebhaber
eines zarten, reinen **Gesichts** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** weißer, sammetweicher Haut und blendend schönem **Teint** gebrauchen nur die allein echte 1688
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd, à St. 50 Pfg. in **Dortmund:** Otto Schorre Nachf., Brückstr. 54, Heinrich Köbler, Markt, Jacob Münster, Wißtstraße 12, Alb. Brügmann, Betenstr. 27 und Hohestraße 6, Paul Prött, Betenstraße 12, Ed. Blumberg, Münsterstr. 74. In **Dorstfeld** Apotheker Othmer. **„Lutgendortmund“** L. Westhoff. **„ Werne** G. Adam. **„ Brambauer** Willy Steins. **„ Mengede** Emil Middendorf. **„ Holsterhaui,** Georgalleberhols.

Hienfong-Essenz
12 Flaschen 2.60 M.
(Nachnahme-Gebühr u. Porto bis 5 kg. 0.80 Mk. Verpack. frei.
Apotheker F. Pollack,
Neujatz a. Oder, Markt 14.

Fulgural!
Aerztlich empfohlen. Glänzende Dankschreiben. Vollständig unschädlich, magenstärkend. Vorzügl. Wirkung bei: Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden, Flechten, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen etc. **Fulgural** hervorragend bei Fettleibigkeit. Denkbar bequemste Anwendung. Preis pro 1/1 Fl. **2.30** Mk., 1/2 Fl. **3.75** Mk. Zu beziehen durch die Apotheken. Versand Apoth. **Schweizer-Apotheke Max Riedel, Berlin,** Friedrichstrasse 173. 1961
In Dortmund zu haben:
Engel Apotheke,
Westenhellweg 105.
Dr. A. Steiner & Schulze, Fabrik chem. paarmazeut. Präparate
Braunschweig.

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd Zunahme, garantiert unschädl. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschr. Preis Karten mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. extl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 9, Königgrätzer Str. 78.

Bei Harnröhrenleiden
sind Sanosthäschen (2,5 Borsäure-Eiweißverbindung an Gelatine-gummi gebunden) von bester Wirkung — sie desinfizieren die entzündeten Stellen und schließen sie völlig ab — die Heilung verläuft bei selbst alten Leiden normal, wie bei jeder Wunde, die mit Pflaster bedeckt ist. Preis 3 M. **Versand Hofmann-Apotheke** Schleußig-Leipzig.
Dortmund: Löwen-Apotheke Münsterstrasse.

Prachtvolle Zöpfe

aus echtem Haar
in enormer Auswahl mit und ohne Schnur, vorrätig in allen Farben, im Preise von 2.50 Mk. an.
Haarunterlagen.
Neueste Ersatzteile f. Frisuren, leicht u. bequem sitzend
Emil Messling
Dortmund, Ostenhellweg 53.
Bitte Schaufenster zu beachten.

Lohmann's Rahrperlen





Carl Gottlob Schuster jr.
(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Bed. Musikinstr.-Manufaktur
gegr. 1824. Billige Preise
Neuester Katalog gratis

Bestes Schnupfenmittel

Renoform
(das wirksame Prinzip der Nebenniere)
in Gläsern à 50 Pf., od. 1.00 M., od. 1.50 M.
zu haben: **Loewen-Apotheke, Dortmund,**
Münsterstrasse 9.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.

Sie brauchen kein Geld
für Porto auszugeben, da ich trotz äußerst billiger Preise Versand- und Nachnahmekosten selbst trage. Aus meiner enormen Auswahl empfehle ich:

Herrenstoffe.	Damenstoffe.	Baumwollwaren.
Für **Mk. 4.20:** 3 Mtr. Zwirnbuckskin zum Anzug.	Für **Mk. 2.25:** 2,50 Meter schwarz-weiß kar. Blusen-Neuh.	Für **Mk. 4.80:** 1 Stück: 15 Mtr. Hemdentuch.
F. **Mk. 4.50:** 1,80 Mtr. Loden zur Joppe.	Für **Mk. 3.90:** 6 Mtr. Mousseline oder Elsässer Waschstoff.	Für **Mk. 5.40:** 1 Stück: 15 Mtr. bunt gestreiften Hemdenflanell.
Für **Mk. 5.25:** 3 Mtr. Deutschen Cheviot z. Anz., bl. u. schwarz.	Für **Mk. 5.40:** 6 Mtr. Zwirnbeige z. sehr praktischen Kleid.	Für **Mk. 5.85:** 1 Stück: 15 Meter Bettzeug, rotkar. (waschecht).
Für **Mk. 7.—:** 2 Mtr. Melange Tuch zum Sommerüberzieher.	Für **Mk. 6.60:** 6 Mtr. hochap. helle Ballst.	F. **Mk. 10.20:** 1 Stück: 15 Mtr. weiß. grob-geblümt. Bettdam.
Für **Mk. 9.75:** 3 Mtr. Triumph-Cheviot z. Anzug, glatt u. gem.	Für **Mk. 6.60:** 6 Mtr. schwarz Jacquard Nouveauté z. Kleid.	F. **Mk. 10.80:** 1 Stück: 15 Meter rot Bettbarchent, federdicht.
Für **Mk. 11.25:** 3 Mtr. schwarz Kammgarn zum Hochzeitsanzug.	Für **Mk. 7.50:** 6 Mtr. elega. Stoffe z. ein. feinen Kostüm.	
Für **Mk. 13.50:** 3 Mtr. engl. Mode-Anzugstoffe, eleg. Muster.	Für **Mk. 8.40:** 4 Mtr. Seide z. jed. Blus. entzückende Muster.	Gardinen, weiß und crème (Abbildung hiervon portofrei).

Große Vorteile bietet Ihnen d. direkte Bezug. Vergleichen Sie meine Offerte mit anderen Angeboten, dann kaufen Sie bestimmt bei mir.
Nichtgefallendes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückbezahlt.
Muster portofrei an jedermann ohne Kaufverpflichtung.
Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig 47.

Auf keinem Vereinsprogramm darf jetzt fehlen
„Der Räuberhauptmann von Köpenick“ urdrastisches Gesamtspiel für 7 Herren 3 Mk. bietet keine Schwierigkeit in Dekoration u. Darstellung, erzielt überall ungeheure Heiterkeit **„Der Vereinskomiker“** 46 zündende Couplets u. Solovorträge beliebtester Komiker 1 Mk. 20 Pf. **„Allweil fidel“** 70 zünd. Couplets, Duette u. Vorträge 1.20 **„Gepfefferter Humor“** das Buch zum Totlachen mit Couplets, Anekdoten u. zwerchfellerschütt. Witzen 1.20. **„Prinz Karneval“** Handbuch für Maskenfeste, närrische Vorträge, Lieder, Narren-Reden usw. 1.40. **„Otto Reuters“** Original-Couplets (Schlager) Band I, II, III, IV, à 1.20 **„Klown Pantomimen“** u. Klown-Scherze pro Band 1.50. **„Der Tausend-Künstler“** Zauberkunststücke mit u. ohne Apparate u. Bauchredner-kunst 1 Mk. 20 Pf. Große Auswahl in Theaterstücken mit u. ohne Musik schon von 50 Pf. an. Couplets, Duette u. Vorträge. Für Vereine große separate Preisbücher für Private u. Familienkreisen besondere Prospekte u. Preislisten. Bestellungen frühzeitig erbeten. Nachnahme 20 Pf. teurer.
A. Lindner, München, Häberlstraße 11.



Nervenzerrüttung
und besonders deren Ursachen wie chron. Tr., Pollut. Quecksilberverg. sowie Hautkrankheiten behandelt
ohne Quecksilber etc.
zumeist ohne Berufsstörung u. strengster Verschwiegenheit.
Ernst Müller
fr. Leiter der Billigschen Naturheilanstalt **Chemnitz 10,** Moritzstraße 22.

Sprachen

Uebersetzungen
Unterricht in
französisch, englisch, italienisch u. s. w.
Dipl. National-Lehr. Berlitz School
Körnerplatz. Tel. 1837

Münstedts Detektei
Dortmund, Kaiserstr 12
Telefon 3110.
Auskünfte
über
Privat verhältnisse Beobachtungen, Ermittlungen **u. Beweismaterial, Prozess-, Straf- u. Ehesachen.**
Diskret! Ia. Ref. Praxis seit 1895 Prosp. gratis.

„Peltz“

Stahlpanzer-Geldschränke



stets **200 Stück** am Lager.
H. F. Peltz Düsseldorf
Graf Adolfstrasse 88, am Hauptbhf.
Gebrauchte Geldschränke
zu billigsten Preisen.

10 Bände Romane!
(Werke erster Schriftsteller)
Ladenpr. 22 M. f. nur 3 M.
Das Glück am Wege. Rotenburger Mären. 319 Seiten Ladenpreis 3 Mk.
Das Märchen der Liebe. 136 Seiten. Ldpr. 1.50 Mk.
Ein gebeizter Schurke. Uebermütige Geschichten. 154 Seiten Ladenpreis 2 Mk.
Eine schöne Sünderin. Ladenpreis 2 Mk.
Gespenstergeschichten. — Das Vampirgespenst. Ldpr. 1 Mk.
Schön Lieschen im Zigeunerlager. Ladenpreis 2 Mk.
Mutter Girands Töchterchen Ladenpreis 2 Mk.
Um der Liebe willen. 208 Seit. Ladenpreis 2 Mk.
Die enthüllten Geheimnisse des Serails. 160 Seiten. Ladenpreis 2 Mk.
Erzählungen aus hohen Kreisen. 184 Seit. Ldpr. 2 Mk.
Sämtliche Bücher sind neu, mit künstlerischem Umschlagstitel. Niemand versäume dieses vorteilhafte Angebot. Versand erfolgt nur so lange der kleine Vorrat reicht. 1568
Versandhaus Frau Wally Masur.
Berlin N. O. 211, Hufelandstr. 16



Vollendete Güte und höchste Ausgiebigkeit vereinen sich mit reinem Geschmack.

Guathymin*)
„Lepehne“ D. R. W. 67855 ist ein **hervorragendes** Mittel bei allen Erkrankungen der Luftwege, z. B. **Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Lungenkatarrh, Keuchhusten** sowie jed. länger dauernden
Husten.
Flasche à 1.30 M. in allen **Apotheken.** Wo nicht erhältlich, versendet direkt
Apotheker G. Lepehne
KÖNIGSBERG i. PR.
*) Bestandteile: Kalium sulfoguajacol. 7 Teile, Thymian-Extrakt 4 Teile, Arom. substanz 2 Teile, gereinigter Honig u. Glycerin aa 100 Teilen

Wundervolle Büste, schöne volle Körperform durch Nährpulver „Thiosia“.
(Patentamtlich geschützt), preisgekrönt Berlin 1904, in 3—4 Wochen bis 18 Pfd. Zunahme. **Garant.** unschädl. Viele Anerkennungen. Karton 2 M., Nachnahme 2.50 3 Kart. frko. 6.00 M.



R. H. Haufe, Berlin 25 Greifenseegenstr. 70.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Ostern d. Js. schulpflichtig werdenden Kinder wird am 898
Montag, den 21., Dienstag, den 22. und Mittwoch, den 23. Januar 1907, nachmittags von 2 bis 4 Uhr,
in **jedem Schulhause** durch den Leiter der betreffenden Schule entgegengenommen.

Die Anmeldung hat für die evangelischen und katholischen Kinder in dem der elterlichen Wohnung am nächsten liegenden Schulhause zu erfolgen.

Schulpflichtig sind diejenigen Kinder, welche bis zum 9. April 1907 das 6. Lebensjahr vollenden; es **können** jedoch auch noch diejenigen Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 1. Oktober 1907 sechs Jahre alt werden.

Bei der Anmeldung ist das **Hausstandsbuch** oder eine **Geburtsbescheinigung,** sowie die Bescheinigung **über die erfolgte Impfung** vorzulegen. Bei **auswärts geborenen** evangelischen, katholischen und altkatholischen Kindern muß **außerdem ein Taufschein** vorgelegt werden. Diese Taufscheine werden seitens der betr. Pfarrämter zu Schulzwecken unentgeltlich ausgestellt. (898

Die Aufnahme der Lernanfänger erfolgt zu Beginn des neuen Schuljahres **am Dienstag, den 9. April 1907.**

Dortmund, den 2. Januar 1907.

Städtische Schuldeputation: Rath.

Bekanntmachung.

Der nachstehende Auszug aus den Bedingungen über die Ausgabe der Zeitkarten wird zur Kenntnis gebracht.

1. Die Karteninhaber sind verpflichtet, beim Antritt einer jeden Fahrt unaufgefordert dem Schaffner und dem revidierenden Beamten Ihre Karte **offen vorzuzeigen** und auf Ersuchen zur Einsichtnahme zu **behändigen.** Karten ohne genaue Unterschrift, Vor- und Zunamen und Wohnungsangabe haben keine Gültigkeit und werden eingezogen.
2. Einziehung der Karte, Feststellung der Person und eventuell strafrechtliche Verfolgung treten ein in allen Fällen, in denen jemand
   1. seine Karte einer anderen Person zur Benutzung übergibt,
   2. von einer bereits abgelaufenen oder von einer für einen Dritten ausgestellten Karte Gebrauch macht,
   3. die Karte zur Fahrt auf einer Strecke, für welche sie nicht Geltung hat, benutzt,
   4. Raturen, Aenderungen oder Zusätze in der Karte vornimmt,
   5. den Anordnungen des Fahrpersonals Folge zu geben beharrlich sich weigert. (2368

Dortmund, den 17. Januar 1907

Städtische Straßenbahn.

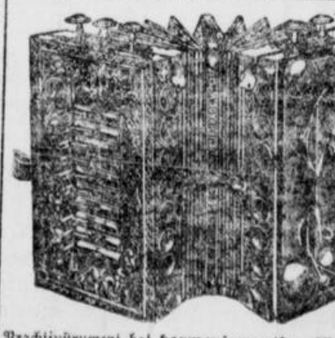


Probieren geht über Studieren!
Vollkommen echt u. rein und die aus den berühmten **Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“** selbstbereiteten Liköre, den ersten Spezialitäten der Welt gleich, aber bis um das Zehnfache billiger.
Man probiere: Cognac, Rum, Allasch, Boonekamp, Churfürstl. Magen, Sherry Brandy, Stonsdorfer, Halb und Halb, Curacao, Cacao, Vanille, à la Benedictiner und Chartreuse etc.
und man wird über die ganz unerwartete Qualität staunen.

Ein Kochgenuss für jeden Feinschmecker.
Wer ‚Reichel-Essenzen‘ kennt nimmt keine anderen mehr!

Vielfach höchst prämiiert.
Wertvolles Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalt“ kostenfrei.
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.
Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen!
Man verlange in den durch meine Niederlagenbilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. ausdrücklich **Reichel-Essenzen** mit dem **„Lichtherz“,** denn diese sind allbewährt u. allein echt.
In **Dortmund** bei **Ernst Buse,** Westenhellweg 29, **Eduard Binnberg,** Münsterstraße 74, **H. W. Greeven,** Münsterstraße 7, **Max Hucklenbroich,** Viktoria-Drogerie, **Adolf Schulte,** Kuckelke 26.

größte Neuheit! **Trompeten Konzert-Zither Harmonika** größte Neuheit!



m. 3 Registern wodurch man die **Musik beliebig** zum **Zittern** (Tremolieren) bringen kann, ähnlich wie bei einer **italienisch. Drehorgel.** Dieser **Zitter Apparat** ist vom **Kaiserl. Patentamt** unt. **D. R. G. M. 292 143** geschützt und ist deshalb von **keiner Firma** zu liefern. Dieses Prachtinstrument hat **harmoniumartige Musik** mit 50 haltbaren Stimmen, 10 Tasten, offene Nickel-Klaviatur, **zwei Reihen brillante Trompeten,** 2 Doppelbälge mit Schutzecken, 2 Kontrabässe Größe ca. 35 cm. Nur der **riesige Umsatz macht es mir möglich, diese Pracht-Harmonika zum Spottpreise von 5 Mk.** zu liefern. Mit **Glockenspiel** D. R. G. M. 277402 nur 30 Pfg. mehr. Illustrierten Prachtkatalog gratis. Versand gegen Nachnahme. Nur zu beziehen von der **großen Harmonika-Fabrik von Robert Husberg, Neuenrade No. 172** Westfalen.
Achtung! Da noch ein ähnlichlautendes Versandgeschäft hier am Platze ist, so bitte auf **meine Firma** zu achten. 2352



Die neueste und beste Ofenpolitur
Erhältlich in den meisten einschlägigen Geschäften.

Berlins größtes **Spezialhaus**
Teppiche
Emil Lefèvre
BERLIN S., Oranienstr. 158,
Höchste Leistungsfähigkeit durch den **Riesen-Umsatz!**
Ständig 10 bis 15000 Teppiche aller Grössen und Qualitäten zu Ausnahme-Preisen v. **3.75 M. bis 1500 M. vorrätig.**
Pracht-Katalog mit ca. 800 Illustrat. **gratis und franko.**

verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen u. Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn
BERLIN N. 24, Linienstr. 126.



Lieferant von Post, Preuss. Staats- u. Reichsbehörden, Beamten-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, ganz Deutschlands, versendet d. **neueste deutsche hochmodige Singer-Nähmaschine** mit hygienischer Fussstütze, **„Krone“** für alle Art. Schneiderei, 35, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöch. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Berühmte ersttlass. Mark Waschmaschinen, Rollmangel usw. **Militaria-Zollerräder** für höchste Ansprüche in Militär-, Eisenbahn- u. Lehrerkreisen eingef. **Petroleum-Heizofen.** Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit, garantiert geruchlos. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen grat.



Auffallende Schönheit
Jugendfrische, Entfernung all. Hautunreinheiten, Sommersprossen erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhn's Bional-Creme, 1.30, und Bional-Seife, 50 Pf. Die einzig wirklich empfehlenswerte Hautcreme. Hunderttausende Dosen im Gebrauch. Nur echt mit Namen Fr. Kuhn, Kronenparfüm., Nürnberg. Hier: Th. Strick, Germania-Drog. u. Markt, E. Stehmann' Brückstraße 19, A. Funcke' Schwanen-Apoth. en gros.



ff. Speise-Kunst-Honig
in vorzüglichster Qualität
1 Eimer ca. Topf Br. ca. 1/2 Pfd. 3 M.
1 Emaille-Eimer . . 18 . 5 .
1 " . . 28 . 8 .
Feinste Marmelade
sehr wohlschmeckend
1 Eimer . . . 10 Pfd. Br. 3 M.
1 " . . . 25 " " 7 "
ab hier gegen Nachnahme.
Emaille-Geschirr vollständig frei.
J. A. Schultze, Konservenfabrik **Magdeburg 2**



Billige böhmische Bettfedern
10 Pfund: neue gute Mk. 8.—, bess. Mk. 10.—, weiß daunenreich Mk. 15.—, Mk. 20.—, schneeweiß daunenw. Mk. 25.—, Mk. 30.— Vers. franko zollfrei, per Nachn. Umtausch u. Rückn. geg. Portovergütung gestatt. A. Wunsch i. Mähr. gr. n. r. **Benedikt Sachsel, Lobes 916** Post. **Pilsen, Böhmen.**

Unsere Autodroschken.
(Von unserem Berliner Bureau.)
Berlin, 18. Januar.
Jede Neuerung gibt bekanntlich dem Unzufriedenen, Fortschrittsfeindlichen Nörgler willkommenen Anlaß zu bitterer Klage; speziell aber sind es neue Verkehrsmittel, welche einen Entrüstungssturm hervorrufen, sobald sie in Berlin erscheinen. Kaum daß die Pferdebahn in den Straßen Berlins ihren Einzug gehalten hatte, da ging ein Wehgeschrei durch die Reihen der Droschkenkutscher, daß ihnen nun das Brot vom Munde genommen werde, daß die Pferdebahn ihnen die Kundschaft abspenstig machen würde. Und ähnlich ging es mit der Hochbahn, mit der Untergrundbahn, mit der Elektrischen, mit dem Automobil. Jedesmal wurde das Unglück, das über die Droschkenkutscher hereinbrechen sollte, in den grellsten Farben ausgemalt, und jedesmal hat sich die Befürchtung als unbegründet erwiesen. Heute ist es bereits eine Tatsache, daß die Droschkenkutscher, die sich mit Automobilen befassen, ihre Einnahmen in ganz erheblichem Maße vermehrt haben. Und wenn auch die Droschkenkutscher, die es mit außerordentlichen Geschäftsideen zu tun haben, in den Garagen und an den Benzinpumpen ihr Brot verdienen müssen, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Droschkenkutscher, die sich mit Automobilen befassen, ihre Einnahmen in ganz erheblichem Maße vermehrt haben. Und wenn auch die Droschkenkutscher, die es mit außerordentlichen Geschäftsideen zu tun haben, in den Garagen und an den Benzinpumpen ihr Brot verdienen müssen, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Droschkenkutscher, die sich mit Automobilen befassen, ihre Einnahmen in ganz erheblichem Maße vermehrt haben.

Bilige bohmische Bettfedern

Kunst-Honig

Spezialhaus Teppiche Will Lefèvre

Riesa-Umsatz!

...für ihre Kaf... sie dann in demselben Staate beim Tee bedienen muß wie die Eingeladene, was die Stimmung des Ateliers außerordentlich erhöhen soll. Die Pariser haben sehr gewandte Agentinnen in Teheran an der Hand, die es mit außerordentlichem Geschick verstehen, in den Harems zu teuersten Preisen das unterzubringen, was die gerissenen Geschäftsleute als gänzlich aus der Mode in der französischen Hauptstadt nicht mehr verwenden können. Nächst den Roben aus Paris spielen einheimische Seidenstoffe und Gewebe, Schals, Schleier spinnwebfeine Untergewänder eine große Rolle im Leben der orientalischen Frau. Den ersten Platz aber im Herzen aller nehmen die Juwelen ein, und der verstorbene Schah ließ sie an Geburts- und hohen Festtagen, oder wenn sonst das Barometer seiner Laune auf „Schön Wetter" stand, verschwenderisch auf seine Favoritinnen herniederhageln.

Der heißeste Wunsch jeder Frau von Rang und in erster Linie der des Schahs ist, ein Kind zu besitzen. Unfruchtbar zu sein ist eine so große Schande, daß sie zur Scheidung berechtigt und gewöhnlich auch dazu führt. Ein Kind ist ein Unterpfand für die dauernde Gunst des Gebieters und eröffnet Aussichten zur Realisierung auch der ehrgeizigsten Hoffnungen — wenn es männlichen Geschlechtes ist. Seine Mutter wird mit Gunst und Ehren überschüttet. Vor keiner noch so mühseligen Wallfahrt schreckt die Frau des Schahs zurück, kein Opfer ist ihr zu schwer, keine noch so abscheuliche Medizin fürchtet sie sich zu nehmen, wenn ihr Mutterschaft verjagt bleibt. Strupellose Aerzte und Derwische machen sich den Aberglauben dieser großen Kinder zunutze. Ganz besonders beliebt sind Einreibungen des Körpers mit Wolfsgalle, und wenn das nichts nützt, verschluckt man mit Todesverachtung Erde vom Grabe des Propheten.

Selbstverständlich ist ein Leben ohne Talisman im Orient nicht wert gelebt zu werden, und die am meisten begehrten sind gebratene Haut einer Hyäne, pulverisierte Affenleber, Haare des Luchses und das Rückgrat einer Eule, Dinge, die im Verein eine vollständige Ausstattung für Karl Maria von Webers berühmte Wolfsschluchtlieferen würden. Fältlein aller Art, abgeschriebene Gebete, in Lederbeutelchen eingenäht, werden unter der Kleidung verborgen getragen, und Pergament, mit kabbalistischen Zeichen versehen, wird solange in heißem Wasser gehalten, bis sich die Tinte diesem mitteilt. Dieser Sud erhält die Jugend, und ein Schluck davon bringt die Erfüllung heißer Wünsche unbedingt dann, wenn man dem Getränk das pulverisierte Fleisch eines Affenmuskels hinzufügt.

Die Vergnügungen der Damen des kaiserlichen Harems sind von beschränkter Mannigfaltigkeit. Wie alle Frauen persischer Großen gebrauchen sie die Hände nie zu ernsterer Tätigkeit, sei es auch nur zu einer Stickerei oder dergleichen. Das sind Arbeiten, die sich nur für die Frauen der unteren Volksklassen schicken. Ihre ganze Tätigkeit besteht im Putzen, in Schwatzen, Lachen, Scherzen, in Besuchemachen und -empfangen, in Teetrinken und Zuckernaschen. Wie ihrer weniger bevorzugten Schwester fehlt es ihr an jeder wissenschaftlichen Erziehung und dieses niedrige geistige Niveau macht sie besonders geeignet, Intrigen anzuzetteln, teils persönlicher, teils aber auch politischer Natur. Männer von Rang bedienen sich oft einer klugen Frau als Zwischenträgerin, um Einfluß auf den Schah und durch diesen auf die Politik zu gewinnen.

Was die Qualität ihrer Zerstreuungen anbetrifft, so ist die Frau des Schahs ziemlich anspruchslos. Geschichten, die mehr oder weniger denen aus Tausendundeiner Nacht ähneln und Hanswurstiaden alter Weiber erregen ihr höchstes Entzücken. Musik machen, singen, tanzen wechselt vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Es gibt in Teheran sogar eine Art Balletschule, wo kleine Mädchen in die Mysterien Terpsichorens eingeweiht werden. Der Rhythmus des Tanzes wird durch Schnalzen der Finger oder kleine Instrumente, ähnlich den Kastagnetten, angegeben.

Die Favoritinnen, die alle ihre besonderen Gemächer haben, halten regelrechte Levees ab, wozu die Frauen der Großen sich drängen; sie haben ihren Fünfuhrtee, zu dem oft europäische Frauen von Rang geladen werden. Bei ihren Ausfahrten sind sie verschleiert wie jede orientalische Frau; ihre Wagen, weite, geschlossene Landauer mit kanariengelben Seidenpolstern, sind umgeben von einer Schar reitender Eunuchen; voran die Vorreiter in Scharlachgewändern, strotzend von Gold- und Silberbesätzen, sorgen für Raum und schreien mit gellender Stimme: „Seid blind!" Die Eunuchen, mit Peitschen versehen, die sie rücksichtslos gebrauchen, zwingen die Fußgänger, in Seitenstraßen zu fliehen sich den Mauern zuzuwenden oder sich in den Staub zu werfen, die Gesichter bis zur Erde geneigt. Niemand fällt es ein, diese Behandlung für unwürdig zu halten, im Gegenteil freut sich jeder des stolzen Zuges. Den Nachtrab bildet männliche Dienerschaft ebenfalls zu Pferde, mit in kostbare Kaschmirstoffe gehüllten Samowar und Narghileh der Gebieterin, mit den Lieblingshunden und Katzen. Den Schluß der Kavalkade bildet eine militärische Eskorte der irregulären kurdischen Regimenter.

Auch die Wallfahrten, die oft und gern unternommen werden, dürfen unter die Vergnügungen der Haremsfrauen registriert werden. Sie werden gemacht, teils um Wünsche der Erfüllung näher, teils um etwas Abwechslung in das Einerlei der Tage zu bringen; doch gestatten sich die jüngeren Frauen nur in kürzerer Zeit zu erledigende derartige Vergnügungsreisen, da es nicht klug ist, sich allzuweit vom „Mittelpunkt des Universums", ihrem Herrn und König, zu entfernen. Die entfernt liegenden Wallfahrtsorte suchen die Arrangierten auf, denn die leiden oft wirklich sträfliche Langeweile.

„Tag".

Unsere Autodroschken.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Januar.

Jede Neuerung gibt bekanntlich dem kurzsichtigen, fortschrittsfeindlichen Nörgler willkommenen Anlaß zu bitterer Klage; speziell aber sind es neue Verkehrsmittel, welche einen Entrüstungssturm in dieser besonderen Klasse von Menschen entfachen.

Als Amerika uns die Kartoffel gab, mußte erst das Machtwort eines weitblickenden Königs und die Androhung hoher Strafen die Bauern dazu bewegen, das heutige hervorragendste Volksnährungsmittel anzubauen; als die erste Eisenbahn, die Pferdebahn, das Fahrrad, dann die Elektrische u. s. f. eingeführt werden sollten, da fanden sich stets Leute, die mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gegen derartige notwendige Verkehrsprojekte ankämpften, glücklicherweise allerdings mit negativem Erfolg. Und die Schwarzseher sind noch immer eines Besseren belehrt worden und lächeln vielleicht heute über ihren engherzigen Standpunkt.

Am ausdauerndsten erfreut sich das Gefährt der Zukunft, das Kraftfahrzeug, der Mißbilligung weiter Kreise, namentlich derer, die sich diesen Luxus nicht leisten können. Das scheint uns aber wenigstens erklärlich, wenn auch nicht stichhaltig. Aber wenn man in den Zeitungen immer wieder von Automobil-Unglücksfällen liest, wenn man in den Straßen den üblen Benzingeruch schlucken muß, wenn die Autos älterer Konstruktionen mit ohrenbetäubendem Lärmen über das Pflaster rollen, und die Huppe uns aus süßem Mittagsschlummer erweckt, dann möchten wir wohl schier verzweifeln und die Werkzeuge der Hölle zum Teufel wünschen. Wir wollen jedoch nachsichtigst bedenken, daß der Automobilismus noch verhältnismäßig jung an Jahren ist und verspricht, alle eben aufgezählten Untugenden, denen sich noch einige weitere anschließen, mit der Zeit abzulegen. Das dürfen wir wohl ohne weiteres glauben. Rom ist ja auch nicht an einem Tage erbaut worden.

Etwa fünfzehn Jahre erst ist es her, als die ersten Motorwagen in schneckenhafter Geschwindigkeit durch die Straßen rasselten und prasselten, angestaunt von den Berlinern, die dem „dollen Ding, dem Klappercasten" ihr höhnisches Mitgefühl nicht versagen konnten, ob deren sichtbarer Anstrengung, von der Stelle zu kommen. Und heute schon müssen Polizei-Verordnungen erlassen werden, um den „rasenden Ritter vom riechenden Roß" an ein mäßiges Tempo, das für die bevölkerten Straßen der Reichshauptstadt unumgänglich notwendig ist, zu gewöhnen. Die ersten Motorwagen wurden bald dem Verkehr entzogen und machten dafür Fahrzeugen von stets sich verbessernder Konstruktion und gefälligeren Formen Platz. Gegen die Schnellfahrer hat, wie gesagt, die Polizei schon längst Front gemacht und auch im übrigen nimmt sie sich des beklagenswerten Fußgängers warmen Herzens an. Beispielsweise wird durch die Erhöhung des Tarifs den Benzindroschken kein weiterer Vorschub geleistet. Dafür verdient der Magistrat nichtsdestoweniger Anerkennung und den Dank des Volkes. Selbstredend herrscht bei den Betroffenen große Entrüstung, und Gegenvorstellungen und Proteste wurden eingereicht; aber der Magistrat blieb diesmal hart. Und das mit Recht! Es muß wiederholt werden: Es gibt nichts Unausstehlicheres, Nervenzerrüttenderes, als den modernen Benzin-Motor! Geradezu als eine Kalamität kann man es bezeichnen, durch die Berliner Straßen zu gehen; bisweilen einen ganzen Straßenzug entlang lagert eine dichte blaue Wolke mit ihrem penetranten, übelduftenden, atemberaubenden, den Lungen schädlichen Geruch und der Nutzen der flinken Fahrzeuge kommt doch nicht in Betracht in Anbetracht des enormen Schadens, der an dem Wohl der Bevölkerung ausgeübt wird. Besonders in den dichter bewohnten Stadtvierteln leiden die schlechten Wohnungsverhältnisse schon an und für sich keine Gewähr für gute Luftaufnahme; um so weniger ist es also gerechtfertigt, die Luft auch noch durch diesen Rondie unter den Kraftfahrzeugen verschlechtern zu lassen. Weshalb wird hierin nicht energisch Abhilfe geschaffen, wie das in Paris geschehen ist? Dort hat der Polizei-Präsident angeordnet, die Führer von Automobilen, welche ihren Maschinen üblen Geruch entströmen lassen, zu bestrafen. Im öffentlichen Interesse liegt es doch, die Straßen Berlins, die sonst wegen ihrer Geruchlosigkeit in gutem Geruch standen, von dem Pestgesindel frei zu halten; ein Grund mehr dafür, die stinkenden und lärmenden Maschinen nach und nach auszuschalten. Das sollte doch für die fortgeschrittene Technik, die schon schwierigere Probleme spielend gelöst hat, ein Leichtes sein.

Der Berliner Polizei-Präsident hat s. Zt. die „elektrische" Automobildroschke als das idealste Beförderungsmittel der Zukunft bezeichnet und das wird allgemein gern unterschrieben. Aber die bewegende Kraft ist uns gleichgültig; wenn das Töff-Töff nur sicher, geräuschlos und möglichst auch geruchlos fährt. Und darum ist es durchaus erforderlich, daß ein fester Druck auf die Motorbesitzer, denen unsere Interessen so wenig am Herzen liegen, ausgeübt wird. Alle diejenigen, die den fauchenden, stinkenden Unhold dahindonnern sehen, alle diejenigen Erholungsbedürftigen, die sich ein Ruhestündchen auf den verkehrsreichen Schmuckplätzen gönnen wollen, alle diejenigen, die unter den Linden promenieren, wo die Benzin-Droschen eine ununterbrochene Kette bilden — sie alle wenden mit Grausen dem Benzin-Motor den Rücken und schenken im Bedarfsfalle dem elektrischen Motor der elektrischen Straßenbahn oder der lieben alten Pferdedroschke ihre Gunst. Das ist Selbsthilfe!

Die angeblich größere Gefährlichkeit der Benzindroschke gegenüber dem Elektromobil wollen die Benzin- und Spiritus-Droschken-Interessenten natürlich nicht wahr wissen. Sie äußern sich u. a. in folgendem Sinne: „Kein Fuhrwerk paßiert der Hand seines Führers besser, als die Benzin-Spiritus-Droschke. Unfälle werden in Berlin immer vorkommen, indessen lehrt uns die städtischerseits für Berlin aufgestellte Statistik, daß kein Verkehrsmittel an den täglich vorkommenden Unfällen so wenig beteiligt ist, wie gerade der Motorwagen. Wenn die mit Motorfahrzeugen in Verbindung zu bringenden Unfälle besondere Beachtung finden, so liegt das daran, daß es dem Motorwagen wie jedem anderen in Aufnahme kommenden Artikel geht, nämlich mit Vorurteilen rechnen zu müssen. Natürlich wird es auch hin und wieder rücksichtslose Fahrer geben, beim Motorbetrieb ebensogut wie beim Schlächterwagen, bei der pferdebespannten Droschke usw., aber gerade die Motorwagenführer werden mehr als jeder andere bedacht sein, daß sie die polizeilichen Vorschriften tunlichst nicht übertreten, denn sie verlieren nicht allein eine gute Einnahmequelle, sondern riskieren, ihren Fahrschein überhaupt loszuwerden, also ihre Existenz zu verlieren. Kommen wirklich Karambolagen zwischen Benzin-Spiritus-Droschken und dem Publikum vor, dann sind diese doch fast ausnahmslos auf eine gewisse Leichtfertigkeit des Publikums zurückzuführen, das da meint, den Fahrdamm im Schneckentempo passieren zu dürfen. Es muß dem Publikum immer und immer vorgestellt werden, daß der sogenannte Bürgersteig für das Publikum und der Fahrdamm für den Wagenverkehr da ist. Häufig wird wohl auch die Schnelligkeit eines Motorwagens überschätzt, was jeder beobachten kann, der sich eines anderen Verkehrsmittels, sagen wir einmal der elektrischen Straßenbahn, bedient und Gelegenheit hat, während des Jahres Vergleiche anzustellen. Selbst wenn aber die in Berlin den Motordroschken vorgeschriebene Schnelligkeit von etwa 15 Kilometern (die eines gut trabenden Pferdes), sobald der Wagen freie Fahrt hat, überschritten wird, so bedeutet das noch gar keine vergrößerte Gefahr für das Publikum, denn ob der Motorwagen im 15- oder 20-Kilometer-Tempo fährt, er wird, wenn sein Führer aufpaßt, im Falle einer plötzlich eintretenden Gefahr den Wagen in beiden Fällen gleich schnell halten können, aber aufpassen muß natürlich der Fahrer wie jeder andere Wagenlenker. Wenn eine bessere Ausbildung der Chauffeure verlangt wird, so kann dem jeder Verständige nur zustimmen und befürworten, daß die Ausstellung des Fahrscheins noch ein schärferes Examen seitens der Fahrer vor dem fahrscheinausstellenden Sachverständigen oder der Polizei bedingt. Irrig ist aber jedenfalls die häufig wiederkehrende Ansicht, daß die Chauffeure absichtlich durch forciertes Fahren Gefahren heraufbeschwören; denn bei jeder Karambolage bringt sich der Fahrer selbst nächst seinem Fahrzeug in die allergrößte Gefahr, hat also das ureigenste Interesse, so zu fahren, daß Unfälle vermieden werden."

Wir sind gern geneigt, diesen Ausführungen im großen und ganzen zuzustimmen, möchten aber ein energisches Veto einlegen gegen die Behauptung, daß das „leichtfertige" zufuhrgebende Publikum, das es wagt, den „allein für den Wagenverkehr bestimmten Fahrdamm" zu überschreiten, selbst an vielen Unfällen schuld ist. Es ist nur schade, daß der „fliegende Mensch" das Licht der Welt noch nicht erblickt hat!

Briefkasten der Redaktion.

X. X. 00, Herten. Da müssen Sie sich an einen Arzt wenden.

A. K., Schermbeck. Sie können ihn entweder auf Herausgabe der zuviel abgezogenen Krankenkassenbeiträge oder auf das erhöhte Krankengeld verklagen.

O. P., Schwerte. Zu 1. Sie haben stillschweigende Kündigungszeit an jedem Kalendervierteljahresersten. Zu 2. Die Mieterserhöhung kann erst zum 1. Juli beginnend gefordert werden. Zu 3. Die Kündigung kann erst zum 1. Juli ausgesprochen werden.

W. K., Brechten. Sie leiden an Krankheiten der Schutzorgane des Auges und haben die Entscheidung: „1 Jahr zurück" erhalten.

Habinghorst. Die Anrede hat zu lauten: „Herr Leutnant", bei einem Oberleutnant (früher Premier-Leutnant) „Herr Oberleutnant".

Militaria! Es ist allgemein Sitte, daß auch die Damen mit aufstehen.

O. S., Bleichmärschstraße. Sie müssen mindestens 1,70 Meter groß sein. Besorgen Sie sich eventl einen Meldeschein und wenden sich unverzüglich an ein Garderegiment.

Abonnent B., Brambauer. Stadthauptkasse in Witten.

Renninghausen. Ja.

100, Schnee. Vereinzelte gutartige Hautausschläge, kleine Geschwüre und danach zurückgebliebene Narben. Außerdem: Allgemeine Schwächlichkeit infolge zurückgebliebener körperlicher Entwicklung bezw. nach überstandenen Krankheiten oder Verletzungen.

Literarisches.

Das Blaubuch, Wochenschrift für öffentliches Leben, Literatur und Kunst, begründet von Albert Kalthoff, herausgegeben von H. Ilgenstein u. H. Klenzl. (Concordia Deutsche Verlags-Anstalt, Herrmann Ehbock in Berlin W. 50.) Einzelpreis Mk. 0,30, vierteljährlich Mk. 3.50. — Inhalt der soeben erschienenen Nummer 3: „Wenn die Toten erwachen" von Heinrich Ilgenstein. „Die Sprachkritik" von Robert Saudek. „Dämonische Liebe" von Elise Elösser. „Der Sieg des Abel" von Viktor Hadwiger. „Von Ibsen und Hauptmann" von Hermann Kienzl. „Neue Bücher."

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 20. Sonntag, 20. Januar 1907.

Finkenstädt.

14)

Original-Roman von F. Arnefeldt.

(Nachdruck verboten.)

„Ich erinnere mich nicht, dies je in Deiner Gegenwart geäußert und noch weniger dem Wunsch nach dessen Besitz Ausdruck verliehen zu haben," fügte Sibylle hinzu. „Außerdem hätte ein solcher sich nur zu einem Gipsabguß, nie zu einer so kostbaren Nachbildung au Marmor verstiegen."

„Es freut mich, daß Dir meine kleine Gabe gefällt, antwortete Adalbert einfach. „Ich konnte ja so wenig bei den Weihnachtsvorbereitungen tun, da habe ich wenigstens aufgemerkt, womit ich jeden erfreuen könnte."

„Und Du bist ein vortrefflicher Beobachter," sagte hinzutretend Erdmuthe. „Du verstehst den Menschen die geheimsten Wünsche abzulauschen. Man könnte Dich einen Gedankenleser nennen."

„Wäre ich das!" antwortete Adalbert, die ihm dargereichte Hand des jungen Mädchens schüttelnd, er konnte aber die nähere Erklärung dieses Wunsches nicht geben, denn schon eilte Therese herbei und nahm seinen Arm, wobei sie scherzend erklärte, sie habe sich als besondere Weihnachtsgabe ihn zum Tischherrn ausgebeten.

„Erdmuthe geht mit Ernst, Sibylle mit Otto zu Tisch, da hat jeder, was ihm am liebsten ist," fügte sie naiv offenherzig hinzu und wies auf die beiden Paare, die sich schon gefunden hatten und dem Major der die Mutter des Rektors, und Frau von Henneberg, die der Rektor führte, nach dem Speisezimmer folgten.

„Unser Krösus hat seine Gaben mit fürstlicher Freigebigkeit ausgestreut, wie armselig sind dagegen die meinen!" sagte auf dem Wege dahin Otto von Möseler seiner Begleiterin, und Sibyllen entging es nicht, daß die Stimme des ihr so teuren Mannes umflort war und Schatten auf seiner Stirn lagerten.

„Auch Deine Gaben sind reich und wertvoll," begann sie, er fiel ihr aber mit den Worten in die Rede:

„Reicher und wertvoller als in früheren Jahren, willst Du sagen oder denkst es doch. Und wodurch ist das dem armen Möseler von der jüngeren Linie möglich geworden? Weil er sein Erstgeburtsrecht um ein Linsengericht verkauft hat."

„Du hättest es nicht tun sollen! Warum hast Du es getan?" wollte sie antworten, aber schon waren ihre Plätze erreicht, die Unterhaltung ward allgemein und bald so angeregt, daß der Major von Henneberg erklärte, er wisse sich eines so fröhlichen Weihnachtsmahles gar nicht zu erinnern.

„Das kommt daher, weil wir Dich unter uns haben, Adalbert" wandte er sich an sein Mündel und reichte diesem über den Tisch die Hand, „Du bringst uns Glück."

„Und ich bin selbst so unbeschreiblich glücklich!" iderte dieser und faltete voll Inbrunst die Hände. ein lieber armer Vater würde mir, dessen bin ich ss, darob nicht gürnen."

„Gewiß nicht," versicherte der Rektor, „soll man fröhlich sein mit den Fröhlichen!"

„Du hast aber auch wirklich Glück, Adalbert, nun es uns auch mit Dir haben," plauderte Therese, als ihre Mutter fragte, was sie damit sagen le, erklärte sie:

„Adalbert hat sich Schlittenbahn und tüchtigen st gewünscht, um mit uns nach Finkenstädt zu ren und dort auf dem See Schlittschuh laufen zu nen, und beides ist über Nacht eingetreten. Bitte, er Adalbert, wann findet die Partie statt?"

„Wenn die Eltern es erlauben übermorgen, am iten Feiertage," erwiderte Adalbert, das hübsche emische Gesichtchen mit großem Wohlgefallen betend.

„Wird das Eis schon halten?" fragte Frau von neberg besorgt.

„Es ist heute bereits bombenfest," lachte Adalbert. erinspektor Wolter, der am Nachmittag hier war, auch dessen versichert, und der versteht sich darauf."

Dennoch will ich morgen nach der Kirche hinreiten und mich selbst überzeugen."

„Ich begleite Dich!" rief Otto, und es wollte Sien bedünken, als ob ein ausdrucksvoller Blick, ell wie ein Blitz, zwischen ihm und ihrer Mutter echselt ward.

„Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Euerm Bunde Dritte!" rief Ernst; seine Mutter entgegnete

„Das geht nicht, Ernst, Herr Pfarrer Weber, der alte Freund unsers Hauses, wird nach dem Gottesdienst zu uns zum Frühstück kommen. Er weiß, daß Du hier bist, und freut sich auf das Wiedersehen."

Ernst erwiderte betroffen: „Da geht es nicht!" Doch schon wußte Therese Rat, denn sie sagte:

„Laß nur die beiden Möselers vorauseilen, Ernst, wir andern folgen, wenn der Herr Pastor fort ist. Bitte, lieber Papa, laß den Schlitten aus der Remise holen. Ernst kutschiert, Erdmuthe und ich sitzen darin, Fräulein Sibylle wird ja doch nicht mit von der Partie sein," schloß sie mit einem spöttischen Knicks gegen die Schwester.

„Weil Fräulein Sibylle ihre gesunden Gliedmaßen nicht riskieren mag," lachte der Major. „Ich weiß doch nicht, ob ich Euch Ernstens Fahrgeschicklichkeit anvertrauen darf."

„Gewiß, gewiß!" versicherte Therese, „er hat uns schon im vorigen Jahre ein paarmal sehr gut gefahren. Mama, bitte, sag' Ja und erlaube es."

„Wir wollen sehen, wie das Wetter ü," antwortete Frau von Henneberg ausweichend und hob die Tafel auf.

Im großen Familienzimmer war bereits der Flügel geöffnet. Dem Wunsch der alten Frau Lehrer Mann Folge gebend, sang man Weihnachtslieder, geistliche und weltliche, und wieder war es Adalberts schöne, heute glockenrein klingende Stimme, die dieser Musikaufführung einen hohen Reiz verlieh.

„Es war, als ob die lieben Engelein im Himmel sangen," sagte die alte Dame, als sie sich mit ihrem Sohn zum Aufbruch anschickte, und zum zweitenmal fing Sibylle einen Blick auf, der zwischen Otto von Möseler und seiner Tante gewechselt ward.

Wenige Minuten später entließ Frau von Henneberg, wie immer mit Kuß und Segenwunsch ihre Pflegebefohlenen. Kopfschüttelnd sah Sibylle zu, wie sie Adalbert liebevoll an sich drückte, und wie dieser und Otto sich warm die Hand schüttelten.

„Er ist nicht übel, ich muß es eingestehen!" murmelte sie, „ich könnte ihn liebhaben, aber ich kann es nicht vergessen, daß er es ist, der zwischen Otto und dem Majorat steht. Und dieser selbst sollte dazu imstande sein, sollte Freundschaft mit ihm geschlossen haben? Meine Mutter hat es über sich vermocht, den falschen Möseler, wie sie ihn stets nannte, in ihr Haus, an ihr Herz zu nehmen? Ich kann diese Umwandlung nicht begreifen und vermag sie nicht mitzumachen."

13. Kapitel.

Vom wolkenlosen Himmel strahlte die Sonne, unter den Füßen der aus der Kirche kommenden Dorfbewohner knirschte der Schnee; es war über Nacht noch kälter geworden, aber ein Wetter, wie geschaffen zu winterlichen Vergnügungen.

Sogleich nach dem Frühstück verabschiedeten sich Otto und Adalbert von Möseler von der Tischgesellschaft in Ellerode, um nach Finkenstädt zu reiten. Ernst, der sie die Treppe hinunter begleitete, raunte ihnen zu:

„Sobald der Herr Pfarrer sich verabschiedet hat, lade ich die Mädchen auf den Schlitten und folge Euch."

„Ist eigentlich verfrüht," lachte Otto; „heute ist ja nur Probe, die große Aufführung steht erst für morgen bevor."

„Schadet nicht," entgegnete Ernst, „es geht wie bei den Liebhaber-Theatern, da hat man sein Vergnügen zumeist an den Proben. Auf Wiedersehn!" Sie trennten sich. Otto und Adalbert bestiegen im Schloßhof ihre unruhig scharrenden Pferde. Ernst kehrte in das Frühstückszimmer zurück, wo Pfarrer Weber ihn bald in eine Unterhaltung verwickelte. Der gute, alte Seelenführer hatte eine so große Freude an dem Beisammensein mit seinem ehemaligen Pflegebefohlenen, daß er seinen Besuch ziemlich lange ausdehnte. Therese saß wie auf Kohlen und flüsterte bald ihrer Schwester, bald Erdmuthen zu, der Herr Pastor scheine so heute gar kein Ende finden zu können, und sie fürchtete, die geplante, schöne Schlittenfahrt könne zu Wasser werden.

Aber auch Ernsts Unruhe stieg, je länger sich der Aufbruch des Pastors verzögerte. Eine eigentümliche Angst hatte sich seiner bemächtigt. Er wollte und mußte nach Finkenstädt, hätte er auch allein dahin eilen und die Schwestern zurücklassen müssen.

Endlich empfahl sich Pastor Weber, und eine Viertelstunde später saßen Erdmuthe und Therese wohl verwahrt im Schlitten, der mit lustigem Geläut davonfuhr. Wie Therese vorher gesagt, hatte Sibylle es abgelehnt, sich an der Partie zu beteiligen, dagegen war Engel als schützender Genius den Lustfahrenden beigegeben worden.

Auf glatter Bahn schoß das leichte Gefährt pfeilgeschwind dahin. Blutrot neigte sich die Sonne zum Untergang und übergoß das weiße Gefilde mit wunderbarem Schein, daß es in rosiger Pracht aufstrahlte. Wie tausend Diamanten glitzerten die weißüberzuckerten Bäume, und die tiefe Stille des hereinbrechenden Winterabends erfüllte die Natur.

„Wir wollen sogleich an den See fahren, unsere beiden Schlittschuhläufer tummeln sich gewiß noch darauf," schlug Ernst vor und lenkte den Schlitten nach dieser Richtung. Sie waren erst eine kurze Strecke gefahren, als Erdmuthe rief:

„Ist das nicht Otto, der uns da entgegenkommt?"

„Otto, Otto!" riefen die beiden andern. „Wo kommst Du her? Bist Du nicht auf dem See, wo hast Du Adalbert?"

Otto von Möseler, der indes ganz nahegekommen war, trat an den haltenden Schlitten und erwiderte lachend:

„Ihr fehlt in mir einen Schlittschuhläufer ohne Schlittschuhe. Denkt Euch nur, ich habe meine Halifax vergessen und dies erst bemerkt, als wir ganz nahe bei Finkenstädt waren."

„Und da ist aus der ganzen Probefahrt nichts geworden?" fragte Ernst.

„Oho, da kennt Ihr Adalbert von Möseler schlecht," entgegnete Otto lachend, „der erklärte, er kenne den See wie seine Tasche, habe sich schon als Knabe sogar beim Mondenschein darauf getummelt; er brauche meine Begleitung nicht und werde den Probelauf schon alleine machen."

„Und Du hast ihn allein gehen lassen?" fragte Erdmuthe sehr erschrocken.

„Ja, was blieb mir denn weiter übrig? Adalbert bestand auf seinem Kopf und lehnte sogar entschieden die Begleitung des Oberinspektors Wolter ab, die dieser anbot."

„Ist er denn noch auf dem Teich?" fragte Ernst. „Da wollen wir doch gleich hinfahren, es fängt ja bereits an zu dunkeln."

„Ach, ängstige Dich doch nicht um Adalbert," erwiderte Otto sehr gelassen, „der ist der wirkliche Herr von Finkenstädt und kennt die Oertlichkeit sehr genau. Ich ging mit ihm an den See und schaute ihm eine Weile zu, wie er in graziösen Windungen seine Bahn zog, dann rief er mir zu: „Bleibe hier nicht stehen, Otto, das Eis ist glatt und fest wie ein Spiegel, es hält, aber ich vermag mich noch nicht zu trennen, muß einmal den Kreislauf um den ganzen See machen, schade, daß Du nicht mitkommen kannst. Gehe Du inzwischen dem Schlitten entgegen und bringe die Unsrigen nach dem Schlosse. Wir treffen dort zusammen, Frau Wolter läßt es sich nicht nehmen, uns vor der Abfahrt durch Kaffee zu erwärmen."

Tun wir jetzt, wie er geheißen hat, fahren wir nach dem Schlosse. Adalbert ist wahrscheinlich schon dahin zurückgekehrt."

„Nimm die Zügel und fahre Du," gebot Ernst, „ich gehe nach dem See!"

Otto wollte ihn zurückhalten, aber schon war er abgesprungen, hatte ihm die Zügel zugeworfen und eilte mit schnellen Schritten dem unfern gelegenen See zu.

Eine ihm unerklärbare, sich aber von Sekunde zu Sekunde steigernde Angst schnürte ihm die Brust zu, es war ihm, als stiegen von allen Seiten Gestalten auf, die ihn bald hemmten, bald vorwärts trieben, als vernähme er Rufe, und doch war es nur seine erregte Phantasie, die diese Schreckbilder hervorbrachte.

Was war das aber jetzt? Nein, das war keine Einbildung, das war ein Schrei von einer Menschenstimme, ausgestoßen in tiefster Todesnot. Und er kam vom See, von dem er jetzt nur noch wenige Schritte entfernt war.

Ein zweiter Schrei, aber schon schwächer, und er glaubte Adalberts Stimme zu vernehmen. Mit zwei Sätzen war er daran, das letzte Sonnengold lag auf der Eisfläche und blendete ihn so, daß er nicht um sich zu blicken vermochte.

„Adalbert," rief er, „Adalbert," und wieder antwortete ihm ein Schrei. Er gab ihm die Richtung an, die er zu nehmen hatte. Jetzt ward inmitten der weißen Fläche eine dunkle Furche sichtbar. Ein Kopf tauchte daraus empor, ein Arm, der um sich tastete, aber unter seinen Griffen zerbröckelte das Eis. „Adalbert, ich komme," rief Ernst ihm zu, „was ist Dir geschehen?" Noch einmal tauchte der Kopf empor, „ich komme nicht herauf," murmelte es mit erstickter Stimme, „wo ich anfasse, zersplittert das Eis und zerreißt mir die Finger; dort links ist es fest, aber ich kann nicht hinkommen."

„Die Stimme erstarb, der Kopf verschwand. Aber Ernst hate genug gehört. Schon war er an der bezeichneten Stelle. Er griff um sich und erfaßte Adalberts Arm. „Ich bin bei Dir, ich helfe Dir-strenge Dich an und arbeite Dich empor!"

„Ich kann nicht," antwortete ihm eine schwache Stimme, „ich kann nicht," und der Körper sank zurück.

„Ich lasse Dich nicht, und sollt' ich mit Dir untergehen," sagte Ernst und ließ gleichzeitig kräftige Hilferufe erschallen. Es blieb alles still. Zum zweitenmal strengte Ernst seine Lunge an, während er alle Kräfte aufbot, den Sinkenden zu halten, und jetzt erhielt er Antwort.

Otto von Röseler und seine Begleiterinnen waren im Schlosse angelangt, ohne Adalbert dort schon zu finden, sein Ausbleiben erregte bei den Damen Besorgnis, obgleich Otto von Röseler und auch Oberinspektor Wolter über ihre Angst lachten. Sie ließen sich aber doch durch ihre Bitten bewegen, gingen beide nach dem See und kamen im letzten, entscheidenden Augenblick an.

Dem sehr kräftigen Oberinspektor gelang es mit Hilfe der jungen Männer, Adalbert seinem kalten, nassen Grabe zu entreißen, aber er war leblos, und man durfte bezweifeln, ob er je die dunkeln, schwarzen Augen dem Lichte wieder öffnen würde. Mit unsäglicher Mühe wurde der anscheinend Tote in das Schloß gebracht, wo sein Erscheinen den größten Schrecken verursachte. Man entkleidete ihn, brachte ihn in ein Bett, stellte Wiederbelebungsversuche an, während ein schleunigst angespannter Schlitten nach Ballenstedt fuhr, um den Arzt herbeizuholen. Noch ehe dieser eintraf, hatte der junge Majoratsherr seine Besinnung wiedererlangt; der alte Doktor schüttelte aber bedenklich den Kopf, führte den Oberinspektor abseits und raunte ihm zu, er fürchte, der junge Herr könne sich ein gefährliches Erkältungsfieber zugezogen haben. Auf jeden Fall müsse er in Finkenstädt bleiben und einige Tage das Bett hüten.

(Fortsetzung folgt.)

Im Schneesturm.

Erzählung von **Adolf Stark.**

(Nachdruck verboten.)

Langsam und schwer keuchend bahnte sich die Lokomotive den Weg durch die immer dichter werdenden Schneemassen. 5 Stunden saßen wir schon im Coupé, ich und der schweigsame Mann mir gegenüber, fünf Stunden lang rieselte draußen in dichten weißen Flocken der Schnee hernieder, bedeckte den Schienenstrang, den Bahndamm und die weiten Felder zu beiden Seiten. Der Sturm kam geflogen und hob die leichten, weißen Massen mit sich in die Lüfte, um sie wenige Schritte weiter wieder zu Boden fallen zu lassen. Stundenlang hatte ich mich an diesem einförmigen Spiele ergötzt, jetzt hatte auch das ein Ende. Dämmerung war draußen, bald mußte es Nacht werden. Im Innern des Wagens war es längst dunkel, denn eine dichte Schneedecke hatte die Fensterscheiben mit einem weißen Firnis überzogen. Das kleine Oellämpchen warf nur ein mattes Licht über den Raum.

Ich wandte mein Augenmerk aufs neue meinem Mitreisenden zu. Wer es wohl sein mochte? Wie ein Bauer sah er nicht aus, seine Kleidung war städtisch, und doch merkte man an gewissen schwerfälligen Bewegungen den ehemaligen Landbewohner. Ein Bauernsohn, der irgendwo in der Stadt ein Handwerk betreibt, das war so mein Urteil über ihn.

Sonderbar war aber das Wesen des Mannes. Auf der ganzen Reise hatte er dagesessen, in seine Ecke gelehnt, ohne ein Wort zu sprechen, in Gedanken vertieft. Daß diese freundlicher Art waren, konnte man aus dem Lächeln ersehen, das von Zeit zu Zeit über seine Züge huschte. Ein eigenartiges Lächeln, so durchdrungen von innerer Freude, wie Kinder im Schlafe zu lächeln pflegen, wenn ihnen im Traum der sehnsüchtig erwartete Weihnachtsmann herrliche Schätze aufbaut.

Jetzt änderte sich das Benehmen meines Mitreisenden. Er zog die Uhr heraus und schaute nach der Zeit, dann nahm er den Fahrplan zu Hilfe, um sich zu orientieren, wo wir wohl ungefähr wären. Die Gegend schien ihn zu interessieren. Er versuchte auf die Scheiben zu hauchen, um die Schneedecke zu schmelzen, was ihm aber nicht gelang. Dann strengte er sich vergeblich an, das eingefrorene Fenster zu öffnen. Schließlich setzte er sich wieder, mit einem leisen Seufzer des Bedauerns, zog von jetzt an in immer kürzer werdenden Pausen die Uhr.

„Wie langsam der Zug fährt," murmelte er.

Ich benutzte die Gelegenheit, ein Gespräch anzuknüpfen. „Wir können froh sein, daß er überhaupt noch weiter geht. Ich würde mich nicht wundern, wenn er bei diesem Schneesturme doch noch stecken bliebe."

Der andere zog wieder Uhr und Fahrplan zu Rate. „Wir müssen jetzt zwischen S. und K. sein," sagte er. „Hier ist keine Gefahr; die Strecke läuft überall auf einem hohen Damm. Aber vor N. gibt es eine böse Stelle, einen Einschnitt, dort wäre es nicht unmöglich, daß wir im Schnee sitzen bleiben."

„Sie scheinen die Gegend hier zu kennen?"

Ein Leuchten flog über seine Züge. „Das glaube ich. Ich bin hier geboren. In einem kleinen Dorf, eine halbe Stunde von N. entfernt. Jeden Stein kenne ich hier in der Umgegend, jeden Baum, trotzdem ich über fünf Jahre fort bin."

„Da fahren Sie jetzt also wieder einmal zu Besuch in Ihre Heimat?"

Ich stellte die Frage nur, um das Gespräch nicht einschlafen zu lassen. Neugier lag mir fern. Was könnte dieser Mann auch wohl Interessantes zu berichten haben.

„Jawohl, in die Heimat," wiederholte er und das sonnige Leuchten flog wieder über seine Züge. „In die Heimat, zu Weib und Kind."

Und nach kurzer Pause fuhr er unaufgefordert fort: „Fünf Jahre war ich weg, drüben in Amerika. Es ist mir schwer genug geworden, von zu Hause fortzugehen. Aber das waren so Familienverhältnisse; mein Vater starb und da zeigte sich's, daß ihm kein Stein vom Hofe mehr gehörte. Er hatte heimlich gespielt, an der Börse, kein Mensch wußte davon. Ueber Nacht wurde ich aus einem reichen Erben zum armen Schlucker. Und noch dazu hatte ich vor einem halben Jahre geheiratet. Drei oder vier Monate noch, und ich sollte Vater werden. Ja, das war ein harter Schlag."

Er versank in der Erinnerung an vergangene Zeiten wieder in Nachdenken, aber bald darauf fuhr er munter fort: „Nun, das ist ja jetzt glücklich überstanden. Aber Sie können mir's glauben, mein Herr, leicht ist es mir nicht geworden, mein Weib zurückzulassen und nach Amerika zu gehen. Was blieb mir anderes übrig? Gelernt hatte ich nichts als Bauernwirtschaft und ich konnte doch meine Käte nicht zur Frau eines Knechtes machen. So ging ich kurz entschlossen über das große Wasser und sie kehrte zu ihren Eltern zurück, bis ich sie nun hole.

Herrgott, wie bang war es mir drüben oft. Auf was für närrische Gedanken der Mensch da kommt. Wissen Sie, wen ich am meisten beneidet habe? Die Vögel, weil sie so leicht und rasch von Land zu Land fliegen, über Meere hinweg. Und bei Nacht träumte ich oft, ich hätte Flügel und flöge über den Ozean bis nach N., bis zu meinem Weib und meinem Kind."

Er lachte leise vor sich hin. „Mein Kind. Wie komisch das ist, ich weiß nicht einmal, ob es ein Bub oder Mädel ist. Und dabei muß der Kerl schon groß sein und Hosen tragen und mit den andern Jungen Schlitten fahren, vom Hügel über den zugefrorenen Gänseteich herunter, wie wir es als Buben auch immer taten. Denn ich habe so ein Gefühl, als wäre es ein Junge. Aber wenn es ein Mädel ist, na, ich will mir auch nichts daraus machen."

„Haben Sie denn die ganze Zeit, fünf Jahre lang, keinen Brief von den Ihren bekommen?" fragte ich.

Er blickte mich fast verwundert an. „Einen Brief? Nein. Ich habe zweimal Geld herübergeschickt, einmal fünfzig und einmal zweihundert Dollar" — er betonte mit Stolz die hohen Zahlen — „aber Antwort habe ich keine bekommen. Wissen Sie, bei uns Bauern ist das anders als bei den Stadtleuten. Wir sind nicht so flink mit der Feder. Und daß Käte nicht geschrieben hat, ist doch der beste Beweis, daß alles gesund ist, denn sonst, natürlich, wenn eins krank wird oder stirbt, da schreibt man schon."

Er versank wieder in Gedanken, weilte wohl im Geiste bei Weib und Kind. Der Mann begann mich zu interessieren.

„Und ist es Ihnen gutgegangen?" fragte ich.

Er fuhr empor. „Wie? Ja, drüben? Wissen Sie, die gebratenen Tauben fliegen einem da auch nicht in den Mund, aber leichter als hier zu Lande ist es doch, wenn einer gesund ist und arbeiten will und kann. Freilich mußte ich auch erst eine Lehrzeit durchmachen. Zwei Jahre war ich bei einem Farmer, erst als gewöhnlicher Arbeiter, dann als Schafer. Wissen Sie, Herr, der Boden drüben ist anders als hier bei uns, geradeso wie die Leute. Von selbst wächst dort nichts, die Arbeit ist schwer, aber auch ergiebiger.

Im dritten Jahre versuchte ich es selbst. Aber mir fehlte das Kapital und ohne Geld geht es nirgendswo. So mußte ich im vierten Jahre wieder meinen Besitz aufgeben und in Dienst treten. Ich war ganz verzweifelt.

Aber Gott verläßt einen Deutschen nicht. Kommt da eines Tages der alte Müller zu mir aufs Feld, das war ein Norddeutscher, ein Schleswiger, der eine schöne Farm drüben hatte. Aber sein Weib plagte Heimweh, und sie lag ihm immer in den Ohren. Also, eines Tages kommt er aufs Feld und sieht mir bei der Arbeit zu und schiebt sein Priemchen Kautabak aus einer Wange in die andere und sagt dann: „Bist ein tüchtiger Kerl, Pleyer Karl," so heiße ich nämlich.

„Man tut, was man kann," sagte ich. „Aber freilich, auf eigenem Grund und Boden würde sichs noch zweimal so gut arbeiten."

„Dazu kann Rat werden," gibt er zur Antwort. Und dann rückte er mit seinem Vorschlage heraus, und ein Wort gab das andere, und so wurden wir handelseins. Die Bedingungen sind günstig. Die ersten fünf Jahre zahle ich nur eine mäßige Pacht und dann später übernehme ich das Ganze als mein Eigentum natürlich. Nur das eine habe ich mir vorbehalten, daß ich zuerst noch einmal herfahre und meine Käte und mein Kind selbst abhole."

Ein greller Pfiff unterbrach die Erzählung, dann ein lautes Schnaufen, wie von einem zu Tode verwundeten Ungeheuer, ein Prusten und Zischen, vermischt mit dem Knirschen der Bremsen und der Zug stand still.

Wir sprangen empor und eilten in den Gang hinaus. Der Schaffner kam uns schon entgegen und beantwortete die Fragen, welche von allen Seiten auf ihn einstürmten, mit unerschütterlicher Ruhe.

„Wir sitzen fest; da ist nichts zu machen, meine Herren, als abwarten. Sie schaufeln uns schon wieder heraus. Freilich, auf 5 bis 6 Stunden können wir uns schon gefaßt machen."

Wir öffneten die Wagentür und stiegen aus. Der Schneesturm hatte nachgelassen, ganz vorn, dort wo der Schienenstrang durch den Hohlweg verlief, stand die Lokomotive bis zur Hälfte ihres ungeheuren Riesenleibes in die Schneemassen eingekeilt. Rechts erhob sich in sanfter Steigung ein Hügel, dessen schneebedeckte Fichtenstämme im Mondlicht silbern schimmerten, zur linken dehnte sich eine Ebene, blinkend weiß wie ein Meer von flüssigem Metall, ein schlafendes Meer, dessen Spiegel von keinem Hauch bewegt wird.

Plötzlich faßte mich mein Begleiter beim Arm. „Sehen Sie, dort drüben, das Licht, das ist G. Dort wohnt mein Weib. Wie nah ich ihr bin. Und da muß ich sitzen und warten, fünf Stunden, vielleicht noch länger."

„Nun, Sie haben fünf Jahre gewartet, und da kommt es auf die fünf Stunden auch schon nicht an," tröstete ich ihn, obgleich ich seine Ungeduld gut verstand.

Aber noch während ich sprach, verschwand er im Innern des Waggons und kehrte gleich darauf zurück, mit Hut und Winterrock bekleidet, einen derben Stock in der Rechten.

„Ich warte nicht," erklärte er. „Wozu auch; ich kann geradeso gut von hieraus gehen; in zwei Stunden bin ich dort. Von N. habe ich bei diesem Wetter auch noch eine Stunde, da ist kein großer Unterschied. Und Sie, mein Herr, wenn Sie vielleicht Ihr Weg in den nächsten vierzehn Tagen durch G. führt, vergessen Sie nicht, beim Pleyer Karl vorzusprechen."

Dann kletterte er den Bahndamm hinab und ich sah ihn mit großen Schritten über die verschneiten Felder dahin schreiten, immer kleiner und kleiner werdend, zuletzt nur ein dunkler Punkt in dem Silbermeer, bis auch dieser verschwand.

— — — — — — — — —

Eine Woche später machte ich einen kleinen Umweg, um durch G. zu kommen; die seltene Freude ein glückliches Paar zu sehen war die geringe Mühe wohl wert.

Vor dem Dorfe traf ich einen alten Geistlichen, den Dorfpfarrer. Ich fragte ihn nach der Wohnung des Karl Pleyer.

Er schaute mich erstaunt an, dann deutete er nach rechts, wo die Kreuze des Friedhofs herüber blickten.

„Dort liegt er. Heut vor einer Woche haben wir ihn unweit des Dorfes erfroren gefunden." —

Tief erschüttert hörte ich die Botschaft. Diesen Ausgang hatte ich nicht erwartet.

„Der arme Mann! Und er freute sich auf die Wiedervereinigung mit seiner Käte und seinem Kinde, das er noch nicht einmal kannte."

Das Gesicht des Geistlichen nahm einen beinahe feierlichen Ausdruck an, als er erwiderte: „Er ist mit ihnen vereinigt. Die Käte Pleyer ist vor bald 5 Jahren gestorben, am gleichen Tage mit ihrem Kind, das kaum eine Woche gelebt hat." —

Er grüßte und schritt weiter dem Dorfe zu; ich bestieg wieder den Schlitten und fuhr davon über die weite Schneefläche.

Ein Silbermeer war sie mir neulich erschienen? Der alte Vergleich mit dem Leichentuch ist wohl doch zutreffender.

Mannigfaltiges.

Berlin, 18. Jan. Ein Berliner Luftballon im Wasser. Eine stürmische Fahrt und gefahrvolle Landung hatte ein Ballon des [Berliner] Vereins für Luftschiffahrt, der, mit zwei Herren und einer Dame besetzt, vormittags 11 Uhr in Berlin aufgestiegen und nachmittags 2½ Uhr in Ober-Poppschütz bei Neustädtel in Schlesien wieder die Erde erreichte. Infolge des sehr stürmischen Wetters war der Ballon nur etwa 2000 Meter emporgestiegen, auch hatten die Insassen während der Fahrt zu leiden gehabt. Die Landung war anfänglich auf einer am Bürgerberge gelegenen Wiese geplant. Das herabgelassene Tau verwickelte sich indessen in einem der dort stehenden Riesenbäume und mußte von Arbeitern, die in der Nähe weilten, durchschnitten werden. Die Telegraphendrähte an der Meischlauer Chaussee zerreißend, ging der vom Sturm gefaßte Ballon in geringer Höhe auf das Dorf Ober-Poppschütz zu. In der Nähe des Dominialteiches Ober-Poppschütz verwickelten sich die Taue in die Drähte der Eisenbahnstrecke, worauf der Ballon sich zur Erde neigte. Glücklicherweise kam der Korb mit den drei Insassen in das den Teich umgebende Gesträuch, während der Ballon selbst in das Wasser fiel und nur mit vieler Mühe geborgen werden konnte. Zu diesem Behufe mußten die männlichen Insassen mit entblößten Beinen bis über die Knie ins Wasser steigen und dort ihr Fahrzeug aus dem nassen Element herausfischen. Hierauf begaben sie sich nach dem Bahnhofe und traten von dort aus die Heimreise nach Berlin an.

Berlin, 17. Jan. Eine Tragödie unter Stummen spielte sich hier ab. Der 52 Jahre alte stumme Schuhmacher Wilhelm Loberg aus der Großen Frankfurterstraße 84, ein Trunkenbold, heiratete vor vier Monaten eine ebenfalls stumme Schlosserswitwe, die aus ihrer ersten Ehe zwei gesunde Kinder von 10 und 6 Jahren besitzt. Er trank auch nach der Ehe weiter, arbeitete nur wenig und ließ seine fleißige Frau, die sich mit Stricken beschäftigte, für den Lebensunterhalt sorgen. In der Trunkenheit zerschlug Lohberg am Dienstag wieder einmal einige Wirtschaftssachen. Dann trieb er seine Frau und die Kinder aus der Wohnung hinaus, nahm fünf Mark, ihren letzten Verdienst, um wieder kneipen zu gehen und kehrte abends noch schwerer betrunken zurück. Frau und Kinder, die unterdessen die Wohnung wieder aufgesucht hatten, riegelten sich ein. Gestern Morgen fand Frau Loberg ihren Mann als Leiche wieder; er hatte sich an der Stubentur erhängt.

Berlin, 19. Jan. Ueber 8000 Pfändungen hat der Architekt Ludwig Feuth hinter sich, der gestern aus der Untersuchungshaft der ersten Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt wurde. Der Angeklagte, der sich wegen Pfandbruches und schwerer Urkundenfälschung verantworten mußte, hat eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich. Im Jahre 1891 erbte Feuth von seinem Vater die Summe von 150 000 Mark. Im Besitze dieses Geldes konnte er sich nun seinem Lieblingsstudium, der Archäologie und der Kunstgeschichte widmen. Er unternahm große Reisen nach Marokko, Persien und Hinterindien. Im Jahre 1895 kam F. wieder nach Berlin. Seine im Orient erlangten Kenntnisse wendete er in praktischer Beziehung bei den Bauten in der Berliner Gewerbeausstellung an. Hier war er insbesondere Schöpfer der Ausstellung „Kairo". Durch diese hatte er erhebliche pekuniäre Mißerfolge. Noch schlimmer erging es ihm jedoch in den späteren Jahren. Er ließ sich auf allerlei gewagte Terrainspekulationen ein, erbaute auf eigene Rechnung zahlreiche Villen und Sanatorien in der Umgegend Berlins, bis sich schließlich eine Unterbilanz von annähernd 400 000 Mark ergab. Der Krach ließ auch nicht mehr lange auf sich warten. Als Feuth im Jahre 1900 seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, traten seine Gläubiger im Klagewege gegen ihn auf, und nun stellte sich heraus, daß F. Jahre hindurch mit einer kolossalen Unterbilanz gearbeitet hatte. Der Angeklagte leistete noch in demselben Jahre den Offenbarungseid. Als einziges Besitztum war ihm schließlich nur noch das Grundstück Steinstraße 8 in der Kolonie Grunewald verblieben. Hier gingen die Gerichtsvollzieher ein und aus, kein Tag verging, ohne daß nicht der Mann „mit der blauen Mütze" dem Angeklagten eine Visite abstattete, denn diese Villa, die nominell der Frau gehörte, enthielt Möbel im Gesamtwerte von zirka 70 000 Mark. Insgesamt hat F. die Bekanntschaft von mehr als siebzig Gerichtsvollziehern machen müssen. Die einzelnen Pfändungen waren mitunter mit großen Hindernissen verknüpft, da sich immer jemand fand, der eine Interventionsklage einreichte. Eines Tages erschien der Gerichtsvollzieher Bönigk aus Charlottenburg mit einem großen Möbelwagen vor der Villa des Angeklagten, um gepfändete Möbel abzuholen und gleichzeitig die Ehefrau F. zur Ableistung des Offenbarungseides vorzuführen. Als dem Beamten auf wiederholtes Klopfen und Läuten nicht geöffnet wurde, verschaffte er sich mit Hilfe eines Schlossers Einlaß. Die Villa selbst war wie ausgestorben, die gepfändeten Möbel waren verschwunden, ebenso die F.schen Eheleute selbst. Schließlich entdeckte man den Angeklagten auf dem Boden, wo er sich unter altem Gerümpel versteckt hatte. Ueber den Verbleib der Pfandstücke verweigerte er jede Auskunft. Einige Tage später erhielt der Vollziehungsbeamte von der Ehefrau F. eine Urkunde, wonach einer der Gläubiger namens Runge eine Stundung gewährte. Diese Urkunde stellte sich später als gefälscht heraus. Vor Gericht behauptete F., er sei bei der großen Zahl der Pfändungen schließlich so verwirrt geworden, daß er gar nicht mehr gewußt habe, welche Möbel gepfändet waren, und welche nicht. Die Urkunde habe er zwar angefertigt, sie sollte jedoch nur als Konzept dienen, mit dem sich seine Frau zu Runge begeben sollte, um diesen zu bitten, ihr eine gleichlautende Urkunde auszustellen. Der Gerichtshof hielt diese Angabe für unglaubhaft und verurteilte F. zu einem Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurde. Bezüglich des Pfandbruches wurde angenommen, daß sich F. tatsächlich betreffs der gepfändeten Möbel in einem Irrtum befunden habe. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt.

— (Als Leibbursche des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz) hat der Marinesoldat Jäkel von der zweiten Kompagnie des zweiten Seebataillons Diebstähle bei seinem Brotherrn begangen. J. war früher in Kiel im Offizierskasino Ordonnanz gewesen und da er sich recht anstellig zeigte und angeblich großes Vertrauen in ihn gesetzt werden konnte, so wurde er als Leibbursche für den Staatsminister des Reichsmarineamts ausgebildet. Daß er bereits zwei ungesühnte Diebstähle auf dem Kerbholz hatte, davon ahnte niemand etwas. U. a. hatte J. im Kasino eine vollständige Garnitur silberner Tischbestecks gestohlen. In seiner neuen Stellung in Berlin stahl er dann wie ein Rabe. Am Freitag hatte er sich wegen seiner Straftaten vor dem Kriegsgericht der Königlichen Kommandantur zu verantworten. Die als Zeugin vernommene Gattin des Staatsministers Ihre Exzellenz v. Tirpitz bekundete, daß der Angeklagte in letzter Zeit Anlaß zu Klagen gegeben habe und aus diesem Grunde entlassen werden sollte. Am Tage seiner Abreise habe er früh morgens seine Sachen gepackt. Der Köchin, die während dieser Zeit das Zimmer betrat, sei es aufgefallen, daß J. auch eine der Tochter des Staatssekretärs gehörige Handtasche vollgepackt hatte. Als sie die Tasche öffnete, fand sie darin u. a. mehrere Flaschen Wein, Wäsche, die dem Staatssekretär und dessen Gattin gehörten. Nun öffnete man die Koffer des Angeklagten. Darin entdeckte man ein förmliches Lager der verschiedensten Gegenstände. Zwei Fernrohre des Admirals, Siegel des Reichsmarineamts, einen silbernen Trinkbecher, eine antike äußerst wertvolle französische Damenuhr der Zeugin, Bücher, Briefpapier mit der Admiralsflagge und eine ganze Reihe weiterer Wertstücke und Gegenstände waren in den Koffern verborgen. Zuletzt stieß man auch noch auf eine größere Anzahl von Orden. Selbst den Roten Adlerorden dritter Klasse, der noch vom Vater des Staatsministers herstammt, hatte der Bursche entwendet. In der Verhandlung behauptete der Angeklagte mit dreister Stirn, er habe im dunklen Zimmer gepackt und alle die fremden Sachen „aus Versehen" zwischen seine eigenen Habseligkeiten geworfen. Die goldene Uhr habe er im Aschenkasten gefunden. Durch die Beweisaufnahme wurden jedoch diese Angaben widerlegt. J. wurde wegen der Diebstähle im Reichsmarineamt zu einem Jahre und wegen der beiden anderen Straftaten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Frankfurt, 16. Jan. Zu einer dramatischen Affäre gestaltete sich nach der Frkf. Ztg. die Verhandlung gegen den Kaufmann Johann Reinhardt und den Tapezierer Gustav Schulze, die beschuldigt sind, im November gemeinschaftlich in das Filialgeschäft des Zigarrenhändlers Enders in der Bergerstraße eingebrochen zu sein und für 600 Mark Zigarren und Zigaretten entwendet zu haben. Die Angeklagten gaben die Tat an sich zu, behaupteten aber, daß Enders, der verschuldet sei, sie angestiftet habe, um in Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Davon sollten sie — so behauptete Reinhardt — 300 Mark abbekommen. Der Zeuge Enders hat auf seinen Antrag von der Versicherungsgesellschaft einen Teil des Schadens in Höhe von 300 Mark ersetzt erhalten. Als er seine Aussage beschwören soll, bekommt Schulze einen Tobsuchtsanfall und muß herausgeschafft werden, während Reinhardt dem Enders drohend zuruft, keinen Meineid zu leisten. Als die Verhandlung wieder aufgenommen wird, verweigert Enders angeblich aus religiösen Bedenken, den Eid. Das Gericht zieht sich wiederum zur Beratung der Frage zurück, ob Enders vereidigt werden soll oder nicht. Inzwischen ruft Schulze erregt: „Judas, mit einem Kuß verrätst Du des Menschen Sohn!" Das Gericht verkündet den Beschluß, Enders zu vereidigen. Dieser verweigert wiederum den Eid. Auf die Frage nach den Gründen, erklärt er schließlich, daß er wegen der „Schlüsselfrage" nicht schwören würde. Reinhardt hatte nämlich behauptet, daß Enders in Abwesenheit des Verkäufers ihm selbst den Ladenschlüssel eine kurze Zeit überlassen hatte, um Seifeabdrücke herzustellen, auf Grund deren falsche Schlüssel angefertigt wurden. Einen der Seifeabdrücke habe Enders selbst hergestellt. Der Zeuge erklärt schließlich, daß er niemals Geld den Angeklagten für den Einbruch versprochen habe. Das Gericht hebt hierauf seinen Beschluß auf Vereidigung des Zeugen auf und läßt ihn wegen Verdachts der Mittäterschaft unvereidigt. Reinhardt und Schulze werden wegen Betrugs der Versicherungsgesellschaft gegenüber zu je 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 18. Jan. Ein Wilderer-Drama, das alle Zutaten eines Schauerromans aufweist, hat vor dem Schwurgericht von Amiens seinen Abschluß gefunden. Der Sachverhalt ist folgender: Am 6. Oktober 1906 überraschten in dem Walde, nahe der Gemeinde Moreuil, ein Gendarm und ein Privatförster einen Wilddieb, der eine Maske trug. In dem Kampfe zwischen diesem und den Beamten wurde der Gendarm getötet und der Förster schwer verwundet. Es gelang ihm indessen, dem Wilderer die Maske vom Gesicht zu reißen und er erkannte in ihm den Totengräber der Gemeinde, den 52jährigen Auguste Delaporte. Dieser wurde einige Stunden später in seinem Hause verhaftet. Er leugnete hartnäckig alles ab und blieb diesem System während der ganzen Untersuchung und auch während der Verhandlung treu. Indessen waren hinreichende Indizienbeweise ermittelt worden, die seine Schuld unzweifelhaft erscheinen ließen. Die Geschworenen erkannten deshalb auf Totschlag ohne Vorbedacht gegen einen Beamten, der nicht in der Ausübung seines Berufes war, auf versuchten Totschlag mit Vorbedacht, ohne daß die beiden Verbrechen zusammengelegt werden könnten, sprachen aber trotzdem mildernde Umstände zu, so daß Delaporte zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde.

Vergoldete Käfige.

Harems bilder aus Persien.

Die Sitten der Orientalen sind uns unbegreiflich. Mit Verachtung sprechen wir von ihrer Ehe-Institution, der Vielweiberei, und ein Harem ist und bleibt in unseren Augen ein Gefängnis, ein Käfig, hinter dem die arme, nach Wissen und Freiheit durstende, körperlich und geistig geknechtete Frau des Morgenlandes schmachtet. Wir vergessen dabei nur eins: daß der Mensch in aller Herren Ländern ein Gewohnheitstier ist. Einem in der Gefangenschaft geborenen Vogel kann ich dreist die Tür seines Käfigs öffnen; er wird einen kleinen Ausflug unternehmen, ruhig wiederkehren, zufrieden auf seinen vier Stäbchen herumturnen und sein Lied ertönen lassen. Genau so verhält es sich mit der Frau des Morgenlandes, und gelingt es ihr, Gnade vor den Augen des Sultans oder Schahs zu finden, d. h. dessen Harem einverleibt zu werden, so ist ihr Glück vollkommen. Sie will es gar nicht besser haben, und sie hat es auch wirklich gar so schlecht nicht. Sie nennt ihr Eigen, was ihr Herz begehrt . . . .

Allerdings, Herrengesellschaften darf die Frau des Harems nicht geben, noch weniger einen einzelnen Mann als Gast empfangen, sie ist ganz zufrieden, hin und wieder von ihrem Herrn [...] zu werden, und hat sie Sehnsucht nach „männlicher" Aussprache, läßt sie sich einen ihrer zahllosen Leibärzte kommen, klagt ihm ihre Nöte und unterhält sich mit dem mehr oder weniger amüsanten Herrn Doktor. Mit Ausnahme des Gebieters und der Eunuchen ist nur den Aerzten der Zutritt zu den Frauengemächern gestattet, in neuerer Zeit erst auch europäischen. Der Leibarzt der Lieblingstochter des verstorbenen Schahs von Persien in ein Engländer, dem es nur durch Zufall gelang, diesen hohen Posten zu gewinnen. Durch Intrigen aller Art war es den einheimischen Kollegen immer wieder gelungen, den europäischen Arzt von den Frauen und Töchtern des Schahs fernzuhalten, so daß seine Tätigkeit — er war von dem Herrscher nach Teheran berufen worden — auf die Behandlung der Beamtinnen und Sklavinnen beschränkt blieb. Aber auch hier wurde an allen seinen Anordnungen hämisch Kritik geübt. Ein Zufall sollte ihm zu Hilfe kommen. An einem sehr heißen Mittag, als er am Lager einer schwer erkrankten Dienerin weilte, wurde er, da kein anderer Arzt so schnell zu erreichen war, schleunigst an das Krankenbett der Prinzessin gerufen die sich in Schmerzen wand. In dem Zirzamin, einem unterirdischen Gemach aus weißem Marmor, in dessen Mitte ein Springbrunnen angenehme Kühle verbreitete, und in das sich die Damen des Hauses bei großer Hitze mit Vorliebe zurückzuziehen pflegen, fand der Arzt die Prinzessin, umgeben von einer Schar wehklagender Weiber. Sie lag, hinter einem Vorhang verborgen, stöhnend auf ihrer Ottomane, und nur den eindringlichsten Bitten gelang es, so viel zu erreichen, daß sie dem Arzt ihr zartes Patschhandchen durch den Vorhang reichte, damit er ihren Puls fühlen konnte, ja sie ließ sich auch herbei, ihr in diesem Augenblick nicht gerade rosiges Zungenspitzlein herauszustecken. Nach vielem Seufzen und Stöhnen erzählte sie, daß böse Geister sie im Traum verfolgt, umringt und ihre Brust mit langen Nadeln durchbohrt hätten, was ihr unsägliche Schmerzen bereite. Ohne von den bösen Geistern Notiz zu nehmen, wandte sich der Arzt an den diensttuenden Eunuchen mit der Frage, was Ihre Königl. Hoheit zu speisen geruht hätte, und erhielt die Antwort: gefrorenen Gurkencreme und dot weißen Käse. Das genügte. Der Magen der Menschen ist in der ganzen Welt gleich, und der Arzt verordnete ein auch im Abendland übliches Mittel gegen derartige Magenverstimmungen. In dem Augenblick, als es gebracht und der Prinzessin eingeflößt werden sollte, erschienen plötzlich alle persischen Herren Kollegen, legten ein energisches Veto ein und versuchten, vor allen Dingen die bösen Geister zu beschwören. Natürlich ohne Erfolg. Die Prinzessin bestand nun selbst darauf, das Mittel des Europäers zu erproben, und es hatte einen derart durchschlagenden Erfolg, daß die Stellung des Arztes von diesem Augenblick an unanfechtbar war.

In früheren Zeiten wurde der Zugang zum Palast des Schahs und zum Harem von zwei taubstummen Sudannegern, die mit silbernen, mit goldenen Stacheln und Juwelen besetzten Polizeiknütteln bewaffnet waren, bewacht; sie waren bereit, jedem, der sich auf Armeslänge den heiligen Hallen näherte, den Schädel zu zerschmettern. Diese Wachen sind in neuerer Zeit verschwunden, Todesstrafe steht aber auch heute noch auf solche Freveltat. Die Bewachung des Harem liegt lediglich den Eunuchen ob. Nach Betreten des Schloßhofes gelangt man zunächst in das Hauptquartier dieser Ausnahmemenschen. Nur im kaiserlichen Harem sind sie zahlreich, denn sie kosten ein Heidengeld. Die am höchsten im Preise stehenden und am meisten begehrten sind Abessinier und Sudanneger, für die tausend Pfund pro Kopf bezahlt werden. Sie sind alle bartlos und von abschreckender Häßlichkeit. Manch einer mager, mit krankhaftem Teint, herabhängender Unterlippe, Gesicht und Kopfhaut in tausend Falten gezogen, andere wieder fett, quabblig, mit weibischem Wesen, unappetitlich und besonders bösartig, alle aber mit dem charakteristischen, abscheulichen Falsett. Der Eunuch genießt durchaus nicht das große Vertrauen seiner Herrschaft, von dem so oft gefabelt wird; er ist käuflich nach jeder Richtung. Doch da sein Herr auch Herr über Leben und Tod ist, besinnt der Sklave sich zwei- und dreimal, ehe er bei Ueberschreitungen der Haremsgesetze ein Auge zudrückt.

Von dem Quartier der Eunuchen führt ein verdeckter Gang zum Anderun, einem im Quadrat angelegten Garten, in dem Springbrunnen Tag und Nacht Kühlung verbreiten, blühende Sträucher und seltene Blumen berauschenden Duft spenden und herrliche alte Platanen für Schatten sorgen. Der Garten ist ringsum eingeschlossen von einem zweistöckige Gebäude aus weißem Marmor mit vergoldeten Bogenfenstern und Türen, die zu den Privatgemächern der kaiserlichen Frauen führen. Hier empfangen diese ihre Verwandten und Freundinnen, und obgleich, wie versichert wird, der verstorbene König der Könige „nur" zwölf legitime Frauen besaß, herrschte im Anderum ein Leben und Treiben, als ob alle Tage Jahrmarkt wäre. Natürlich ist der Palast für alle Frauen, die nicht dazugehören, ein gesuchter und beliebter Vergnügungsort, und im Verein mit den Frauen in hoher und höchster Stellung am Hofe des Schahs, den Dienerinnen und Sklavinnen machen sie ihren berühmten Schwestern vom Kapitol ganz bedeutende Konkurrenz.

Die dienenden Frauen tragen alle Nationalkleidung, die von den Damen wohl auch beibehalten ist, namentlich außerm Hause; sie schwören jedoch alle auf Paris, und kein Preis ist zu hoch, wenn es gilt, eine liebe Freundin mit einem Ladenhüter von Worth in den Schatten zu stellen. Es soll öfter vorkommen, daß eine der Rosen von Schiras, wütend über eine kostbare Toilette einer Freundin

87000 Abonnenten. Nr. 20. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 19. Januar 1907. Abonnenten **87000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit ... Beilagen: Vierteljährlich 2,25 M. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee. für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau O. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (W. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 126. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Dortmund Ostenhellweg 23

Ph. Friede

Dortmund Ostenhellweg 23

Grösstes und ältestes Bettwaren-Spezial-Haus

Metall-Bettstellen in unerreichter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Kinder-Betten jede Preislage. — Aparte Formen.

Bettfedern u. Daunen in eigen. Dämpfungsanlage dopp. gereinigt u. entstaubt

Bettsatins und Daunenköper in nur langjährig bewährten Qualitäten.

Lieferung von Brautausstattungen in mustergültiger Ausführung.

Steppdecken — Daunendecken — Bettwäsche

Komplette Schlafzimmer-Einrichtungen.

Sonntags-Ausgabe. Zweites Blatt.

„Friedliche Durchdringung" Rußlands.

Die Franzosen hatten sich mit der Hoffnung getragen, daß das politische Bündnis mit Rußland ihnen große wirtschaftliche Vorteile bringen werde. Teilweise darauf hin ist auch manche der vielen Milliarden von Frankreich nach dem Zarenreich gewandert. Diese Hoffnung ist indessen nur in sehr bescheidenem Maße verwirklicht worden. Zwar sind verschiedene große industrielle Unternehmungen mit französischem Kapital und zum Teil auch von französischen Kräften in Rußland entstanden. Sie hatten sich auch, namentlich in der Aera Witte, dort einer gewissen Begünstigung und Förderung seitens der amtlichen Kreise zu erfreuen. Indessen hat sich in diesem Falle wieder das Erbübel der französischen Großindustrie gezeigt. Es fehlt ihr an Initiative, Kühnheit und besonders an Anpassungsfähigkeit. Sie klebt zu ängstlich oder aus Bequemlichkeit an der heimischen Scholle. Sie verlangt und erwartet, daß das Ausland zu ihr komme, anstatt daß sie ihrerseits ins Ausland gehe. Diesen Eigenschaften hat es ja auch die an sich sehr hochstehende und leistungsfähige französische Industrie hauptsächlich zu verdanken, daß sie von der jungen auftretenden deutschen Industrie immer mehr überflügelt worden ist. Auch in Rußland und dort namentlich, da auf diesem Boden die deutsche Industrie wegen der näheren und besseren Verbindung, sodann auch, weil sie dort schon seit lange festen Fuß gefaßt hat und das Terrain genau kennt, von vornherein einen bedeutenden Vorsprung vor dem französischen Wettbewerb hat. So mußte das Russenbündnis auch in wirtschaftlicher Beziehung den Franzosen eine große Enttäuschung bringen, die ebenfalls zu der politischen Annäherung an England ihr Teil beigetragen haben mag.

Es gewinnt nun aber neuerdings mehr und mehr den Anschein, als ob die Engländer, die ja unzweifelhaft die besseren Geschäftsleute sind und sich überdies auf solche Dinge gut verstehen, ihrerseits die Sache in die Hand nehmen und ihren neuen Freunden zeigen wollen, wie man die „friedliche Durchdringung" Rußlands anzufangen habe. Das englische Kapital hat sich bis vor kurzem Rußland gegenüber aus begreiflichem Grunde verhältnismäßig zurückgehalten. Man sah in ihm den künftigen Gegner und fürchtete, daß im Fall eines englisch-russischen Krieges englische Industrieanlagen in Rußland stark gefährdet sein würden. Nun glaubt man dieser Sorge auf lange Zeit hinaus überhoben zu sein, weil Rußland infolge des letzten unglücklichen Krieges und seiner inneren Wirren vorderhand zu jeder auswärtigen Aktion unfähig wäre und weil überdies eine englisch-russische Verständigung so gut wie gesichert ist. Als Preis für eine solche hat man wohl auch eine rege Beteiligung des englischen Kapitals an großen Industrieunternehmungen in Rußland in Aussicht gestellt. Daß eine solche der russischen Regierung unter den obwaltenden Umständen von äußerstem Werte sein müßte, ist klar, zumal sie wohl nicht mit Unrecht darauf rechneten, daß alsdann auch das englische Kapital künftigen russischen Anleihen gegenüber die bisherige Zurückhaltung aufgeben würde. Vielleicht wird man die Probe auf die Richtigkeit dieser Rechnung schon bei der nächsten Anleihe machen können, die ja bereits nach mehrfach vorausgegangenen Ablehnungen offiziell für die nächste Zeit von Petersburg aus angekündigt worden ist.

England scheint da ganz planmäßig und Hand in Hand mit Frankreich vorgehen zu wollen, teils weil es unermeßliche Vorteile für sich aus einer umfassenden Erschließung der wirtschaftlichen Kräfte des Riesenreiches erhofft, teils aber und wohl hauptsächlich, weil es auch hier auf eine Verdrängung und Benachteiligung der deutschen Industrie als des am meisten gehaßten und gefürchteten Wettbewerbers der englischen abgesehen ist. Man will Deutschland nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich einkreisen, zurückdrängen und womöglich auch aushungern. Da man dies vorderhand im offenen Kampfe noch nicht erzielen kann, wie Frankreichs Rückzug in der Marokkokrise gezeigt hat, so soll zunächst überall die Maulwurfsarbeit fortgesetzt werden, mit der man ja bereits ganz annehmbare Erfolge erzielt hat. Wirtschaftlich soll Rußland ausgebeutet und damit auch politisch allmählich an die englisch-französische Entente gefesselt werden. Das ist die Absicht, die klar genug ist und bei geschickter Ausführung einen sicheren Erfolg verspricht.

In den Rahmen dieser großzügigen Wirtschaftspolitik gehören wohl schon die großen Pläne, von denen die russische Zeitung „Rjetsch" zu melden weiß. Der eine bezieht sich auf den Bau einer Waggon- und Lokomotivfabrik an der Katharinenbahn, wozu die russische Regierung einem französischen Syndikat die Konzession erteilt hat. An der Spitze dieses Syndikats, dem außerdem die Katharinenbahn verpachtet werden soll, steht Rouvier, der frühere Ministerpräsident und einer der Pariser Intimen König Eduards. Gleichzeitig berichtet dasselbe Petersburger Blatt, daß ein englisches Konsortium mit einer der größten Londoner Finanzfirmen an der Spitze die der russischen Staatsbank gehörenden bedeutenden Silber-, Zinn- und Kupferwerke in Finnland erworben habe. Das ist ein bedeutungsvoller Anfang, dem wohl bald weitere englisch-französische Unternehmungen auf russischem Boden folgen werden. Sie werden vielleicht zunächst zur Vermeidung von Aufsehen parallel zu einander laufen, bald aber wohl auch offen in gemeinsame Regie genommen werden.

Dem deutschen Kapital und der deutschen Industrie entsteht damit auf einem Felde, auf dem beide bisher sich ausgiebig und meist sehr vorteilhaft betätigen konnten, ein gefährlicher Wettbewerb. Ihm werden nicht nur unsere wirtschaftlichen Kreise die größte Anerkennung zuwenden müssen, sondern auch unsere amtlichen Stellen, da dessen politische Bedeutung auf der Hand liegt.

Hoffentlich zeigen sich unsere Vertreter in Rußland, namentlich die konsularischen, der ihnen damit zufallenden, allerdings sehr schwierigen Aufgabe gewachsen und sorgen auch ihrerseits rechtzeitig dafür, daß Deutschland bei diesem gewaltigen Wettbewerb nicht ins Hintertreffen gerät. Die mannifachen, natürlichen Vorteile, die wir hierbei auch England gegenüber voraushaben, werden hoffentlich schnell, energisch und rücksichtslos verwertet werden. Wir haben es da jetzt mit einem sehr ernsten Gegner zu tun, dem gegenüber größte Wachsamkeit und Tatkraft geboten sind.

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Januar.

Mit der Herabsetzung des Londoner Bankdiskonts von 6 auf 5 pCt. ist der Anfang für die Rückkehr des Geldmarktes zu normalen Verhältnissen gemacht. Gleichzeitig hat der von der Reichsbank veröffentlichte Ausweis ergeben, daß, wenn auch das Institut noch immer nicht aus der „Steuerpflicht" herausgekommen ist, doch Rückflüsse in einem Umfange stattgefunden haben, der es der Bank gestatten wird, ebenfalls bald zu einer Ermäßigung des Diskonts zu schreiten. Andererseits hat die Bank von Frankreich gerade jetzt den Lombardzinsfuß von 3½ auf 4 pCt. erhöht. Indes wird dieser Maßnahme nur eine lokale Bedeutung zugeschrieben. Es könnte nun sonderbar erscheinen, daß die beiden Erscheinungen, die auf dem englischen und auf dem deutschen Geldmarkt zu Tage getreten sind, nicht im stande waren, die Haltung der Börse zu bessern. Doch fehlt es nicht an ausreichenden Erklärungen hierfür.

Speziell ist die Schwäche, die der Londoner Markt sogar unter dem unmittelbaren Eindruck der Diskontermäßigung zeigte, auf Besorgnisse wegen der Newyorker Börse zurückgeführt worden. Diese Besorgnisse kann man nicht als unberechtigt ansehen. Zwar wird die wirtschaftliche Lage der Vereinigten Staaten auch jetzt als sehr günstig bezeichnet. Aber an der Börse und im Eisenbahnwesen sind doch Ausschreitungen begangen worden, die Gefahren in sich bergen. An der Newyorker Börse selber ist denn auch ein Rückschlag nicht ausgeblieben. Noch ernster aber liegen die Verhältnisse im Eisenbahnwesen. Hier besteht die Neigung zu grotesken Kapitalsvergrößerungen fort, wie sie der neue Plan, das Kapital der Pensylvania ... zu erhöhen, beweist.

In diesen Kapitalsvergrößerungen haben sich die Eisenbahnmagnaten der Vereinigten Staaten nicht einmal durch die Geldklemme der jüngsten Monate irre machen lassen, die vielmehr zu einem nicht geringen Teil auf diese Ursache zurückzuführen ist. Man könnte nun vielleicht hoffen, daß das neue Vorgehen der amerikanischen Regierung und Gerichte gegen Mißbrauch im dortigen Eisenbahnwesen jenen den Geldmarkt beunruhigenden Ausschreitungen ein Ende machen werde. Verlautete doch kürzlich wieder von einem Einspruch gegen eine jüngst geplante Vereinigung mehrerer Eisenbahnnetze und von einer Verfügung, wonach den in die Anklage gegen das Herrmannsche Eisenbahnsystem verwickelten Persönlichkeiten untersagt ist, sich durch eine Reise nach dem Ausland dem Prozeß zu entziehen. Dieses Vorgehen spricht unzweideutig dafür, daß auch jetzt wieder ein Anlauf dazu genommen wird, zu verhindern, daß die amerikanischen Bahnen und Bahnaktien zum Objekte von Manipulationen und Spekulationen gemacht werden, die auf der einen Seite zwar manchen für das Land wertvollen Fortschritt im Eisenbahnwesen zu Wege gebracht haben, aber doch auch mit viel Willkürlichkeiten verbunden gewesen sind, die der amerikanischen Bahnen und den Besitzern ihrer Aktien in vielen Fällen schwere Verluste zugefügt haben. So wenig nun daran zu zweifeln ist, daß in den Vereinigten Staaten eine starke Strömung vorhanden ist, die sich auf die Bekämpfung dieses Systems richtet, so sprechen doch auch zahlreiche Erfahrungen dafür, daß es sehr schwierig ist, das Land auf der einen Seite der Fortschritte teilhaftig werden zu lassen, die das Eisenbahnwesen dem Vorgehen der Eisenbahnmagnaten verboten hat, andererseits aber diese in ihrer Bewegungsfreiheit ernstlich zu beschränken.

Aber nicht bloß die etwaige Fortdauer der großen Ansprüche Amerikas an den Geldmarkt, sondern auch die der eigenen Ansprüche der europäischen und besonders der deutschen Geschäftswelt bringen es mit sich, daß die Börsen sich weiter Zurückhaltung auferlegen. Denn mit der Herabsetzung des Londoner Diskonts von 6 auf 5 Prozent und mit der zu erwartenden Ermäßigung des Diskonts in Deutschland ist es nicht getan. Worauf es ankommt, ist vielmehr, ob wir einer wesentlichen Verbilligung des Geldmarktes entgegengehen. Diese Frage ist aber wohl zu verneinen. Wenn dem so ist, kann auch auf eine wesentliche Besserung der Börsentendenz kaum gerechnet werden. Denn auch im Jahre 1906 ist die Verschlechterung an der Börse nicht etwa erst mit dem Diskontsatze von 7 Prozent eingetreten, hat vielmehr ziemlich das ganze Jahr hindurch, ohne daß noch die Geldsätze diese äußerste Höhe erreicht hatten, eine ungünstige Haltung vorgeherrscht.

Ein interessantes Vorkommnis der jüngsten Woche an der Berliner Börse war der Antrag, Zink an der hiesigen Produktenbörse zu notieren. Ob der Zweck des Antrages erreicht werden wird, den deutschen Markt damit weniger abhängig von dem englischen zu machen, ist freilich zu bezweifeln. Denn die Erschwerung des Börsengeschäftes durch das Börsengesetz macht die deutschen Börsen wenig geeignet für einen Umsatz, wie den englischen, auch nur einen notdürftigen Ersatz zu schaffen. Zudem fragt es sich, ob Berlin und nicht vielmehr eine schlesische oder rheinische Börse der geeignete Platz für die Einrichtung eines Zinkmarktes wäre.

Achtzehntes Sinfonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters.

Dortmund, 18. Januar.

Eine als Mensch und Künstler gleich eigenartige Erscheinung, der Kissinger Komponist Cyrill Kistler, hat am ersten Tage des neuen Jahres das Zeitliche gesegnet. Als stark abhängigem Epigonen Richard Wagners ist es ihm leider nicht vergönnt gewesen, mit seinen Bühnenwerken durchzudringen. Immerhin hat sich manches aus ihnen in den Konzertsaal hinübergerettet, unter ihnen auch die heute zur Eröffnung des Konzertes gespielte Introduktion zum 3. Akt der Oper „Kunichild", eine stimmungsvolle, melodisch warmblütige und an schönen Steigerungen reiche Komposition. An zweiter Stelle stand eine Novität, die sinfonische Phantasie „Sardanapal" von Georg Kramm, einem Düsseldorfer Musikdirektor. Ein kurzes „Programm" der Komposition, der die gleichnamige Tragodie von Byron zugrunde liegt, war der Konzertanzeige beigegeben: „Einleitung. — Der König. — Myrrha. — Festliche Spiele. — Die Empörung. — Der Kampf. — Die Niederlage. — Der Holzstoß. — Der Flammenstoß." Schon aus diesen Ueberschriften, die besonders durch den „Holzstoß" einen gewissen humorvollen Anstrich erhalten, ersieht der Leser, daß wir es hier mit einem echten Erzeugnisse der Programmmusik zu tun haben, die bekanntlich auf dem ästhetisch sehr anfechtbaren Prinzipe basiert, daß die Musik „Darstellungsvermögen" besitze. Wenn man die Unfruchtbarkeit der ganzen Richtung durch ein „klassisches" Beispiel ad oculos demonstrieren will, so wüßten wir kein besseres, als die „Sardanapal" von Kramm. Nicht, als ob das Werk musikalisch aller wertvollen Partien bar wäre — solche enthält namentlich die erste Hälfte — allein für eine sinfonische Dichtung fehlt es dem Werke vor allem an jener Schärfe der Charakteristik in Thematik und deren Verwendung, wie wir sie beispielsweise bei Liszt und R. Strauß finden. Der musikalische Ausdruck ist für eine sinfonische Dichtung bei Kramm viel zu unbestimmt, selbst die Fixierung allgemeiner musikalischer Charaktere, die selbst auch die Anfänger musikalischer Logik nicht leugnen, ist hier zu wenig scharf umrissen. Diese Physiognomielosigkeit ist eine Hauptschwäche des „Sardanapal". Musikalische Selbständigkeit der Erfindung ist auch nicht seine starke Seite; dafür entschädigt allerdings in der ersten Hälfte Frische und Natürlichkeit des Ausdrucks und Durchsichtigkeit der Struktur, die „festlichen Spiele" enttäuschen dagegen namentlich durch die Kärglichkeit der Thematik — alles weitere ist Situationsmalerei in echt moderner, mit starken Dissonanzen durchsetzte Art, nach Seiten der Instrumentation freilich recht geschickt gemacht. So hinterläßt das Werk als Ganzes einen wenig erfreulichen Gesamteindruck. Der persönlich dirigierende Komponist fand freundlichen Beifall des gegen Gäste durchweg sehr dankbaren Publikums.

Ein anderes Stück „Programmmusik", wenn man will, ist Beethovens „Pastorale", die durch das Orchester eine ganz ausgezeichnete Reproduktion erfuhr. Die Schilderung des Gewitters, wie sie hier Beethovens Genius hervorgaubert, ist in der ganzen Musikliteratur einzig, trotz der vielen Rivalen aus der Oper und dem Konzertsaal.

Mozarts „Zauberflöten-Ouverture", zwei Stücke von Bach, eine „Serenade" von Widor und „Siegfrieds Rheinfahrt" aus dem Musik-Drama „Die Götterdämmerung" von R. Wagner boten für den zweiten Teil des Schönen und Anregenden noch manches für den Hörer.

Fr.

Privatdepeschen des „General-Anzeigers".

Zum französischen Kirchenstreit.

Aus dem Inhalt der von der französischen Regierung beschlagnahmten Akten der früheren päpstlichen Nuntiatur waren in Paris, wie auch wir kürzlich meldeten, Angaben gemacht worden, die sich auf Vorgänge in früheren Zeiten bezogen. Diese Angaben stellen sich nun als recht unzuverlässig heraus. In einem Falle wird ihre volle Unrichtigkeit durch unser nachstehendes Privattelegramm dargetan.

Paris, 19. Januar. Anläßlich der von der Präfect Republique nach dem „Seccolo" mitgeteilten Inhaltsangabe der Pariser Nuntiatur war auch von Schritten die Rede, die nach Abbruch der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan bei den in Paris akkreditierten Botschaften zum Schutze der Nuntiatur unternommen worden seien. Ich (der Pariser Korrespondent) bin nun zu der Erklärung ermächtigt, daß an die deutsche Botschaft ein solches Ansuchen niemals gelangt ist, und daß der deutsche Botschafter demnach nicht in die Lage kam, dieses oder ein ähnliches Ansuchen abzulehnen. Die Behauptung, der deutsche Botschafter habe erst nach einer Anfrage in Berlin eine ablehnende Antwort erteilt, wird dadurch von selbst hinfällig.

Der „Prinz Waldemar" gestrandet.

Hamburg, 19. Jan. Die Hamburg-Amerikalinie bestätigt die Meldung von dem Auflaufen des Dampfers „Prinz Waldemar" bei Plumpoint und fügt hinzu, daß die Passagiere und die Besatzung gerettet sind. Die Lage des Schiffes wird als nicht ungünstig bezeichnet. Bergungsschiffe sind an der Stelle und man hofft, den Dampfer abzubringen. Die Nachricht von der Strandung des „Prinz Waldemar" wurde gestern von einem Londoner Blatte verbreitet, von der Hamburg-Amerika-Paketfahrt-Aktiengesellschaft ist sie jedoch als gänzlich unwahr bezeichnet.

Defraudation eines französischen Konsuls.

Paris, 19. Jan. Der französische Konsul in Lissabon ist nach Veruntreuung von 70 000 Franks verschwunden. Er war vor einem halben Jahr nach St. Paulo in Brasilien versetzt worden und verließ seinen Posten angeblich, um den neuen Posten anzutreten. Da sein Nachfolger noch nicht angekommen war, mußte er die Kasse dem Gesandten in Lissabon abliefern. Er übergab ihm einen von ihm selbst ausgestellten Check auf ein Pariser Bankhaus, der jedoch nicht eingelöst wurde. Der Gesandte hatte einen Fehler begangen, indem er den Betrag in einem Check nahm, der nicht von einem Beamten der Bank ausgestellt war. Der Konsul ist nicht nach Brasilien gegangen und wird jetzt polizeilich gesucht. Er ist seines Amtes enthoben worden.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 19. Januar.

Wegen Diebstahls im Rückfall wurde der Arbeiter August Hurtmann aus Unna zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann hat in der Bergmann, jetzige Berginvalide Friedrich Beißner von Lücklemberg zwei kleinere Grundparzellen an einen Verwandten aufgelassen haben. Die Unterschrift „Fr. Beißner" stand auch unter einem auf diese Auflassung sich beziehenden Schriftstück. Im Laufe der Jahre entstanden ob dieser Angelegenheit zwischen dem Angeklagten und seinem Verwandten, dem Landwirt Bergbauer, Streitigkeiten, die zu einem Prozeß führten. Der Angeklagte behauptete felsenfest, daß er die Grundstücke nicht aufgelassen und auch keine Unterschrift geleistet habe, und bezichtigte seinen Verwandten des Meineides. Dieser erstattete deshalb Anzeige gegen ihn wegen falscher Anschuldigung, und die in dieser Angelegenheit heute stattgefundene Verhandlung hatte das Ergebnis, daß Beißner, ein alter, noch unbescholtener Mann, mit 6 Monaten Gefängnis bestraft wurde.

Wieder einmal das Messer. Der Bäckergeselle Karl Derfen aus Rüdinghausen geriet am Abend des 13. August v. J. auf dem Schnee in Streit mit dem Bergmann Wilh. Bergmann, und zwar infolge politischer Differenzen, und soll ihn mit einem Messer in den Kopf gestochen haben. Die Sache konnte nicht zur Genüge aufgeklärt werden. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd Armour's Fleischextract

Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.

Die **ständige staatliche Kontrolle** der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Senden Sie uns eine Staniolkapsel unseres Fleischextraktes und **wir senden Ihnen ein Kochbuch** mit ausgewählten Rezepten, verfasst von Frau Lina Morgenstern **gratis** und **franko**

Armour & Co., Ltd. Hamburg.

Mutat bulgarischer Banden.

Ein größeres Dorf zerstört.

Athen, 19. Jan. Nach hierher gelangten Nachrichten wurde das griechische Dorf Zervovo von einer bulgarischen Bande überfallen und in Brand gesteckt. Eine Anzahl Notabeln sind mit ihren Familien ermordet worden.

Eine lebensgefährliche Zigarre.

Aus Stockach (Oberbaden) wird uns telegraphiert: In Steihslingen entlud sich ein pistolenartiger Schuß aus einer Zigarre, die ein 78jähriger Handwerker rauchte. 3 Finger der rechten Hand wurden ihm weggerissen.

Ein Stadttheater abgebrannt.

Aus Lübeck wird uns telegraphiert: Das Stadttheater in Eutin ist abgebrannt. 3 weitere Gebäude stehen in Flammen. Der Brand brach morgens 4 Uhr auf unbekannte Weise aus.

Das Sündenregister eines ungarischen Politikers.

Budapest, 19. Jan. In der Unabhängigkeitspartei ist infolge einer scharfen Zeitungspolemik zwischen den Abgeordneten Ugron und Lengyel eine neue Affäre aufgetaucht. Lengyel hält Ugron ein langes Sündenregister vor, darunter Militärlieferungen Geschäfte mit dem Kabinett Fejavary mit einem französischen Bankschwindler und schließlich, daß Ugron als die Koalition aus Ruder gelangte, seine Familienmitglieder mit Stellen versorgen ließ. Da Lengyel einen Parteibeschluß fordert, wonach er oder Ugron ausgeschlossen werde, wird sich die Kossuthpartei damit befassen müssen. Vorläufig fordert Ugron ritterliche Genugtuung.

Revoil, Botschafter in Madrid.

Paris, 19. Jan. Es steht nunmehr fest, daß Revoil als Botschafter nach Madrid gehen wird.

Der Mordprozeß gegen den Millionär

London, 19. Jan. Am nächsten Montag beginnt in Newyork definitiv der Mordprozeß gegen des Pittsburger Millionärssohn Thaw, der im vorigen Jahre den Architekten Whece in einem Anfalle rasender Eifersucht getötet hatte. Der Vorfall erregte seinerzeit in den Newyorker Gesellschaftskreisen großes Aufsehen.

Die Zerstörung von Kingston.

Eine Schilderung der Katastrophe.

Newyork, 19. Januar. Eine Depesche der Associated Preß aus Kingston gibt von dem Unglück, das die Stadt getroffen hat, folgende Schilderung:

Das Erdbeben begann plötzlich. Die Erdstöße dauerten 36 Sekunden. Die Stadt schwankte wie ein Schiff auf bewegtem Meere. Gebäude stürzten ein, Staubwolken bedeckten die Stadt und hüllten sie in Halbdunkel. Die Einwohner flüchteten schreiend zum Teil mit blutenden Wunden bedeckt aus den Häusern. Als die Staubwolken sich verzogen, stiegen schwarze Rauchwolken auf, dann schossen Feuergarben hoch. In einer halben Stunde brannte das ganze Geschäftsviertel. 400 Leichen sind bereits geborgen, aber noch eine weit größere Zahl Menschen sind zu Asche verbrannt. Tausende sind heimatlos und die Hunderte von Verwundeten boten einen erschütternden Anblick dar. Das Erdbeben ist auf ganz Jamaika gespürt worden, hat aber nur in einem Umkreise von 12 Meilen Schaden angerichtet.

Der Umfang der Katastrophe.

London, 19. Jan. Allmählich stellt sich heraus, daß der Umfang der Katastrophe im ersten Augenblick nicht übertrieben, sondern eher unterschätzt wurde. Jetzt erst wird bekannt, daß die renommierte Zigarrenfabrik von Machado durch das Erdbeben zerstört wurde. Da die Katastrophe nachmittags erfolgte, wurden 120 Arbeiter und Arbeiterinnen inmitten ihrer Beschäftigung getötet.

Das Parlamentsmitglied Greenwood kabelt aus Kingston an die „Daily Mail", daß die Aufräumungsarbeiten günstig fortschreiten. Die Eisenbahn, die teilweise zerstört wurde, wird bald wieder hergestellt sein. — Ueber Newyork wird gemeldet, daß ein Teil der Küste von Jamaika ins Meer versinke. Ein Teil der Insel ist bereits überschwemmt. Die englischen Behörden haben die Ordnung mit bewunderungswürdiger Tüchtigkeit aufrecht erhalten. Die obdachlose Bevölkerung ist bereits in Militärzelten untergebracht, und Nahrungsmittelrationen werden an alle Bedürftigen verteilt. Amerikanische Schiffe sind mit Nahrungsmitteln angekommen. Der Vulkan Belackfel, der für ausgestorben galt, speit Flammen und Rauch, sodaß man eine Eruption befürchtet.

Amerikanische Hilfe.

London, 19. Jan. Wie der „Standard" aus Kingston erfährt, hat der amerikanische Admiral auf Ansuchen der britischen Behörden Marineinfanterie zur Unterstützung der Behörden zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ausschiffen lassen. Die amerikanischen Seesoldaten haben auch die aus der zerstörten Strafanstalt ausgebrochenen Strafgefangenen wieder eingefangen und in Gewahrsam gebracht.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 19. Januar.

In der gegenwärtigen Wahlbewegung haben verschiedene Rechtsfragen, die die Polizeistunde betreffen, eine erhöhte praktische Bedeutung. Die nächste Frage ist: Gilt die Polizeistunde überhaupt für öffentliche Versammlungen? Dies ist nur insoweit der Fall, als der Wirt nach Eintritt der Polizeistunde sein Gewerbe nicht mehr ausüben, also nichts mehr einschenken darf. Dagegen hat auf das Tagen der Versammlung an sich die Polizeistunde keinen Einfluß. In verschiedenen Orten sind den Blättern zufolge einige Versammlungen wegen Eintritts der Polizeistunde aufgelöst, bezw. es ist auf der Schließung bestanden worden. Das ist ungesetzlich. Eine andere Frage ist die: Kann die Polizei einem Wirt die Polizeistunde herabsetzen, sei es dauernd, sei es für bestimmte Tage? Das Dortmunder Landgericht hat sich mit dieser Frage wiederholt beschäftigt. In einem Falle handelte es sich um einen Wirt bei welchem die sozialdemokratische Partei ihre Versammlungen abhielt: Ihm wurde die Polizeistunde auf 10 Uhr angesetzt, während sonst 11 Uhr die Orts-Polizeistunde ist. Als Begründung wurden einige Uebertretungen der Polizeistunde seitens des Wirtes angegeben. Das Landgericht Dortmund erklärte es jedoch für unzulässig, die Polizeistunde für eine bestimmte Wirtschaft herabzusetzen. Ihre Hinaufsetzung sei gestattet, die Herabsetzung nicht. Wirten gegenüber, die sich vergingen, habe die Polizei andere Mittel in der Hand. Demgemäß wurde die Maßnahme der Polizei für unzulässig erklärt.

Der Haushaltsplan der Oberrealschule für 1907 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 204 500 M. gegen 197 000 Mark im Vorjahre ab. Der Zuschuß aus der Kämmereikasse ist auf 145 325 Mark berechnet und beträgt 18 825 Mark mehr als im Vorjahre, hauptsächlich infolge der beschlossenen Gehaltsaufbesserung für die Lehrkräfte. Die Anstalt wird sich voraussichtlich um 1 Klasse vermindern, da 2 Klassen an die Realschule, welche Ostern den Neubau bezieht, abgegeben werden sollen, wogegen die jetzt doppelte Quarta demnächst 3 Cöten haben wird. An einmalige Ausgaben sind bemerkenswert: 1500 Mark zur Vermehrung der naturwissenschaftlichen Sammlungen, die als Grundstock für ein naturwissenschaftliches Museum gedacht sind, 1400 Mark zum Ankauf eines Flügels für die Aula und 600 Mark zur Beschaffung von Modellständern und Reißbrettträgern für die Zeichentische.

Oberersatzgeschäft. An dem diesjährigen Aushebungsgeschäft in den Landwehrbezirken 1 und 2 Dortmund wird, wie durch kriegsm. Verfügung vom 15. d. M. befohlen ist, ein **Stabsoffizier des Gardekorps** teilnehmen.

Die herrenlose Lokomotive. Wir lasen früher mal in einer englischen Erzählung von dem Schicksal eines Söhnchens eines Lokomotivführers. Der kleine Knabe holte jeden Abend seinen Vater ab, wenn dieser von seiner Fahrt zurückkehrte. Das Dampfroß seines Vaters hieß „die Nacht" und zählte zu den besten und schönsten Maschinen der Station. Eines Abends kam der Junge zu spät. Die noch dampfende „Nacht" stand bereits im Schuppen und ihr Führer befand sich auf dem Wege nach Hause. Dem Kleinen wurde ganz warm ums Herz und eine namenlose Sehnsucht erfaßte ihn, die stolze Lokomotive zu besteigen. Und er wagte es. In jugendlichem Unverstande ergriff er den Regulator — der neigte sich zur Seite und majestätisch setzte sich die Maschine in Bewegung. Da überfiel den armen Jungen eine furchtbare Angst; er will das Geschehene wieder gut machen, erreicht aber in seiner Hast das Gegenteil, denn das Dampfroß nimmt eine immer schnellere Gangart an und ehe sich's der Kleine oersah, hatte die „Nacht" schon den Schuppen verlassen und rollte über die Gleise hinweg. Man rief dem Jungen zu, zu halten, doch vergebens. Die Lokomotive sauste alsbald mit rasender Geschwindigkeit davon. Nun war auf der nächsten Station ein Schnellzug fällig, welcher dasselbe Gleis benutzte. Man telegraphierte schleunigst und es gelang noch im letzten Augenblick, die Maschine auf ein totes Gleis zu leiten. Ein furchtbarer Krach und die „Nacht" lag auf der Seite, den armen Knaben unter sich begrabend. . . . Dieses Geschichtchen fiel uns ein, als uns heute Mittag folgende Meldung zuging: Im Bahnhof Gelsenkirchen lief gestern Abend eine herrenlose Lokomotive ein, die unter Umständen großes Unglück anrichten konnte. Die Maschine kam von Rotthausen und hatte weder Führer noch Heizer. Da das Dampfroß mit ungeheuerlicher Geschwindigkeit dahinjagte und die Passanten der Bahnübergänge in hohe Gefahr brachte, so telegraphierte einer der Aufsichtsbeamten nach Gelsenkirchen. Dort legte man eiligst die Weiche um und brachte das rasende Ungetüm in ein totes Gleis. Der Prellbock tat sodann seine Schuldigkeit und brachte die Maschine zum Halten. Nennenswerten Schaden hat die Lokomotive nicht angerichtet. Man muß jedoch die Frage aufwerfen, wie es möglich sein konnte, die Maschine ohne Führer in Bewegung zu setzen? Sollte auch da ein Jugendstreich vorliegen?

Was die Polizeistrafen einbringen. Im ganzen vergangenen Jahre betrug die Zahl der erlassenen Strafverfügungen insgesamt 20 966 gegen 17 704 Mark im Jahre 1905. Unter den erlassenen Strafverfügungen befinden sich allein rund 4000 für nächtliche Ruhestörer und Unfugtreiber.

Schulpersonalie. Zum Zeichenlehrer an der städtischen Realschule in Dortmund ist der Lehrer und Zeichenlehrer Seedorf aus Elberfeld zum 1. April d. J. berufen worden.

Enteignungstermin. Die beabsichtigte Gleisänderung zwischen Kilometer 120,6 und 122,6 der Eisenbahnstrecke Dortmund-Hamm macht die Enteignung einer Reihe von Grundflächen erforderlich. Soweit diese im Stadtbezirk Dortmund belegen sind, hat der Herr Enteignungskommissar des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg zur Abschätzung der Grundstücke Termin auf Mittwoch, den 30. d. M. vormittags 9 Uhr hierselbst (Zusammenkunft Bahnübergang der Witzenburger- und Oesterholzstraße) anberaumt und die Beteiligten hierzu mit der Verwarnung eingeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens ohne ihr Zutun die Entschädigung festgesetzt wird.

Schwere Betriebsunfälle. Auf einem hiesigen Stahlwerk löste sich aus einer Pfanne aus unbekannter Ursache der Verschlußzapfen, wodurch das flüssige Metall ausströmte. Die an der Pfanne tätigen Arbeiter Wilh. Rau, wohnhaft Körnebachstraße 27 und Stephan Hinz, wohnhaft Robertstr. 15½, wurden von dem Metall überschüttet und trugen dieselben schwere Verbrennungen davon. An dem Aufkommen des Erstgenannten wird gezweifelt. Beide Verletzte wurden mit dem städtischen Sanitätswagen dem Brüderkrankenhause überwiesen. — Auf demselben Werk geriet der Arbeiter Friedrich Staschko, Stahlwerkstr. 35 wohnhaft, beim Rangieren mit der rechten Hand zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwaggons. Derselbe wurde ebenfalls dem Krankenhause überwiesen. — Auf Zeche Kaiserstuhl 1 fiel der Marken, Bismarckstr. 7 wohnende Förderaufseher Klemens Schmitt aus einer Höhe von etwa 8 Metern aus einem Bremskorb. Derselbe erlitt außer Verletzungen des Kopfes und des Schienbeines schwere innere Verletzungen und mußte sofort dem Krankenhause überwiesen werden.

Die Gebühren für Benutzung der städtischen Entwässerungsanlagen sollen vom 1. April d. J. an um 20 Prozent erhöht werden.

Der gefaßte Einbrecher. Bei einem an der Hohenstraße wohnenden Metzgermeister versuchten gestern Nacht zwei Spitzbuben einzubrechen. Während einer der Spitzbuben draußen Schmiere stand, überkletterte der andere das Hoftor, um von dort weiter in die Räume zu dringen, als zwei Polizeibeamte, die die beiden Verbrecher bei ihrem nächtlichen Treiben beobachtet hatten, auf der Bildfläche erschienen und den bereits im Hofe befindlichen Einbrecher festnahmen, während der Schmierestehen entkam. Der Festgenommene entpuppte sich als ein schwer vorbestrafter Mensch. Er wurde abgeführt.

Zum Mord im benachbarten Derne können wir unseren Lesern mitteilen, daß alle drei Mordbuben nunmehr hinter Schloß und Riegel sitzen. Der letzte von ihnen, der Arbeiter Fr. Kutowski, wurde heute morgen in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Da die Verbrecher geständig sind, dürfte ihre Aburteilung im Laufe der nächsten Schwurgerichtsperiode erfolgen. Der dritte Mörder wurde in Altenderne-Oberbecker in seiner Wohnung festgenommen. Es ist ein junger Mensch im Alter von 23 Jahren.

Eigene Verantwortlichkeit minderjähriger Kinder. Einen interessanten Prozeß, der allen Eltern Veranlassung geben sollte, die Kinder immer wieder vor gefährlichen Spielen zu warnen, hat der Lokomotivführer Wilhelm B. in Hamm gegen das Hammer Eisenwerk geführt. Der 10jährige Sohn des B. ist nämlich dadurch verunglückt, daß er unter einen Schienenwagen geriet, der auf einem Anschlußgleise des genannten Werkes stand und von dort spielenden Kindern fortbewegt worden war. Für den Schaden nahm der Vater des verletzten Knaben das Werk in Anspruch, indem er für seinen Sohn außer dem Ersatz der Heilungskosten ein Schmerzensgeld und eine Rente verlangte. Das Werk, so führte der Kläger aus, sei zunächst schon aus dem Grunde haftbar, weil ihm ein Verschulden zur Last falle. Denn die Betriebsordnung für Klein- und Anschlußbahnen schreibe vor, daß die über Nacht auf den Gleisen bleibenden Wagen durch geeignete Vorrichtungen festzustellen seien. Diese Vorschrift habe das beklagte Werk nicht beobachtet und dadurch gegen ein den Schutz eines Anderen bezweckendes Gesetz verstoßen. Auch auf Grund des Paragr. 1 des Haftpflichtgesetzes sei die Schadensersatzpflicht gegeben, da der Unfall als Betriebsunfall anzusehen sei, für den das Werk nach dem angeführten Gesetz hafte. Das beklagte Werk führte aus, von einer Haftung könne keine Rede sein, weil der Knabe den Unfall lediglich durch eigenes Verschulden herbeigeführt habe. Als 10jähriger Junge sei er sehr wohl im Stande gewsen, die Folgen seiner Handlungsweise zu übersehen. Außerdem sei ihm bekannt gewesen, daß den Kindern das Spielen an der Unfallstelle verboten sei, denn sie seien dort schon wiederholt vertrieben worden. Schließlich liege auch gar kein „Betriebsunfall" vor, denn zu der Zeit, als der Unfall passiert sei, habe kein Betrieb mehr auf der Bahn stattgefunden. — Die Klage wurde vom Landgericht in Dortmund kostenpflichtig abgewiesen. Der Klageanspruch könne weder auf Grund der Bestimmungen des Reichshaftpflichtgesetzes, noch auch der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches für begründet erachtet werden. Soweit der Anspruch auf das Haftpflichtgesetz gestützt sei, müsse schon zweifelhaft erscheinen, ob der Unfall als Betriebsunfall anzusehen sei. Aber selbst, wenn dies doch der Fall sei, könne der Kläger dieserhalb keine Rechte geltend machen. Denn es sei außer Zweifel gestellt, daß der verletzte Knabe mit anderen Kindern den Wagen in Bewegung gesetzt habe; er habe daher den Unfall selbst verschuldet. Diese Verursachung müsse das Werk von jeder Verbindlichkeit, für die Folgen des etwaigen Betriebsunfalles einzustehen, befreien, falls festgestellt habe werden können, daß die Handlungsweise des Knaben diesem zum Verschulden anzurechnen sei. Diese Feststellungen habe das Gericht getroffen. Denn der mit der Beweisaufnahme betraute Richter habe die Ueberzeugung gewonnen, daß der Knabe zur Zeit des Unfalles in seiner geistigen Entwicklung so weit gediehen gewesen sei, daß er sich der Folgen seiner Handlung bewußt war. Auch nach dem B.-G.-B. sei das Werk aus dem angeführten Grunde zu befreien, die Klage müsse deshalb abgewiesen werden.

Für die Beförderung der Wahltelegramme sind vom Reichspostamt wieder besondere Bestimmungen getroffen worden. Für die Auflieferung der Wahltelegramme der Wahlkommissare an das Reichsamt des Innern und andere Behörden, sowie für die Aufnahme am Bestimmungsorte wird ein einheitliches Formular verwendet. Sämtliche Telegraphenanstalten bleiben am Wahltage und 26. Januar, wo das Ergebnis ermittelt wird, mindestens bis 10 Uhr abends im Dienst. Gebührenfrei sind nur die Telegramme der Wahlkommissare an das Reichsamt des Innern. Die Telegramme der Wahlkommissare an Behörden der Bundesstaaten sind aber gebührenpflichtig. Fernsprechanstalten bleiben am Wahltag bis 12 Uhr nachts im Betrieb, erheben aber von 9 Uhr an die Nachtgebühr.

Der Roman eines Bühnenkindes.

Ein goldlockiges Mädchen von kaum elf Lenzen ist die Heldin eines romanhaft klingenden amerikanischen Zeitungsberichts, der wieder einmal beweist, daß es im wirklichen Leben oft wunderbarer zugeht, als in den Schöpfungen phantasievollster Novellisten. Die kleine Blanche Sweet ist ein echtes Kind der Bühne, Mutter und Großmutter waren Schauspielerinnen. Mit zweieinhalb Jahren machte diese jüngste Aktrice ihr Debüt auf den weltbedeutenden Brettern und verdiente manches nette Sümmchen. Schon während der ersten Hälfte ihres ersten Dezenniums entwickelte die Kleine bemerkenswerte schauspielerische Begabung. Um die sechsjährige bewarben sich die Leiter reisender Theatergesellschaften und boten ansehnliche Gagen.

Doch abgesehen davon, daß dies junge Geschöpf bereits die Leiden und Enttäuschungen wie die Triumphe der Bühnenlaufbahn kennen gelernt hat, drängen sich in dem kurzen Zeitraum seines Lebens außerordentlich viel Tragik und Romantik zusammen. Blanche hat ihre Mutter nie gekannt. Von der seltenen Schönheit, von dem Charme und den Erfolgen der so früh Verlorenen hat man dem Kinde oft erzählt, doch niemand fühlte sich berufen, der Kleinen mit dem erstaunlich reifen Verstande zu offenbaren, welche Tragödie den Abschluß des flüchtigen Eheglücks ihrer Eltern bildete. Von ihrem Vater wußte Blanche bis vor kurzem fast nichts. Nie hatte sie ein Bild von ihm gesehen, keine Vorstellung von seiner Persönlichkeit war in ihrer regen Phantasie erweckt worden. Von der Mutter aber besaß Blanche viele wunderschöne Bilder und ihr ganzes Streben ging dahin, dem Gegenstand ihrer schwärmerischen Liebe möglichst ähnlich zu werden.

Viel Zeit zum Grübeln blieb der kleinen Bühnenschönheit überdies nicht. Ihr junger Geist war stets beschäftigt, denn ihr Ehrgeiz trieb sie zu unaufhörlichem Lernen und Studieren an. Da trat in ihr Dasein plötzlich ein Ereignis, das ihr Geschick in gänzlich andere Bahnen lenkte . . . .

Die Erfindungsgabe eines Romanschreibers wäre kaum imstande, die Geschichte von Gilbert Sweet und Pearl Alexander, Blanches Eltern, interessanter auszugestalten, als sie in Wirklichkeit ist. Bei einem Theaterbesuch im Winter 1895 verliebte sich Sweet in eine blutjunge Schauspielerin. Das auffallend schöne Mädchen wurde von seiner an derselben Bühne wirkenden Mutter sorglich gehütet und so gelang es dem Verliebten erst nach vieler Mühe, sich ihr zu nähern. Dann aber fand er bald Erwiderung seiner Gefühle. Im Mai darauf fand die Hochzeit statt. Der junge Gatte überredete Frau und Schwiegermutter, der Bühne zu entsagen und so verging der Sommer in ungetrübtem Glück. Sweet bekleidete die Stelle eines Geschäftsführers in einem Newyorker Warenhause. Sein recht auskömmliches Gehalt dünkte ihm nun auf einmal zu klein, um dem sechszehnjährigen Frauchen, seiner „Perle", die ihrer Schönheit würdige Fassung zu geben. Er wollte im goldreichen Wildwest sein Heil versuchen, vorerst aber allein dort die Verhältnisse sondieren. So reiste er nach San Francisco.

Anfangs trafen aus Kalifornien sehr häufig Briefe und Geldsendungen ein. Doch Gilbert Sweets Hoffnungen erfüllten sich nicht so bald, wie er geglaubt, und er konnte vorerst nicht daran denken, die Seinigen nachkommen zu lassen. Inzwischen erschien Baby Blanche auf der Bildfläche. Der Vater verdoppelte nun seine Anstrengungen, um seinen Lieben eine gesicherte und angenehme Existenz bieten zu können. Das Glück aber wollte sich nicht erzwingen lassen.

Da wandte Sweet sich nach Alaska, dessen Schneewüsten ihn nicht schreckten. Einige Monate hindurch gelangten auch dorther die bis dahin gewohnten Nachrichten und Sendungen nach Newyork. Dann blieben sie plötzlich aus. Geschrieben wurden zwar noch viele Briefe und manches Wertpaketchen ging an die Adresse der jungen Frau ab, doch ihr Ziel erreichten sie nicht. Ebenso erhielt er nie die verzweiflungsvollen Epistoln des verlassenen, in Not geratenen jungen Weibes. Die Mutter nahm wieder ihre Bühnentätigkeit auf, um die kränkelnde Tochter und die Enkelin vor Entbehrungen zu schützen. Sie konnte es jedoch nicht verhindern, daß ihr Kind langsam hinsiechte. Klein-Blanche zählte noch kein Jahr, da trug man die selbst kaum dem Kindesalter entwachsene Mutter zu Grabe.

Die Großmutter wollte nun durch nichts mehr an den verschollenen Schwiegersohn erinnert sein; sie ließ die Kleine, von der sie bald „Mama" genannt wurde, als Blanche Alexander gelten. Unter diesem Namen debütierte das verwaiste Geschöpfchen auch in seiner ersten Babyrolle. Mrs. Alexander erzog das Kind ebenso so sorgfältig, wie seinerzeit ihre Tochter. Mit leidenschaftlicher Schwärmerei hing Blanche an der Bühne. So weit man von Erfolgen bei einem so jungen Wesen sprechen kann, stellten sich diese sehr früh ein. Der jugendliche „Star" war sehr bald begehrt und bezog verhältnismäßig große Gagen.

Gilbert Sweet, der von all dem keine Ahnung hatte, war nach unsäglichen Mühen und bittersten Enttäuschungen schließlich doch ein schwerreicher Mann geworden. Ein Wiedersehen erhoffend, reiste er nach Newyork. Von seinen Lieben aber entdeckte er keine Spur, nicht einmal den Tod seines Weibes erfuhr er von den Fremden, die er als Besitzer seines einstigen Heims vorfand. Ruhelos durchirrte er viele Staaten. Seine eifrigen Nachforschungen aber blieben erfolglos. Da führten ihn eines Tages Geschäfte nach Denver. Nachdem diese erledigt waren, durchstreifte der einsame Millionär die Straßen, um die Zeit bis zum Abgange seines Nachtzuges nach San Francisco hinzubringen. Je näher die Stunde der Abreise rückte, desto mehr fühlte er eine ihm unerklärliche Unruhe in sich wachsen. Er hatte die dumpfe Empfindung, als riete ihm eine innere Stimme dringend zum Bleiben. Er blieb. Abends betrat er das erste beste Theater, an dem er vorüberkam, und ließ sich im Hintergrunde einer Loge nieder. Anfangs beachtete er die Vorgänge auf der Bühne nur wenig, bald aber erwachte sein Interesse, denn die Handlung des kleinen Dramas, das sich vor ihm entrollte, hatte vieles gemein mit der Geschichte, die sein eigenes Leben so tragisch gestaltet hatte.

Da huschte ein kleines, goldhaariges Mädchen auf die Szene. Sofort fiel dem Mann in der Loge eine seltsame Aehnlichkeit in den Zügen des Kindes auf. Kein Wunder, denn die zierliche Bühnenfee war das lebendige Miniatur-Abbild des jungen Weibes, das er vor 12 Jahren heimgeführt. Mit zitternden Händen suchte er nach dem Programm. „Blanche Alexander" las er mit frohlockendem Herzen. „Blanche" war sein nie gesehenes Töchterchen getauft worden, und „Alexander" war der Mädchenname seiner Frau. Entzückt verfolgte er nun jede Bewegung des graziösen Kindes. Es war sein Kind! Diese Ueberzeugung erfüllte ihn, ehe er den Bühnenleiter aufsuchte, um von ihm die Bestätigung zu empfangen.

Mrs. Alexander, die zuerst benachrichtigt wurde, bereitete ihre Enkelin auf das Wiedersehen mit dem längst Totgeglaubten vor. So scheu und mißtrauisch das Kind aber auch im ersten Augenblick dem unbekannten Vater entgegentrat, trug doch nach kurzer Musterung die Stimme des Blutes den Sieg davon.

Ehe Mr. Sweet nach San Francisco abreiste, hatte er das feste Versprechen seiner Schwiegermutter, ihm mit Blanche zu folgen, sobald sich die Kontrakte ohne Unannehmlichkeiten lösen ließen.

„Tag".

Vermischtes.

Berlin, 18. Jan. Brief- und Paketbeförderung in Berlin durch Tunnels. Die Postverwaltung verhandelt zurzeit mit der Stadt Berlin über die Anlage einer Tunnelbahn zur Beförderung von Briefen und Paketen. Es handelt sich um folgendes: Möglichst nahe dem Pflaster soll ein röhrenartiger Weg gebaut werden, nur so hoch, daß ein Mann in gebückter Haltung ihn zu begehen vermag. Auf diesem Weg sollen mit elektrischer Kraft Wagen getrieben werden zur Beförderung von Briefen und Paketen, die mit der Eisenbahn für hiesige Adressaten eingetroffen sind. In solcher Art sollen alle Sendungen nach dem Hauptpostgebäude befördert werden. Das obere Gleis wird auf Stützen an den Seitenwänden befestigt. Nur wo Brücken oder andere Anlagen die Anordnung der Gleise übereinander unmöglich machen, werden sie nebeneinander gelegt. Für den Betrieb sind kleine elektrische Lokomotiven vorgesehen. Sie ziehen zweiräderige Wagen, an denen bis zu sechs aneinandergehängt werden können.

Die Entfernung vom Potsdamerplatz bis zum Hauptpostamt in der Spandauerstraße sollen die Züge in sechs bis sieben Minuten zurücklegen, von dessen Zentralstelle aus bekanntlich die Verteilung an die verschiedenen Postämter der Stadt erfolgt. Die Züge geben automatisch, d. h. sie werden von keinem Menschen bedient. Zunächst soll in dieser Art der Potsdamer Bahnhof mit dem Hauptpostamt verbunden werden. Diese Verbindung soll als Probestrecke dienen, der, falls sich die Einrichtung bewährt, der Bau gleicher Tunnels nach den übrigen Bahnhöfen folgen soll. Es ist noch zu bemerken, daß diese postalische Unterpflasterbahn den Tunnelbauten der Untergrundbahnen aufgelagert werden soll, wo immer sie der Trace der letzteren begegnet. Der Bahnkörper für die elektrische Brief- und Paketbeförderung wird einen Durchmesser von etwa 1½ Meter erhalten. Die Gleise für die beiden Fahrtrichtungen sind nicht neben-, sondern übereinander angeordnet, und zwar in demselben Tunnel.

— (Was kosten die Fürsten dieser Welt?) Es ist interessant einmal zu berechnen, wieviel jeder einzelne Mensch alljahrlich für gekrönte Häupter aufzuwenden hat. Interessant deshalb, weil man da auf kaum glaubliche Resultate kommt, die in der Tatsache ausklingen, daß auch hier eine verschiedenartige, und in Ansehung der „Arbeitsleistung" ungerechte „Honorierung" stattfindet. Das Deutsche Reich hat jetzt etwa 60 Millionen Einwohner, und seine Fürsten beziehen insgesamt reichlich 35 Millionen Mark jährlich. Das macht also auf den Kopf der Bevölkerung etwa 60 Pfg. Die Engländer, die freilich nur einen Fürsten haben, zahlen für diesen pro Kopf nur 35 Pfg. Nimmt man aber alle Engländer der Welt als tributpflichtig an, auch die Einwohner engl. Kolonien, so kommt auf den Kopf nur 3,9 Pf. im Jahre! Auch allen anderen Staaten gegenüber ist das Deutsche Reich in der Liebe für seine Landesväter bedeutend opferfreudiger. Der größte Unterschied herrscht nun aber innerhalb der deutschen Einzelstaaten selbst. Für die betreffenden Fürsten zahlt man am wenigsten in Baden, nämlich 32 Pfg. (alles pro Kopf), dann folgt Preußen mit 52 Pf., Oldenburg mit 58 Pf., Bayern 93 Pfg., Sachsen 1 Mk., ebenso Württemberg, Hessen 1,27 Mk., Meiningen 1,68, Braunschweig 2,58 Mk., Koburg 2,76 Mk., Weimar 2,85 Mk., Rudolstadt 3,43 Mk., Schwarzburg-Sondershausen sogar 5,88 Mk.! Da die Bevölkerung zu rund ¾ aus Kindern, Frauen, Greisen, Kranken, Soldaten usw. besteht, müßte man eigentlich den vierfachen Betrag in Ansatz bringen, so daß also jeder im Erwerbsleben stehende Schwarzburg-Sondershausener sogar 23,32 Mk. jährlich nur allein seinem Fürsten spenden bezw. auf den Genuß von staatlichen Domänen-Einnahmen u. v. a. zugunsten seiner Fürsten verzichten muß.

— (Das Erlebnis im Restaurant.) Aus Wien v. 17. ds. berichtet die Neue Freie Presse: Der Restaurateur Franz Hopfner in der verlängerten Kärntnerstraße war heute von dem Fabrikanten Louis Pollak wegen Ehrenbeleidigung angeklagt. Dieser war am Silvesterabend gegen ¾10 Uhr mit seiner Frau und Tochter in das Restaurant Hopfner gekommen. Der Wirt empfing ihn sehr höflich mit den Worten: „Da habe ich gerade einen prächtigen Tisch für drei Personen" und fragte ihn auch, ob er über den Silvesterabend bleibe. Die Antwort war eine bejahende. Herr Pollak bestellte sogleich ein gemeinschaftliches Souper. Als er aber um ¼11 Uhr an Getränken erst ein Viertel Gumpoldskirchner bestellt hatte, sagte Herr Hopfner plötzlich zu ihm: „Ich brauche den Tisch für meine Stammgäste; der Tisch ist sofort zu räumen." Auch rief er den Kellnern zu: „Sofort den Tisch aufräumen, er gehört für eine andere Gesellschaft." Herr Pollak entfernte sich mit seiner Familie nach Begleichung einer Zeche von 13 Kr. 28 H. Der Wirt wurde heute infolge der von dem Gaste angestrengten Klage zu einer Geldstrafe von 300 Kronen verurteilt.

Augsburg, 17. Januar. Um sich an seinem Arbeitgeber, dem Mühlenbesitzer Sörg in Wittislingen, dafür zu rächen, daß dieser seine Aufführung getadelt hatte, zündete der fast 40 Jahre alte Dienstknecht Ignaz Bschorr von Höchstädt a. D. die Mühle an, welche mit Wohnhaus und Stallung, sowie fast sämtlichem Inventar verbrannte. Ein zwölfjähriger Dienstbube kam in den Flammen um. Der Materialschaden beträgt über 60 000 Mark und ist zu zwei Dritteln durch Versicherung gedeckt. Bschorr erhielt vom Schwurgericht 12 Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen.

— (Die sechs Dienstmädchen.) In Stuhlweißenburg, so berichtet das Wiener Fremdenblatt, erregte am letzten Sonntag folgender Vorfall lebhaftes Aufsehen: Am Abend betrat eine ältere Dame in Begleitung von sechs festlich gekleideten Dienstmädchen das Café „Hungaria". Sie nahm an einem langen Tische Platz und die Dame ließ den Mädchen Kaffee servieren. Das Erscheinen der Gruppe wurde allgemein bemerkt, und man dachte schon, es handle sich um einen der Fälle von Mädchenexport. Schließlich wurde die Polizei aufmerksam, der Vizestadthauptmann trat an die Dame heran und fragte sie, woher sie komme.

Die Dame antwortete ganz überrascht: „Aus Zichy-Ujfalu."

„Wo waren Sie mit den Dienstmädchen?"

„Im Theater."

„Was machen Sie hier?"

„Sie sehen ja, wir trinken Kaffee."

„Was beabsichtigen Sie mit diesen Mädchen?"

„Gar nichts."

„Wohin wollen Sie sie bringen?"

„Nach Hause."

„Wer sind Sie denn?"

„Wer ich bin? Die Gräfin Johann Zichy, und das sind meine Dienstboten."

Der Stadthauptmann hat um Verzeihung und überzeugte sich, daß die Gräfin ihren Dienstboten nur ein Vergnügen machen wollte und sie bewirtete.

— (Ein Mittagessen mit — Massage.) Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Kopenhagen: In Dänemark, dem Lande des schönen billigen Fleisches, der feinsten Butter und Sahne, versteht man sich aufs Essen vorzüglich, und namentlich die Bewältigung eines sogen. „besseren Mittagessens" ist jedem „gebildeten" Mitgliede der Nation ein unbeschreibliches Behagen. Indessen — die Zahl der Gänge, die zu einem guten Mittagessen gehören, mehrt sich fortgesetzt, und mancher routinierte Mittagsgast mag in dieser Perspektive sein unumgängliches Schicksal ahnen; sagte doch neulich ein dänischer Arzt, daß in diesem gesegneten Lande das Essen in höherem Grade als das Trinken den Tod befördere, wobei wir zu bedenken bitten, daß Dänemark im Verbrauch von Spirituosen immer noch den ersten Platz behauptet. Aber der Gott der Dänen gab ihnen nicht nur fette Lachsen, er bescherte ihn auch einen gewissen Herrn Müller, den nachgerade weltbekannten Erfinder des berühmten „Systems" . . . . Was liegt da näher, als das Essen mit den Müllern zu verbinden und die Gefahren der Uebersättigung dadurch abzuschwächen? Ein Anfang ist gemacht. In einem hiesigen wegen seiner guten Küche bekannten Restaurant gab ein Kopenhagener „Lebemann" drei Freunden aus der Schauspielerwelt ein „kleines gutes Mittagessen" von zehn oder zwölf Gängen. Drei mystische Sterne auf der Karte deuteten eine Pause in der Vorstellung an, und als

man unter aufmunterndem Gesang sich soweit hindurchgegessen hatte, traten zwei kräftige Masseure an den Tisch, um die Verdauungsmuskulatur der Gäste behaglich zu bearbeiten .... Neu angeregt, ging man wieder ans Werk, und leicht wurde man Herr des Restes. Der Wirt berechnete sich 80 Mk. fürs Kuvert, sodaß das Essen der vier Herren mit Wein und Trinkgeldern rund 500 Mk. ausmachte. Aber man zahlt's ja gerne, wenn in so fürsorglicher Weise bedient wird. Die alten Römer freilich haben mit ihren Vomitiven, die in Pausen einer üppigen Mahlzeit herumgereicht wurden, die Sache noch gründlicher besorgt.

München, 17. Januar. Voriges Jahr drangen allerlei Nachrichten darüber in die Oeffentlichkeit, daß manche jüngere Sprößlinge des im allgemeinen recht soliden bairischen Adels in bedenklichem Grade der Spielleidenschaft fröhnten. Ein Prozeß vor einem reichsländischen Militärgericht, ein Selbstmordversuch und ein Selbstmord gaben Anlaß zu zahlreichen Preßnotizen. Jetzt wird das Dunkel, das über dem letzten Selbstmord lagerte, durch einen Wechselprozeß aufgehellt, der von einem Reniner Lehmann in Paris gegen den Nachlaßverwalter des verstorbenen Freiherrn von Griesenbeck in München angestrengt worden ist. Der Nachlaßverwalter führte aus, daß der junge Freiherr in Spielerkreise geraten sei und schon im Frühjahr 1906 zu Nizza gegen 100 000 Mk. verloren habe. Ende August reiste er mit seinem ganzen Bankguthaben von 26 000 Mk. nach Aix-les-Bains, wo er in der Villa des Fleurs bis zum 8. September alles verspielte, einschließlich nachgesandter weiterer 25 000 Mk. In der Nacht vom 8. auf den 9. September soll v. Griesnbeck weiter gespielt haben und zwar mit Spielmarken, die ihm von der Bank auf Wechselakzept gegeben worden seien. Am folgenden Abend erschoß er sich dann in seinem Gasthof. Die Spielbanken pflegten, so wurde hinzugefügt, zur Geltendmachung der Akzepte Strohmänner vorzuschieben. Lehmann habe für 98 000 Franken Wechsel der Freiherrn in Händen, habe aber einstweilen bloß zwei kleinere Beträge eingeklagt. Der Vertreter des Klägers bestritt diese Behauptungen, verwahrte aber noch keine Erklärung darüber abzugeben, ob sein Mandant die ihm zugeschobenen Eide darüber, ob er mit der Spielbank zu Aix-les-Bains in Verbindung stehe und ob das Geld zu Spielzwecken hergegeben worden sei, annehmen werde oder nicht.

Metz, 18. Jan. Das Westfälische Jägerbataillon Nr. 7 wird am 15. August d. J., dem Tage der alljährlichen großen Gräberschmückung, seinen bei Colombey am 14. August 1870 Gefallenen ein Denkmal errichten. Das von dem Bildhauer Scholz in Frankfurt a. d. O. entworfene Denkmal stellt ähnlich wie dasjenige des Rheinischen Jägerbataillons Nr. 8 in der Schlacht von Gravelotte einen Oberjäger in Lebensgröße dar, der seine Truppe dem Feinde entgegenführt. Die Mittel zu dem Denkmal sind von jetzigen und früheren Angehörigen des Bataillons, das in Bückeburg garnisoniert, aufgebracht worden.

Altena, 19. Jan. Das seit Jahren aus den hiesigen Revieren verschwundene Schwarzwild macht sich wiederum bemerkbar. Vor ungefähr 18 Jahren wurde hier auf dem Wixberge zuletzt ein Keiler geschossen und seit dieser Zeit hat man in der hiesigen Gegend keine Spur von Schwarzwild mehr gespürt. Jetzt, wahrscheinlich infolge des starken Schneefalles, haben sich in dem benachbarten Nottenscheid Wildschweine gezeigt, die die Ländereien aufwühlen, und bis in die Nähe der menschlichen Wohnungen vordringen.

— (Die Giftmischerin aus Liebe.) Von seiner Frau aus Liebe vergiftet und ins Jenseits befördert zu werden, diesem Schicksal ist, wie aus Brüssel berichtet wird, dort ein Maler nur mit knapper Not entgangen. Er ist mit einer Sängerin verheiratet, aber beider Ehe war in letzter Zeit nicht glücklich, und der Mann hatte sich entschlossen, die Scheidung nachzusuchen. Selbst die gemeinsame Zärtlichkeit für ein ihrem Bunde entsprossenes Kind von wenigen Jahren vermochte die häusliche Eintracht nicht mehr herzustellen. Seit mehreren Tagen bemerkte man der Maler, daß er regelmäßig nach den Mahlzeiten starke Magenbeschwerden empfand; es regte sich ein Verdacht in ihm, und er setzte daher das ihm von seiner Frau bereitete Essen einem Hunde vor. Alsbald krümmte sich der Hund unter sichtbaren starken Schmerzen. Jetzt nahm der Maler das Dienstmädchen ins Gebet, und dieses gestand, daß die Frau täglich ein Pulver den Speisen beimische. Damit stand für den Mann die Ueberzeugung fest, daß sich seine Gattin seiner durch Gift entledigen wollte, und schleunigst benachrichtigte er die Polizei. Diese traf denn auch ein und begann ein strenges Verhör mit der vermeintlichen Mörderin. Doch das Resultat war ein anderes, als man erwartet hatte. Madame gestand unter Tränen ein, besagtes Pulver benutzt zu haben, erklärte aber auf durchaus glaubhafte Weise, es sei ein ihr von einem Apotheker empfohlenes Geheimmittel gewesen, das die Macht besitze, ihr die verlorene Liebe ihres Gatten wiederzugewinnen, wenn er es zu sich nehme. Unter diesen Umständen blieb die arme Frau natürlich auf freiem Fuße. Dagegen wird sich der sonderbare Heilkünstler, der sich ihre Leichtgläubigkeit zu nutzemachte, demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Darmstadt, 17. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer wurde heute ein Angeklagter durch einen Hund einer an ihm verübten höchst rohen Sachbeschädigung überführt und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die interessante Szene hatte sich ähnlich schon vor dem Schöffengericht abgespielt, zur Ueberführung aber nicht ausgereicht, so daß damals Freisprechung erfolgte. Der Angeklagte, ein wegen Gewalttätigkeit schon zweimal bestrafter Schäfer K. aus dem Odenwald, trieb eines Tages seine Herde an einem Dörfchen vorüber, als sich seiner läufigen Hündin der Hund eines dortigen Müllers S. anschloß. K., der dadurch belästigt wurde, ließ dem S. durch zwei Kinder die Drohung ausrichten, er werde den Hund, wenn jener ihn nicht hole, erschießen oder totschlagen. Am Abend kehrte der Hund dann blutend zu seinem Eigentümer zurück und es zeigte sich, daß er verstümmelt war. Bei einer kurz darauf erfolgenden Begegnung des S. mit K. verließ der Hund seinen Herrn sofort und lief nach Hause. Die gleiche Furcht vor K. verriet er auch in den Gerichtsverhandlungen. Während er zu allen übrigen Anwesenden (dem Vorsitzenden, Staatsanwalt usw.) auf Anruf zutraulich ging, sich streicheln ließ und die Pfote gab, verkroch er sich bei K. Anblick zitternd und wies dem Näherkommenden die Zähne. Der Eindruck dieses Beweises in seiner Unmittelbarkeit war durchschlagend und beseitigte in Verbindung mit dem Verhalten des Angeklagten sowie sonstigen Belastungsumständen jeden Zweifel an seiner Schuld.

Innsbruck, 18. Jan. Aus dem Engebergtal werden große Waldschäden durch Lawinen gemeldet. Bei Sankt Kassian zerstörte eine Lawine drei Alpenscheunen und mehrere Heuhütten. Bei Gschnonn in Südtirol ist, wie der Frkf. Ztg. gedrahtet wird, eine ganze Berglehne in Bewegung. Die rutschende Masse ist 25 Meter breit, 1600 Meter lang und 8 Meter hoch. Viel der Gemeinde Montan gehöriges Holz wurde überschüttet. Der Wald ist der Vernichtung preisgegeben. Die Gschonnermühle ist bedroht und mußte geräumt werden. Sollte eine Wasserverstauung eintreten, dann wäre auch der Ort Neumarkt gefährdet.

Das Wirtshaus an der Lahn.

Es steht ein Wirtshaus an der Lahn,
Da kehren viele Wähler an.
Der Schwarze mit dem Roten;
Sie legen sich ins selbe Bett,
Wie es der Wirt geboten.

Frau Wirtin hatte eine Magd,
Der hatte der Kaplan gesagt:
„Den Zettel nicht verliere,
Und gib ihn deinen Bräutigam!"
Da bat sie ihn um viere.

Auch einen Dackel hatte sie,
Der war ein feines Spürgenie;
Wer den Kaplan nicht wählte,
Bei dem stand auf drei Beinen er,
Als ob ein Bein ihm fehlte.

Frau Wirtin hat 'ne Urne auch,
So dick wie des Herrn Pfarrers Bauch,
Es war 'ne Punschterrine;
Man sagte, daß für Zettel sie
Und manches andre diene.

Kladderadatsch.

Westfalen und Rheinland.

Lütgendortmund, 19. Jan. (Sitzung der Kirchenvertretung.) Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Abtrennung der Filialgemeinde Oespel-Kley. Die Selbständigwerdung wurde beschlossen. Beim Ausscheiden aus der Muttergemeinde Lütgendortmund übernimmt die demnächstige neue Gemeinde schuldenfrei das Kirchengebäude. Die auf dem Pfarrhause lastenden Schulden muß jedoch die neue Gemeinde selbst abtragen. Die seitens der Harpener Bergbaugesellschaft in Dortmund beantragte Ablösung der Zehntenabgabe mußte vertagt werden; Vertretung wünscht einen höheren Betrag als Abfindungssumme. Sodann verhandelte Kirchenvertretung über die Orgelbaufrage. Nach langen Erwägungen wurde der fast einstimmige Beschluß gefaßt, eine neue Orgel anzuschaffen. Eine mehrgliedrige Kommission, zu der die Herren Pastor Weskott, Pastor Wortmann, Pastor Grüber, Gemeindevorsteher Oberschulte, Kaufmann Kersten, Rektor Diekerhoff und Wirt Hüls gehören, wurde beauftragt, von bedeutenden Orgelbaufirmen Offerten einzufordern. Geplant wird, der neuen Orgel nach Möglichkeit einen anderen Platz zu geben. Auch soll die innere Treppenanlage erneuert und die Empore vergrößert werden. Mitgeteilt wurde noch, daß Herr Fahrsteiger Partmann, bisher Repräsentant, anstatt des verstorbenen Herrn Reinke zum Presbyter gewählt ist. Die Ersatzwahl für einen Repräsentanten erfolgt in der nächsten Sitzung.

Schwerte, 19. Januar. (Schnell gefaßt.) Der 18 Jahre alte Sohn einer hiesigen Familie hatte in Abwesenheit seiner Eltern aus der elterlichen Wohnung gestern eine goldene Herrenuhr, eine silberne Damenuhr und eine silberne Herrenuhr gestohlen. Da man annahm, daß der Dieb nach der Tat sich auf die Straßenbahn gesetzt hätte und nach Dortmund gefahren wäre, um die gestohlenen Sachen in einem Pfandhause zu versetzen, so erstattete man der Dortmunder Polizei von dem Diebstahle durch Fernsprecher Meldung, mit dem Erfolge, daß der Dieb kurz darauf in einem Pfandhause in dem Augenblicke festgenommen wurde, als er die Wertsachen veräußern wollte. Der Dieb, dem es gar nicht begreiflich werden wollte, daß die Polizei so fix gearbeitet hatte, wurde festgenommen.

Annen, 19. Jan. (Großen Unregelmäßigkeiten) ist man auf dem Annener Gußstahlwerk auf die Spur gekommen. Ein auf dem dortigen Lohnbüro beschäftigter Beamter hat Arbeitern, namentlich solchen, die nur kurze Zeit dort arbeiteten, ihre Schichtzahl durch Vorsetzen einer 1 immer um zehn vermehrt. Nachdem dann die Arbeiter ihren Lohn in Empfang genommen hatten, rief der betreffende Beamte die Leute zu sich ins Büro. Er sagte dann, er habe sich geirrt und ersuchte um Rückzahlung des Geldes für die zehn Schichten. In allen Fällen wurde ihm denn auch das Geld eingehändigt. Anstatt aber das Geld an den Kassierer abzuliefern, behielt er es für sich und verausgabte es. Dies trieb der betreffende Beamte schon ein ganzes Jahr lang, bis jetzt durch einen Arbeiter, der sich direkt bei dem Kassierer erkundigte, die Manipulationen ans Licht kamen. Wie verlautet, sind bisher etwa 30 Fälle mit einer Gesamtsumme von annähernd 1000 Mark festgestellt. Bis zum Betrage von 500 Mk. soll der Schaden durch Kaution gedeckt sein.

Witten, 19. Januar. (Der hiesige Verkehrsverein) war bei der Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn-Verwaltung um die Einführung des 60 Minuten-Verkehrs auf der Strecke Bochum—Laer—Witten vorstellig geworden, er erhielt darauf folgenden Bescheid: „Auf Ihr Schreiben erwidern wir ergebenst, daß der Verkehr auf der Strecke Laer—Witten nächst dem auf der Strecke Laer—Werne der schwächste in unserm ganzen Straßenbahnnetze ist, und daher zurzeit eine Verstärkung desselben durch Einrichtung eines 10 Minuten-Verkehrs untunlich erscheint.

Herne, 19. Jan. (Der Schießmeister Franz Budak) aus Herne erhielt wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung 6 Monate Gefängnis. Entgegen der Vorschrift des Paragr. 33 der Bergpolizeiverordnung vom 12. Januar 1895 hatte Budak beim Anzünden eines Schusses unter Tage insofern an Vorsicht fehlen lassen, daß er sich nicht überzeugte, ob die Bergleute den Ort verlassen hatten. Die infolge des Schusses gelösten Gesteinsmassen zerschmetterten dem Bergmann Greschemba den Schädel und verletzten den Bergmann Skudlanck schwer. Auch Budak hatte Verletzungen erlitten.

Mülheim (Ruhr), 18. Januar. (Genossenschaftsbrauerei.) Eine hier abgehaltene Versammlung der rheinischen Zone des Deutschen Gastwirteverbandes beschloß, das hiesige Bürgerliche Brauhaus für 200 000 Mark anzukaufen, um es in eine Genossenschaftsbrauerei umzuwandeln.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 18. Jan. Die in der Presse viel kommentierte Bemerkung des Landgerichtsdirektors Hahn gegen Frankreich hat, wie jetzt bekannt wird, bereits in der Sitzung selbst durch den Verteidiger des Angeklagten eine energische Zurückweisung erfahren. Im Schlußworte bemerkte nämlich der Verteidiger, der Angriff des Vorsitzenden auf Frankreich dürfte bei dem größten Teile der deutschen Nation auf ernsten Widerspruch stoßen, selbst in den höchsten Kreisen sei man der Ansicht, daß Frankreich eine Kulturnation ersten Ranges sei und dafür spreche schon die Tatsache, daß man in Frankreich mit der Trennung von Kirche und Staat Ernst gemacht habe.

Berlin, 18. Jan. Zu wüsten Tumulten kam es gestern infolge des Vorgehens einer sozialdemokratischen Sprengkolonne in einer sehr zahlreich besuchten liberalen Wählerversammlung im Oranienſaal, die vom Fortschrittlichen Verein der äußeren Luisenstadt einberufen war. Schon kurz nach Eröffnung der Versammlung, als der Vorsitzende Lehrer Borchardt der Toten des abgelaufenen Jahres, darunter auch Eugen Richters, gedachte, dessen Heimgang alle Parteien, abgesehen von den Sozialdemokraten, beklagten, kam es zu lärmenden Zwischenrufen. Als der liberale Reichstagskandidat Landtagsabgeordneter Rosenow in längerer Rede das freisinnige Programm entwickelte und insbesondere die Mitläufer der Sozialdemokratie zur Abkehr von der Partei, die sich selbst mit Hohn und Verachtung überschütte, aufforderte, erfolgten von neuem stürmische Unterbrechungen. Der Vorsitzende Borchardt forderte die Sozialdemokraten auf, doch das Gastrecht zu respektieren, und drohte, als sich der Lärm wiederholte, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen. Eine Weile war's dann ruhig. Bald aber erfolgte ein förmlicher Hagel von neuen beleidigenden Zwischenrufen, wie: „Lüge", „Infamie", „Gemeinheit", „Blödsinn" usw., der erst nachließ, als der Leiter der Verhandlungen den Eindringlingen energisch erklärte: „Zwingen Sie mich, die Polizei zu Hilfe zu rufen, werde ich auch davor nicht zurückschrecken!" In der Diskussion bezeichnete der Sozialdemokrat Jekesch den Hinweis auf die notorische Aeußerung der „Leipziger Volkszeitung" über Eugen Richter „Ein Strolch noch im Sterben" als „infame Unwahrheit". So etwas hätte nie in einem sozialdemokratischen Blatte gestanden! Er mußte sich aber von seinem eigenen Parteigenossen Dr. Rosenfeld belehren lassen, daß diese „Entgleisung" tatsächlich vorgekommen sei. Als Abg. Rosenow dies feststellte, rief ein Sozialdemokrat: „Eugen Richter ist noch heute ein Strolch!" Daraufhin entstand im Hintergrunde des Saales zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten ein regelrechtes Handgemenge. Ein Arbeiter rief: „Parteigenossen, benehmt Euch doch anständig! Es soll nicht heißen, wir sind Radaubrüder!" Aber dieser wohlgemeinte Mahnruf verhallte ungehört. Erst als ein Teil der Ruhestörer aus dem Saale gedrängt worden war, gelang es, die Verhandlung fortzusetzen.

Paris, 19. Januar. Wie gerüchtweise verlautet, haben sich die Bischöfe in der gestrigen Sitzung abermals mit der Möglichkeit der **Einführung des Privatgottesdienstes** beschäftigt. Fast alle Bischöfe waren einig, daß nur im äußersten Notfall die Geistlichen zum Privatgottesdienst ihre Zuflucht nehmen sollten. Darüber, was als äußerster Notfall anzusehen sei, entspann sich eine lebhafte Debatte. Ein Teil der Bischöfe meinte, daß lediglich eine Reihe von Strafprotokollen wegen Unterlassung der Erklärung genügen solle, um die Einführung des Privatgottesdienstes zu rechtfertigen. Andere Mitglieder hielten jedoch dafür, daß nur bei Gewaltanwendung seitens der Behörden der öffentliche Gottesdienst aufgegeben werden solle. Es heißt, daß reiche Diözesen zur Unterstützung von armen Diözesen 15 pCt. ihres Einkommens abgeben sollen. Die hierdurch erzielte Summe wird im Auslande hinterlegt und verwaltet werden.

Theater, Konzerte, Vereine &c.

Walhalla. Außer den Ringkämpfen kommt in der Walhalla auch Abend für Abend noch ein erstklassiges Variete-Programm zur Darstellung. Den Reigen der Darbietungen eröffnet die beliebte Walhalla-Hauskapelle, welche unter der genialen Leitung ihres Kapellmeisters Herrn L. Wellhöfer nicht allein fleißig konzertiert, sondern auch die einzelnen Variete-Vorträge auf das exakteste begleitet. Linac Schöne ist eine Kostüm-Soubrette in des Wortes bester und schönster Bedeutung. Tadellose Kostüme, sympatische Stimme und gute Vortragsweisen sind Eigenschaften, welche jene Künstlerin zieren. Hermann Funke ist ein Komiker, wie er sein soll. Seine Vorträge zünden und halten die Lachmuskeln der Besucher in steter Bewegung. Es ist deshalb kein Wunder, wenn Funke immer und immer wieder stürmisch gerufen wird und sich die Direktion veranlaßt sah, denselben auf noch weitere vierzehn Tage zu prolongieren. Mr. Cannon liefert einen gymnastischen Kraftakt der das Staunen aller Besucher hervorruft und mit Recht lebhaften Beifall erntet. Die Original-Kielings führen eine exzentrisch-gymnastische Pantomime auf in welcher man nicht weiß, was man mehr bewundern soll, die Gelenkigkeit der einzelnen Mitwirkenden oder die Geschwindigkeit, mit welcher alles von statten geht. Wer somit einige wirklich genußreiche Stunden verleben will, lenke seine Schritte zur Walhalla — gerenen wird's ihm nicht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 19. Januar. (Marktpreise.) Kartoffeln, 100 Klgr., 7—8 Mk., Stroh (Richt), 100 Klgr., 4—5 Mk., Heu, 100 Klgr., 6,50—7,50 Mk., Butter, 1 Klgr., 2,40—2,60 Mk., Eier 60 Stück, 6 bis 7 Mk., Rindfleisch von der Keule, 1 Klgr., 1,50 bis 1,60 M., Rindfleisch vom Bauche, 1 Klgr., 1,40—1,50 Mark, Schweinefleisch, 1 Klgr., 1,60—1,70 Mk., Kalbfleisch, 1 Klgr., 1,60—1,70 Mk., Hammelfleisch, 1 Klgr., 1,60—1,70 Mk., Geräucherter Speck, 1 Klg., 1,80—1,90 Mk.

Sprechsaal.

An die kaiserliche Postdirektion richten hiermit viele Interessenten die dringende Bitte, die Rentenauszahlung, welche sich seither am Paketannahmeschalter befindet, in die große Halle zu verlegen, wo sie vom Publikum viel leichter zu erreichen ist und der betreffende Beamte die Rentenempfänger schneller abfertigen kann.

Brandwunden schmerzen nicht, wenn sofort Hausmafalan (Reklametortenmarke) angewendet wird. Mafalan 50, Lanolin 15, Paraffin 15, Zinkweiß 20. (2498



Edison-Phonographen
sind vollkommen
in bezug auf Naturtreue, Reinheit, Fülle des Tones, sind frei von jedem Nebengeräusch, ganz leicht zu handhaben (kein Auswechseln des Stiftes), von unbegrenzter Haltbarkeit, die beste Unterhaltung für Familie und Gesellschaft, liefern vorzügliche Selbstaufnahmen.
Nur echt mit SCHUTZ Thomas A. Edison dieser Schutzmarke
MAPHOS
Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhause, im Theater, im Variété, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden
Edison-Goldguss-Walzen
Prospekte Kostenlos durch
Edison-Ges. m. b. H. Berlin N., Süduferstr. 80

Gegen Bequeme
Teilzahlungen
von 2.— M. monatlich an, liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Grammophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern all. Systeme, Harmonikas etc. Ferner photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdgewehre, Revolver etc. Man fordere illustr. Katalog 41 grat. u. frei p. Postkarte.
Bial & Freund in Breslau II.

Familiennachrichten

Geboren: Herrn Philipp Bloemendal in Köln eine Tochter, Herrn Gerichtsassessor Alsberg in Stolp ein Sohn, Herrn Hugo Mittag in Düsseldorf ein Sohn, Herrn A. Mölges in Düsseldorf zwei Söhne, Herrn Wilh. Hostenkamp in Essen eine Tochter, Herrn H. Modemann in Köln eine Tochter, Herrn L. Rabinowicz in Köln ein Sohn.

Verlobt: Fräul. Gertrud Lupprian mit Herrn Walter Major in Bonn, Fräulein Antonie Ropers in Krefeld mit Herrn Adolf Dreyer in Hannover.

Gestorben: Frau Witwe Emil Friedrich in Bad Oeynhausen, 56 J. Herr Fabrikant Julius Boos in Düsseldorf, 54 J. Frau Sofie Heinrich in Godesberg, 80 J. Frau Maria Beckmann in Essen, 25 J. Frau Wilhelm Krümmann in Schönebeck, 50 Jahre.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittag 11¼ Uhr unsern lieben treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den (5313

Bahninvaliden Eduard Moldenhauer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb im festen Glauben an seinen Erlöser.

Dortmund, 17. 1. 07.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, 20., vormittags 9 Uhr vom Sterbehause Westerbleichstr. 23 aus, statt.

Ich verlegte meine Sprechstunde auf 8—10 vormittags u. 3—5 nachmittags. 1761
Sonntags 8—10.
Dr. med. K. Daub,
Spezialarzt für innere Krankheiten und Magen-Darmleiden.
Dortmund, Rosenthal 1, I. — Ecke Ostenhellweg. —
Fernsprecher 1989.

Sprechstunden-Veränderung.
Meine Sprechstunden sind von heute ab: 1575
Vormittags von 9—1 Uhr.
Nachmittags von 3—5 Uhr.
Sanitätsrat
Dr. Hallermann senior.
Augenarzt. Hoherwall 14.

Dr. Richard Buck,
— Homöopath. Arzt —
wohnt jetzt 1576
Beurhausstr. 73.

Zahn-Atelier Maria Metzner
Dortmund, Ostenhellweg 26
Fernsprecher 1916.



für Kinder, Kranke, Genesende
In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für
Muttermilch.
Glänzende Anerkennungen aus allerhöchsten Kreisen.
Mellin's Biscuits
ca. 50% Mellin's Nahrung enthaltend, in luftdicht verschlossenen Büchsen à 2 Mk. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben u. Broschüren durch das General-Depot für Deutschland
J. C. F. Neumann & Sohn
Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstrasse 51/52.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Kirchhörde belegenen, im Grundbuche von Kirchhörde Band 10 Blatt Nr. 98, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Gustav Drögekamp** in Bittermark eingetragenen Grundstücke Flur 3 Nr. 1114-140, 1115-140, 415-140, 680-142, 1116-140, 1117-140, 1118-140 und 1119-140 Steuergemeinde Kirchhörde

am 3. April 1907, vormittags 10½ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Die Grundstücke Flur 3 Nr. 1114, 1116, 1117, 1118 und 1119 140 in Kirchhörde belegen, zusammen 1 Hektar 4 Ar 74 Quadratmeter groß, bestehen aus Acker, Hofraum, Weg und Hausgarten und sind zu 7³⁰/₀₀ Talern Reinertrag veranlagt.

Die Grundstücke Flur 3 Nr. 680-142 und 415-140 zusammen 37 Ar 28 Quadratmeter groß, sind mit 330 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Sie bestehen aus Wohnhaus mit abgesondertem Stall, Hofraum und Hausgarten sowie Einwohnerhaus mit abgesondertem Stall.

Das Grundstück Flur 3 Nr. 1115-140, 12 Ar 03 Quadratmeter groß, ist mit 240 Mk. jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Es besteht aus Wohnhaus mit Stallanbau, Hofraum und Hausgarten.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Dezember 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, den 14. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Keine schlechte Handschrift mehr! Jede Handschrift wird **garantiert** schön und fließend durch den gesetzlich geschützten **Schönschreibapparat.** Mißerfolg absolut ausgeschlossen. Erfolg verblüffend. Preis Mk. 3.— per Nachnahme oder gegen Voreinsendung. **H. Wiegand, Hannover,** Hildesheimerstr. 203.(

Rosshaar kauft jeden Posten
zu **höchsten Preisen** 1626
Dortmunder Plüschwarenfabrik, Brackelerstraße 29.

Real und Theke
für **Bäckerei** passend zu kaufen gesucht. 2433
J. Kortmann, Bornstraße 16.

4 Spiegelscheiben
226 cm hoch, 115 cm breit, nebst dazugeh. Holzrahmen, Säulen und Eisenteile hat billig abzugeben **Philipp Baum** 2567 Steinstraße 18.

1 3½öll. u. 1 4½öll. Sturzkarre billig zu verkaufen. 5256) Langestraße 133.

Hübsch. Dam.-Mask.-Kostüm bill. zu verk. Kaiserstr. 112. (

Hunde werden geschoren.) Stubengasse 21, 1 Tr.

Masken-Kostüm „Tirolerin" zu verk. Rheinischestr. 91. (

Briefmarken, 15000 verschiedene, gar. echt, auch Ganzsach. versende auf Wunsch zur Ausw. mit 50—70% unter all. Katalog. **A. Weiser, Wien I,** Adlergasse 8 (Filiale London) **Einkauf.**

Große Rollenmangel billig zu verkaufen. (5305 Schwanenstraße 45.

2 **mod. Anzüge u. M. gearb., 1 Frackanz. spottb. zu verk.** Schneidergesch. **Steinstr. 30.**

Eichen-Brennholz bill. zu vk. 5002 Oesterholzstr. 80.

Weg. Forts. **Herd, Stühle u. Regulatenruhr** b. zu verk. Lambachstr. 4, Hinterh. (

Ein gefüttert, schwarz. noch guterh. **Militär-Pelerinen-Mantel** zu verkaufen. (2407 Limburgerstr. 29, 1. Etg.

Plüschsofa u. Betts. m. M. b. z. v. Lütgedrückst. 4, r., II.

Fast neuer Herd preiswert zu verk. Uebelgönne 47, I. (

Dame findet Ueb. diskr. Aufnahme. Schr. Ang. u. B. 525 an d. Geschst. d. Ztg. (

Prinz Karneval
Prakt. Handbuch zur Leitung von **Karnevals-Sitzungen, Maskenzügen und Kostüm-Aufführungen**
nebst einer Sammlung **Fröhlich. Karnevalsl ieder etc.**
134 Seiten. Preis 1,20 Mk.

Karnevals-Ulk
Sammlung heiterer Lieder, urkomischer und närrischer Vorträge, Ansprachen, Reden usw. usw.
Preis 1.50 Mark.

Grosse Auswahl
in deklamatorischen
Vorträgen u. Kouplets
Alleweil fidel! 70 zündende Kouplet-Vorträge. 131 S. 1 Mk.
Bayer-Jean, Oriq.-Kouplets u. Vorträge, 111 S. 1 Mk.
Die Vereins-Duettisten. Ausgewählte Duette für 2 Herren. 125 S. 1 Mk.
Gentes, Siegmund, Origin.-Kouplets u. Vorträge, 127 S. 1 Mk.
Hurra, der lustige Humorist ist da! (38 bewährte Solo-Vorträge etc.) 70 Seiten 40 Pf.
Klimbim. Eine Sammlung schnurrig. Aufführungen. 136 S. 1.50 Mk.
O welche Lust, Soldat zu sein! 25 urkomische Soldaten-Kouplets etc. etc. 30 Seiten 40 Pf.
Reutter Otto Orig.-Kouplets und Vorträge. 4 Bände a ca. 130—140 Seiten, a Band 1 Mk.

Größte Auswahl in
Theater-Aufführungen
Einakter, Mehrakter, Festspiele, Pantomimen, Lebende Bilder etc.
Ausführl. Kataloge gratis!
C. L. Krüger,
G. m. b. H.
Buch- u. Musikalienhandlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 48.
Fernspr. 816, 530, 131.

Wählt Rechtsanwalt Pork!

Das liberale Wahlkomitee.

2086

Fredenbaum

Sonntag, den 20. Januar

KONZERT

des Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia"

(Chorleiter: Herr Kapellmeister **Jean Maas**)

Musik: verstärkte Giesenkirchen'sche Kapelle.

Anfang 3½ Uhr. Entree 50 Pfg.

Für Inhaber von Wilh. Knäpper-Karten Entree 30 Pfg.

Mittwoch, den 23. Januar

V. Karnev. humorist. Konzert.

Schlachten-Panorama

Dortmund, Westerbleichstr. 6.

Vionville — Mars la Tour

Todesritt der Brigade Bredow am 16. August 1870.

Kolossalrundgemälde.

Größte Sehenswürdigkeit der Provinz Westfalen.

Eintrittspreis 50 Pfg. Militär, Kinder 30 Pfg.

Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit elektr. Beleuchtung.

Zu den nachstehenden (2308

Wähler-versammlungen

werden alle Anhänger der Kandidatur **Pork** eingeladen.

Sonntag, den 20. Januar:

Dortmund

nachmittags 2½ Uhr im großen Saale des **„Reinoldushofes"**, Wißstraße 17,

abends 8 Uhr im großen Saale des Restaurants **„zur Flotte"**, Sunderweg 121,

abends 8½ Uhr bei **Tobien**, Hirtenstr. 17.

Baroperheide

nachmittags 3 Uhr bei **Bergmann.**

Hombruch

nachmittags 5½ Uhr bei **Wiethoff.**

Annen

abends 8 Uhr im **„Westfälischen Hof".**

In den drei letztgenannten Versammlungen spricht unser Kandidat Herr Rechtsanwalt **Pork** u. a.

Brünninghausen

nachmittags 3½ Uhr bei **Kesper (Kaiserkrug).**

Auf dem Höchsten

abends 7 Uhr bei **Overkamp.**

Sodingen

nachmittags 4 Uhr bei **Wiesmann.**

Berghofen

abends 7 Uhr bei **Heimsoth.**

Huckarde

vormittags 11½ Uhr bei **L. Andrä.**

Das liberale Wahlkomitee.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer u. Wirte!

Die Restbestände unserer Zigarrenfabrik circa

500 Mille Zigarren

sind in kleinen Partien zu und unter Fabrikationswert zu kaufen.

Th. Fahnenstich Söhne.

Holz-Verkauf.

Montag, den 28. Jan. cr., Vorm. 10 Uhr in den Forsorten: **„Dinger- und Bodelschwingher Berg":**

70 Rm. Rottannen (Bauholz, Weß- u. Leiterbäume)
5 Rm. Eichen bis 50 cm Durchm.
20 Rm. Eichen (Gruben- u. Frechtungsholz)
30 Rm. Buchen bis 60 cm Durchm.
40 Rm. Buchenbrennholz
20 Rm. Eichen- und Buchenreiser.

Versammlung beim Wirt **Erlenbauer Dingen. Haus Bodelschwingh.**

Der Revierverwalter: Bickern.

100 Ia Sprott 30 M. Büll. od. i. gl. Wert Wolff Bll üb. 40 ℔. marin. S. Her. 1 Dos ℔. Rollm 2 Kiel. Rauchale. 1 Dos. ℔. Anchov u 1 Stk ℔ Rauchlachs! Alles für 8½ M. g. N. Alles franko. E. Degener. Fischerei Swinemünde. 121. ½ Faß üb. 400 neue Ia Salzher. wirkl. Fettheer. Grß M weißfl. 12 M! ½ à 6½! 80 à 3 M. ½ F. Kronenher größte, allerbestes viel Milcher 13 M! ½ à 7 M. ½ F größte FFF Hochsee Vollheringe 11½ M. ½ à 6½ M.

Zahn-Atelier

Emilie Langenberg Brückstr. 45 II. Etage

prakt. Zahntechnikerin

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenpl., Zahnziehen, Nervtöten, Plomben jed. Art, Reparaturen in 2 Stunden. **Schonendste, mögl. schmerzl. Behandlung.** 3442

Stadt-Theater

Sonntag 7 Uhr.
Ausser Abonnement
— Die Meistersinger — von Nürnberg.
Montag 7½ Uhr. Serie A. 31.
Die Geisha.

Die Quittungen über die 3. Abonnementsrate sind im Theaterbureau einzulösen.

Max Weser,

Dortmund.

Betenstr. 9. Fernruf 1575.

Spezialgeschäft f. feine

Damen-Konfektion!

Saison-Ausverkauf!

Preisermässigung: 20-33⅓%

Modelle

weit unter Selbstkostenpreis!

Garantiert neue fertig geriffene u. gerein. Gänsefedern

mit Daunen versende ich in Postpaketen oder als Bahngut jedes Quantum:

in halbweiß pr. Pfd. M.	2.45
„ reinweiß	„ 2.90
„ Gänsedaunen" hell	„ 3.50
„ „ weiß	„ 4.25
„ feinstes Plumeaux	„ 5.75

geg. Nachnahme oder vorherige Zahlung. Verpackung frei. Nichtgefallendes nehme zurück. Muster auf Wunsch.

Auch in **ungerissenen Gänsefedern** mit Daunen unterhalte ich groß. Lager zu **1.40, 1.85, 2.00,** weiße Gänsehalbdaunen zu **2,50 M.** per Pfund.

Rudolf Müller

Stolp i. Pom. Gegr. 1878.

Carneval

Für Kostümfeste u. Maskenbälle empfehle:

Einzelne Blumen u. ganze Garnituren,

aparte Neuheiten in Karneval-Hüten. 1571

A. Dross, Fabrik künstlicher Blumen

Ostenhellweg 62, Ecke Schwanenwall.



„Trompeter von Säckingen",

„Die Post im Walde", „Ich weiß ein Herz", „Donauwellen"-Walzer", „Das ist das süße Mädel", „Im Böhmerwald", „Teure Heimat", „Unsere Garde", „Luna-Walzer", „Ueber den Wellen" (Walzer), „Edelweiß", „Am Elterngrab", „Verlorenes Glück", „Zwei dunkle Augen", „Sei gepriesen du lauschige Nacht" und noch ca. 800 andere ausgewählte Musikstücke **bläst sofort** Jedermann **ohne Studium, ohne Notenkenntnisse,** auf unserer neuverbesserten 18tönigen eleg. ausgeführt. Trompete (42664

„Das Trombino"

durch bloßes Einfügen der dazu passenden Notenstreifen. Das überall, insbesondere auch bei Unterhaltungen und Festen, Sensation erregende Trombino kostet mit leichtfaßlicher Anleitung u. reichhaltig. Liederverzeichnis I. Größe, feinst vern., m. 9 Tönen 4,50 Mk., II. Größe, feinst vern., m. 18 Tönen 9,25 Mk. Notenstreifen für die I. Größe 35 Pfg., für die II. Größe 50 Pfg.

Oben angeführte Lieder können nur auf dem Trombino II. Größe gespielt werden. Alleinversand geg. vorherige Einsendung od. Nachnahme zollfrei nach ganz Deutschland u. Oesterreich-Ungarn durch

M. Winkler & Co., München, Sonnenstrasse 10/26.

Haut- und Harnleiden

Schwächezustände

auch veraltete und hartnäckige Fälle behandelt gewissenhaft ohne **schädliche Mittel.**

E. Herrmann, Apotheker, **Berlin,** Neue Königstr. 7. II. Prosp. u. Ausk. diskr. u. franco

Gebrauchte Bäckerei-Einrichtung

sowie **Laden-Einrichtung** zu kaufen gesucht. (2442

Schriftl. Angebote besorgt **C. Meibert, Castrop.**

Woher stammt diese wunderbare Gewalt!

Das ganze Land ist erstaunt über die wunderbaren Taten, die Herr Mann vollbringt!

Den Unheilbaren wird wieder Vertrauen eingeflößt. Aerzte und Prediger erzählen staunend von der Einfachheit, mit der dieser moderne Wundertäter Blinde und Lahme mit Erfolg behandelt und zahlreiche Kranke den Klauen des Todes entreißt. Seine Ratschläge sind unentgeltlich für Alle. Dieser Herr erbietet sich, seine Ratschläge unentgeltlich zu geben. Aerzte suchen seine außerordentliche Kraft zu ergründen.

In allen Teilen des Landes werden Männer, Frauen, Aerzte und Prediger durch die von Herrn Mann bewirkten Erfolge in das größte Erstaunen versetzt. Herr Mann ist der Erfinder der Radiopathie.

Dieser Herr bedient sich weder der Medikamente, des Hypnotismus, noch der suggestiven Heilung, um seinen Kranken zu helfen, sondern einer sehr starken physischen Kraft, in Verbindung mit magnetisch zubereiteten Gegenständen, die die Grundbestandteile des Lebens und der Gesundheit enthalten.

In einer Unterhaltung, die ein Berichterstatter mit Herrn Mann hatte, wurde er von diesem veranlaßt, seine Leser, die leidend sind, oder in deren Familie sich Kranke befinden, aufzufordern, Herrn Mann um Rat zu ersuchen.

Gewisse Leute sagen, daß ich eine göttliche Kraft besitze, und daß meine Kraft eine Gabe Gottes sei. Sie nennen mich himmlischen Wundertäter, den Mann mit der geheimnisvollen Kraft. Man hat mit Unrecht diese Kraft einer übernatürlichen Gewalt zugeschrieben; ich bediene mich einer natürlichen Kraft, die aber sehr stark und wirksam ist, deren Gebrauch ich entdeckt habe, und deren therapeutische Wirkung unbestreitbar ist. Ich füge noch hinzu, weil ich davon überzeugt bin, daß der Schöpfer mir den Vorteil, diese Entdeckung zu machen sowie dieselbe zu vervollkommnen, nicht gegeben hätte, wenn er nicht beabsichtigt hätte, daß ich mich der erworbenen Kenntnis für das Wohl der Menschheit bedienen soll. Ich betrachte es also als eine heilige Pflicht, meine Entdeckung allen zunutze zu machen. Ich bitte Sie, allen Ihren Freunden zu sagen, daß sie mir vertrauensvoll schreiben können, wenn sie krank sind; ich werde vollständig unentgeltlich mitteilen, was für Sie getan werden kann und Ihnen erklären, wie sie sich, ohne ihr Haus zu verlassen, helfen können. Wie schwer die Krankheit auch sein mag, wie hoffnungslos der Fall erscheinen mag, ich wünsche, daß sie an mich schreiben, mir erlauben, ihnen zu raten, ich fühle, daß es mein Beruf ist, Kranken zu helfen. Die in der medizinischen Fakultät durch die bewirkten Erfolge hervorgerufene Sensation war so groß, daß mehrere Aerzte beauftragt wurden, diese Erfolge zu prüfen und dieselben, wenn möglich, genau zu studieren und zu beschreiben. Unter der Zahl der hierzu beauftragten Gelehrten befanden sich zwei Aerzte von hohem Ruf: die Herren Doktoren W. H. Curtis und L. G. Doane. Nach eingehendem Studium erstatteten diese hervorragenden Aerzte Bericht, daß die Erfolge zuverlässig seien und überraschender, als man zuerst erwartete, und daß dieselben der außerordentlichen Kraft, die Herr Mann besitzt, zuzuschreiben sind. Die wunderbare Wirksamkeit der Radiopathie hat einen derartigen Eindruck auf sie gemacht, daß beide allen anderen Heilmethoden entsagten und sich erboten, Herrn Mann in dem von ihm unternommenen Werk beizustehen und zwar im Interesse der Menschheit. Mit der Erfindung der Radiopathie wird die Arzneikunde zur vollständigen Lehre.

Beinahe achttausend Personen sind bis heute von Herrn Mann behandelt worden, von diesen achttausend waren die einen blind, die andern taub und lahm. Eine große Zahl litt an Eiweißkrankheit und Neurasthenie, an Herzleiden, an Auszehrung und an andern sonst für unheilbar gehaltenen Krankheiten, während noch andere an Nierenkrankheiten, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, geschwächter Verdauung, Neuralgie, Hartleibigkeit, Rheumatismus und gewissen Frauenkrankheiten und Beschwerden aller Art und Beschreibung litten. In jedem Fall übernimmt Herr Mann die Behandlung, sogar von solchen, welche am Rande des Grabes stehen und jede Hoffnung aufgegeben haben. Diejenigen, die von ihrem Arzt verurteilt sind und von allen als unheilbar angesehen werden, sind durch die Radiopathie wiederum zur Gesundheit gelangt. So sonderbar die Angelegenheit auch erscheinen mag, ist die Entfernung, welche Herrn Mann von seinen Patienten trennt, kein Hindernis. Zahlreiche Personen, welche in großer Entfernung von Herrn Mann wohnen, sind von ihm behandelt worden, ohne daß dieselben ihren Retter je gesehen noch ihr Haus verlassen haben.



G. A. Mann, D. M.
der Erfinder der Radiopathie zu Heilzwecken.

Es ist erst kurze Zeit her, daß Herr John Adams in Blacksburn, welcher zwanzig Jahre lahm war, durch Herrn Mann ohne jede Operation mit Erfolg behandelt wurde. Ungefähr zur selben Zeit wurde die Stadt Rochester durch die Heilung des Herrn Wright, eines der ältesten Bürger dieser Stadt, in Erstaunen gesetzt. Derselbe war schon seit ziemlich langer Zeit fast ganz blind. Herr John E. Neff aus Millersburn, am Grauen Star auf dem linken Auge leidend, erhielt sein Augenlicht ohne Operation in kurzer Zeit wieder. Von Lonasport kommt die Nachricht der erfolgreichen Behandlung von Frau Marie Eicher, welche lange Jahre an Taubheit litt. M. G. W. Savage aus Warren, ein gut bekannter Artist, taub und fast blind, der infolge von Unglücksfällen schon einen Fuß im Grabe hatte, wurde wiederhergestellt und erlangte in kurzer Zeit durch die Behandlung des Herrn Mann seine physischen Kräfte wieder.

Die Radiopathie hilft nicht nur bei gewissen Arten von Krankheiten, sondern sie nutzt gegen alle Krankheiten, wenn die verschieden magnetisch zubereiteten Tabletten, nach unserer Formel präpariert, rechtzeitig von Patienten benutzt werden. Wenn Sie krank sind, es ist einerlei, an welcher Krankheit Sie leiden, schreiben Sie Herrn Mann, beschreiben Sie die Symptome, geben Sie an, wie lange Sie krank sind, und er wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen zu sagen, was für Sie getan werden kann. Dieses kostet Sie absolut nichts, und Herr Mann wird Ihnen dazu ein Exemplar des wunderbaren Buches „Wie man sich selbst und anderen helfen kann", mitschicken. Dieses Buch erklärt, wie Herr Mann es anstellt, die Kranken zu behandeln und enthält eine vollständige Beschreibung seiner Wundertaten. Dieses Buch erklärt außerdem, wie es Ihnen möglich wird, sich diese wunderbare Kraft anzueignen und für die Folge Kranke zu behandeln, die sich in Ihrer Umgebung befinden. Sie werden nicht einen Pfennig zu bezahlen haben, um dieses Buch zu erhalten. Schreiben Sie Herrn Mann, geben Sie ihm Ihre vollständige, genaue Adresse, und frankieren Sie Ihre Briefe mit einer 20 Pf.-Briefmarke.

Die Adresse ist:

Mr. G. A. Mann, Dept. A. 710. Rochester, New York U. S. A.

Grosse Geld-Lotterie

(Unt. Staatsgarantie. In ganz Deutschl. erlaubt.)

Ziehung am 1. Februar 1907

Hauptgewinne
300 000
25 000
10 000
2 000
u. s. w. u. s. w.

Nur bare Geldgewinne.

¼ ½ ¼

Mk. 10.— 5.— 2.50

Bestellungen geschehen am besten durch Postanweisung (auch unter Nachnahme) und sind zu richten an 1093

Arthur Heiber, Bank- und Lotterie-Geschäft **Braunschweig.** 2278

NB. Ausführliche Prospekte werden jeder Sendung beigelegt, auf Wunsch auch vorher versandt.

Englisch

in 4 Monaten fliessend sprech. u. schreib. lehrt **Early, Nationallehrer** Kaiserstr. 7a, 2. Etg.

Patentbureau M. Zoch

Regierungsbauführer und 3703 Zivilingenieur **Dortmund,** Ostwall 28.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Pepsin-Magen-Bittern

von **Ernst L. Arp, Kiel** ist das feinste diätetische Genußmittel, vielfach prämiiert mit den ersten Preisen und ärztlich empfohlen. 646

Huckarde: Adolf Meßmann, Restaurant.
Dorstfeld: H. Morgenroth, Restaurant.
Marten: B. Schumann, „Zur Kaiserlinde".



Opern- und Konzertgenuß im Hause durch d.

Opera-Maschine

Unerreichte Tonstärke und Tonreinheit.

— Bequemste — Monatszahlungen

ohne jeden Preisaufschlag. Reichillustriert. Prospekt gratis u. frko.

Otto Jacob sen.

Berlin 43, Dr. Friedenstr. 9.

Offeriere prima feste 2511 **Salami-, Cervelat, 98 Pfg.** Plockwurst 95 Pfg. p. Pfd. bei größer. Quantit. Extrapr.; aus nur **Rind- u. Schweinefl.** direkt ab Berliner Fabr. u. Gar. tadell. Ausf., geg. Nachn. Vertr. gesucht. Adress. u. **N. D. 24** Postamt 34.

Reell u. Gut!

Prachtvolle Taschenuhr u. Kette

für nur 2.75 Mk.

50 000 St. wegen Auflösung einer schweiz. Uhren-Fabrik, abgekauft, deswegen verendet 1 prachtv. Gloria Silber 36 stünd. Remontoir Präcisions Anker **Taschen-Uhr** m. schöner vergold. Kette u. Anhängsel, genau gehend, wofür 3 Jahre schriftl. garant. wird für nur **2.75.** 4499 Versand p. Nachn. durch **1. Deutsches Warenhaus S. Kohane, Krakau Nr. 32.** Nichtpassendes Geld retour. Viele Dankschreiben erhalten.

Wollen Sie

etwas feines essen, dann beziehen Sie mein ff. delikates

Pflaumenmus

dasselbe schmeckt prachtvoll.

Ein Eimer	25 Pfd.	3.90 M.
„ „ mit Teller	18 „	3.25 „
„ „ od. Topf	10 „	2.00 „
Ein Topf	22 „	3.90 „
„ „	28 „	4.25 „
„ „	32 „	5.25 „
Abwaschschüssel	36 „	6.00 „
Eine Wanne	18 „	2.75 „
„ „	25 „	5.00 „
„ „	50 „	8.50 „

Kübel 35 bis 60 Pfd., 1 Pfd. 14 Pfg.
Fässer 70 „ 150 „ 1 „ 13 „
„ 200 „ 500 „ 1 „ 12 „
ab hier Nachnahme oder Voreinsendung. Emaillegeschirre und Fässer vollständig frei.

J. A. Schultze, Konserventabrik **Magdeburg.**

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe. Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. Abfahrten wöchentlich Samstags n. New-York. Auskunft beim Agenten

Hans Voigt

in Firma Julius Scherney Markt 19 in Dortmund.

Kartoffeln.

1000 Ztr. Magnum-bonum à 3,00 Mk.
fuhrenweise enorm billiger.
5000 Stück Rotkohl 100 Stück **12.00** Mk.
3000 Stück Wirsing 100 Stück **12.00** Mk.
10 000 Stück Weißkohl 100 Stück **10.00** Mk.
Bratheringe, 8 Liter-Tote **2.50** Mk., **prima Rollmöpse** billigst zu haben:

Kartoffel-Haus Dortmund

Schleswigerstraße 42

Fernruf 1345 Fernruf 1345

8 Pfund Fleisch

gänzlich ohne jeden Knochen für ℳ 4.80 fr. Nachn. incl. Verpckg.

Keine Fleischnot mehr.

1 Postcolli enth. 4 Pfd. Prima durchw. Schweinefleisch u. 4 Pfd. Prima mageres Rindfleisch, beides ohne Knochen; v. Staatstierärzten untersuchte mildges. Ware. Nicht zu vergl. mit Klein- und Stückenfleisch, woran mehr Knochen als wie Fleisch. Viele treue Kunden loben meine Ware.

O. Friedr. Jensen, Hamburg 36 A.B

Wo?

finden Sie bei gleicher Ware so niedrige Preise in

Kochherden

als bei der bekannt reellen

Firma O. Lavo

70 Münsterstr. 70

— Teilzahlung gestattet. —

Gegen **Kasse** sehr hoher Rabatt.

Hühner- u. Taubenfutter



in allen Qualit. und Preislagen schon von Mark **5.50** per Ctr. an liefert gegen Nachnahme 2106

Heinr. Neidhöfer,

Sackgroßhandlung, **Neuß a. Rh.**

Käse hochf. Holländ. weiche schnitt. Ware in Brod. 10 Pfd.-Postk. Mk. 3,60. Nordisch. Versandhaus, Kiel 4

Rheumatismus

heilbar, beim Gebrauche meiner seit vielen Jahren mit großem Erfolge angewandten **präparierten elektrischen** 35918

Katzenfelle

Preis M. 2.50, 3.—, 3.50 Vers. auch nach auswärts Zu haben in **Dortmund:**

Albert Brügmann, Betenstraße 27 u. Hohestr. 6

Gb. Blumberg, Münsterstraße 74. **Max Ducklenbroich,** Rheinischestr. 60.

KRANKE verzaget nicht!

Die Erfolge, die mit meinem verbesserten homöopathischen Heilsystem erzielt werden, **sind geradezu staunenerregend.** Alle heilbaren Krankheiten (auch solche, die anderweit als unheilbar erklärt wurd.) **werden leicht, sicher und schnell geheilt.** Auswärtige ebenso gewissenhaft brieflich. 34912

Man verliere keine Zeit, sondern wende sich gleich an

Dr. med. Fickert

prakt. homöopath. Arzt

Berlin 3, Königgrätzerstr. 78

Korpulenz

Fettleibigkeit,

wird beseitigt durch d. **Tonnola-Kehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel kein Geheimmittel,** lediglich ein Entfettungsmittel, korpulente gesunde Personen. Aerztl. empfohl. kleine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise, Überraschende Wirkung. Paket 2,50 M. fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme.

D. Franz Steiner & Co., Berlin 151, Königgrätzerstr. 78

„Für die Frau".

Neueste wichtige hygienische Schrift von Emma Mosenthin. 34. Auflage (Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 18 Patente. Deutsch. Reichspatent über 4000 Dankschreiben). Zusendung verschlossen gegen 50 Pfg. in Marken von **Mosenthins Versandhaus, Berlin S. 34,** Sebastianstr. 48 21346

Riforma-Nährsalzsaft

à Flasche 1.20 Probeft 60 Pf. Vegetab. Nährmittel für Kinder und Erwachsene; Bester Ersatz für Lebertran! Nur echt zu haben im 1632

Wörishofener Kräuter-Haus

Wißstr. 20, Versand n. auswärts.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern u. unentgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvoll. **Magen. u. Verdauungsbeschwerd.** geholf. hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Virisanol

Wirksamstes Kräftigungs-Mittel bei allgem. Nerven- und **vorzeitiger Männerschwäche** von Universitätsprof. u. Aerzt. empf. Flakons à 5 u. 10 M.

Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich.

Chem. Fabr. H. Unger, Berlin N W. 7

In **Dortmund:** Engel-Apotheke, Westenhellweg 105.

Augen auf!

Damen verlangen Gratis-Prospekt frk. u. verschl. von Apotheker E. Michel in Brüssel neuester Erfindung: Damenpillen geg. monatl. Beschwerden u. deren schmerzl. Beseitigung innerhalb einiger Tage durch

Apotheker Michel's Versand-Depot, Luxemburg (Grosshzt.)

Krätze

verail. Hautleiden, beseitigt vollständig nach zweimaliger Verwend. das wirksame, im Gebrauch angen. Radikalmittel m. Gebrauchsanweis. Gegen Einsend. von 5 Mk. oder Nachnahme. **Markt-Apotheke Frankenhausen,** Kyffhäuser 42498

Apfelsinen!

Kiste enth. 420 St. große M. 10½
„ „ 420 „extr. große „ 12½
„ „ 714 „ mittel „ 15.
„ „ 200 „ Messina „ 5.

vers. g. Nachn. **Eugen Alexander** Südfruchtimport, **Hamburg.**

100-200 Liter Vollmilch

sucht Landwirt nach Dortmund unterzubringen. Auf Wunsch längere Jahre Verpflichtung. Schr. Ang. erb. u. **A. 4248** an die Geschäft.

Prima Kleinfleisch 1604 **Pfd. à 32 Pf.** versend. v. 30 Pfd. an u. Nachnahme **A. Honerlah,** Elmshorn (Holst. 5

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. **Retau, Mk. Vollst. Ratgeber** 1.50. für Eheleute mit 50 Abbild. v. Dr. Herzog. Mk. 1.60, beide Bücher zus. nur Mk. 2.70 frko. **L. Sachtleben, Berlin** 193. Köpnickerstr. 44. 2503

An- u. Verkauf

v. gut erhalt. **Herren-, Damen- u. Kinderkleidern u. Schuhen Zahle höchste Preise J. Wuhl, Steinstr. 17** Postkarte genügt.

Hientong-Essenz extra stark f. Wiederverkäufer (gar. m. Weingeist ber.) vers. 1 Dtz. 2.50 Mk., b. 30 Fl. 6 Mk. kostenfrei überallhin. Labor. **E. Walther Halle a. S.,** Reilstr. 2. 102

Damen finden liebev. streng diskr. Aufn. **Frau Steinwegs,** Lieb., Dortmund, Friedrichstr. 38, Telephon 1917

Erstklassiges Billard

für 300 Mk. verkäuflich. Zu erfragen in der Geschäftsst. (5063

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,

Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten Dortmund, Saarbrückerstr. 39. Fernruf 1703.

Außergerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw., Bücher- u. Bilanz-Revisionen

Buch Gratis



Dem Menschen ist nichts so wertvoll, wie seine Gesundheit. Die Mittel, sich solche zu erhalten, sind jedoch den Wenigsten bekannt. Wenn Sie daher an Nerven- und Gedächtnisschwäche, Rückenschmerzen, Verdauungsstörungen leiden oder sich über Nieren- oder Leberbeschwerden oder über Schwäche anderer Lebensorgane zu beklagen haben, so wenden sie sich vertrauensvoll an unser ärztlich geleitetes Institut, indem Sie den hier beigefügten Coupon mit vollem Namen und Adresse versehen einsenden und Sie erhalten unter geschloss. Couvert uns. wertvolle, 64 Seiten umfassende, illustrierte Broschüre, der (2407

„Weg zur Gesundheit"

gratis und franko zugeschickt.

Coupon für ein Gratis-Buch.

An das Institut „Ares", Elektro-Therapie, München, Neuhauserstrasse 30/I. **Abt. 17.**

Bitte senden Sie mir das Werk: „Der Weg zur Gesundheit" gratis u. franko unt. geschloss. Couvert.

Adresse: _____

(Herausschneiden!)